

Erster Theyl/

Schreiblicher Aus-
erlesener Leichpredigten/bey
wehrender Schulen vnd Vniuersitet von den
Theologis zu Giessen zu vnderchiedenen
mahlen gehalten:

Zehunder zusammen gebracht/vnd auff vielfalti-
ges Anhalten in Druck verfertiget/

Durch

Casparum Finckium Giessensem/der heiligen
Schrift Doctorn/ Professorn vnd Predi-
gern daselbsten.

Herr lehr vns bedencken das wir sterben müssen/ auff das
wir Klug werden/ Psalm. 90.



Giessen/

Sedruckt durch Nicolaum Hampelium, der Löblichen
Vniuersitet Typogr. Academ.

M DC XIII.

7208.

Dh



Rara 268-1



Den Ehrvesten / Vorachtbarn / Hoch
vnd Volweisen Burgermeystern vnd Raths ver-
wandten der Keyserlichen Bralten Reichstadt Wormbs/
meinen Großgünstigen Herrn vnd Hochgeehr-
ten Freunden/

Gottes Gnad vnd Fried durch Ihesum Christum vnsern Hey-
landt / neben Wündschung aller zeitlicher vnd ewiger Wolsahrt/
vnd entpichtung meiner Dienst vnd Gebetsjuvor :

Hrnveste / Vorachtbare / Hoch
vnd Volweise Herrn / Großgünstige
Freunde, Es hat zwar das Concilium
Toletanum geschlossen / die Bischoffe sollen allen
Christen verbieten die Todten zu beweynen. So hat
auch der Heydnische Poet Ennius auff seinem Tod-
tesläger gesaget :

*Nemo ne lacrumis decoret, neq; funera fletu
Faxit, cur? voluto vivu per ora virum.*

Vnd da etlichen das Exempel Christi Johannis n.
da er Lazarum beweynet / vorgeworffen worden ist /
haben sie Nartzisch vorgewendet / der HERR habe nit
geweynet das Lazarus gestorben / sondern das er wi-
der vom Todt auferstanden sey. Aber das ist ja wi-
(;) 2 der

der die Exempel der heiligen vñnd Alten / welche vns
 Syrach heyst ansehen / Cap. 2. es ist wider die Ver-
 mahnung des Apostels Pauli / der vns heyst weynen
 mit den weynenden / Römer. 12. wider des weisen Man-
 nes Syrachs / welcher vns vorschreibet wie man die
 Todten betweynen soll / Cap. 38. wie das Exempel A-
 brahams / Gen. 23. Davidts / 2. Sam. 1. vñnd haben
 wir vnsers weynens vñ trawrens gewisse Ursachen.
 Die erste ist Theologica oder Geystlich / die weil der
 Teuffel / der Todt vñnd die Sünde vns in den betrüb-
 ten Zamerstandt gebracht haben / Römer. 5. Heb. 2.
 wie der Mann Gottes Moses hierüber wimmert /
 Psalm. 90. *H e r i* / das macht dein Zorn / daß wir also vergehen /
 vñnd dein Grim / daß wir so plötslich dahin müssen. Die ander ist
 Physica, oder Natürlich / von welcher Ambrosius,
 de obitu Valentini also sagt: *Pascunt frequen-*
ter lacrumæ, & mentem allevant fletus, refrige-
rant pectus & mœstum consolantur, das ist / die
 Thränen helfen den Menschen / machen leichten
 Sinn / kühlen das Herz / vñnd trösten den trawrigen /
 welches Chrysostomus mit einem feinen Gleichnis
 erkläret: *sicut, spricht er / per vehementes imbres*
mundus & aër purus efficitur, ita etiam post la-
crumarum pluvias serenitas mentis sequitur
 atque

Vorrede.

atque tranquillitas: Gleich wie durch viel regen die
Lufft gereyniget wirt; also stellt sich nach dem weynen
das Herß zu frieden/ vnd wirt ruhßam. Die dritte ist
Ethica, daß wir darmit die Chrißliche Brüderliche
vñ Schwesterliche Liebe erweisen/ vnd an Tag geben
dz wir auch Menschen sein vnd Menschliche affectus
an vns haben. Als Marcus Antoninus der Keyser/
genandt Philosophus / den / welcher ihn auffgezogen
hatte/ herblich vñ schmerzlich beweynete/ vnd desßwe-
gen von andern gestraffet wardt/ solches stünde einem
Keyser vñ Philosopho nit wol an; gab er die antwort:
Sinite ut homo sim: neque enim imperium aut
Philosophia hominem ex homine tollit, neque
humanis sensibus aut affectibus hominem ex-
it: das ist / lieber last mich doch einen Menschen seyn.
Dañ ob ich wol Keyser vnd ein gelehrter Mann bin/
so bin ich doch auch ein Mensch wie ein ander/ vnd ha-
be Menschliche Sin vnd Bewegung an mir. Daher
Solon anders vñ vernünfftiger gesagt hat als Enn.

Mors mea ne careat lacrumis, linquamus amicis

Marorem, ut celebrent funera cum gemitu.

In dem trawren aber muß man die rechte maß hal-
ten / nicht trawren wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / 1.
Thessal. 4. sondern trawren wie die heiligen Kinder
Gottes: sanctorum lacrimas citò reprimat fidei

(:) 5

gau-

Vorrede.

gaudium: das weynen der Heiligen wird bald gestillet/durch die Freude des Geistes vñ Glaubens: Vñ darmit jedie betrübtte Herzen recht weynen vñ trawren/vñ auß der Mittelstrasz mit schreiten/ ist es noch heutiges Tages ein löblicher Gebrauch/bey Bestattung der abgestorbenen Christliche Leichsermonen vñ tröstliche Predigten zuhalten/darinnen den Ueberlebenden Lehr vñ Vermahnung/auch die momenta consolationū, vñ wie sie sich trösten sollē vorgetragen werdē/deren Predigten ich jehortliche vñ die vornehmste/welche theyls von mir unwirdigē Dienern Christi/ theyls von andern meinen Herrn Collegis/offentlich gehalten worden sindt/zusamen gelesen/vñ auß Gutachten Gelehrter Leut in Truck verfertiget hab/nit zweiffelende/es werde vielen Predigern/die offtmals/wie mir mehr als einmal widerfahrē/wegē langsames Ansuchens/in Sterbensläufften aufsteigen/vñd extempore Predigen müssen/hiemit wolgethan vñ gedienet seyn.

Das ich aber E. E. V. V. G. solche Predigte zuschreibe/verursachet mich erstlich der Christliche ernst vñ eyffer/welche sie tragē/ob der reynen vñ gesunden Lehr/welche hiebevör D. Luther S. zu Wormbs/im Jahr Christi/1521. mit vnerschrockenē Helden muht vor Keyserlicher Majestet vñ den Ständen des heiligen

Vorrede.

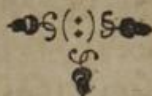
ligen Römischen Reichs/ ja vor der ganzen Welt be-
fandt hat. Darnach auch weil sie gegen mich/ wiewol
den allergeringsten in domo Domini, eine günstige
affectio tragen/ wie mir den solches der Ehrveste
vnd Volkweise alte Bürgemeyster/ Herr Johan Bil-
helm Krapff/ mein alter werhter Freundt/ da er we-
gen Bestellung des Rectoratus aussen war/ alhier zu
Giessen ohnlängst Persönlich angedeutet hat. Ob a-
ber wol dieses mein Vornehmen von etlichen möchte
obel gedeutet werden / als das das zugeschriebene
Bercklein zugerung sey; jedoch stehe ich in der steiffen
Hoffnung/ E. E. werde ihr es belieben lassen / vnd
meine geneigte Herrn vnd Gönner bleiben.

Der Allmächtige Gütige Gott vnd Vatter vnsers Herrn
vnd Heylandts Jesu/ wolle E. E. gnediglich behüten vor allem
Ubel/ zu ihrem Regiment Glück vnd Segen verleihen / vor allem
ansteckenden Seuchen bewahren/ vnd nach vollendetem Lebens-
lauff in das Ewige Leben versetzen/ vmb seines eingeliebten Sohns
vnsers Erlösers vñ Seligmachers willen/ Amen. Signat. Giessen/
den 2. Tag Augusti, Styl. veter. Anno 1613.

E. E. B. B. G.

Dienstwilliger

Casparus Finckius, der heiligen Schriffe
D. Profess. vnd Prediger.



Index

Index vnnnd Register Gießischer Leichpredigten
Erstes Theils.

- 4 I. Jeremiae Vietoris, bey der Begräbnuß Philippi Chelii, &c. Vber
den Spruch Esai. 22. v. 22. 25. pag. 1.
- II. Jeremiae Vietoris, bey der Begräbnuß Johannis Münsteri, &c.
Vber den Spruch Philipp. I. v. 21. 24. pag. 23.
- 7 III. Johannis Winckelmanni, bey der Begräbnuß Helenæ Münste-
rin, &c. Vber den 92. Psalm. pag. 39.
- 5) IV. Jeremiae Vietoris, bey der Begräbnuß Catharinæ Kitzelin, vber
den Spruch/Gen. 35. v. 16. 20. pag. 55.
- 3 V. Philippi Mylii Diaconi, bey der Begräbnuß Johannis Conradi
Machtolff: vber den Spruch/Heb. c. 11. v. 8. 10. pag. 78.
- 6) VI. Jeremiae Vietoris, bey der Begräbnuß Elisabethæ Gerlachin, auß
dem 73. Psalm. v. 23. 28. pag. 90.
- 2 VII. Balthasaris Mentzeri, bey der Begräbnuß Hieremiae Vietoris
Superintendentis, vber den Spruch/ Philipp. I. v. 21. pag. 114.
- 8) IIX. Johannis Winckelmanni, bey der Begräbnuß Petri von Put-
kammers Pomerani, auß dem 39. Psalm. v. 6. 15. pag. 132.
- IX. Johannis Winckelmanni, bey der Begräbnuß Allardi Catterba-
chii, &c. Vber den Spruch/ 1. Joh. c. 1. v. 8. pag. 151.
- X. Caspari Finckii, bey der Begräbnuß Annæ Catharinæ Laurenba-
chin, &c. Auß dem 127. Psalm. v. 4. 6. pag. 171.
- XI. Caspari Finckii, bey der Begräbnuß Margrethæ Catharinæ von
Weitelshausen/ vber den Spruch/ Syrach. c. 1. v. 13. pag. 202.
- XII. Caspari Finckii, bey der Begräbnuß M. Hieronymi Trinckusii,
auß dem 39. Psalm. v. 6. pag. 225.
- 1 XIII. Caspari Finckii, bey Begräbnuß Johannis Hermanni Lauteba-
chii, vber den Spruch Hiob. c. 14. v. 1. 2. pag. 245.
- XIV. Caspari Finckii, bey Begräbnuß Elisabethæ Winckelmannæ,
auß dem 21. Psalm. v. 6. pag. 268.
- XV. Caspari Finckii, bey Begräbnuß Davidis Muldeneri, auß dem
Buch Tobia. c. 14. v. 14. 17. pag. 294.
- XVI. Caspari Finckii, bey der Begräbnuß Clarae Myccia, vber den
Spruch Prov. 27. v. 1. pag. 320.



Erste Christliche Leichpredigt/

Bei dem Begräbniß/ welland des Ehrn-
vesten / vnd Hochachtbarn Herrn Philippi Chelii se-
ligen / Fürstlichem Heßischen gewesenen Raths vnd Cam-
mermeisters / so zu Siessen den 27. Junii / Anno 1606. Mor-
gens nach 6. Vhrn / seligin Christo eneschlaffen.

Gehalten daselbst den 30. Junii /

Durch

JEREMIAM VIETOREM, der heiligen Schrift Doctorn /
Pfarrhern vnd Superintendenten.

Esaiæ am 22. Capitel.

In der zeit / wil ich ruffen meinem Knecht
Eliakim / dem Sohn Hilfia vnd will im
deinen Rock anziehen / vnd mit deinem
Gürtel gürten / vnd deine gewalt in sei-
ne Handt geben / daß er Vatter sey. De-
rer die zu Jerusalem wohnen vnd des Hauses Juda:
vnd wil die Schlüssel zum Haus David auff seine
Schultern legen / daß er auffthue vnd niemandt zu-
schliesse / daß er zuschliesse vñ niemands auffthue / vnd
wil ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort / vnd soll
haben den Stuel der Ehren in seines Vatters Haus.

A

Das

Gießischer Leichpredigten

Das man an ihn hange alle Herlichkeit seines Vaters Haus/ Kind vñ Kindskinder/ alle klein Gerähte/ beyde Trinckgefäß vñnd allerley Seytenspiel : zu der zeit / spricht der HERR Zebaoth soll der Nagel weggenommen werden der am festen orth stecket/ Das er zu breche vñd falle / vñd seine Last umbkomme/ dann der HERR sagt.

Auslegung.

Wir haben geliebte im HERRN Christo / jeko ein liebes erwünschtes Mitglied / vnserer Kirchen athie/ einen alten vier vñd sechsig Jährigen/ einen Hochachtbarn/ Weisen/ erfahrenen/ berühmten / ansehnlichen/ vñnd GOTTseligen Mann/ nemlich weiland Herrn Philippum Chelium, Fürstlichen Hessischen gewesenem Cammermeister vñd Cammerzahl / so verschieden Frentags / Morgens kurz nach sechs Vhrn/ in Christo Jesu vnserm getrewen HERRN vñnd Heyland/ ruhig vñnd selig eingeschlaffen/ anhero zu seinem Schlafftämmerlein vñd Ruhbetlein gebracht/ die letzte Ehr/ hiemit in diesem zeitlichen Leben/ ihm zuerweisen / vñd vns auch darnebe vnserer noturfft hiebey auß Gottes Wort zu erinnern/ damit wir nit ohne Trost wider von einander scheyden/ sondern bey dieser vñd dergleichen Leichbestattung vns auch vmb so viel mehr zu einem seligen Abschied auß diesem betrübten Jammerthal schicken lernen.

Ich hab mir aber vorgenommen / mit Gottes hülff diß mal bey vorstehender gelegenheit zu erklären die verlesene Wort auß dem Propheten Esaia am 22. Inhalt solcher betreffend : Wirdt erstlich darinn gehandelt von dem vornemen berühmten Mann Eliakim/ einem officirer, Consiliario oder Raht im Königreich Juda/ auch was vor viel gutes durch verwalung dessen der Allmechtige GOTT wolle

wölle aufrichten lassen: Darnacher wann solcher die Augen zuthut/
sein Haupt nider legen vnnnd zeitliches Todtes verfahren werde/was
dann vor Vngemach grosser Schaden sich finden solle.

Von diesen beyden stücken / nach anweisung des Texts was
nütliches vnnnd Gott gefelliges zu reden vnnnd zu behalten / wölle der
Vatter aller gnaden/vns seinen heiligen Geyst vmb des H E X X X
Christi willen aller seits verleihen/Amen.

Erster Theyl.

S O viel das erste stück betrifft/müssen wir anfangs wissen/ was es
vmb die Person Eliakim vor gelegenheit gehabt habe: Seiner
wirdt gedacht in diesem Propheten am 37. da er genannt wirdt ein
Hoffmeister Königs Hiskia: Ist beneben dem Cansler Sebna vnd
den eltesten Priestern zum Propheten Esaia abgefertigt worden/
demselbigen zu klagen die schreckliche lästerige Rede Rablace des
Erbschencken Assyrischen Königs/ vnnnd seines Rahts vnnnd Tro-
stes dagegen zubegeren/ wie nach der lenge daselbst zu sehen: Eben-
messiger gestalt wirdt dieses Eliakims auch gedacht/1. Reg. 18. vom
26. Versicul an bis zu ende selbigen Capitels/vnd darneben zugleich
auch angezeygt / wie in den verlesene Worten/das er ein Sohn Hil-
kia, vornehmen herkommens gewesen/ vnnnd gebens allerhandt vmb-
stände. Das er Gott vor Augen gehabt vnd herrlich gefürchtet.

Wolan diesem frommen Officirer, vnd getrewen Consilia-
rio war nicht gut oder günstig Sebna der Cansler oder intimus
Secretarius, so hernacher vnter dem Gottlosen Regiment Ma-
nassa, Hiskia Sohns/dermassen sich einbruderte vnnnd impatro-
nitte, das er Thesaurarius vnnnd fast so zu reden Landhoffmeister
oder Oberster Marschall wardt: Stolz/auffgeblasen/ein Veräch-
ter Gottes vnnnd seines Worts/der seine Gaben nicht zu der Ehr
Gottes vnd befürderung seines Namens brauchte/sondern ihm ein
sumptuos vnnnd groß monument, damit auch nach seinem Tode
zu Prachtiren / aufrichten ließ/ vnnnd endlich im exilio jämmerlich
zu grundt gehen muste.

Demnach / damit der Allmechtige Gott sein mißfallen wider diesen Sebna an Tag gebe / so läßt er hie durch den Propheten Elaiam anzeigen / daß zwar Sebna von seinem Stand solte gestürzet / sein verachter Knecht aber Eliakim an seine Stadt zu hohem Commendamēt im Königreich Juda / Als der im geringsten bisher sehr Trew gewesen war / erhaben werden: Ich / spricht der HERR: Wil zu der zeit ruffen meinem Knecht Eliakim, dem Sohn Hilkie: Dir Sebna, wil der HERR sagen / Ist ja allweg mein Knecht vñ lieber getrewer Eliakim ein Dorn in Augen gewesen / dein Lust wer gewesen / wann du in ganz vñ gar heettest verderben können / Ich aber / wil ihn nit allein wider dich vñ deines gleichen schutzen vñ schirmen / sondern auch den nechsten an deine stat erhöhen vñ dich verwerffen: Dahin die folgende Wort gehen / Ich wil im deinen Rock anziehen: vñ mit deinem Gürtel gürtten: welches Nota vñnd gleich als Insignia waren / daran man vorneime Amptspersonen / als ab ihrer sonderbare Tracht / vñ Behencken oder Gürteln / daran sie ire arma vñ Wehr trugen / erkennen solte: vñ daß der HERR translationem praefecturae des Sebna, auff den Eliakim allhie verstehe / solches geben Sonnenklar die ohn mittel nachfolgende Wort / Ich wil / sagt der HERR / in deine Gewalt / die Amptverwaltung / so du bisher gehabt / in seine Handt geben: Ist ein besonder hohe verwalting zu Hoff vñnd im Königreich gewesen / darumb sich durch vorgenannte Sünde der Sebna selbst jämertlich gebracht hatte:

Es wirdt fernner angezeygt / wie sich Eliakim in solchem seinem / ihm von Gott verliehenem hohem Ampt der Regierung / beyde gegen Gott vñnd dann auch die Vnterthanen im Königreich Juda vñnd Jerusalem / verhalten werde: Nemlich nicht Stoltz / auffgeblasen / vermessen / Tyrannisch / oder als ein Treiber / sondern als ein Vatter derer die zu Jerusalem wohnen vñnd des Hauses Juda. Sebna war ein rechter Scherze vñnd Hofnspracher der armen Vnterthanen gewesen: Einen solchen aber solten sie an dem Eliakim nit haben / sondern als ein Vatter würde er wachen vor die Wolsahrt // beyde:

beyde seines Herrn Königs vnd dessen Land vnd Leute.

Weiter sagt der H E X X / ich wil die Schlüssel zum Haus
David auff seine Schultern legen / daß er auffthue vnd niemandt
zuschliesse / daß er zuschliesse vñ niemandt auffthue: Sind verblünte
Wort / darinn aber der H E X X eben das / so er schon zuvor mit eyn-
fältigen Worten angezeiget / verstehet / nemlichen / der H E R Z / wolle
Eliakim hierzu erhöhen: Deuter mit dem Schlüssel des Haus Da-
vids / auff die Königliche Hoffhaltung vnd Regierung in Juda /
allermassen / wie die jenigen / denē in einer Haushaltung die Schlüs-
sel vertraut werden / macht haben zu verwahren vnd zu verschliessen /
was dem Gefindt vonnöhten / vnd ist wol in acht zunemen / daß der
H E X X sagt: Ich wil ihm die Schlüssel auff seine Schultern legen:
Dañ gleich wie man / was etwas schwer ist / auff die Achseln plegt zu
legen / desto besser es fort zubringen / also wil der H E R Z anzeigen daß
die Last der Regierung Eliakim, sehr schwer seyn wirdt / Er im aber
wolle tragen helfen / vnd wolle der H E X X ihn tanta autoritate
vmbgeben vnd in einem solchen respect vnd Veruff setzen / das was
er thue / solches gethan seyn vnd bleiben solle:

Der H E X X zeiget noch eins an / nemlich was für gutes vnd
commoditeten, auß einem so trewen Regiment Eliakims erfol-
gen werde / spricht: ich wil Eliakim zum Nagel stecken an einen fe-
sten orth: vergleicht ihn einem starcken Nagel / den man schlegt in eine
Wand / allerley Gezeug groß vnd klein / gleich als ein Hirschgewicht /
daran zuhencken: Soll solcher Nagel / fest stecken vnd halten / so muß
man ihn / in ein feste Wand schlagen oder stecken / damit er nit schlapp-
pere / also wil der H E X X sagen / wolle er auch segnen das Guberna-
ment Eliakim, daß es nützlich vnd wol sollte außgeföhret werden /
vnd dannenher zeugen die Ehr vnd dignitet seines ganken Ge-
schlechts / dahin die Wort gehen / Er soll haben den Stul der Ehren
in seines Vatters Haus / Ja es soll nicht allein sein Geschlecht seiner
Ruhm vnd Ehr haben / sondern es sollen auch seine Angewandte sei-
ner vmb ein grosses gebessert seyn / welches auß denen Worten er-
schei-

„scheinet/da d' Herz sagt: Man werde an in hangē alle Herzigkeit seis
 „nes Vatters Haus/Kind vñ Kindskindern/alle kleine Geräht/beyde
 „Trinckgefäß vñ allerley Sentenspiel/das ist alle Menschen vñ Bn-
 terthanen werden sich dieses Eliakims zuerfrewen vñ zuergese habe.

Lehr vñd Ermahnung.

Hey diesem ersten stück haben wir zubehalten/wo für wir ober vñd
 vñter Regenten/Herrn vñd Officirer, wie sie mögen Namen
 haben/halten sollē. Widertäuffer geben für / keiner könne mit gutem
 gewissen das Ampt der Obrigkeit nicht tragen/andere lassen sich hö-
 ren es seyen müßige Leut/die nicht viel nutzen schaffen / deren man
 wol entrahten könne / vñd da es an des gemeynen hauffens wil-
 len vñd gut achten stünde / glaublich / sie solten in dem theyl
 bald vñd zu mal die Köpff mit den Widertäufern vñder einen Hut
 stecken / vñd sehen wie sie Regenten vñd Prediger möchten gar
 queit werden: Der Bawern Auffrühr hat dessen ein Muster gegeben/
 I. das jnen aber vbel aufgeschlagen. Allhie höre wir viel anders davon
 reden: Nemlich das der Regenten Stand von Gott verordnet: Ich/
 spricht der H E R R : wil ruffen meinem Knecht Eliakim, Ich wil
 II. ihm die Schlüssel auff seine Schultern legen/ Ich wil ihn zum Nas-
 gel stecken an einen festen orth: vñgehindert seines Regenten stands/
 III. nennet der H E R R / Eliakim seinen Knecht: das Regiment auff
 Erden steht in Gottes Händen/der selbige gibt ihn zuzeiten einen
 dächtigen Regenten/es stehet in Gottes Händen/ das es einem Re-
 genten gerathe / der selbige gibt ihn einen löblichen Cansler: Dem
 Syr. 10. Propheten David befahl der H E R R / ein Fürst zu seyn: Durch
 a. Sam. 6. Gott regiere die Könige/vñd seyen die Rathhern das Recht: durch
 Prover. 8. Gott herrschen die Fürsten / vñd alle Regenten auff Erden: Der
 Dan. 4. Höchste hat Gewalt ober der Menschen Königreich / vñd gibt sie
 wem er will/vñd hiebey gilt es nicht sagen: Heri, vñd vorzeiten ist
 ihm also im Alten Testament gewesen: Hodie, das ist/ Im Newen
 Testament / gilts nicht mehr / wie die Widertäuffer einzuwenden
 pflegen/

pflügen/ dann der **HERR** Christus nit allein die Weltliche Reich/
Policeyen vnnnd Obrigkeit abgeschafft/ sondern ihnen selbstien unter-
thänig gewesen/ vnd sich durch den Apostel Paulum erkläret: Jeder-
man solle der Obrigkeit vnterthan seyn / die gewalt vber ihn habe/ Rom. 13.
dann/ keine Obrigkeit sey ohne von **G D T**: Sie sey geordnet von
Gott/ vnnnd wer sich solcher wider setze/ der widerstrebe Gottes Ord-
nung/ vnd werde ein Vrtheyl vber sich empfangen.

Diß soll vor Augē stehen/ allen Regenten zu trost bey der grossen
Last vnd Mühe in den Regimenten/ daß sie gedencen/ Gott hab sie
darzu beruffen / vnnnd zu erinnerung / daß sie denselbigen vor Augen
haben / Christlich vnd wol Regieren/ desgleichen **G D T** mit allen
frommen Regenten vmb beystand seines **H. Geistes** anruffen / dar-
mit ihr Regiment/ Herberge des **H. Evangelii** vnnnd der lieben **Ge-** Psal. 24.
richtigkeit seyn vnd bleiben möge.

Nicht weniger auch den Vnterthanen selbstien / damit diesel-
bigen / bey den vielfaltigen Confusionibus, die sich leyder auch zu
weilen in trüglichen Regimenten finden / sich nit an der guten Ord-
nung **G D T** selbstien vergreiffen/ sondern zwischen dem stand vnd
dem zufälligen vnrechten/ zu vnterscheiden wissen/ vnd auff ermah-
nung **S. Petri** auch den wunderlichen Herrn gebührlichen gehor-
sam leyten/ sich nit vnter die Auffrührer mengen/ damit sie mit den-
selbigen nicht vmbkommen/ dann der **HERR** beweist groß Hey! sei- Psal. 18. 20.
nem König/ vnd thut wol seinem Gesalbten: Der König hofft auff
den **HERR**/ vnd wirdt durch die güte des **HERR** fest bleiben.

Regenten vnnnd Officierer lernen fürs ander allhie/ worin ihr
bester Ruhm stehe/ vnd wie sie beschaffen sein sollen / damit ihre ver- 11.
richtungen dem Obersten **HERR** herrlich wolgefallen: Sie
sollen dahin ihre verwaltungen richten / daß sie mit Eliakim Better
ihre Vnterthanen/ patres patriæ, vnnnd fidi Constantini Magni,
auch als dann / wann sie **Iustitiam** gegen die Vbertretter admini-
striren müssen / mit grossen Ehren können genennet werden. Lieber/
was kan doch von trewer Obrigkeit hochsel gers gesagt werden/ daß
daß

2. Chro. 35. 1. R. g. 2.
 daß sie Vätter seyen? wie kein grösser lieb ist/ als Christlicher Eltern
 gegen ihre liebe Kinder/ also wil auch der H. Geist allhie lehren/ daß
 frommer Obrigkeiten Liebe gegen ihre Vnterthanen beschaffte seyn
 solle? Wann bey den Israeliten vnnnd Jüden/ ein frommer Regent
 vnnnd Landtsvatter / todts abging / wie klagte Jedermann denselbis
 gen/ wie redten Senger vnnnd Sengerin ihre Klaglieder? Als Elias
 in einem feurigen Wagen gehn Himmel entzucket ward/ hilff Gott
 wie schrey hernach Elisa, mein Vatter/ mein Vatter / Wagen Is-
 rael vnnnd seine Reuter / die Henden selbst haben also ihre patres pa-
 triæ beweynet? Warlich gleich wie in der Haushaltung die Kinder/
 so bald ihnen nur was vngleiches zustehet ihren recurs zu den El-
 tern nemen vnd denen ihr anliegen klagen / also ist ein trewer Regent
 vnnnd Officirer, als ein Vatter / zu welchem alle bedrangte Ampts-
 vnnnd Landskinder fliegen/ vnnnd haben also dessen alle Regenten vñ Re-
 gimentspersonen sich zu erinnern / damit sie sich/ trew. fried. freunds
 vnnnd Vätterlich / gegen ihre Vnterthanen erweisen/ arme Witwen
 vnnnd Waisen schützen vnnnd schirmen / vnnnd männiglich die billigkeit
 widerfahren lassen.

Wie viel auch an der gleichen vornemen Regenten gelegen/
 hat der H. G. in den verlesenen erklärten Worten/ durch zwo an-
 mühtige Gleichnussen dargethan. Erstlich / In dem er sagt: Elia-
 kim hab einen Schlüssel auff seiner Schultern / was er auffthue/
 schließ niemand zu/ vnnnd was er zuschliesse/ thue niemandt auff: ver-
 stehet durch den Schlüssel/ sonders hohen Befelch/ gleich wie in vor-
 nemer Leute Oeconomia vnnnd Haushaltung die Schlüssel nit in
 gemeyn allen Haushgenossen/ sondern den vornembsten vnnnd getrewe-
 sten Dienern vnnnd Dienerin befohlen werden / auch Herrn vnnnd
 Frauen an denselbigen anbefohlenen verrichtungen ihnen begnü-
 gen lassen.

Solche Schlüssel nun vnnnd Verwaltung/ sindt in Warheit
 frommen Regenten vnnnd Officirern, die einen gnedigen Gott vnnnd
 gutes Gewissen zu erhalten begeren / nicht leicht / sondern mechtig
 schwer.

Schwer. Dem Eliakim allhie werden sie nicht in die Hand gegeben/ sondern auff die Schultern gelegt. Wer trewlich vnd am Jüngsten Tag für Gott verantwortlich Regiren wil/ der befindet solches in viel tausent wege/dem macht die Regierung ante annos vnd zeitlich einen grauen Kopff.

Zum andern / Darnacher in dem der Herr den Eliakim vergleicht einem festen Nagel / oder Hirschgewicht an eine Wandt geschlagen/ daran man allerley das man gern verwahret haben wolte / pfleget zu hencken / damit es nicht eben auff der Erden durch Staub vnd dergleichen verunreiniget werde: Vnd zwar das der Prophet oder der Herr selbst in allhie nicht einen einfaches Nagel/ sondern einen der viel zincken habe / oder ein Hirschgewicht verstehe/ ist daher abzunehmen / in dem er sagt : Es hange allerley Gerähte daran / welches an einen einigen einfaches Nagel freylich nit könnte gehencket werden.

Vnd hetze in aller Warheit / der Herr durch den Propheten/ die Regenten vnd Officiret, feiner vnd scheinlicher nicht Abscontraheren können: Dann gleich wie ein Hirschgewicht zwo stangen vnd dann an denselbigen viel vnterschiedliche Ende hat / daran man allerley hencken kan / Also findt in den Regimenten auff Erden die hohe Häupter gleich als die stangen des Hirschgewichts / jr Confiliarii, aber Röhrt vnd Befelchshaber/ die ende/ vnd hängen an denselbigen viel Gerähte/ Herrn vnd Diener findt mit vielen wichtigen Geschäften beladen/ vnd sicheet vermittelst Göttlichen Segens/ das Regiment auff ihnen: Gott selbst giebt zuversichen mit denen vnterschiedlichen herrlichen Namen vnd Tituln/ so in der Schrift der Obrikeit gegeben werden: Als dz sie den Engeln Gottes verglichen werden/ 2. Sam. 14. 19. genannt / Heyland oder Salvatores, 2. Reg. 13. Götter/ Ps. 82. Exod. 4. 7. 22. Grundfeste des Lands/ Ps. 82. anzu deuten/ gleich wie ein ganzer Bau in hauffen müsse fallen/ wann man die Seulen vñ Eckbände hinweg neme / also auch die Regimentsen nit bestehen können/wann der selbigen heylsame vnd nützliche Regenten

B

genten

Nehem. 9.

Prov. 11. Regentenfeulen entzogen werden: Dann wo nicht raht ist/da gehet das
 Deut. 27. Volk vnter/vñ eine gemeyn ohne Obrigkeit ist wie die Schaff ohne
 Jud. 17. 18. einen Hirten/wie es die Exempel gnugsam aufweisen. Nach Sams
 21. sons todt als kein König in Israhel war/ that ein jeglicher was in recht
 Jerem. 41. dauchte: Als Gedalia, vom König zu Babel / vber Juda verorde
 net/todt war/ schewet sich Israhel auch mitten in der Stadt nicht/
 Mördercy zutreiben/in massen der H E R R zuvor weissagen lassen/
 daß viel in Israhel seyn würden / da kein rechter G D T / oder wahrer
 Gottesdienst/kein Priester der da lehret/vnd kein Gesetz seyn würde/
 da würde es dann freylich nicht wol zugehen.

Ferner / damit der H E R R ja kundbar gnug machte/das es
 viel ein andere gelegenheit mit dem Regentenstand/als dem Haus
 stand vñnd Privatleuten in ihrer economia oder Haushaltung
 hette / so spricht er durch den Propheten: Es hanget allerley Geräthe
 an diesem Nagel oder Hirschgewicht.

Solches etwas weiter zu dedueirn, so steigen zwar die Re
 genten nicht auff die Cangel zu Lehren vnd zu Predigen / gleichwol
 aber so hanget diß edle Kleynot/das heilige Predigamt/ nechst dem
 Stifter dem ewigen G D T / zu gutem theyl / an dem edlen Hirsch
 horn Gottseliger Regenten/in dem solche das Predigamt/vnd des
 sen Diener schützen vnd schirmen/vnd dem H E R R der Herzig
 keit die Pforten vñnd Thor hoch machen / daß sie einziehen können/
 Psalm. 24. Daher Esa. 49. die Könige Pfleger / vñnd die Fürsten
 Seugammen der Kirchen Gottes genennet werden Ein solch Gottes
 seliger Regent war Jolias König Davids: Ein solcher herrlicher
 Officier vnd Kirchenvatter ist hie gewesen Eliakim. Item Oba
 dias, andes Gottlosen Königs Achabs Hoff / in dem er hundert
 Propheten schützte vnd ernehrte: Item Ebedmeloch, so den Pro
 pheten Jeremiam tröstete vnd rettete.

Antichrist zwar gibt fälschlich für/ Weltliche Regenten / der
 Kirchen vñnd Religion sich nicht annemen / oder damit bemühen
 sollen: G D T aber läßt beschlen dem König gleich zu antretung
 seiner

seiner Regierung das Buch des Gesetzes / Deut. 17. Vnd wann
 sich also die Könige weisen lassen / vnd züchtigen die Richter auff Er- Pfal. 2.
 den / dem H E X T R mit forcht dienen / vnd frewen sich mit zittern / Prover. 26.
 vor allen dingen Embsig seyn zuhandhaben das Gesetz des Her-
 ren / custodes sind tabulæ primæ vnd Eyfferu vber dem Wort des
 Evangelii vnd der reynigkeit in der Lehr vnd heiligen Sacramenten /
 wie vorhin vom König David, Josaphat, Jolia, vnd dergleichen
 erwähnt / so folget das vbrige zu aller wolffahrt der Vnterthanen
 auff dem Fuß hernacher / das ist / vmb Gottes willen vnd inhalt des
 selbigen Befelchs / halten sie recht vnd gerechtigkeit / erweisen sich als
 Ampeleute Gottes / vnd sindt ein recht sehendes Aug / das gleich wie Jerem. 22.
 das Aug des Menschen Leib regiert / damit derselbige recht gehe vnd Sap. 6.
 nicht stärke / also die Regenten in der Regierung das Aug der Vn-
 terthanen / vnd derselbigen zeitlich vñ ewiges Gut zu befürdern / seyn
 sollen. Vñ steht als dan erst in Regimenten am besten / wann die Res-
 genten / alte verständige / erfahrene vnd Gottliebende Råht haben / die
 man auch billich soll ehren / vñ vor einem alten grauen Haupt auff-
 stehen : An solchen enden des Edlen Hirschgewichts hanget die wol-
 fahrt / kleiner vnd hohen Schulen / so da sind seminaria Ecclesie, Levit. 19.
 vñ Officinæ oder Werckstätt / guter Künsten / Sprachen / Facul-
 teten, guter Sitten vñ Gottesfurcht: Werden diese zurück geseht /
 inmassen bey den Regimenten oftmals die centauri ignorantes,
 gern sehen wolten / so ligen alibererths die Pflanken so hernacher in d'
 Kirchen / vñ den gemeynen Nutzen sollen gebraucht werden / vñ muß
 Barbaries vñ allerhand beschwerliche confusion darauff erfolgen.

An diesem Nagel vnd Edlen Hirschgewicht hanget auch das
 Schwert / so Gott der Obrigkeit angegürtet / das ist / administratio
 Iustitiæ, das bösen veruchten Leuten gestewret vnd gewehret / die
 frommen aber geschüst vnd geschirmet / fried vnd einigkeit erhal-
 ten werde / vñ dain jeglicher vnter seinem Weinstock vñ Feigen-
 baum sicher vñ ohne schew wohnen könne. Hiervon handelt S. Pau-
 lus Rom. 13. In dem er sagt: Die Obrigkeit trag das Schwert nit Mich. 4.

vmb sonst/sie sey Gottes Dienerin / ein Rächerin zur Straff vber die so böses thun: sie seyn Gottes Diener/die den Schutz haben sollen/das ist / wie Regenten die bösen vnd die Laster straffen sollen/ also sollen sie hergegen die fromme / Gottliebende / Witwen vnd Waisen / nicht lassen vnterdrücken / sondern deren allen sich treulich annemen / vnd in dem weder Personen noch Geschenck respectiren oder ansehen: O welch ein hochnötiges Kleynot/ein rühmlich Gerächlein ist dieses / sonderlich bey wolbestelten Dicasteriis vnd Cankleien dahin in einem ganzen Landt/ die arme Vnterthanen/ wann sie offemals / von ihren vorgesezten regulis, Landtknechten/ Schultheissen/ Gerichtsknechten/vnd wie sie mehr Namen haben mögen/vbel geplagt vnd gleichsam als vor Hunde gehalten werden/ ihr refugium haben / daß sie als dann gnedig vnd freundlich gehöret vnd befürdert werden: Dieses wil der HERR/Esaiæ am 1. Cap. Trachtet nach Recht/helffet dem vnterdrückten/schaffet den Waisen recht/vnd helffet der Witwen Sachen:vnd an ebenmäßigen orth hefftig klagt vber vnterlassung dieses allen/ sagend/sie nemē alle gern Geschenck/vnd trachten alle nach Gaben/dem Waisen schaffen sie nicht recht/vnd der Witwen Sach kompt nicht vor sie/vnd darauff schleust/seine Hand solle vnd mühte sich wider solche keren. Ein solcher war nicht der fromme Jobus, sondern Gerechtigkeit war sein Kleyd/daß er anzog wie ein Rock/vnd sein Rock war sein Fürstlicher Hut/hab ich veracht das Recht meines Knechts oder meiner Magd/wann sie eine Sach wider mich hatten? Was wolte ich thun wann sich Bett auffmächte? Habe ich mit meiner Hand vber den Waisen gefahren / weil ich mich sahe im Thor macht zu helfen haben: so

Job. 31. falle mein Schülter von der Achseln/vnd mein Arm breche von der Köhren. Viel mehr/hab ich mich von Jugend auff gehalten wie ein

Job. 29. Vatter/vnd von meiner Mutter Leib an gern getröstet: gerettet den armen der da schrey/vnd den Waisen der kein helffer hatte.

Es hanget auch an einem trewen Regenten vnd Eliakim alle freude vnd ergetlichkeit der Vnterthanen/ grosser vnd kleiner/ welches

welches allhie im erklärten Text durch die Trinckgeschirz vñ allerley
 Seytenspiel verstanden wirdt / das ist / das man Friedt vñnd Ruhe/
 Freud vñnd Gott wolgefellige ergeslichkeit im Landt hat / muhtig
 vñnd geherzt auß vñnd ein wäbern kann / sicher wohnet mit Weib/
 Kind vñnd Gesinde / Hand vñnd Partirwerck vñngehindert treibet / vñnd
 was desselbigen mehr ist / das hat man nechst dem lieben Gott / from-
 men / fleissigen vñnd Gottseligen Regenten / die der H x x x braucht /
 vñnd ein Landt damit segnet / zu dancken / Inmassen gerühmbt wirdt /
 das das Landvolck vñter dem König Salomon in gutem friede/
 freuden vñnd allerley wolfahrte gelebt habe / vñnd deswegen auff den
 heutigen tag auch / vñmb solche hohe Beneficia, vñnd das Gott auch
 vnser hohe Obrigkeit / zu solchem ende / vorthin segnen vñnd gnedig
 erhalten wölle / wir inniglich zu bitten haben / Inmassen der Apostel 1. Tim. 2.
 wil / dz wir für alle Obrigkeit bitten sollen / auff das wir ein gerühiges
 Leben in aller still / Gottseligkeit vñnd Erbarkeit führen mögen: Güte
 vñnd trewe einander begegnen / Gerechtigkeit vñnd Friede sich küssen.

Dann / nicht vergeblich steht in erklärten Worten / der H x x x Psal. 85.
 wölle Eliakirra an einen festen orth stecken: Er / er / thuts / ille dat sa-
 lutem Regibus: Soll Obrigkeit glück vñnd seggen haben / so muß sie
 Gott an einen festen orth stecken / vñnd ihre Regna stabiliren, das ist /
 sie muß nicht bawen auff ihre Menschliche Autoritet, Macht
 Weißheit / Geschicklichkeit / grosse Land vñnd Reichthumb / sondern
 in Kindlichem glauben / animo magno & excelso, daher man sie
 wol Celsissimos Principes nennen möchte / sich auff Gott verlas-
 sen / auff denselbigen sehen / ihn fürchten / zu desselbigen Ehren / vñnd
 der Vnterhanen ewige wolfahrte alles richten. Schlegstu einen Nagel
 gel / oder henckst ein Hirschgewicht ein vñnd an eine geklänbte Wand /
 mürbe oder bawfellige Mäuren / so hats mühe / das der Nagel od das
 Hirschgewicht / wil der schweren Last so du dran henckst / geschweige /
 stecken vñnd hangen bleibe: Also auch / da sich die Regenten vñnd Offi-
 cierer fundiren wölle auff ihr eygene Gaben / Kunst vñnd Weißheit /
 so kan es nit bestehen / sondern folgen allerley vñnglück vñnd straffen auff

dem Fuß hernacher: Der König der Assyrier kan einem hiervon ein Liedlein singen: Solcher dauchte sich seyn/ein mechtiger fester Nagel/wolte kurz vmb der größten Atlanten einer seyn/im selbst/schreibe er zu allerley erlangte Victorien. Ich / spricht er: Hab es durch meiner Hände kräfte außgerichtet / vnnnd durch meine Weißheit / dann ich bin Klug / meine Hand hat die Völcker funden wie ein Vogelneß / vnnnd ich hab alle Landt zusammen gerafft / wie man Eyer auffraffet: Aber der HERR läßt ihm sagen durch Esaiam, er wolle ihn / den er bisher zu einer Ruhten gebraucht / in das Feuer werffen: Zu der zeit / stehet Esa. 10. Wird der HERR Zebaoth vnter die fetten des Assyriers die dörze senden / seyn herzigkeit wird er anzünden / daß sie wie ein Feuer brennen wird.

Nicht weniger ist E. L. bekant die Historien Nebucadnezars / als der von seiner Burg herunder anschawete die Stadt Babel / da prustete er sich / auffspannete sich wendlich / vnnnd pralete heraus / das ist die grosse Stadt Babel / die ich erbawet habe zu einem Königlichen Hauß durch mein größte Macht vnd Herzigkeit / wie vbel ihm aber der Pracht außgegangen / hören E. L. Daniel. 4. auß seinem eygenen Bekantnuß vnd publicirtem Diplomate, daß billich allen Regenten vor Augen stehen soll.

Als sich Sebna vberhebt seines Ampts / Weißheit vnnnd Gaben / wurde er herunder vom Stul gestossen / vnd in frembde Landt hinweg geführet.

All vnglück träwen die liebe Propheten den Königen in Jüdischem Land / als sie sich auff ihre eygene Weißheit vnd die Bündnuß / so sie mit den Egyptischen Königen machten / verlieffen: Sie sind solcher grossen vngedult mit eufferstem schaden vñ verderben / innen worden.

Groß war die geschwindigkeit Achytophels / als er sich aber darauff verließ / darzu solche vbel brachte / vnnnd kurz vmb meynete durch dieselbige / den König David / sauber vnnnd durch auß vmb Land / Leut vnd Leben zu bringen / fellt er dahin vnd erhencft sich selbstens

sten: So wunderbarlicher weiß kan Gott die Anschlege der listigen zu nicht machen / vnd stürzen der verkehrten Raht / Job. 5.

Auff der vrsach / spricht König David Psalm. 101. Ich mag dessen nicht / der stolze Geberde vnd hohen Muht hat / meine Augen sehen nach den Trewen im Lande / daß sie bey mir wohnen / vnd hab gern fromme Diener: Falsche Leut habe ich nicht in meinem Hause / die Lügner gedeihen nicht bey mir: Wolte G. D. it solches würde auch heutiges Tags bey den Regimenten in acht genommen: Wo man mit frommen Gottsfürchtigen Hausset / vnd führet gebürliche / rechtmäßige vnd Gott wolgefällige Sachen / da muß Gnad vnd Segen folgen: Gott hats verheissen / wo nit / so muß der Segen verschwinden / vnd die dolosi & viri sanguinum werden jr leben kaum zur helffte bringen: Sintemal Gott nicht ein Gott ist / dem Gottlos wesen gefelle / vnd wer böß ist / bleibet nicht vor ihm: Er bringet die Lügner omb / vnd hat Grewel an den Blutgirigen vnd falschen.

Psalm. 5.

Auff Gott gesehen / vnd dem vertrawet / so werden die Reich auff Erden fest gemacht / so stecket der Regimentsnagel fest: Als dieses König David thate / vnd sprach: H. E. x. x. / auff dich trawe ich / herrlich lieb hab ich dich H. E. x. x. / mein Stärke / mein Fels / mein Burg / mein Erretter / mein Hort / H. E. x. x. du lehrest meine Hand streiten / vnd meinen Arm einen Ehrnen Bogen spannen / sihe / da muß es ihm nicht fehlen / da beweist der H. E. x. x. seinem König groß Heyl / vnd thet wol seinem Gesalbten / da mußte Absolon vnd Seba vor ihm zu grund gehen / vnd blieb er ein festes Hirschgewicht / vnd lag ob allen seinen Feinden.

Psalm. 31.

Psalm. 18.

Psalm. 12.

Solang auch Solomon bey diesem einigen waren Gott Israels blieb / war im Königreich Glück / Heyl vnd alle Wolfahrt / wie im ersten Buch der Iengetze nach zu lesen / als er aber mutirte vnd abfiel / hat er gleich Feindschafft bekommen / vnd sind vnter seinem Sohn Rehabeam zehen Stein / die Kinder Israhel vom Haus David abgefallen / wiegleich fals im ersten Buch der Könige nach der Iengetze zu sehen: Vnd so viel vom ersten theyl / nemlich der Person Eliakim vnd desselbigen glücklichen Regierung.

Jero

II.

Jeho folget nun der ander Theyl in verlesenen Worten: nemlich/wann der fromme Regent Eliakim werde die Augen zuthun/wie es dann zugehen / vnnnd was darauff erfolgen solle: Die Wort
 „ lauten also: Zu der zeit / spricht der H & x x / soll der Nagel hinweg
 „ genommen werden/ der am festen orth stecket / daß er zerbreche vnnnd
 „ falle/vnd seine Last umbkomme/dann der Herr sagt es.

Redet allhie nicht / wie zwar esliche meynen vom Seba, so wegen seines stolzes vnd verachtung Gottes / zerbrochen vnnnd gefallen / sondern von Eliakim der an einen festen orth war gesteckt worden/ vnnnd demnach die Jüden wenig Danckbarkeit / wegen dieses trewen Officiers, erweiseneten/vnnnd das groß Beneficium, so ihnen Gott an diesem Regenten gegeben hatte / nicht erkennen würden/träwet er ihnen / daß zu seiner zeit/wann Eliakim, gleich andern Menschen seinen Lauff vollendet/ er ihnen solte durch den zeitlichen Tode entzogen werden/vnnnd sie als dann erfahren/was sie gehabt/wie vbel sie verloren vñ allerley Unglück/wie gemeyniglich sich bey den mutationibus politiarum pflegt zu finden/bey ihnen darauff erfolgen.

Sind wol die Wort in acht zunemen/da der H & x x spricht: Er wölle den Nagel hinweg nemen daß er falle: Werden nicht der meynung geredt/als ob Gott den frommen Eliakim straffen wölle/ frommer Gott/ wie wol geschicht frommen Abgearbeyten Obrigkeiten / da sie der H & x x seliglich außspannet / sondern gleich wie ein Hirschgewicht/daran viel hanget / wann es abgerissen wirdt/alles dahin fellet / was daran gehangen hat/eins zerbricht / das ander verunreyniget wirdt vnd gar verdirbt / also es auch/ wann der fromme Regent Eliakim werde dahin fahren/ ergehen solle.

Lehr.

Last vns auch solches mercken vnnnd behalten: Damit wir beyde von Herren dancken dem trewen Gott/ vor auch vnserer gnedigen liebe Obrigkeit / vnnnd mit glaubigem Gebet ihn anruffen/daß er dieselbige/ vnnnd alle andere fromme Regenten / seiner lieben Christlichen

lichen Kirchen zum besten noch lange zeit erhalten/vnd vor gefährli-
 chen Empörungen / aller gnedigst behüten wolle : Als der HERR
 Jerusalem vnd sein Volck straffen wolte / träwet er ihnen / Eiaiz
 am 3. Cap. mit diesen Worten : Der HERR/HERR Zebaoth/
 wirdt von Jerusalem vnd Juda nehmen allerley Vorrath des
 Brots/ vnd allen Vorrath des Wassers/ Stärcke vnd Kriegsleu-
 te/Richter / Propheten / Warsager vnd Eltesten / Hauptleut ober
 funffzig/vnd ehrliche Leut/ Rähte/ vnd kluge Reddener/vnd sollen
 Kindische ober sie Herrschen : Wann die Grundfeste im Lande so
 fallen/ stehets vnd gehets vbel/wie gut zugedencken/dann gleich wie
 eine Stadt/so von feindē belagert/kein Vorrath mehr an Proviand
 hat / auch nicht entsetzet wird / dem Feindt nicht lang kan vor ent-
 halten werden/man muß sie auffgeben/ also wann in den Regimens-
 ten/ vorname Leute vnd gleichsamb als Seulen vnd Eckbände/mit
 Todt abgehen vnd fallen/ schadet es vmb ein grosses/vnnd folgen ge-
 meiniglich grosse Enderungen vñ Confusiones, so wol in der Po-
 liticy/ als in der Kirchen selbstē/ Ach GOTT/wie muß sich solche/ als
 dann in solchen Fällen bucken vnd leiden.

Eia. 3.

Psal. 82.

So lang der Priester Jojada lebte/ ein rechte Seul im König-
 reich Juda/ hielt Joas ob dem Gottesdienst/ bauete den Tempel des
 HERRS/ vnd zerbrach die Altar Baals/ da aber Jojada der trewe
 Confiliarius, sein Haupt niderlegt/ als der auß dem Weg/ wirdt der
 gute Joas durch vntrewe Diener/ so ers aber gut vorgeben/ dermas-
 sen verführet / daß er die Abgötterey wider anrichtete vnd frembden
 Göttern dienete/ darob er sich so schwertlich versündiget/ daß er end-
 lich von seinen eygenen Dienern im Bett erwürget ward.

Das soll einen erkennen lernen/was an Herrn Höffen/ fromme
 Rāht vnd Officirer vor ein grosse gnad Gottes seyn.

Als der Gottselige König Hilcias regierte/ stunde es wol im
 Königreich Juda: Da er starb/ vnd Menasse sein Sohn succe-
 dirte, wurde die Abgötterey wider eingeführt vnd viel vnshuidiges
 Bluts vergossen. Das heyst freylich als dann ein schwerer Fall/ des

E
 herr

herzlichen Nagels/welchen Gott hinweg genommen/ist unvonnöthet
 deswegen weiter vnd mehr Exempel anzuziehen: Es weisens die Ex-
 empel auff den heutigen Tag: Wir wollen schließlich bitten/das vns
 Gott nicht wolle nach vnserm verdienst straffen/vñ fromme Ober-
 herrn enziehen / sondern sie zu sampť ihren frommen vnd getrewen
 Officirern zu seines Namens Lob/Ehr vñnd Preis/ zu schutz vnd
 schirm Land vnd Leuten/Kirchen vnd Schulen/in viel zeiten gewalt-
 tig erhalten/ mit seinem H. Geyst leyten/führen vñ regieren/ihr Re-
 giment befestigen vñ als heylsame nützliche Nägel an ein festen orth
 stecken/damit ihre Regiment Herberge seyn des Sohns Gottes/vñ
 wir vnter ihren schutz vnd schirm Christlich leben / vnd endlich auch
 selig abscheyden/ vnd in das rechte Himmlische Regiment zu allen
 Auserwehlten in Christo Jesu/können vnd mögen verset werden:
 Das helffe vns Gott Vatter/Sohn/vnd heiliger Geyst/Amen.

Personalia.

W Vn wil vns auch gebühren zum Beschluß dieser Leichbez-
 gung vnd Predigt/in gebührlichen Ehren der Ermah-
 nung Syrach nach am 43. vnd 44. Cap. dieses vnsern im
 Herrn selig abgestorbenen zugedencken/nicht zwar als ob er ein En-
 gel gewesen / oder keine Sünde gehabt/ sondern des Herrn Werck
 vnd Thaten an ihm zu preisen.

I.

Im Jahr 1542. ist er von seinen lieben Eltern/frommen Ehe-
 leuten in diese Welt geboren worden / vñnd ist sein Vatter / Herz
 Pancratius Chelius seines herkommens ein Württenberger / Pfarr-
 herr gewesen zu Widdersheim im Ampt Sturmfels/ auff Befelch
 des alten Fürsten zu Hessen / Landgraff Philippsen / Hochseliges
 Andenckens/ in Anno 28. Sontag nach Michaelis daselbst hin ge-
 ordnet / von welcher zeit her / biß auff noch / dieses Pancrati Chelii
 Kinder vñnd Nachkömmling / besagte Pfarr/ durch Gottes Gnade/
 der frommen Leut Kinder weyß zu segnen / inhaben. Ermelte seine
 Eltern haben ihn bald nach seiner sündlichen geburt/ durch die heil-

II.

ge Lauff/das Bad der Widergeburt/dem Herrn Christo vnd seiner lieben Gemeyn lassen zutragen vnd einverleiben/vnd ist ihm das bey sein Christlicher Nam/ durch weiland den Hochgelahrten alten Herrn/ Doctorem Philippum Pistorium mitgethenlet worden.

Als er annos discretionis erlangt / vnd die Eltern sonder guts Ingenium vn̄ vehigen Kopff an diesem ihrem Sohn Philippo gespüret haben/sie in erstlich bey sich in der Trivialschul zu Widersheim wol vnterweisen lassen / hernacher aber so wol auff die hohe Schul Marpurg/ als Wittenberg mit schwerem kosten abgefertiget/derer Ende er sich dan̄ dermassen erwiesen/das̄ er in Anno 66. mit grossen Ehren Titulum Magistri artium, & Philosophiæ, constitutus inter 39. Candidatos loco 19. erlanget/ auch/ nach inmittels verrichten peregrinationibus naher Basel/ Straßburg/ vnd anders wohin zu seiner widerkunfft solche Specimina an ihm sehen lassen / das̄ er vnserm alten gnedigen Fürsten vnd Herrn/ Landgraff Ludwigen Christmülder gedächtnuß zu einem Diener in die Fürstliche Rent. Cam̄er zu Marpurg/ bey angehender der zeit Regierung/ vorgeschlagen/ auch auff vnnd angenommen worden. Zu welchen schweren vnnd wichtigen Sachen er sich dermassen geschicket/das̄ ihm nicht fast lang hernach bey vorigem Cammermeister seinem antecessore, erstlich die Registratur/ hernach die Cammerschreiberey/ ein sehr wichtiges Ampt/ ist vertrauet worden/vnd er daher vber alle Innam vnd Aufgab der Fürstlichen Rent. Cammer rede vnnd antwort geben müssen.

Darbey es nicht blieben / sondern als sein Antecessor auch Todts verfahren/ ist dieser vnser im HERRN seliger Abgestorbener / zu einem Cammermeister des löblichen Oberfürstenthumbs Hessen geordnet worden/welchen hochwichtigen Ampt er biß zu absterben Hochgedachtes vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn/ nach seinem besten vermögen / auch mit verlust seiner Leibssträfften trewlich vnnd rühmlich/ Ja also abgewartet / das̄ ihre F. G. Christmülder gedechtnuß / seiner trew vnnd auffrichtigkeit / selbst / gnedige Zeugnuß hinderlassen.

E ij Müß

Müssen auch vorneme Personen die vmb vnd bey ihm gewesen/vnd fleißig mit im Conuersirt/ebenmäßiges bezeugen.

So gut vnd trewlich er es aber gemeynt / so feind sind imher gegen der Satan vñ andere worden / vñ versucht wie ihm Bagnad vñ Bnglimff möchte bey seinem Landsfürsten verursacht werden / bey welchem allem / ob es wol sonst heyßet : Calumnia conturbat etiam sapientem hominem, so hat er im doch an seinem guten Gewissen in diesem allen begnügen lassen / rechter ordentlicher Mittel sich gebraucht / vñnd darneben den Ausgang dem lieben G. D. mit glaubigem Gebet befohlen / vnd dabey so viel befunden vñnd in gewisse erfahrung gebracht / daß es gut sey auff den H. E. N. N. trawen / vñnd sich nicht verlassen auff Menschen / wie im vier vñnd neunzigsten Psalmen geschrieben siehet : Vñnd daß dem Gerechten sein Liecht muß wider auffgehen / vñnd Freude den frommen Herren.

Nach Absterben viel Hochgedachtes vnsers gnedigen alten Fürsten vñnd Herrn / were zwar diesem vnserm alten Cammermeister / lieber nichts gewesen / dan daß er die vbrige wenige Tage seines Lebens privatim vñnd rühig hette mögen zubringen / einig vñnd allein mit G. D. vñnd seinem lieben Wort umbgehen : Nach dem aber vnserm jetzigen gnedigen Fürsten vñnd Herrn bekannt gewesen / wß für herliche experientia vñnd dexteritas Iudicii bey diesem Mann / was für ein feiner Nagel an dem viel Gerächt könte gehendet werden / vñnd seine J. G. dannenher gnedig begert / daß er sich vor einen Cammerrath vñnd zur Inspection dero Fürstlichen Rent-Camer vnterthänig wolte gebrauchen lassen / hat J. S. G. er solches nit wol können od' wollen abschlagen / sondern vor einem Jahr sich darzu bestellen lassen / auch seither / seinen fleiß vñ trewe nach allen möglichen dingen erwiesen / zu wündschen / daß durch Gottes willē / vñnd bey gesunden Tagen / er solche ihm auffgelegte Provinciam noch lenger hette verwalten können.

Betref

Betreffent seinen Ehestandt / hat er sich Christlich vnd wol bedächtig / in Anno 1570. den 24. Septemb. verheyraht / an die Gottselige / in Anno 603. selig abgescheydene / Barbaram weyland des Ehrngeachten vnd Vornemen Herrn / Petri Ditrichs / Stadtschreibers zu Cassel seligen Tochter / Christlich vnd friedlich mit derselbigen ganser drey vnd dreissig Jahr gelebt / vnd mit jr sieben Kindlein erzeugt / deren noch zwen Söhne / vnd zwo Töchter leben / die eine weyland Herrn D. Esaiæ Stammii / Hessischen Rahts / seligen Witwin / im betrübten Witwenstand / die andere aber / Herrn D. Helfrici Berlachii / auch Hessischen Rahts / Ehe-liche Hausfraw / denen sämptlich / wie auch dieses Herrn Cammermeisters seligen Nepotibus / so ihm jederzeit sehr angelegen / wir alle Wolfahrt / Glück vnd Segen von dem lieben Gott wünschen.

Wir müssen auch sagen vñ seinem Glaubens Bekantnuß / vñ wie er in Religions sachen beschaffen gewesen: Hie müssen alle / so mit ihm vmbgangen / Feinde vnd Freunde bekennen / daß er von allen beyden alten vnd newen noch heutiges tags schwebenden Irthumben vnd falscher Lehr alienissimus gewesen / vnd in allen Artickeln sich pure vnd richtig erkennt / zu Gottes Wort / den Haupt Symbolis / Auspurgischer vnveränderten vnd in Anno 30. Carolo Quinto vbergebener Confession / deren Apologi / Schmalkaldischen Artickeln vñ Catechismis Lutheri / vñ mit den gegen Lehrern / sonderlich den Calvinischen / in Lehr vnd Ceremonien / nicht wöllen gemeyn oder zuthun haben. Solche seine Confession vnd vnserer reynen Kirchen Lehr / hat er auch wissen gegen die aduersarios zu verantworten / vnd wie er in allen seinen Sachen magni & imperterriti animi war / dessen keine schew getragen / zu bezeugen auch seine herßliche liebe / gegen diese Lehr / ist er die zeit vber / so er allhie bey vns gewohnet / vnd nur außgehen können / sehr fleißig zun Predigten gangen / andächtigt dieselbige gehört / vnd hat sich auch des

H e r r n Tisches bey weniger zeit in dieser Gemeyn öffentlich

E iij

theyle

Sießischer Reichpredigten

theylhafftig gemacht/ vnd so oft ich auff sein begeren/ zu ihm kommen von nichts so viel/ als vñ Gottes Wort vñ den heutigen Controversiis, mit mir wol vnd gründlich conferiert.

Vnd wie er Gott geehret vñnd gefürchtet/ also ist er auch/ besonders als eines Predigers Kindt/ gegen die Diener Göttliches Worts/ trewhertzig gesinnet gewesen/ vnd solche auff's beste er vermöcht/ befördert/ also daß bey vnsern alten Herrn Hochseliges andenkens Regierung wir Prediger zu Hoff/ fast vnser einig refugium zu ihm gehabt haben.

Vñnd nach dem er in jekiger letzten an Monats frist vñ drüber/ außgestandener Schwachheit des podagra, die letzte Tag wegen zufälligen Symptomatum besonders Hernia gespüret/ daß ihm etwa der liebe Gott wolte zu einem seligen ende verhelffen/ die natura succumbirn, wie seine engene Wort lauteten/ vñnd er die Schuld der Natur leyten/ hat er vnder schwebenden doloribus sich embsiglich zu Gott gehalten/ mit Gebet vnd seuffzen/ vñnd so oft ich ihn zu Christlicher gedult ermahnt/ vñnd daß er alle seine Sachen dem trewen Hümlichen Vatter Kindlich anheym stellen/ vñnd sich des verdienstes Christi durch waren Glauben fest trösten wolte/ hat er mir zu vnterschiedlichen malen/ ganz bedacht vñnd Herrhafft geantwortet/ das habe er allwege gethan/ thue es auch noch/ vñnd wisse daß er mit seinem lieben Gott in Christo Jesu gründlich außgesünet/ vñnd in demselbigen des ewigen Lebens versichert sey/ derselbige wolle vñnd werde ihn auch erlösen von allem vbel/ vñnd ihm auß diesem Elend/ zur ewigen Freude vnd Wonne helffen.

Welches sein inniges Gebet vnd flehen der Vatter im Himmel so gnedig erhöret/ dz er verschiene Freytags zu Morgen ganz sanfft/ still/ rühig vnd fast ohne bewegung einiges Glieds/ in einem Sopor od' Schlauff abgescheyden/ vnd hierdurch von allem Creutz vnd Elend erlöset worden.

Wie er sonst gegen Kirchen/ Schulen vñnd armen solche
auch

auch dessen Segens / so ihm Gott reichlich verliehen / theylhafftig
zumachen gesinnet gewesen / das ist seinen hinterlassenen wol wif-
send / vnnnd sind solche willig vnd Vrpütig wirklich / ihres geliebten
Herrn Vatters vnd Schwehers Christliche Affection zu vollzie-
hen.

Der Allmechtige Gott / wölle diesem / vmb den Gemeynen
nutzen / Kirchen vnd Prediger wol verdienten Mann / an jenem gros-
sen Tag ein fröliche Erständnuß zum ewigen Leben verleihen / vñ
vns noch vbrigen auch mit Gnaden hernacher helfen / Amen.

Ander Leichpredigt /

Ben dem Begräbnuß Weyland des Ehrvesten vnd
Hochgelahrten Herrn / Joannis Münsteri / Heilbrunnensis / Phi-
losophiæ & Medicinæ Doctoris, seliger Gedächtnuß / vnnnd Professoris,
bey der löblichen Fürstlichen Schulen zu Giessen / so den 25. Septembr.
des 606. Jahrs daselbst ganz Christlich vnd selig
abgestorben.

Gehalten

Den 27. Septembr. durch Jeremiam Vietorem / der H. Schrifft
Doctorem, Pfarrern vnd Superintendentem daselbst.

Philip. I.

Christus ist mein Leben / vnd Sterben
ist mein Gewinn. Sintemal aber im Fleysch le-
ben / dienet mehr Frucht zuschaffen / so weyß ich nit /
welches ich erwählen soll / dann es ligt mir beydes hart
an / ich habe lust abzuscheyden vnd bey Christo zu sein /
welches auch viel besser were / aber es ist nöthlicher im
Fleysch bleiben / vmb ewert willey.

Aus-

Auflegung.

Liebte im Herrn Christo / es hat vns
 Gott der Allmechtige abermal an diesem Ort zu
 einer sehr vnd hochtrawrigen gelegenheit zusam-
 men bracht / in dem seine Göttliche Allmacht
 vorgestern / nach dero gnedigem gutem willen/
 Sanfft vnd Rühig / wol vnd Christlich / auß die-
 sem elenden Leben in die Ewige Freude abgefördert / vnd nur zween
 tage seiner Gottseligen geliebten Hausfrauwen nach leben lassen/
 Wenland den Ehrvesten vnd Hochgelahrten Herrn / Joannem
 Münsterum, der Arzney Doctorn / vñ bey der löblichen Fürstliche
 Schul allhier verordnetē Professore, Seligen gedechtnuß / des-
 sen Leichnam ewer Lieb allhier vor Augen stehen sihet / vnd wir nach
 vollzogener Predigt in sein verordnetes Ruhbettlein zur Seidten
 seiner geliebten Hausfraw seligen zugelegen gesinnet seyn.

Wolten von Herzen zwar viel einen erfrewlichern zustandt / so
 wol besagter löblicher Schul vnd deren angehörigen Gliedmassen /
 als nit weniger / deren im Herrn selig abgestorbenen betrübten Kin-
 derlein / Vatter vnd Mutter / auß Christlicher liebe wünscheten vnd
 gönnen.

Eccles. 7.

Nach dem aber vns vnd allen Christen gebüret / in diesem vnd
 anderem die Werck Gottes anzusehen / vnd nicht allein vns zuer-
 gehen an den guten Tagen / die vns Gott schaffet / sondern auch die
 böse vnd trawrige vor lieb zunemen. Als wollen wir vns samptlich
 dem gnedigen willen Gottes vndergeben / vnder seine gewaltige
 Handt demütigen / vnd damit wir ohn Trost vnd vnderzicht an dies-
 sem Ort nicht von einander scheyden / zu vermehrung der Gedult
 vnder dem Creutz / auch desto fleissiger zu Gott wolgefelligen Les-
 ben vnd Sterben vns zubereyten / desgleichen herrliche begierde zu
 dem Ewigen in vns zuerwecken / die verlesene wort des Apostels S.
 Pauli / auß der Epistel an die Philip. am 1. mit denen der Herz Do-
 ctor

Et or seliger sich so vielfaltig wissen zutrösten / auch begeret / daß pro concione funebri bey seiner Begräbnuß möchten außgelegt werden: Kürzlich in der Furcht des Herren erklären / vnd mit des heiligen Geistes beystand zu vnserm besten vermercken: Das helff vns Gott vmb Christi willen / Amen.

Anfangs aber ist vonnöten / die verlesene wort desto nützlicher zuverstehen / daß wir vns berichten lassen des zustands S. Pauli / der zeit / als er diese wort an die Philipper geschrieben: Vmb des Euangeliu willen lag er damals zu Rom gefenglich / wie auß dem ersten Capitel dieser Epistel zusehen.

1. Bey solchem zustande war es vmb sein Leben vnd Sterben / bleiben vnd abscheyden gar ein vngewisses / er könnte auch leichtlich mutmassen / daß theyls der Philipper viel / dieses seines zustands halben mit jm ein herzliches mitleiden tragen / etliche aber in die gedancken gerahen würde / was daß für ein meynung hette / daß Gote ein solch sein thewr Werckzeug in dergleichen beschwerlichkeit kommen liesse. Derohalben denen allen vorzukommen / sich selbst auch frisch auffzumundtern / so spricht vnd schreibt er an sie / Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn: Will sagen / es gelte ihm eben gleich / vnser Herr Gott lasse ihn lenger hie Wallen gehen / oder spanne ihn gar auß / vnd neme ihn von hinnen: Er wisse gewies / Sterbe er / daß er dem Herrn sterbe / Lebe er aber / daß er dem H E R R N lebe. Summa / daß er todt vnd lebendig in Gottes Händen stehe / dar auß ihn kein einige Creatur jimmermehr reißen soll: Deswegen er auch seine Philipper will gebeten haben / seiuet wegen vnbedümmert zu sein vnd zu bleiben.

Gleichwol aber weil er hierneben zu Gemüth führte / welcher gestalt es ihnen vnd der geplankten Evangelischen Apostolischen Kirchen / viel vorträgliches sein würde / da nach Gottes willen er lenger im Fleisch sein / das ist / auß Erden bleiben / Lehren / Trösten / Straffen vnd ermahnen würde / setzt er hinzu beyde stück / das ist / Leben vñ Sterben ligen ihm sehr hart an / vnd wann er seine vnd der Kirchen

D

nuß

nussbarkeit gegen einander halten solte/wüßte er bey nahe nicht/welches er erwählen solte: Nemlich/entweder das ihn Gott mit gnaden abfordere/ oder aber ihn lenger bey seiner vielfaltig betrübte Kirchen vnd Gemeynde auff Erden lasse. Inmassen wir hiervon/vnnd was sein darüber endliche resolution sey / im zweyten theyl weiter vernemen werden.

Lehr vnd Trost.

Jetzt lernet ein Christ hierbey / das es will gestorben sein / in dem der Apostel sagt / Sterben / sey sein Gewinn. Es ist bestimbt das alle Menschen sterben müssen/vnnd hernacher vor Gericht gestellt werden/Heb. 9. Ein jämmerlich ding ist es vmb aller Menschen leben/von Mutterleib an bis sie in die Erden begraben werden/die vnser aller Mutter ist / da ist immer Sorg / Forcht / Hoffnung/vnnd zu lest der Todt / so wol bey dem/der in hohen Ehren sitzt/als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der Seiden vnd Krone tregt/ als bey dem / der einen groben Küttel an hat. Die tägliche erfahrung bezeugts/ ein Mensch ist in seinem leben wie Gras/ er blühet wie ein Blum auff dem Felde/wann der Wind darüber gehet/so ist sie nimmer da/ vnd ihre Stett kenne sie nit mehr. Also lesset Gott die Menschen dahin fahren/wie ein Strom/vnnd sind wie ein Schlaff / gleich wie ein Gras: Gott leßt die Menschen sterben/vnd ist dessen ein vrsach die Sünde/ durch welche der Todt zu allen Menschen getrungen/defwegen Moses sagt/das macht dein Zorn/das wir so vergehen / vnnd dein Grimm / das wir so blöschlich dahin müssen: Hiergegen hülfst kein Gelt noch Gut/grosser Standt oder Würden/kein Jugent/ Stärcke noch Schönheit / alles Fleisch ist Hew/vnnd all sein Gut ist wie ein Blum auff dem Felde: Ist demnach ein grosse vnd gefehrliche vnachtsamkeit / das der gröste theyl vnder den Menschen Kindern dahin gehet wie ein Schamen / machen ihnen viel vergeblicher Sorge vnd Buzuhe/thun offtmals ihren Leibern vnd Seelen wehe/samten vñ wissen nicht/wer es bekom-

men

Syrach. 40.

Pfal. 103.

Pfal. 90.

Rom. 5.

Pfal. 90.

Pfal. 39.

men wirdt: Nicht also/liebe Christen/sondern in guter bereytschafft
 gefessen/an das ende gedacht/vnd Gott gebeten vmb die selige Wis-
 senschafft zusterben. Inmassen David vnd Moses thun im 39. vnd
 90. Psalmen/da sie sagen/Herz lehre vns bedencken/das wir sterben
 müssen/auff das wir Klug werden/Herz lehre mich das es ein Ende
 mit mir haben muß / mein Leben ein Ziel hat vnnnd ich darvon muß.
 Diese scientiam hatte S. Paulus gründtlich studiret / daher es
 ihm vmb so viel mehr eben gleich gelte/der Herz neme ihn durch den
 zeitlichen Todt hin/oder ließ ihn lenger in diesem Leben Wallen ge-
 hen: Vors Erste.

Nach dem aber wegen beherzigung des Zeitlichen absterbens
 die Christen offtmals betrübt werden/als sollen wir zum Trost dar-
 gegen allhie begierlich behatten/das S. Paulus sagte: Christus sey
 sein Leben / vnd das daher am Zeitlichen absterben er keinen verlust/
 sondern vielmehr gewinn vnd beförderung haben mußte / vnd zwar
 so haben wir von solchem vnserm lieben Herrn vñ Seligmacher nit
 nur das natürliche zeitliche Leben / wie alle Christen in der Aufles-
 ung des ersten Articuls von der Schöpffung bekennen / sondern
 auch das Selige leben / in dem er vns arme / von Natur verdampfte
 Sünder/ Kinder des Zorns vnnnd Vngnaden/vmb seines thewren
 verdinsts willen/durch waren Glauben an ihn/bringet zur Hulde vñ
 Gnade seines Himmlischen Vatters/welcher dannenhero also das
 arme Menschliche Geschlecht liebet/das alle die an ihn glauben / nit
 sollen verloren bleiben/sondern zu gnaden auff vnnnd angenommen/
 vnd nach vollndtem Lauff des Zeitlichen lebens/In Christo Jesu/
 zu dem Ewigen/künfftigen/vnvergenglichen leben verfest werden/
 inmassen wir Christen bekennen / Christus habe vns arme verlorne
 Menschen errettet vnnnd erlöset / nicht mit Golt oder Silber / son-
 dern mit seinem Rosenfarben Blut / mit seinem vnschuldigen Lei-
 den vnd Sterben/auff das wir sein engen seyen: Hieher gehört das
 Christus selbst sagt / ich gebe meinen Schäßlein das ewige Leben:
 Ich lebe / ihr solt auch leben: Welche hohe vnnnd vnaussprechliche
 Gutthat/

II.

1. Petr. 1.
 Johan. 10.
 Johan. 14.

- Gutthat / von deren kein Mensch außser Christo ihm hett dürffen
 träumen lassen / je billich in vns vnauffhörliche Danckbarkeit ge-
 gen Christum erwecken soll / in zu Loben vnd zu Ehren / das er vns so
 thewr erkauft / vnd dem Satan auß seinen Klawen vnd Rachen ge-
 rissen / dessen Knecht wir sonst in ewigkeit hett sein müssen ; Ihn
 zubekennen mit vnerschrockenem Herzen gegen die Gottlose Welt /
 vnd allen der selbigen mechtigen Anhang / Gut vnd Blut vmb seinet
 willen aufsetzen / der gewissen ungezweiffelten Hoffnung / er werde
 vns wider bekennen vor Gott seinem Himmlischen Vatter / Leiden
 wir mit ihm / so werden wir auch mit ihm Herschen / vnd er sich so
 trewlich bey vns einstellen / das weder Todt noch Leben / weder Eng-
 gel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Hohes noch Tieffes /
 weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / noch irgendt ein ander
 Creatur vns schenden solle von der liebe Gottes / die da ist in Christo
 Jesu vnserm Herrn.
- III
 Vors Dritte aber hierbey mit zugesehen / das da wir Ewig
 bey vnserm Herrn Christo sein vnd bleiben wollen / wir nicht allein
 vns erinnern / es wolle gestorben sein / vnd dargegen fassen / Christus
 hat vns das ewige Leben erworben / sondern das wir auch Selig / in
 demselbigen vnserm Herrn Christo allhier abdrücken vnd absterben :
 Warlich S. Paulus bildet ihm allhier ganz herlich für / als den
 rechten Meyster zuhelffen / beyd vom Zeitlichen vnd Ewigen Todt /
 seinen lieben Herrn Jesum Christum / Christus / sagt er / ist mein Le-
 ben : Johan. am 6. spricht S. Petrus / Herz / wo sollen wir hingee-
 hen ? Du hast das wort des Lebens / vnd wir haben geglaubt vnd er-
 kandt / das du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes / der
 den Todt verschlungen hat in dem Sieg ewiglich. In der Offen-
 barung / Joh. 14. steht / Selig sind die Todten / die in dem Herrn
 sterben von nun an / ja der Geyst spricht / das sie ruhen von ihrer Ar-
 beit : Diejenigen aber sterben in dem Herrn / die all ihr Herz / Sinn
 vñ Gedancken von der Welt abwenden / durch waren Glauben Jes-
 um Christum iren Herrn ergreifen / denselben in jr Herz schliessen
 das
- Act. 20.
 Matth. 10.
 Rom. 8.
 Johan. 6.
 1. Cor. 15.
 Apoc. 14.

darinnen auch behalten/vñ die schñode böse Welt/ sampt iren bösen
 confultoribus fahren lassen/vnd mit Herzen vnd Mund ire See-
 le in die Hände ihres Erlösers befehlen/darzu sie desto bequemer ge-
 langen /auch darbey erhalten werden köñen: Wann sie von Jugend
 auff/ Gottes wort lieben/lernen/vnnd in einem feinen guten Herzen
 behalten / embsig Gott bittende/das er darzu seinen heiligen Geyst
 gnedig verleyhen wölle: Dieses ist das Mittel Gottes / dardurch er
 vns zu erkantnuß seines lieben Sohns / vnser Erlösers/ zubringen Johan.18.
 begehret/ deswegen Christus selbst den Vatter bittet: Er wölle vns Johan.17.
 heiligen in der warheit / sein Wort aber sey die warheit: hier zu wer-
 den alle Christen ermahnet in 1.119. vnd andern viel mehr Psalmen:
 Darzu seind von Kindheit auff die Eltern ihre Kinder anzuweisen Ephes.6.
 schuldig/ soll sie darzu bewegen / das Syrach am 1. sagt: Wer den Colof.3.
 Herrn fürchtet/ dem wirts wol gehen in der letzten noth / vnd wirdt Syrach.1.
 endlich den Segen behalten: Fürchtet den Herrn/ ihr seine Heilige/ Psal.34.
 dan die in fürchten/ haben keinen mangel. War ist/ wer den Herrn
 fürchtet: Er wirt ihn vnderweisen den besten Weg/ seine Seel wirdt Psal.25.
 im guten wohnen/ das geheimniß des Herrn ist vnder denen die ihn
 fürchten/vnd seinen Bund läßt er sie wissen.

Vivas ergo bene, sagt Augustinus, Ne moriaris male; Serm.14.
 vnd Cyprianus. Si vis manere in æternum, ames verbum Do-
 mini, quod manet in æternum.

Wann sie sich eines Christlichen/mässigen/nüchtern Lebens
 befleissen/wie zu dem ende Christus selbst ermahnet/hütet euch/das
 ewer Herzen nicht beschweret werden/ mit Fressen vnnd Sauffen:
 Darbey der Mensch gemeiniglich wenig an sein Sterbstündlein ge-
 dencket: Sauffen vnd Fressen/auch kein Früchte des Geistes / son-
 dern des Fleysches ist. Ja Wein vnd Fülleren dermassen das Herz
 hinweg nemen/ das kein Glaub vnd Hoffnung an Christum / auß
 serhalb welchem kein Heyl zu hoffen/ vbrig bleiben: Sondern wie
 der Rauch die Bienen vertreibt/also fülleren vnd Fraaß den heiligen
 Geyst vnd dessen Gaben pflügen zuvertreiben: Wie der alte Lehrer

Basilius geschrieben. Zu dem ende sagt auch der Prediger Salomon am 7. Besser sey es in das Klag als in das Trinckhaus gehen/ weil in jenem das ende aller Menschen sey / vnnnd der lebendige es zu Herzen neme: Das Herz aber der Narren im Haus der freuden sey.

Was aber hie gesagt wirdt / von vermendung Füllerey vnnnd Fraaß / solches wirdt gleichfals auch verstanden von aüen andern Lastern/ die dem Glauben zu wider streben / solche als eytel Seelengiefft zu meiden/ sintemal die Weisheit nicht in einer vnreinen Seelen zu wohnen pfluge.

III.

Wann sie nach begangenen Sünden vnnnd Missethat/ vnnnd der sie gestrauchelt haben / nit in vnbusfertigkeit ligen bleiben / sondern dieselbige herrlich erkennen/ bitterlich beweinen/wündschen/sie weren nicht geschehen/vnnnd Gott anruffen/das er solche ihre Sahl vnnnd Mängel/ihnen auß gnaden vmb Jesu Christi willen durch waren Glauben verzeihen/vnd in vngnaden ihrer nicht mehr gedencen wolle: Deswegen dann ihnen Christus selbst rufft / Matth. 11. Kommet zu mir alle die ihr mühselig vnnnd beladen seyt: Wer zu mir kompt/will ich nicht außstossen: Dann der Herz will nicht das jemand verloren werde/sondern dz sich jederman zur Bus bekehre/hat auch solche lust zu den Busfertigen armen gefallenen Schäflein/das er sie selbst suchet/vnd auff seine Schuldern ladet/vnd sich dar über erfrewet. Darauff S. Hieronymus sagt: Iusti nomen non amittit, qui per pœnitentiam veram resurgit. Hierbey allein mit fleiß in acht genommen/das man die Bus nicht gefehrlich auff schiebe: Zwar es ist war / penitentia vera nunquam sera, vnnnd ware Bus kompt nimmer zu langsam/demnach aber wir nicht wissen/wann der Herz kommen werde / gegen Abendt / Mitternacht / oder Morgen/damit wir dan nicht vnberent erschnappet werden/ so laßt vns jederzeit in guter berentschafft stehē/vñ Del in vnsern Lampen haben/auff das wann der Herz kompt / wir bestehen können/ Syrach sagt: Verzeuch nicht dich zum Herrn zu bekehren / vnnnd

Mich. 7.
Matth. 11.
Johan. 6.
2. Pet. 3.

Luc. 17.

Luc. 12.

Matth. 25.

Syrach. 5.

schiebe

schiebe es nicht von einem Tag auff den andern / dann sein Zorn
kompt plötzlich / vnd wirds rechnen vnd dich verderben: Spare dein Syrach. 18.
Buß nicht biß du eben Kranck wirst / sondern bessere dich weil du
noch sündigen kanst: Vnd ob wir wol in diesem Leben stets gegen
die Sünde zu kämpffen haben / so consentir doch darinn nicht / son-
dern kempffe dargegen vnd bitt Gott / daß er dem Teuffel vnd ver-
derbten Fleisch vnd Blut stewart vnd wehren wolle: Widerstehet / Jacob. 4.
sagt Jacob / dem Teuffel so fleucht er von euch.

Wann sie zu sterckung ihres Glaubens / so da offti vnd vielmal IIII.
in mancherley weis geschwecht wurde / nach vorhergehender Prüfe- I. Cor. II.
fung sich Speisen vnd Trinken lassen / mit dem heiligen vnd
hochwürdigen Abendmal vnser Herrn Jesu Christi / vnd gewis
Statuiren, wie ihnen allda ihr Herz Christus zuruffen lasse. Nimm
hin vnd esse / das ist mein Leib / der für dich gegeben ist zu vergebung
deiner Sünde / nimm hin vnd trincke / dieser Kelch ist das neue Testa-
ment in meinem Blut / daß für dich vergossen ist zur vergebung dei-
ner Sünde / daß also ihnen auch ihre Sünde verziehen vnd verge-
ben / daß gleichen sie versichert sein sollen / nach diesem Zeitlichen le-
ben / daß ewigen seligen lebens / vnd daß sie nicht im Tode bleiben
sollen. Daher Canon Nicenus bezeugt / daß die Niesung des
Leibs vnd Bluts Christi ein Symbolum sey vnserer Auferstie-
hung von Todten / vnd Irenæus sagt / daß vnmöglich sey / vnser
Leiber im Grab bleiben sollen / weil sie nutrit vnd genähret mit
dem Leib vnd Blut Christi. Ebenmessiger vrsach halben / nennen es
etliche Alte cibum immortalitatis, arrhabonem vitæ futuræ, Cyprianus,
peregrinationis nostræ viaticum, anzuzeygen / gleich wie sich Damalce-
niemands bald auff eine gefehliche Reys begeben ohn zehrsfenning / uus.
daß also ein jeder Christ / wann er auß diesem Klagthal durch die To- Hierony-
des Strassen abgefördert wirdt / billich mit diesem zehrsfenning / mus.
Gottseligem gebrauch des heiligen Abendmals soll versehen vnd
stercken lassen.

Endlich / wann sie den trewen lieben Gott vmb eine selige hinfahrt
V.
fahrt

Psal. 31.

A& 7.

Luc. 2.
Luc. 23.

Johan. 5.

fahrt auß diesem Jammerthal/vnd ein seliges stündlein werden anruffen/vnnd ihre Seelen in seine allmechtige Handt befehlen: Sagede/ Herz/ Meine Seele befehl ich dir in deine Hande / du trewer Gott/der du mich errettet vnd erlöset hast: Das thet S. Stephanus, darumb da er sterben solte/richtet er sein Augen gen Himmel vnnd schrie/ Herz Jesu / nimb meinen Geyst auff / vnnd als er das sagte/entschlieff er/wie ein sanffter Schlaff kam ihn sein Abschied an: Also schied auch der fromme Alte Simeon: Christus selbst: Dieser Lehr folge ein jeglicher / dem seine Seligkeit lieb ist. Thue wie jener auß dem Alten sagt / O Domine Jesu, ultimum tuum verbum in cruce, sit etiam ultimum meum verbum in hac luce. Vnd drucke also ab in dem H & r r & r Christo Jesu. Vnnd zweiffle als dann nicht erst / wie es etwann eventualiter seiner armen Seelen halben zugehen möcht / sondern wie S. Paulus allhie sagt / er begere auffgelöst zu werden/vnnd zu sein mit seinem lieben Herrn Christo / also wisse auch ein jeglicher glaubiger Christ / daß nach seiner aufflösung vnnd trennung/Leibs vnnd der Seelen seine Seel in der Hand Gottes sey/der sie wol wirdt verwaren/da sie kein Qual anrühret. Hie thut nicht noth zu sorgen / ob sie auch zuvor ins Fegfeuer müssen/dz ist ludibrium mundi & satanæ, sie kommen nicht ins Gericht/sondern dringen vom Todt zum Leben/dessen ewige Frewde mit Menschen Zungen auff Erden nit kan außgesprochen werden. Die Leiber aber ruhen inmittels in ihren Gräfften/vnnd erwarten die fröliche Auferstehung / da sie am Jüngsten tag mit jren durch schmerzen abgetrenten Seelen/wider sollen vereiniget vnnd zur ewigen Frewde versetzt werden. So viel bey dem Ersten Theyl.

II.

Solget nun das ander/nemlich was in seinem bey erstem theyl erwehnten anliegen seine endliche Resolution gewest sene: Seine wort hierüber lauten also: Ich hab zwar lust abzuscheyden / cupio dissolvi, vnd bey Christo zu sein/welches auch (verstehet) nicht viel besser were/ich thete hier durch einen herrlichen Tausch/bekäme vor
das

das Zeitliche das Ewige / würde erlöset vom Kampff der Sünden /
 sintemal wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von den Sünden / Rom. 6.
 vnd müssen auch der Teuffel vnd Tyrannen fürters zu frieden las-
 sen: Nach dem es aber nothwendig ist im Fleysch zu bleiben / das ist /
 lenger auff Erden zu sein / zu Arbeiten vnd zu Remffen / vnd solches
 vmb ewere willen / so laß ich auch in dem vnnnd allem andern meinen
 trewen Herrn Christum / dessen die Kirch vnd das wort ist / schalten
 vnnnd walten. Vnnnd weil S. Paulus ihm die rechnung leichtlich
 machen konte / die Philipper würden tröstlich bekummert werden /
 wann sie seine begierde abzuschneiden vernemen solten / ohn daß auch
 damals in denen sorgen stunden / er möchte desmals zu Rom vnter
 Nerone auff dē plas bleiben / so spricht er ihnen zu mechtigen trost /
 ich weyß in guter zuversicht / daß ich bleiben vnd bey euch allen sein
 werde / euch zu forderung vnnnd zur freude des Glaubens / 2. Tim. 4.
 Will sagen sie sollen zufrieden vnd guts Muths sein / dann er ihnen noch
 lenger im leben dienen wolte / damit sie je mehr vnnnd mehr im Glau-
 ben zunemen: Wie dann diese zuversicht S. Paulum nit gefehlet /
 sintemal er dismal vnter Nerone wider ledig worden / wie auß dem
 4. Capitel der 2. Epistel an Timotheum erscheinet / da er schreibt: 2. Tim. 4.
 Ich bin erlöset von des Löwen Rachen / da er den Neronem wegen
 seiner Tyranney einen Löwen nennet / inmassen auch Eusebius be- Euseb. lib.
 zeuget lib. 2. c. 22. Daß S. Paulus nach diesem seinem ersten Gef- 2. c. 22.
 fengnuß noch etliche Jahr hin vnd wider / weit vnd breyt das Evan-
 gelium geprediget / bis er endlich zum andernmal zu Rom gefenglich
 eingezogen vnnnd enthauptet worden / wie er abermal 2. Timoth. 4. 2. Tim. 4.
 schreibe: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines Abschieds
 ist vorhanden.

Lehr vnd Trost.

WIr lernen hierbey / wie vnnnd welcher gestalt ein Mensch be-
 gieren soll zu leben / vnd hinwider auch zu sterben: Einer hö-
 ret offte seinen Wunder von selzamer wünschen lebens vñ
 E ster

sterbens: Etliche wüñdschen jnen lang/vñ wann es möglich were/als
 lezeit zu leben/nit daß sie Gottes willen desto mehr theten/in ihrem
 leben dem Herrn vñnd andern Leuten/in politia & Ecclesia, mit
 mühe vñ arbeit/vnter dem Creuz/wie S. Paulus/dienen möchten/
 sondern theyls/weil sie in bösem Gewissen den Todt fürchten/vñnd
 daßenher keines bessern Lebens vmb jrer vnbusfertigkeit willen/dar
 innsie beharlich fort setzen/sich zu getrösten haben: Theyls/weil
 ihnen diß Terrenum so wol geliebt/in seinen Lústen vñd Freuden/
 daß sie nach dem ewigen/als welches sie keinen verstand haben/nicht
 fragen. Andere möchte leide/daß sie noch lang leben/damit sie grosse
 ding vor sich vñd die ihren aufrichten/viel Gelt vñd Gut zusamen
 schlägen/Summarum, ihre successores erst alle wol vñd städtlich
 versorgen müssen.

Etliche aber wüñdschen ihnen den Todt/sagen alle zeit vom
 Sterben/nicht daß sie mit ihrem Todt Gott zu preisen begerten/
 wie S. Paulus thate/sondern zu weilen auß vngedult/wann es ih
 nen nicht nach deß verderbten Fleysches willen er gehet/vñd sie dem
 Herrn Christo das Creuz vngern nachtragen.

Etliche auß lauter Thorheit vñd Heuchelen/gerad als ob sie
 so gar kein scheuen für dem Todt / sondern grossen Glauben zu
 Gott hetten: Vñd doch wann es solchen hernacher wider wol gehet/
 ihnen leyd were/daß sie gestorben weren. In warheit wann sich bey
 solchen der Todt sehen liesse/den sie lengst gewüñdschet/ sie wür
 den ihn von sich/zu andern gar bald weisen/wie die erfahrung auß
 weist/ja wann es mit Sterben so zu gieng/wie wir vns befinden/
 wañ wir noch gesund sein/vñd wir ohn schmerzen abscheiden möch
 ten/oder Gott vns wüñdsch gewalt gebe/an welchem Todt wir ster
 ben wolten.

Ist also mit dem Todt wüñdschen offtmals/mehr ein ver
 suchung Gottes/dann ein dienst Gottes. S. Paulus aber lehret
 vns allhie/wie wir vns beyd das Leben vñd das Sterben wüñdschen
 sollen/nemlich da solches zur ehre Gottes/vñsers vñd deß Nächsten
 nutzen

nutzen gereichen könne. Ich soll vnnnd mag begeren zu leben / allein
 daß ich Gott diene / vnnnd seiner lieben Kirchen vnnnd den Menschen
 nutzlich sey / vneracht solches mit vielem Vngemach Creus vnnnd
 Schmerzen solte zugehen : Also wann ein Herz einen trewen Legas-
 ten außsendet / der in frembden Barbarischen Ländern in vieler vnr-
 ruh vnd gefahr / grosse Arbeit seinem Herrn vnnnd dem Vatterlande
 zum besten thun muß : Ob derselbige wol lieber daheim bey den sei-
 nen wolte sein / vnnnd ihn offtmals anheim verlanget / doch begeret er
 nicht vnverrichter sachen abzuziehen / sondern dulden vnd leiden was
 ihm möglich : Also thut S. Paulus allhie / vnnnd zu dem ende hat
 Gott den Patriarchen so langes Leben gegeben / welchen / ob wir wol
 an Gaben nicht gleich sein / so gebühret doch einem jeden nach dem
 Pfündlein / so ihm Gott gegeben / der Kirchen vnd dem Gemeynen
 nutzen zu dienen / solte es auch anderer gestalt nicht geschehen können /
 dann daß wir vnser glaubiges Vatter vnser vor sie zu Gott ver-
 richteten.

Ebener massen sollen wir auch vmb Sterben anderer Mey-
 nung nicht bitten / dann so vns der liebe Gott lenger allhie nicht wol-
 te haben / oder zu gebrauchen wissen / als dann im Glauben vns ein
 seliges Ende bescheren / vnd zu sich in den Himmel nemen / wie wir
 bey Auflegung der siebenden Bitte pflegen zu seuffzen. Deswe-
 ge sagt S. Paulus / Ich hab mein Lauff vollendet / hinfürter ist mir
 beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4.

Letzlich / haben wir allhier auch zu lernen / was Gott ansehe /
 wann er offtmals seine trewe Werkzeuge in Kirchen vnd Schulen
 auß grosser gefahr errette / wie allhie S. Paulum auß den Banden
 zu Rom : Nemlich zum theyl die vorbitt seiner Glaubigen / vnd das
 grosse vertrauen solcher seiner Heroen auff ihn / zum theyl auch
 nutzen vnd notturrfft seiner Kirchen. Dann anzuzeygen / wie hoch
 vnd nötig es seye / daß dieselbige fidos & constantes, trewe vnd bes-
 ständige Lehrer vnd vorgenger habe / die da lehren vnnnd auch wissen /

den Widersachern das Maul zustopffen / spricht der Apostel / es ist nötiger im Fleisch bleiben vmb ewerz willen.

Welchem nach dem also / so werden wir billlich betrübe / wann der trewe Gott vorneme Leut / Lumina vnnnd Lehrer seiner Kirchen vnd Gemeyn offtmals zeitlich entzeucht: Erinnern vns hierbey vnserer vnd danckbarkeit / vnd bitten daß G D T der selbige viel in seine Ernde wölle absenden / sie erhalten / schutzen vnd schirmen / damit dz Werck des Herren in dieser letzten bösen zeit / da durch stiftung des Teuffels / es allenthalben wimmelt vnnnd kribbelt von falsis operariis, desto schleimiger getrieben werde / vnd da nicht gestewret würde / die arme Schäßlein so vbel verleytet werde möchten: Es wirt aber / Gott erbams / dieses ehe der gebühr nicht betrachtet / bis der schade in der Thür ist.

PERSONALIA.

Also hat nun auch dismal der Allmechtige Gott / nach seinem gnedigen willen / ehe wir es vns versehen hetten / dieser neuen wol angestellten Fürstlichen Schule entzogen / Weylandt den Ehrvesten vnd Hochgelarten Herrn Joannem Münsterum, des Arzney Doctorn, vnd bestelten ordentlichen Professore dem selbigen / seligen gedächtnuß. Dessen Leben vñ herkommen betreffent. Ist er in Anno 1571. von seinen geliebten Eltern / dem Ehrwürdigigen vnd Hochgelarten Herrn M. Ludovico Münstero, so nun mehr in dz 39. Jahr der Kirchen zu Hailbrunn / das wort Gottes rein vnd vnverfalscht vorträgt / vnd der Tugentreichen Frawen Margareta / seiner eheliche Hausfrawen in dieser Welt erzeugt vnnnd Geborn / durch dieselbige auch dem Herrn Christo durch die Lauffe zugetragen vnd einverleibe worden / vnnnd als solche an diesem ihrem Sohn / zeitlich ein fein feziges Ingenium gespüret / haben sie ihn anfangs in particularibus Scholis zum Studiis anweisen lassen / nachmals in Anno 84 auff gie berühmte Univerfitet Tübingen des Würtemberger Lands geschicket / darauff er mit guten Ehren

beyde

beyde Gradus Baccalaureatus vñnd Magisterii empfangen/vñnd inter Competitores Magisterii primum locum bekommen. Im Jahr 91. ist er naher Linc gezogen / sich des Orts zu denen allda anwesenden Italicis Doctoribus Medicis fleißig gehalten/ vñnd bey denen sich so verhalten/das ihm an andere vorneme Doctores Meecos befürderliche commendationes mitgethenlet. Im Jahr 94. findt ihm zu Wien in Oesterreich vornemer Leut Kinder vererawet/mit deren/ vñnd fürters auch auff seiner lieben Eltern vnkosten/er in Italiã gereyset/darinnen er dermassen nicht allein vorneme örter peregrinando besucht/sondern auch sich in studio Medico exerciret vñnd geübet/das er hernacher in reditu Basileæ, im Jahr 99. den 10. Februarii publicè zu einem Doctore Medicinæ ist promoviret worden / in massen auch vor diesem in Italia zu sinem Poëta Casareo coroniret worden / im Jahr 99. hat er sich mit wissen vñ willen seiner geliebten/jest hochbetrübtten Eltern in heiligen Ehestand begeben / zu Deringen in der löblichen Grafschafft Hohenloe/mit seiner geliebten Helena Zobelin in Deringen / vornemen Geschlechts dessen Orts/ welche Gottselige Matron wir verschienenen Donnerstag haben anhero zur Erden bestattet/vñnd der Herz Doctor seliger jeso ihr an ihre Seiten/seiner instendigen begeren nach soll gelegt werden.

Vñnd ob er wol von anfang seines getroffenen Heuraths zu vornemen Diensten hette mögen gezogen werden/hat ihm doch in otio literario beliebet zu leben / in welchem er vñnderschiedliche Tractatus Medicos, darinn seine Eruditio genungsam zu vernemen/publiciret, bis er im Jahr 1605. sich zum Medico Ordinario der Reichsstadt Wimpfen/vñnd in diesem 1606. Jahr auff gnediges begeren/des durchleuchtigen vñnd Hochgebornen Fürsten vñnd Herrn/ Herrn Ludwigs Landgraffen zu Hessen / Graffen zu Casenelbosen/Dieck/Zigenhain vñnd Nidda/ vnser gnedigen Landts Vatters/ zur Ordinaria Professione Medica, auff diese Fürstliche Schul ist beruffen worden/darzu er sich dann mit seinem familia, Frentags

vor Bartholomæi den 22. Augusti gehorsam eingestellet.

Gleichwol wie nun die wenige zeit / so dieser vorneme vnd berühmte Man bey vns gewesen / er sich sampt den seinen dermassen erwiesen / daß man sich ihrer als werthe Gäst / billich zu erfreuen gehabt / also were zu wünschlen gewesen / daß der liebe Gott ihn noch lange zeit vns hette gönnen mögen. Es hat aber Gott dem Allmechtigen ein anders vnd bessers gefallen / Sintemal da nach vollzogener Franckfurter Reyse / sampt seiner geliebten Hausfrawen / er wider den 16. anhero kommen / besagte seine liebe Hausfraw dermassen Bethrüstig worden / daß / gleichwol alles Fleiß vñ Wartung vns gesparet / dieselbige hernach an einem febris maligna, dafür es der Herz Doctor seliger halten wollen / den 23. Septembris, Abends zwischen Zehen vnd Elff vhrn / ganz selig vnder innigem herzlichem Gebet / vnd inter preces, so der Ehrwürdige vñd Hochgelarte Herz D. Winckelman ihr vorgesprochen / abgeseheiden.

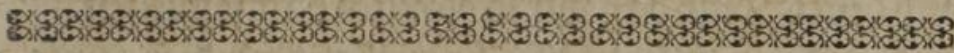
Darüber der Herz Doctor, ohn daß auch durch viel Mühe vñd Wachens der vorigen Tage vñd Nächte vber / dermassen erschöpffet vnd hochbetrübet / daß er sich zugleich auch in Lager gegeben / vnd die Schwachheit des febris ihm der massen zugesetzt / daß er seiner herzlichsten Hausfrawen den 25. Septembris, selig nachgefolget / vnd ganz Christlich im Herrn abgetrucket.

Beider ihr Confession vnd vertrauen belangent / haben sie sich wie ganz Gottsfürchtige Christen / dem vertrauen auff Jesum Christum gestanden / erwiesen / vñd alle beyde sich darmassen mit Gebet / Gedult vñ Standhaftigkeit erzenget / daß es in Wahrheit nit genungsam kan gerühmet werden. Ewiger Gott / wie mit höchster begierde haben sie sich beyde mit dem Hochwürdigen Abendmal vñsers Herrn Christi versehen lassen! Wie bedachtlich haben sie doch alles geordnet / wie Kindlich haben sie ihre abwesende Eltern gesegnet vnd dem lieben Gott befohlen / wie treulich haben sie gedancket denselbigen vor ihre Väterliche vnd Mütterliche trewe! Wie mit grosser gedult hat der Herz Doctor seliger dem lieben Gott anheim

ge

gestellet/da wir in des Abschieds seiner lieben Hausfrawen verstendiget: wie fleissig hat er hernacher gebeten / sein lieber GOTT wolle ihn ja seiner lieben verstorbenen Hausfrawen mit zeitlichem Tode lassen folgen!

Were hoch zuwünschen/das viel Christen denselbigen wandel/vnd so seligen Abschied dieser Gottseligen Personen ihnen vorsezten/vnd an diesen werthen Gästen / deren wir etwann nicht würdig gewesen/spigelten: Der Allmächtige GOTT / Vatter vnser Herr Jesu Christi/wölle iuen beyden eine fröliche Erständnuß an jenem grossen Tage verleyhen/ihre betrübte liebe Eltern trösten / die liebe kleine / nachgelassene Waislein schützen vnd schirmen / vns allen mit gnaden zu seiner zeit in Christlichem vertrauen hernacher helffen / vnd den nechsten diesen betrübten Riß mit einer andern dienlichen Person gnedig ersetzen/ ihm sey Lob / Ehr vnd Preis in Ewigkeit/Amen.



Dritte Leichpredigt/

Ben dem Begräbnisß weyland der Ehrn-
Tugentreichen Frawen/Helenæ Münsterin/geborne
Zobelin/seliger Gedächtnuß/so den 23. Septem. vorgedacht-
tes Jahrs/zu Giessen Christlich vnd selig Todes verfahren.

Gehalten

Den 25. Septem. durch Joannem Binckelmannum
der H. Schrift Doctorem, Predigern vnd bey der löb-
lichen Fürstlichen Schulen Professore primarium.

Der 90. Psalm / so genennet wirdt ein Gebet Moisis des
Manns Gottes.

1. **H**err Gott / du bist vnser zusflucht / für vnd für.
2. Ehedann die Berge worden / vnd die
Erde

de/ vnnnd die Welt geschaffen würden/ bistu **GOTT**
von ewigkeit/ in ewigkeit.

3. Der du die Menschen läst sterben/ vnd sprichst/
kompt wider Menschen Kinder.

4. Dann tausent Jahr sindt für dir/ wie der Tag/
der gestern vergangen ist/ ja wie eine Nachtwache.

5. Du läst sie dahin fahren wie einen Strom/ vñ
sind wie ein Schloff/ gleich wie ein Gras/ das doch
bald welck wirt.

6. Das da früe blühet/ vnnnd bald welck wirt/ vnd
des Abends abgehawen wirt/ vnd verdorret.

7. Das macht dein Zorn/ das wir so vergehen/
vnd dein Grim/ das wir so plözlich dahin müssen.

8. Dann vnser Missethat stellestu für dich/ vnse-
re vnerkannte Sünde ins Liecht/ für deinem Ange-
sicht.

9. Darumb fahren alle vnser Tage dahin/ durch
deinen Zorn/ wir bringen vnser Jahr zu/ wie ein Be-
schweß.

10. Vnser leben weret sibentzig Jahr/ wans hoch
kompt/ so sindt achtzig Jahr/ vnd wans köstlich gewe-
sen ist/ so istt mühe vnd arbeit gewesen/ dann es fehret
schnell dahin/ als flögen wir davon.

11. Wer glaubts aber/ das du so sehr zürnest/ vnnnd
wer fürcht sich für solchem deinem Grimm?

12. Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen /
auff daß wir flug werden.

13. Herz / kehre dich doch wider zu vns / vnd sey de-
nen Knechten gnedig.

14. Fülle vns früe mit deiner gnad / so wöllen wir
rühmen vnd frölich sein / vnser lebenslang.

15. Erfrewe vns nun wider / nach dem du vns so
lange plagest / Nach dem wir so lange vnglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Barmhertigkeit / vnd de-
ne Ehre ihren Kindern.

17. Vnd der Herz vnser Gott sey vns freundlich /
vnd fordere das Barmhertigkeit vnser Hände bey vns / Ja das
Barmhertigkeit vnser Hände wölt er fordern.

Die Oberschrift dieses Psalmen heisset ein Gebet Mose
des Mans Gottes / welches er ohn allen zweiffel gemache
hat in seinem hohen Alter / da er von Gott dem HERRN die
antwort empfangen / er solle in der Wüsten sterben / vnd ins gelobte
Land nicht kommen / Num. 20. 27. vnd hat darzu grosse ursach ge-
habt / dann dieweil er gesehen / daß sechs mal hundert tausent Mann
auff Egypten Land gezogen / vnd dieselbige / was von zwanzig Jah-
ren war / die vierzig Jahr vber in der Wüsten vmbkommen / deren
Weiber waren verfaulet / hat er in betrachtung des elende lebens der
Menschen diesen Psalmen gemacht / vnd darinn fleißig erwogen /
die flüchtigkeit vnd mühseligkeit des lebens der Menschen / vnd auch
die ursach des grossen Elends / vnd beyde sich selbst vnd auch andere
zum Gebet auffgemundert / daß ihnen Gott der HERR wolte geben
solches elend wol vnd tieff zubedencken / wölle gnade einwenden / wi-
der erfreuen vnd guthun. Daß ich nun diesen Psalmen zu diesem
mal bey vorstehender Begräbnuß zu erklären vor mich genommen /

I

dessen

dessen vrsach ist/das die im Herrn verstorbene vnser Mittschwester auß demselbigen in ihr Schreibtäfflein gezeichnet/die wort Mosi:
 „Herr/lehre vns bedencken das wir sterben müssen/auff das wir klug
 „werden/2c. vnnnd sich deren auff der Franckfurter Keyß/da sie schon
 sich matt vnd Schwach befunden/ erinnert.

Wir wollen denselbigen Psalmen in diesen dreyn Puncten handeln: I. Setzt Moses gegen einander den ewigen Gott/der aller frommen einige zuflucht ist/vnd dann der Menschen vergänglichliches mühseliges leben auff dieser Welt: II. Ist die vrsach der sterblichkeit vnd elends der Menschen. III. das Gebet. Nicht wollen wir ihn wie er wol werth were / außfürlich handeln / sondern ihn kurz oberlauffen/vnd euer lieb zu fernern nachdencken vrsach geben. Gott verleyhe es vns durch seines heiligen Geistes gnade mitiglich/Amen.

Der Erste Theyl.

„**H**err du bist vnser zuflucht für vnd für/2c. Spricht der Mann Gottes Mose: Dis ist gleichsam die Vorrede/ darinn er den ewigen vnwandelbaren Gott fürstellet/als der frommen einige zuflucht/da das wort zuflucht heisset so viel als ein Wohnung vnd Haus/wie es auch im folgenden 91. Ps. steht: Der Höchste ist dein zuflucht/Herr Gott du bist für vnd für vnser zuflucht/wohnung vnd Haus. Demnach so ist er auch im todt ihr zuflucht/vnnnd wohnung. Wer ist Gott? Ehe dann die Berge worden / vnnnd die Erde vnd die Welt geschaffen würden / bistu Gott von ewigkeit zu ewigkeit. Derwegen so ist dieser Gott von ewigkeit vnd bleibet in ewigkeit. Darauß erfolget / das er ein ewiges Haus vnd Wohnung seinen Gläubigen sene. Aber was seind gegen dem ewigen vnwandelbaren Gott die Menschen? Der du die Menschen läst sterben/vnnnd sprichst/ kompt wider Menschen Kinder. Qui convertis hominem ad contritionem. Dis redet Moses von Gott als dem gerechten Richter/welcher das vrtheil hat gesprochen vber den Menschen

sehen nach dem Fall: Pulvis es & in pulverem reverteris. Du bist Erden vnd mußt wider zu Erden werden/ Gen. 3. Also richtet er ihn zur Erden durch den zeitlichen Todt vnd spricht: Kompt wider Menschen Kinder: Das ist / er lesset andere Menschen geboren werden/ daß also Menschen auff diese Welt geboren werden / vnd sterben wieder / vnd ist der Wandel der Menschen kurz auff Erden: Dann tausent Jahr sind für dir wie der Tag der gestern vergangen ist / ja wie eine Nachtwache. Was ist das leben der Menschen für Gott? gar nichts; dann so tausent Jahr für Gott sind wie der Tag so gestern vergangen ist / ja wie eine Nachtwache / das ist nur drey stunde / dann die Nacht in vier Wache getheylet wirdt / was ist dann das leben so nur Achtzig Jahr weret wann es hoch kompt / wie er hernacher bezeuget: Also will der Mann Gottes die Menschen dahin antreiben / daß sie nach dem Ewigen leben bey Gott trachten sollen: Diesen Spruch führet S. Petr. 2. Epist. 3. ein / wieder die Spötter / die sagen / wo bleibt die verheyßung seiner Zukunfft: Aber Petrus spricht / es werde der Herr nicht aussen bleiben / er werde gewislich kommen / tausent Jahr seyen für Gott wie der Tag der gestern vergangen seye.

Wie gar kurz vnd nichtig aber sey das leben der Menschen / erkläret Moses mit dreyen Gleichnußen. I. Du lässe sie dahin fahren wie ein Strom; Ein Strom machet ein groß gereusch / aber es rauschet vnd brauset darvon / vnd also ist vmb das leben der Menschen auch. Es ober fallet sie der Todt nach Gottes Vertheil wie einen Strom / wie ein Sündflut vnd nimbt sie hinweg. II. Sie sind wie ein Schlaff. Wann der Mensch schlaffen gehet / so ligt er da / vnd wann er auffwacht / ist er nit gewar worden daß er geschlafen hat / bevorab aber / wann die Menschen sicher sein / so ist wie ein Traum vnd Schlaff / wie ein sehr schädlicher Schlaff. III. Gleich wie Graas daß doch bald welck wirdt / vnd des Abends abgehawen wirdt / vnd verdorret. Dis darff keiner erklärang / die erfahrung gibt vnd bezeugt es reichlich vnd genungsam.

Lehr/ Trost vnd Erinnerung.

Wir sollen bedencken / lieben Christen / das vrtheyl Gottes
 vber die Menschen darvon Moses spricht : Der du die
 Menschen läst sterben/2c. Wie aber / möchte jemandt sa-
 gen/ spricht Moses zu Gott/der du die Menschen läst sterben / qui
 convertis hominem ad contritionem , so doch im Buch der
 Weißheit 2. Cap. stehet/durchs Teuffels nend ist der Todt in die
 Welt kommen?das ist war/aber der Teuffel vermöchte nichts vber
 die Menschen/wie nicht Gott durch sein gerechtes Gericht/vmb der
 Sünden willen dis vrtheyl ergehen ließe: Du bist Erden/vnnd solt
 widerumb zur Erden werden / Mensch du must sterben. Dahero
 geschichts/das wann Gott / in dessen Hand vnser leben stehet/wie
 ein gefäß in der Hand eines Löpffers/die Hand abzeucht/so fallen
 wir dahin/vnd ist der lauff vnfers Lebens sehr kurz. Dann was sindt
 tausendt Jahr für dem ewigen Gott? Wie der tag/der Gestern ge-
 wesen ist. Was sindt dan achtzig Jahr? wie wenig aber gelangen
 dahinan / kaum die helffte oder der dritte theyl. Also vber sellet der
 Todt die Leute nach Gottes Gericht/wie ein Strom/plöcklich. Der
 Menschen leben ist wie ein Schlaf vnd Traum/wie ein Graß das
 bald welet wirdt / 2c. Dis bezeugt die H. Schrift hin vnnd wider.
 Jacob der Patriarch spricht für Pharaone/ Gen. 47. Die zeit mei-
 ner Wallfahrt ist hundert vnd dreyßig Jahr/wenig vnd böse ist die
 zeit meines lebens/ vnd langet nicht an die zeit meiner Vätter in ih-
 rer Wallfahrt. Der Mensch vom Weib geborn/ spricht Job. 14. c.
 lebet ein kurze zeit/vñ ist voller vnruhe/gehet auff wie ein Blum vñ
 fellet ab/fleucht wie ein Schatten vnd bleibet nicht. Solches bekenn-
 et auch David der König vnd Prophet im 39. Psal. Sihe/spricht
 er/meine Tage seind einer Hand breit bey dir/ vnd mein leben ist wie
 nichts für dir/wie gar nichts seind doch alle Menschen / die so sicher
 leben. Sie gehen dahin wie ein schämen/vnd machen ihnen viel ver-
 geblicher vnruhe/ sie samblen/vnd wissen nicht/wer so frigen würde.

Vnd

Vnd abermal im 103. Psal. spricht er: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blüet wie ein Blume auff dem Felde. Wann der Wind drüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ihre stette kennet sie nit mehr. Der König Hiskia beklagt in gleichem auch die nichtigkeit vnd flüchtigkeit seines lebens / Esa. 37. Meine zeit ist dahin vnd von mir auffgeraumet wie eines Hirten Hütte / vnd reisse mein leben ab wie ein Weber. S. Jacob vergleicht vnser leben mit einem Dampff / der sich gar breit machet / weret aber ein kleine zeit vnd verschwindet / Jacob. 4. Diese betrachtung nun soll vns dienen wider den Stolz. Dann was erhebt sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eynteler schändlicher Kothe / weil er noch lebet. Vnd wann der Arze schon lang daran flicket / so gehets doch endlich also: Heut König / morgen todt / vnd wann der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen vnd Würme / Syrach. 10.

Darnach soll sie vns dienen wider den Geiz. Dann wie gar nichts sind doch alle Menschen / die so sicher leben / sie gehen daher wie ein schämen / vnd machen jnen viel vergeblicher vnruhe / sie sammeln vnd wissen nicht wer es frigen wirdt / Psal. 39.

Zum dritten auch wider die sicherheit. Dann viel Leute also leben / als ob sie allezeit allhie bleiben wollen / sind sicher / vñ denckē nit / wie bald es geschehen / wie bald der Todt gleich wie ein Sündflut sie dahin neme / sie schlummern im Traum eines langen lebens / aber wie ists so bald geschehen / wie einem schlaffenden die Zeit verlaufft.

II. Was aber sollen wir vns in diesem so kurzen vnd mühseligen leben trösten? Wohin sollen wir vnser gedancken richten? **Herr** du bist vnser zuflucht für vnd für / du bist vnser Haus vnd Wohnung. Das ist gar tröstlich / das wir wissen in diesem vnserm Elendt / da wir die Welt verlassen müssen / so haben wir vnser Zuflucht / habitaculum vnd feste Burg zu vnd bey dem ewigen Gott. Dann das ist gewis das Moses sagt / du bist vnser Wohnung vnd Zuflucht / nicht nur achtzig Jahr lang / welche dir leben / wann es hoch kompt / zuwehren pflegt / da wir in Länmen Heusern wohnen /

wie der H. Job sagt/sondern für vnd für/bey dem ewigen Gott haben wir vnser bleibens/feste Burg vnd Hütten/so nicht mit Henden gemacht; Also bethet David/Psal. 31. Esto mihi in Deum protectorem & in locum refugii, Sey du mein Schirm vnd die stete meiner Zuflucht: Item/wie groß ist deine gütte/die du verborgen hast denen die dich fürchten/vnnd erzeygest denen die für den Leuten auff dich trawen: Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trost/ du verdeckest sie in deiner Hütten für den zänckischen Jungen. Psal. 31. In dem haben wir ein ewiges Haus vnd Burg/vnnd also auch mitten in dem Todte: Gutes vnnd Barmhertzikeit werden mir folgen mein lebenslang / vnnd werde bleiben im Haus des Herren immerdar/Psal. 23. Wir wissen das/so vnser Irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wirt/das wir einen Bau haben von Gott erbawet/ein Haus haben nit mit Henden gemacht/das Ewig ist im Himmel/2. Cor. 5. Das ist der Gott/der da ist vnd bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit/für dem tausent Jahr sindt/wie der Tag der gestern vergangen ist/das Haus bleibet vns/wann Himmel vnd Erden vergehen/Psal. 102. Darnach müssen wir trachten/in warem Glauben / in beständiger Hoffnung vnnd einem Christlichem wandel/vnd den Trost fassen/das ob wol Gott vns allhie lesset sterben/ob wol wir dahin fahren/wie ein Strom / so haben wir doch ein Haus bey Gott/in Gott ist vnser Zuflucht/mitten im Todte / zu dem vnser Seelen versamblet werden/dessen gnade waltet ober vnd für vnd für/Psal. 103. vnd sind da die Seelen der Gerechten in Gottes Hand/da rühret sie kein Qual/Sap. 3.

III. Weylauch Moses zu Gott spricht/ Der du die Menschen lesset sterben/lernen wir / das vnser leben nicht stehet in vnser gewalt/sondern in Gottes Hand/gleich wie ein Gefäß in der Hand eines Töpffers ist/das er macht hat zu zerbrechen oder zu erhalten/vnd sollem demnach im Leben vnd Sterben auff den Herrn sehen: Wann er spricht: Gehe hin in dein Kammer/ sollen wir sagen/was mein Gott will/so will ich mit/hinsfahren im Fried/sterben ist mein gewinn

gewinn vnd schad mir nicht/wie der alte Simeon sagt/ Heu nun
 ledest du deinen Diener im Friede fahren/wie du gesagt hast/vnd ge-
 bühret keinem Menschen/sein leben abzukürzen/eignes gewalts/das
 heysset Gott in sein Gericht gefallen.

Der Ander Theyl.

Was ist dann die vrsach/das der Mensch die Edle Creatur so
 bald dahin muß/vnd zu Staub vnd Aschen werden? Das
 macht dein Zorn/das wir so vergehen/vnd dein Grimm/
 das wir so plötzlich dahin müssen. Warumb zörnet dann Gott also
 über die Menschen? Dann vnser Missethat stellet du für dich/vn-
 ser vnerkänntel Sünde ins Liecht für dein Angesicht. Die Missethat
 vnd Sünde ist ein vrsach solches elenden Wesens der Menschen.
 Also hatten die Kinder Israel mit ihren Sünden verorsacht/das sie
 Gott in der Wüsten also hat fallen vnd versincken lassen/Num. 14.
 Da ist die verborgene Sünde/die Erbsünde/welche die Menschē nie
 achten/da sind viel verborgene Sünden/so die Menschen nicht für
 Sünde halten/Gott aber stellet sie ins Liecht für seinem Angesicht.
 Darumb fahren alle vnser tage dahin durch deinen Zorn/wir brin-
 gen vnser Jahr zu wie ein geschwäh. Wo man mit einander schwe-
 get/da hat man kurzweil/aber wanns auß ist/da weis man offft nicht
 was es gewesen ist/Also vnser leben auch. Wie lang werets? Vnser
 leben weret 70. Jahr/vnd wans hoch kompt/so sinds achzig Jahr/
 vnd wann es köstlich gewesen/so ist's mühe vnd Arbeit gewesen.
 Siebenzig Jahr machen 24550. tage/Achzig aber 29200. tage/
 da laufft je einer nach dem andern dahin/wie wenig gelangen aber an
 dasselbige? Da möchte nun jemandis einreden vnd sagen/Moses
 hat erlangt ein hundert vnd zwanzig Jahr; Caleb aber spricht zu
 Josua/ich bin heut fünf vnd achzig Jahr alt/vnd bin noch heuti-
 ges tags so starck als ich war des tages/da mich Mose aufsandte/
 wie mein Krafft war dazumal/also ist sie auch jeso zustreiten/vnd
 auß vnd ein zugehen? Antwort/dis sind sonderliche Exempel/Mose
 aber

Gießischer Reichpredigten

„aber red von gemeinem lauff des lebens der Menschen/doch ist jener
 „leben auch Mühe vnnnd Arbeit gewesen / wie Mose spricht. Wans
 „köstlich gewesen ist/so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen/dann es fehret
 „schnell dahin als flögen wir davon. Wie reymet sich aber das auff
 „mühe vnd Arbeit / daß der Mensch schnell dahin fehret / als flögen
 „wir davon/es kan dannoch wol ein kurze Frewde sein? Ja es dienet
 „solches geliebte im HERN/wider den mechtigen vnnnd vergeblichen
 „Stolz der Menschen/an zu zeigen/daß es nicht lang weret/es beklas
 „get aber Moses die grosse sicherheit der Menschen / daß sie solch ihr
 „Jammer/Elend/vnnnd den zorn Gottes wider die Sünde nicht er
 „kennen. Wer glaubts aber daß du so sehr zürnest/vnnnd wer fürchtet
 „sich für solchem deinem Grimm? Oder grossen sicherheit/will der
 „Mann Gottes sagen/daß die Leute ihr groß Elend/ihre Sünde vñ
 „Gottes Zorn wider dieselbige nicht erkennen wollen!

Lehr vnd Trost.

Lasset vns diese vrsach alle wol bedencken/ liebe Christen / wo
 her der Todt/die sterblichkeit/mühe vnnnd Arbeit herkomme? Gott
 hat zwar den Menschen geschaffen zum ewigen Leben / Sap. 2. aber
 der Sünden Soldt ist der Todt/Rom. 6. das macht dein Zorn/daß
 wir so vergehen/vnd dein Grimm daß wir so plötslich dahin müssen/
 daher muß der Mensch auß dem vrtheyl Gottes zur Erden wer
 den/ Gal. 3. dann durch die Sünde ist der Todt in die Welt kom
 men/vnd auff alle Menschen gedrungen/Rom. 5. Es sindt aber bis
 weilen sonderliche vrsachen/warumb Gott etliche Leute bald abreiß
 fet. Etliche zwar vmb sonderlicher Sünde willen/wie im 55. Pfalm.
 stehet : Die Blutgirigen vnd Falschen werden ihr leben nicht zur
 helffe bringen; von dem bösen Doeg sagt David / Gott wirdt dich
 ganz vnd gar zerstören vnd zuschlagen/vnd auß deinen Hütten reiß
 fen/vnnnd auß dem Landt der Lebendigen außrotten / Psal. 52. Also
 seind Ger / Onan/Absolon vnnnd viel andere als böse Buben bald
 vnnnd zeitlich/auch jämmerlich vmbkommen/wie die zwey vnd vier
 zig

Big Kinder/ so den Propheten Elisæum verspotteten / vnd hießen ihn Kalkopff / Kalkopff / auff des Propheten fluch von zweyen Bären zerrissen worden / 2. Reg. 2. Also hinwiderumb exlet Gott auch mit frommen Leuten offtmals bald hinweg / darmit er sie vieles jammers vnd elends vberhebe / vñ auß der gefährlichkeit in die sicherheit nicht mehr zu sündigen bringe. Sap. 4.

Wir sollen daher erkennen / was die Sünde für ein grewel in den Augen Gottes sey / vnd vns darfür hüten / in betrachtung / daß es so ein kurtz ding vmb diß leben ist / damit wir ja nit nach dem zeitlichen Todt in Gottes Gericht vnd den andern Todt fallen / da der Gottlossen Wurm nicht sterben / ihr Feuer nicht verleschen / vnd sie für allem Fleisch ein grewel sein müssen / Esa. 66. Wir sollen aber in warem Glauben an Christum vmb vergebung der Sünden bitten / damit es mit vns gehe vnd heysse nach dem 32. Psalm. Wol dem / dem die vbertretung vergeben seindt / dem die Sünde bedeckt ist. Wol dem Menschen / dem der Herr die Missethat nicht zurechnet / vnd in des Geists kein falsch ist. Dann denselbigen wirdt widerfahren / daß Christus der Herr sagt / Joh. 5. Warlich / Warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / vnd glaubet dem der mich gesandt hat / der hat das ewige leben / vnd kompt nicht ins Gericht / sondern er ist vom Todt zum leben hin durch gedrungen / vnd abermal: Warlich / Warlich ich sage euch / wer mein Wort helt / der wird den Todt nicht schmecken ewiglich / Joh. 8. Vnd so viel vom andern Theyl.

Der dritte Theyl.

Wen folgt das schöne gebet Moses : Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff dz wir klug werden. Die Welt ist roh vnd sicher / will Moses sagen / vnd bedencken nicht den zorn Gottes wider die Sünde / aber O Herr behüte du vns für solcher sicherheit / vnd lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Die rechte Klugheit aber ist Gott auß seinem wort erkennen / an Christum glauben / für sich täglich leben / vnd sich

G für

für Sünden hüten/damit wir nicht in Sünden sterben. **H**erz kehre dich doch wider zu vns/vñ sey deinen Knechten gnedig. Das ist gerichtet auff die Endschwur Gottes/da er gesagt/Num. 14. So war ich lebe/soll alle Welt der herzlichkeit des Herrn voll werden/dann alle die Männer/die meine herzlichkeit vnd Zeichen gesehen haben/die ich gethan habe in Egypten/vnd in der Wüsten/vnnd mich nur zehemal versucht/vnd meiner Stimme nicht gehorcht haben/der soll keiner das Land sehen/das ich ihren Vätern geschworen habe/auch keiner soll es sehen/der mich verlästert hat/20. Aber nun spricht Moses dagegen/ **H**erz kehre dich wider zu vns mit deinen gnaden/vnnd sey deinen Knechten gnedig/wende nun widerumb gnade ein vñ tröste vns. Fülle vns frühe mit deiner gnaden/so wollen wir rühmen vnd frölich sein vnser Lebenlang. Er frewe vns nun wider/nach dem du vns so lang plagest/nach dem wir so lang Unglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Werck/das ist lieben vnnd wolthun. Dann straffen ist Gottes frembdes werck/aber wolthun vnnd erbarmung ist sein eygnes Werck/solches werck zeige vns/sagt Moses/vnnd deine ehre ihren Kindern/Gottes ehre vnnd herzlichkeit ist gnade erzeigen/Rom. 9. Er beweiset die Reichthumb seiner herzlichkeit an den Gefässen seiner Barmherzigkeit/die er bereytet hat zur herzlichkeit. Im Ioan. 17. bittet Christus: Zeige ihnen die herzlichkeit die du mir gegeben hast/dz ist die ewige herzlichkeit Gottes/durch welcher anschawen vñ genos wir in ewigkeit selig sein werden. Vnd der Herz vnser Gott sey vns freundlich/vnnd fordere das werck vnserer Hände/ja das werck vnserer Hände wolle er fordern. Er bittet Gott seine freundlichheit wölte ober sie walten lassen: Vnd bitet das zweymal er wolte fordern die Werck irer Hände/das ist/ihnen gnad/seggen/vnnd glücklichen lauff vnd fortgang geben/im Predigamt/in der Kirchen/in weltlichem Regiment vnnd Haußstandt/er wölle seinen Segen/vnnd Gedenken geben/das alles wol von statten gehe vnd gerahet.

Lehr.

Lehr.

I. Dis gebet ist vns auch sehr nötig/geliebte im Herrn Christo Lehre vns bedencken daß wir sterben müssen auff daß wir klug werden. Welches auch David bittet / Psalm. 39. Ach Herr lehre doch mich daß ein ende mit mir haben muß/vnnd mein leben ein Ziel hat/ vnd ich davon muß. Es ist einem Menschen gar viel daran gelegen/ ja es stehet seine höchste wolfsahrt darauff / daß er nicht wie ein dummes Viehe dahin sterbe/ohne erkandtnuß Gottes. So bitten wir nun / daß Gott vns wolte vnser ende bedencken lehren/ ja daß wir anschreiben die tage vnser lebens/vnd immer abziehen vnd dencken es lauffe zum ende/damit wir immer vnnd allezeit bereyt seyen zum abscheydt / vnnd endlich im Herrn seliglich sterben/welches die beste kunst ist: Also werden wir vns für Sünden hüten/wie Syrach sagt 7. Cap. Was du thust so bedenck das Ende / so wirst du niemermehr vbelsthun. II. Darnach wo vnglück vor handen ist/oder im Regiment es vbel steht/oder im Haus Creuz/Trübsal vund widerwertigkeit ist/das sichs ansehen lesset/Gott habe sich von vns abgewendet/so sollen wir bitten / Gott wölle mit seiner gnade sich widerumb zu vns wenden/vnd seinen Zorn von vns abwenden. Fülle vns frühe mit deiner gnade / so wöllen wir rühmen vund frölich sein vnser lebenlang.

Zum dritten/sollen wir herzlich bitten/ Gott wölle das werck vnserer Hände fordern/welches Moses zweymal bittet: wo der Herr nicht das Haus bauet/so arbenyen vmb sonst die daran Bauen/wo der Herr nicht die Statt behütet/so wachet der Wächter vmb sonst. Daher sagt der alte Lehrer Nazianzenus recht:

Θεὸς δὲ δόνηται, ἅδεν ἰαυέη φόνου:

Καὶ μὴ δὲ δόνηται, ἅδεν ἰαυέη πόνου.

Was Gott beschert/bleibet vnerwehrt:

Arbeit verdierbt/wo Gott nicht gibt.

Derwegen Solomon billich bittet / Sap. 9. Sende deine
 G 2 Weiß-

Weisheit von deinem heiligen Himmel/vnnd auß dem Thron deines
herzlichkeit / sende sie das sie bey mir seye vnnd mit mir arbeite/
das ich erkenne/was dir wolgefalle/dann sie weyß alles vnd verstehts/
vnd laß sie mich leyten in meinen Wercken mäßiglich/vnd mich be-
hüten durch ihre herzlichkeit : So werden mir deine Werk ange-
nem sein/vnd werde dein Volck recht richten / vnnd würdig sein des
Throns meines Vatters.

PERSONALIA.

S Eliebte im Herrn Christo / wir sind nun zu diesem mal zu-
sammen kommen / einer vnserer lieben Mitschwestern ihre
leste ehre beweisen/vñ iren hinderlassenen Leichnam zur Er-
den Christlich zubestatten/als nemlich der viel Tugendtsamen Fra-
wē Helena, des Ehrvesten vñ Hochgelartē Herrn Joannis Mün-
steri, Philosophiæ vnd Medicinæ Doctoris vnd in dieser Fürst-
lichen Schulen newlicher zeit bestelten Professoris Medicinæ,
herzlieben Hausfrauen.

Was nun dieselbige anlangt / ist sie im Jahr Christi 1575.
von dem Ehrnachtbarn vnd Wolweisen Joanne Zobel, gewese-
nen Burgenmeisters/vnd beyde Weltlicher vnd Geyslicher Güter
verwalters der Satt Deringen in der Graffschafft Hohenloe / vnd
der Tugendtsamen Frauen Margreten Baumgäßnerin / auff
diese Welt erzeugt / dem Herrn Christo in der H. Lauff vortras-
gen/vnd in den Bund der gnaden auffgenommen.

Folgens da sie zu ihrem verstandt kommen / ist sie von ihren
Kindlichen tagen an von ihren lieben Eltern zur Gottesforcht/
Gottseligkeit/Zucht vnd erbarkeit/vnnd allen Weiblichen Tugend-
den erzogen / also das sie für einen rechten lebendigen Spiegel der
Gottseligkeit/Zucht/vnnd Tugenden die zeit ihres lebens gehalten
worden. Aber an ihren lieben Haus. Herrn ist sie ehelich verheurath/
im Jahr Christi 1599. am 10. tag des Monats Septembris, mit
dem sie sieben Jahr die Ehe in gutem Frieden vnnd einigkeit/ja mit
lust

last vnd lieb bewohnet/vnnd hat sie G Dtt in ihrem werenden Ehes
standt mit vier Kinderlein gesegnet/deren er aber zwey wider zu sich
genommen/zwey Söhnelein aber noch in diesem leben. Gottes wort
hat sie trefflich lieb gehabt/welches dan auch dzwerck in irer Kranck-
heit herzlich bewiesen / da ihr Mundt ihr immer zu vbergangen mit
Sprüchen der Schrift vnd schönen gebetlein/also das sie ihren trös-
stern ist zuvor kommen. Wol were zu wünschlen gewesen / das sie
noch viel Jahr mit ihrem lieben Herrn hette wohnen mögen / ihre
Kinder G Dtt dem Herrn auffziehen / vnnd ihren lieben Haus-
Herrn erfreuchen mögen. Dem ewigen weisen Gott aber / der seine
Heilige wunderbarlichen führet/hat es anderst gefallen/ das weil sie
ihm lieb gewesen/er sie näher bey sich haben wollen.

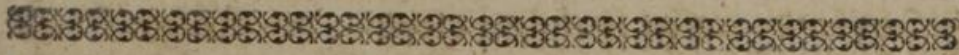
Dann da sie newlich mit ihrem lieben Haus- Herzen in der
Frankfurter Mess ihrer gelegenheit nach gewesen / hat sie sich
schwach befunden zu Frankfurt / auff dem wege in der widerkehr/
vnd ist hernacher auß solcher schwachheit ein sehr hitziges geschwin-
des Fieber worden / darzu allerley zufälle kommen / Hauptwehe/
grosser Durst/ hat kein Schlaf haben können / verstopffung vnnd
anders / daher die Kräfte sehr geschwecht / das sie nach dem willen
Gottes endlich ihren Geyst auffgeben / vnnd diese Welt mit dem
Rücken ansehen müssen: Als sie nun solches zeitliches vermerckt/hat
sie sich bald zum Herrn geschickt/demselbigen ihre Sünde bekant/
ihren Glauben an E-ristum ihren Seligmacher herzlich vnnd
schön bezeugt/vnd zusterckung deßselbigen ihres Glaubens das hoch-
heilige Abendmal gebraucht/vnd ist also mit dem waren Leib vnnd
Blut vnseren Herren Jesu Christi/ am nechst verschiene[n] Samb-
tag mit ihrem lieben Haus- Herrn gespeiset vnd getrencket worden:
Darauff sie sich ferner mit herzlichem verlangen gesehnet nach
dem ewigen Gut der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit/hat mit
Herzbrechenden Worten vnd reden ihren lieben Haus- Herrn/ Kin-
der vnnd Gesinde gesegnet / allen abwesenden/ihrer Mutter vnnd
Freunde /alles gutes zu entbieten befohlen / die vbrige tage aber hat

sie sich vber die massen herzlich mit schönen außbündigen Trosts
 sprüchen der Schrifft vnd gebetlein trösten können / daß sie ein rechts
 Sacrarium, Tempel vnd Wohnung des H. Geystes scheinlich ge
 wesen / vnd weil sie bis weilen im Haupt ist etwas jr worden / hat sie
 Gott so inniglich angeruffen vnd gebeten / er wölle sie ja nicht in sol
 cher jrung vnd Fabelrede hinweg nemen. Gott der gütige getrewe
 H E R Z / Welcher die seinen nicht lesset vber ihr vermögen versucht
 werden / sondern giebt der versuchung ein ende / daß sie es ertragen
 können / hat ihr gebet erhöret / daß sie noch für ihrem Ende / da man
 nicht gemeynet / daß sie ein wort mehr reden würde / mit gutem ver
 standt den Christlichen bekanten Gesang / H E R Z Jesu Christ ware
 Mensch vnd Gott / 2c. Wiewol schwächlich / gebeten / vnd bald dar
 auff vnder tröstlicher zusprechung vnd gebetlein / die sie bis an ihr
 Seliges ende vermercken können / ganz sanfft vnd stille vorgestern
 den 23. zwischen Elff vnd Zwölffen in der Nacht im ein vnd dreiß
 sigsten Jahr ihres Alters eingeschlaffen / daß nun mehr sie die H.
 Dreyfaltigkeit / darzu sie so ein herrliches sähnen vnd verlangen
 truge / anschawet / ruhet von aller ihrer Mühe vnd Arbeit / vnd ist
 versamlet zu den Geystern der vollkommenen Gerechten / daß an
 ihr war worden der Spruch Syrachs am 1. Cap. Wer den H E R Z
 fürchtet / dem wirdt es wol gehen / in der letzten noth / vnd wirt endlich
 den Segen erhalten. Gott der H E R Z wölle ihren ganz trawrigen
 vnd schwachen Herrn / den Herrn Doctorem vnd alle ihre Freun
 de trösten / erquickten / vnd vns alle mit seinem H. guten Geyst lehren /
 leyten vnd führen auff dem rechten ewigen Weg / daß wir Gottses
 lig leben / vnd wann nach Gottes willen vnser stündlein herbey kompt /
 auch Seliglich sterben / Amen.

—s(:)s—



Biers



Vierde Leichpredigt/

Beñ dem Begräbnuß der Ehrentugentsamen vñnd
Gottseligen Frawen Catharinae Kitzelin/gebornen Lersnerin/ Des
Ehrvesten vñnd Hochgelarten Herrn Johannis Kitzelii, beyder Rechten Li-
centiaten vñnd Professorn bey der löblichen Vniuersitet zu Giessen/ Ehelichen
Haußfrawen seligen gedächtniß/ so den XII. Septemb. in Christo se-
lig entschlaffen/ vñnd den XV. selbigen Monats im Jahr 1607.
daselbst Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

JEREMIAM VIETOREM,
der heiligen Schrifft D. Pfarzherm vñnd Superin-
tendenten zu Giessen.

Auß dem Ersten Buch des heiligen Pro-
pheten Moses am 35. Capitel.

Wnd sie zogen von Bethel / vñnd da
noch ein Feldwegs war von Ephrat / da
gebar Kabel/ vñnd es kam sie hart an vber
der Geburt. Da es ihr aber so sauer ward in der Ge-
burt / sprach die Behmutter zu ihr: Fürchte dich nit/
dann diesen Sohn wirstu auch haben. Da ihr aber
die Seel außgieng/ daß sie sterben mußte / hieß sie ihr
Benoni. Aber sein Vatter hieß ihn Benjamin. Also
starb Kabel vñnd ward begraben an den Weg gehn
Ephrat/ die nun heyst Bethlehem/ vñnd Jacob richtet
ein

Gießischer Reichpredigten
ein Mahl auff vber ihrem Grab / dasselbige ist das
Grabmahl Rahel bisz auff diesen Tag.

Erklärung.

Welche im HERN Christo/wir sindt nach
Göttlichem allein guten vnd weisen Willen auff dis-
mal an diesem Ort mit einander versamlet / zwar in
einer grossen löblichen Anzahl vnd Frequenz / aber zu
sehr weniger fremd / sondern zu Christlichem Begräbnus / der Ehr-
tugendsamen vnd Gottseligen Frawen Catharina Kizelin / gebor-
nen Lersnerin / des Ehrvesten vnd Hochgelahrten Herrn Johans
niz Kizeli / beyder Rechten Licentiaten vnd bey der löblichen Uni-
uersitet allhier Professorn / gewesenenen frommen beliebten Haus-
frawen seligen / welche der liebe G D T erschienen Sonnabend
Abends gleich nach acht Vhrn / in ihrem Christlichen Beruff / auß
diesem betrübtem leben / zur ewigen freude in grosser gedult / bestens-
digkeit vnd warem glauben an ihren Erlöser Christum Jesum ab-
gefordert.

Hetten besagter Matronen von Herzen gern viel lengere Las-
ge in ihrem sehr wol gerathenem Ehestand / vnd ihrem hochbetrüb-
ten hinderlassenen Wittwer frölichern Zustandt / wie billich / gön-
nen mögen.

Nach dem aber vnser keiner dasjenige / was Gott der Allmech-
tige vnd allein Weise / krümmet / schlecht oder strack machen kan /
wie dann sonst der Himilische Vatter gönet / das wir vns Christ-
lich am guten Tag ergehen mögen in seiner furcht / also gebüret vns
auch die Tage der Finsternus / oder wie der Prediger Salomon
sagt / den bösen Tag / darin vns Gott zu vnserm besten Vätterlich
heymsucht vnd züchtiget / vor lieb zu nemen / welchen G D T neben
dem guten Tag schaffet vnd schicket.

Vnd dieweil vor vnsern Menschlichen Augen / die wir ge-
meyniglich nur in solchen Zustenden mehrer theyl auff das præs-
sens

Eccles. 7.

Eccles. 7.

lens oder gegenwertige sehen / ein solcher Fall / dergleichen wir vor vnsern Augen haben / Ja ein elender Zustand / vnd daher vmb so viel höchlicher von nöten / daß mit starkem erlabendem Trost den betrübten vñ trawrigen / welchen Gott die Last auffgeladen / auch mit erfrischender Lehr vns allen zugesprungen werde / Als wollen wir dißmal mit hülff vñ beystand des Trösters des heiligen Geistes die abgelesene Wort von ebenmesigem harten Zustand des Patriarchen Jacobi mit einander fleißig vñ Christlich beherrigen.

Wirdt vns erstlich darinnen beschrieben / wie des frommen vñnd tewren Patriarchen Jacobs herzlische hinderlassene Rahel in beschwerliche Kindsnoth / darzu auff dem Felde / kommen / vñnd zwar nach vielfaltig aufgestandenem Schmerzen vñnd Wehen ein liebes Söhnlein zur Welt gebracht / bald aber sie die Mutter Rahel darauff ihren Geyst auffgegeben vñnd die Welt gesegnet.

Darnach wie bey solchem grossen zugestandenem Creus der betrübte hinderlassene Wittwer Jacob sich beyd gegen Gott / vñnd dann auch gegen seine liebe abgestorbene Rahel erzeiget vñnd verhalten. Hierzu wolle vns der G D E alles Trosts / mit seinen gnaden vmb Christi willen beywohnen / Amen.

Erster Theyl.

Lest vns aber vom Anfang bey dem Ersten Theyl in acht nemen / wann dieser leidige Zustand dem frommen Kämpffer vñnd Patriarchen Jacob begegnet. Der Text zengt an / daß es nicht vngefährlich / sondern durch schickung G D E geschehen / damals / als auff seiner Reyse auß Mesopotamien der Patriarch Jacob auß Luzä / so er Bethel / das ist / ein Haus G D E tes nannte / dieweil sich daselbst der Herz im tröstlich offenbarete / nach Mamre / das ist / gehn Hebron ziehen / vñnd seinen hochbetagten Alten lieben Vatter Isaac noch vor seinem Ende besuchen / vñnd demselbigen seinen Segen / so ihm Gott in Mesopotamia bescheret / zengen / ohn zweiffel auch bey ihm / seine Hohesleibs Hausfrau Rahelern
H ihre

Genes. 3.

ihre sechs Wochen wolte halten lassen. Kam zu allen solchen sachen nicht auß Vorwitz oder eigenem Gutdünckel / sondern sauber auff den Befehlch Gottes / wie auß vorigem 31. Capitel zu ersehen / Da Gott zu ihm spricht: **Zeuch wider in deines Vatters Land / das ist / verlasse Mesopotamien / thue dich von deinem vntrewen Schwiegerherren dem Laban / Ich wil mit dir sein.**

Wolan / da sie nun auff dieser von Gott ihnen befohlenen Reys sind / zweiffels ohn ganz begierig den lieben Vatter vnnnd Schwiegerherren Isaacum zu sehen / auch nicht mehr fern zu demselbigen hatten gehn Hebron / etwan eines Roslauffs weit bey Euphrat waren / so hernach Bethlehem geneuet worden vnd das Vaterland oder die Geburtsstad vnser Herr Christi / in warheit ein recht Ephrat / das ist / Brothaus / sintemal solcher orth nicht allein reich gewesen von Getreid vnd also fruchtbar / sondern daselbst vns auch das ware Brod des Lebens Jesus Christus ist gegeben worden / Sihe da kompt vber Menschlich verhoffen ihrer samptlich solches Weh vnnnd Schmerz die Hochschwangere Rahel an / sie wurde zum Kindlein dermassen schwach / daß man sie nicht getrawt volends gehn Ephrat zu bringen / sondern die Wehmutter der hülff mit jr sich auff dem freyen Feld vnternemen muß. Der Text zeugt auch fernner an / daß die schmerzen solcher gestalt hart ihr zugesetzt / daß ob wol an Menschen hülff nichts gespart worden / sie doch endlich darüber bleiben müssen / vnnnd daß die Wehmutter ihr tröstlich zugesprochen / wie billich in solchen nöthen geschehen soll. Vnnnd da die Mutter Rahel gefühlet vnnnd gesehen / daß es wolte an ein sehendens gehen / hab sie das Söhnlein **Benoni** genannt / das ist / den Sohn ihres schmerzens / damit es sich Heut oder Morgen erinnerte / so offte es etwan nach der lieben Mutter fragte vnd hörete / wie sie vber ihm blieben / wie viel sie mit ihm außgestanden / vnd Gott desto mehr fürchten vnd auch seine Kinder zu desselbigen Ehr auffziehen lernete.

From

Frommer GOTT / wie solcher betrübter Anblick / darzu auff dem Felde / beneben dem grossen vbrigen vnerzogenen Hauffen / den frommen Jacob muß macerirt vnnnd erschöpffet haben / ist leichter zudencken als auß zureden / ach wie gern hette er sie zum Alten Vatter Isaac gehn Hebron bracht / der sie niemals mit Augen gesehen / vnd zweiffels ohn als ein Großvatter herzlich ab ihr vnd den Kinderlein sich erfrewet hette. Wie meynet ewer lieb / daß er den lieben Gott herzlich werde angeruffen / vnnnd inniglich gebeten haben / er wolle doch der nothleidenden Rachel helfen : Ach mein HERR / wirt er gesagt haben / du hast mich zu dieser Reyse bracht / du hast gesagt : Zuech wider in deines Vatters Land / du / du hast verheysset / Ich wil mit dir sein. Es mag oder will aber dismals nicht anders sein / ein stück vom herren muß fort / vnd wirt ihm die stärckste vnnnd ansähnlichste Seul im Hauff vmbgestossen.

Wie er sich aber in diesen profundissimis habe verhalten / vnd wie eluctirt, darvon werden wir in folgendem Stück hören.

Lehr vnnnd Trost.

Gesund lernen wir allhie wie wunderbarlich vnser HERR
Gott seine Heiligen vñ gemeynlich die liebsten auff Erden
führe: Der wenigste theyl auff Erden gibt darauff achtung
darumb spricht König David mit grossen ernst / Erkennet doch /
das ist / bedencket doch / behersiget es vnd führet zu Gemüth / daß
der Herr seine Heiligen / seine liebe Gläubigen auferwehlt
Kinder / wunderbarlich führe. I.
Psalm. 4.

War nicht Jacobus ein geliebtes angenehmes Glied Gottes / sagt nicht die Schrifft / Jacob dilexi, ein außbündiger Kämpffer vnd Frommer Mann: vnd soll einer daher in alleweg gemeynet haben / kein solch schmerzliche Vngemach solte ihn betretten haben: Aber wie trost im sein Bruder Esau / daß er des wegen seines Vatters Haus verlassen / vnd in Mesopotamiam ziehen muß. Wie vntrewlich geht ihm daselbst sein eygen Schwieger vatter Laban vnt-

Gießischer Reichpredigten

ter Augen / wie blutsamer wirdts ihm der End vnd Ort: Als auff
 Genes. 33. befelch Gottes er sich wider auß Mesopotamien begiebt / vnd etwa
 dencken sollen / nun werde ich zu Ruh vnd Fried kommen / wie steht
 er in allerhand Sorgen / wegen seines Bruders Esau / so ihm entz
 gegen zog / er mußte sich befahren / Esau würde sagen : Manet alta
 mente repostum. Es ist mir noch vnvergesen / wie wir vor diesem
 mit einander gestanden. Als ihn aber Gott gegen Esau schützte /
 vnd demselbigen sein Herz im Zaum hielte / daß Jacob vnges
 raufft von ihm kam / vnd glimpfflich sich von ihm auff ein ander
 Genes. 32. Strasse außschlipffte / kompt er in einem Kampff mit Gott / helt
 sich aber darin so dapffer / wil Gott so gar nicht lassen / er habe ihn
 dann gesegnet / daß der Herz spricht: Er soll nicht mehr Jacob son
 dern Israel / dannenher nachmals das Volck Gottes die Kinder
 von Israel genannt worden / heysen.

Bald darauff wirdt ihm sein engene Tochter die Dina von
 Genes. 34. Sichem / Hemor des Hethters Sohn geschendet / vnd er hebt sich
 darüber so ein erschreckliches Mordbad zwischen Simon Levi vnd
 den Sichemitem / daß der gute Jacob wol sein Haar auß dem Kopff
 deswegen rauffen mögen / wie er dan klagt / seine Kinder hatten ihn
 stinckend gemacht für den Einwohnern des Lands / wo vnser Herz
 Gott ihn nicht gestercket / vnd abermal zu Luz ihm sich offenba
 ret hette.

Es ist diß Creutz mit seinen Töchtern vnd Söhnen kaum
 vorüber / ein neues folget / in dem seine Haushoffmeyerin die De
 bora / so der Rebecca Amme vor diesem gewest / vnd ohn zweiffel
 Genes. 35. durch dieselblge den Sohn Jacob vmb der Kinderzucht willen war
 auß Mutterlichem Herzen zugeschiekt worden / sich in Lager thut
 vnd Tods verfähret / in warheit / Menschlich darvon zu reden / gar
 zu vngelegner zeit / in dem ihrer als einer alten betagten Matronen
 hülff vnd rath die Rahel den nechsten hoch bedürffig war. Deswes
 gen auch groß Klag vnd betrübnuß vber diesem Abgang der De
 bora vnter Jacobs Häufflein entstanden.

Da

Da gegen diß betrübnuß Jacob gleichfals getröstet wirt/ Gott ihm abermal erschiene vnnnd ihn segnete/vnnnd sprach/ Völcker vnd Völcker hauffen solten von ihm kommen/er auch hierauff von Bethel auffricht nach Hebron zu kommen / vnnnd den Alten Vatter Isaac zu hertzen/demselbigen als einem avo vnnnd Großvatter seine Kinder zu zeygen/die liebe Rahel sampt der reptili turba zur Ruh zu bringen/ vnnnd nunmehr gegen die so vielfaltige Mühe gehabter Kense sich zuerquickten / sihe/ da geht erst das rechte Creuz an / in dem ihm sein liebstes Weib die schwangere Rahel / darzu auff dem Feld nahe bey Ephrat nicht allein zum Kind krank wirt / sondern auch so bald solches zur Welt kompt/todts verfähret/ vnd das liebe Söhnlein zu einem armen Waislein/er aber zu einem hochbetrübten Witwer wirt.

Heyst nun das nicht/lieber Christ/ Gott führet seine Heiligen wunderlich? Jacob hette mögen sagen: Heyst das/Sey fruchtbar vnnnd mehre dich/ Völcker vnnnd Völcker hauffen sollen von dir kommen: Du nimbst mir mein Weib / dadurch ich mich hette multipliciren sollen. Wann Jacob der Rechnung Blut vnnnd Fleysches folgen wollen/so hette er sagen dörfen/was deuschet mich Gott viel. Er hat mich heyssen ziehen/ vnnnd versprochen/ Ich wil mit dir sein: Ja wol mit mir / viel mehr wider mich/ ich weyß nicht/ wer dero Befelch mehr erwarten solte. Aber geliebte/vnser H E R R Gott hat ein Hebraische Sprach/sagt D. Luther S. vber diesen Text/das hinderst ist ihm zu forderst/priores hat er passiones, posteriores glorias. Jacob erkannst auch/ ist gedultig vnd stellt alles dem lieben Gott anheim: Wir müssen es auch in acht nemen/ damit wann vns Gott gleich auch wie Jacobum so wunderlich führet / vnnnd es warlich zu vielmalen selkum mit vns Kartet / wir nicht gegen ihn murren/sondern in seine weis vns schicken / vnnnd vns erinnern / daß die promissiones Dei cum exceptione crucis zuverstehen/gedencken / daß er doch seinen eygnen Sohn durch Creuz vnnnd Todt zur Herzlichkeit erhaben daß es wölle gekämpffe

1. Cor. 10. vnd gestritten sein: Vnd vns bey dem allen gnügen lassen an dem/ daß es zeitliche Trübnuß sein/vnnd Gott vnter den pressuris getrew sein wolle/vnd nicht mehr auffladen/als wir ertragen können/ daß er nicht betrübe von Herzen / als ob er die Seinen verstoffen wolle ewiglich / dessen vns der Sathan vnter den tentationibus gern bereden wolte/sonder erbam sich wider / vnd wolle deren Theyl sein/so auff ihn hoffen. Den frommen soll doch endlich in Finsternuß das Leicht auffgehen/ihre Klagen in Reyen verwandelt werden: Er wolle ihre trawrige Säcke außziehen / vnnd sie umbgürten mit Frewden. Sihet ein hochbetrübter Mensch nicht eben bald dasselbig/ so weyß doch Gott die Zeit/er hat den terminum darzu gesteckt/ inmittelst gebüret vns zu harren vnd zu warten/ er wirt kommen vnd nicht aussen bleiben/deß sollen wir ihm vertrauen.
- Thren. 3.
Psalm. 112.
Psalm. 30.
- Heb. 2.

II. Ferners/daß der fromme wolgeplagte Jacob/ zweifels ohn/ zwar ganz vnnachlässig vn̄ embsig in diesem seinem grossen Creutz gebetet/vnd nicht nachgelassen/ Gott seiner verheßung zu erinnern/ Ich wil mit dir sein/vnnd doch auff die Maß wie er begert vnd die verheßung verstund/nicht erhöret worden: Das müssen wir auch mercken/auff daß wir lernen /höre Gott nicht allwege in stücken unsere irdische Wolsahrt betreffent nach vnserm willen/so erhöere er vns doch allwege zu vnserm ewigen gute/ wie der alte Lehrer Basilius sagt. Es ist auch nicht gut / daß einer allweg erhöret werde in leiblichen dingen nach seinem willen vnnd begeren/sondern nach seinem nutzen vn̄ seligkeit/sagt Chrylostomus. Gott bleibt doch nichts desto weniger seiner lieben Glaubigen getreuer vnd lieber Abba vnd Vatter: Freylich behielte bis an sein ende vnnd ins ewige Leben hinein der Patriarch Jacob einen gnedigen Gott an seinem Himmlischen Vatter/ der ihn so durch manchem trüben Finstern Thal führete.

Wie embsig bittet vmb fristung des Lebens seines Söhnleins König David: Noch dannoch giengs nicht eben wie der Vatter
meyß

Basilius,

Chrylostomus.

meynete vnnnd hoffete/sondern Gott schaffte es zu solchem ende/das ^{2.Sam.12.}
der Vatter David zu demselbigen seinem Söhnlein begehrete.

Demnach hierunter allezeit gesagt: Herr/dein will geschehe/
wie ihm Himmel also auch auff Erden: *Heri di so du wilt / fanstu
mich reynigen. Nicht mein will/sondern dein will geschehe. Werde
ich guade finden bey Gott dem Herrn/so wirt er mich wider holen/
spricht er aber / Ich hab nicht lust zu dir/sihe/ hie bin ich/er mache* ^{2.Sam.15.}
es mit mir/wie es ihm wolgefelt. *Gott bey Leib nicht vorgeschrie-
ben/was er thun soll. Solte die Creatur dem Schöpffer sagen/wie
ers am besten machen könte? Wer seid jr/sagt Judith in irem Buch
am 8. Capitel: Das jr Gott versucht/wöllet ihr dem Herrn ewers
gefallens Zeit vnnnd Tag bestimien/wann er helfen soll: Sein auff-
zug mit der hülff gegen die frommen ist kein Zorn zeichen / sondern
probatio nostræ fidei , daher S. Augustinus sagt: Quando
Deus non exaudit in hora , non contemnit sed exercet pe-
tentem: Nur dapffer angehalten/ wann das geschiehet/solte dann* ^{Luc.18.}
*Gott nicht reiten seine Außerwehlten/vnd sich gerichtet in die pro-
prietates vnnnd Arten der Göttlichen verheysungen. Es war pin-
guissima promissio, in dem Gott zu Jacob sprach: Ich wil mit
dir sein/ Er hette können sagen hernacher / Mein Gott halte was
du verheysen/du nimpts mir mein liebes Weib/vnnnd sprichst doch/
Ich wil mit dir sein/das seiad oppositissima. Aber/lieber Freund/
er mußte seine Gedancken vnd interpretationem nach Gottes
willen temperiren, messigen vnnnd richten / vnd sagte promission
vor war halten / ob wol sie Fleisch vnnnd Blut entgegen lieffe. Abra-
ham hatte statliche Verheysungen von seinem Sohn Isaac/ das
von ihm solten König vnnnd Vöcker herkommen/ja der verheysene
Messias selbst. Wie starck gieng dem zu entgegen der Befelch* ^{Genel.22.}
*Gottes/er solte in auff den Berg Moriah führen vnd daselbst auff-
offern. Hie wurde Abraham gedacht haben / das reimbt sich gar nit* ^{Heb.11.}
mit der verheysung. Noch danoch so weyß er es sein zuvergleichen ^{Rom.4.}
durch den Glauben. König

König David wirdt verheissen das Königreich vber Israel/ von Samuele wirdt er darzu gesalbet. Wie gehts aber so langsam fort? David wirdt zuvor auß dem Land gejagt/darff sich vor dem Saul nicht wol sehen lassen/vnnd läßt sich ansehen / viel were zwar verheissen/wenig aber würde gehalten werden. Noch geschichets aber hernacher/da vnsers Gottes Zeit kam. Unser Herr Christus solte sein der Hersog des Lebens / war es auch / ist es vnd bleibt es in ewigkeit / vnd muste doch erst leiden vnd sterben/ Luc. 24. Alle Christen vnd glaubige Kinder Gottes solten mit Christo ewig leben vnd herrschen / müssen aber doch erstlich gleichsam als dem Todt in seinen Rachen hinein geworffen werden / vnnd dannoch erfahren was Christus sagt: Ich lebe/ ihr solt auch leben. In dem vnd allen verheissungen Gottes soll kein Titul oder Püncklein fehlen.

Johan. 14.

III.

III. Wir hetten allhie auch zubedencken ein Exempel der Wort Gottes/ Genes. 3. Ich wil dir viel schmerzen schaffen/ wann du schwanger wirst / mit schmerzen soltu Kinder gebären. Es ist war worden an der lieben Rahel / die neben grossen schmerzen auch vber der Geburt ihres lieben Söhneleins ihr leben lassen müssen.

Hat es aber Gott zuvor also denunciiret, so habe Mann vnd Weib dabey sich zuerinnern/ daß ihm daran nichts vngesährliches widerfahre / vnnd sollen sonderlich fromme Weibspersonen/ da es ihnen mit der liebe Rahel auch vnrichtig ergehen möchte / nie meynen/daß derowegen sie einen vngnedigen Gott im Himmel haben. Der liebe Gott hat es eben daruñ auch an der Gottseligen Rachel ergehen lassen/vnd in seinem Wort auffgezeichnet/ auff daß alle Ehegenossen durch den Trost dieser Schrifft beständige Hoffnung haben könnten/vnd wans offtmals kompt mit den Kindern bis an die Geburt/vnd aber kein Krafft zu gebären mehr da ist/darüber in einem Haus heulen vnd weynen entsethet/sie nicht verzagen/sondern an Gottes willen vnd hülfß ihnen kindlich genügen lassen. dann war ist es/wirt auch war bleiben / was S. Paulus sagt: Das Weib wirt selig durch Kinder zeugen/so sie bleibe im Glauben/vnd

2 Tim. 2.

m

in der Lieb/ vnd in der Heiligung sampt der Zucht. Das ist/ Kinder zeugen hindert das Weib nicht an ihrer ewigen Seligkeit / wo sie nur sonsten sich bis ans ende helt mit warem glauben an Christum Jesum vnsern Heylande : Da soll sie nichts (vnnnd also auch das Kinder zeugen nicht/ vnnnd ob sie darunter todts würde verfahren) weder gegenwertiges noch zukünfftiges / noch kein andere Creatur scheidenden von der Liebe GOTTes / die in Christo Jesu ist vnserm Herrn. Sie sindt auch Miterben der Gnaden des Lebens/das ihnen der HERR Christus erlangt/ vnd niemand wirt sie ihm auß seinen Händen reißen. Vnd ob sie kleyne Waiflein oft vnd viel mal hinder sich lassen/ vnnnd ihrer nicht selbst pfflegen können / so wil sie doch Gott ein Vatter der Witwe vnd Waisen nicht verlassen / sondern soll heissen wie David spricht : Vatter vnnnd Mutter haben mich verlassen/ der HERR aber hat mich auffgenommen. Rom. 8.
1. Pet. 5.
Psalm. 27.

Wir hetten zwar auch zu reden bey diesem Ersten Theyl in gemeyn von so vielfaltigem Jammer dieses elenden Lebens / vom ersten eintritt an desselbigen bis wider zum Abscheyd/ Sirac. 40. vñ woher alle solche Trübsal rühren/damit wir der Sünden desto abholder würden / vnnnd vns vom zeitlichen nach dem bestendigen verlangen lieffen.

Desgleichen / wie viel Vngemach vnd Betrübnuß auch sey bey dem heiligen Eheswesen der Kinder Gottes/vnnnd wie sich finden die Dorn vnd Dornen/so vns getrewet Gen. 3. vnnnd wann vns solche stechen/das wir nicht zurück fallen vnd kleinmütig werden/ sondern sagen auß dem Propheten Habacuc am 4. Wann Trübsal da ist/so dencke er an seine Barmhertzigkeit.

Nicht weniger hetten wir erinnerung zu thun von vnser Geburt/vnnnd das wir solche nicht liederlich oder leichtfertig achten sollen/sondern gedenccken/der Allmechtige Gott (von welchem Jacob zu Rachel sagte/bin ich doch Gott nicht / der dir deines Leibes frucht nicht geben wil/sey es/der vns auß Mutterleibe ziehe/vnnnd wunderbarlich vns mache/ Leben vnnnd Wohlthaten an vns thue. Genes. 30.
Psalm. 71.
Psalm. 139.
Johan. 19.

J

Kinder

Kinder solten sich je ja auch billich erinnern/wie sawer sie frey lieben müttern worden/vund was schmerzen solche mit ihnen außgestanden / desto mehr das vierdte Gebott gegen dieselbige fleissig vñ demütig/wie aber leyder im wenigsten geschicht/zu Practiciren/dahin dann gehet die erinnerung Tobia des Alten/ Tob. 4. Ehre deine Mütter alle dein lebenslang/dencke daran was sie für Fahr bestanden hat/da sie dich vnter ihrem Herzen trug.

Sirach. 3.

Vnd warlich/so sind den Verächtern zu ermanung sehr starck die wort Sirachs am 3. Wer sein Mutter betrübt / der ist verflucht vom Herrn. Aber von solchen Lehrpuncten dismal pro rei dignitate weitleufftiger zu handeln / würde die zeit nicht ertragen. Ewer lieb höret darvon sonst offit vnd viel mal. Wöllen demnach zum andern vorgemelten Stücklein mit hülff des Allmechtigen Gottes schreiten.

Das Ander Theyl.

WAs dasselbige anbelangt / müssen wir hörē/wie sich der Patriarch Jacob in diesem so grossen vnverhofften Vnfall/beynd gegen seinen trewen Gott im Himmel/vnnd auch gegen seine liebe francke vnd abgestorbene Rahel ganz vnverweisslich verhalten habe. In warheit ohn herrlich bewegnuß vnd viel bitterer heysse Thränen ist es nicht abgangen / dann er war kein Stoicus, Stock noch Stein/sondern ein Mensch/ denen betrübter Zustand billich pflegt zu Herzen zu gehen. Gleichwol aber so zürnet vnnd murret er nicht wider G D T/sondern läßt denselbigen allein recht haben / nicht zweyffelnd / nach dem Leyd er ihu mit freuden wider ersehen werde. Er erkennt/seine liebe Rahel em habe er nicht amittirt oder verloren / sondern nur præmittirt vnnd vorher gesendet/vnd beger mit Fried vnd Freuden in dem verheysenen Messia hernacher zu fahren. Solches erscheinet daher / dieweil / ob wol Rahel/ als allein fast auff die Schmerzen sehend/das liebe Söhnlein / Benoni / ein Kind der schmerzen nannte / Jacob der Vatter doch solches

thes

thes nit wil in die Harz zu lassen / sondern es Benjamin / das ist / ein Sohn der Rechten nennete / andeutend / daß auß seinen Kindern ein Junger Sohn zu Bethlehem Ephrat dem so fruchtbaren ort sollte geboren werden / welcher als der Sohn der Rechten alles Leyd in Frewd verkehren / vnnnd ihm seine Liebste dñmal gestorbene Rachel im Hñnlichen Leben wider geben vnd sie zu samptlichen ewigen Frewden erwecken vnd selig machen werde. Er dencket / er habe einen Gott / der eine Last ihm jeso aufflade / er werde aber auch wider helfen / vnnnd einen Herrn Herrn / der vom Todt errette. Also nun helt sich ganz Ritterlich gegen **G D T** der Patriarch Jacob in seinem grossen Haushereus. Psal. 68.

Nicht weniger verhelt er sich ganz löblich gegen seine liebe Krächzende vnnnd Absterbende Rachel / wie meynet E. L. daß er ihr werde ganz mechtig gepredigt haben vom verheßsenen Samen des weibs dem Messia vnserm **HERRN** Christo / vnnnd daß sie sich demselbigen in diesen ihren nöthen mit Leib vnd Seel befehlen wolte: Wie hette er sonst / da er einigen fleiß an ihm erwinden vnnnd sie trostlos sterben lassen / können Rast noch Frieden haben? Er erweist solches abermal daher / daß er das Kindlein nicht wil Benoni sondern Benjamin genennt haben.

Desgleichen / da der Allmechtige **G D T** seinen gnedigen willen an ihr volnzogen / vnnnd sie selig verschieden / stalt er sich nicht den Heyden gleich / so keine hoffnung haben / sondern zu bezeugen seinen ungezweiffelten Glauben / daß ein aufferstehung des Fleisches sein werde / vnnnd daß immittels vnser abgestorbene Leiber wir schuldig seind ehrlich zur Erden zu bringen / sieht er von der Leich / die er warlich herrlich beweynet hatte / auff dem Exempel nach seines Großvatters Abrahami / vnnnd thut die bestattung / daß der Leichnam Rachelis ehrlich möcht zur Erden bestattet werden. Ob auch wol zweifels frey er wündschen mögen / daß sie bey Abraham vnnnd Saram begraben werden köñte / bey welche er die Leam legen lassen / Jedoch weil es zeit vnd gelegenheit halben nicht wol füglich sein kñnte / zus

Genes. 49.

Psal. 112.

mal auch die Erde des Herrn ist vnd alles was darinnen/ so hülffte er jr zum Grab an dem Weg bey Ephrat/da der liebe Gott ihr auß diesem Leben geholffen hatte/ vnd weil billtch vnd recht/ daß der frommen Glaubigen nimmermehr vergessen werde/ sich an ihrem Glauben vnd Gottseligem Leben zu bespiegeln/richtet er zu solchem Ende der Rahel ein Monument oder Grabstein auff/ befiehlt dem lieben Gott sich vnd sein armes betrübtes Häufflein/ zeucht fort/ vnd kompt nach Hebron zu seinem alten Vatter Isaac/welche wie sie einander diß groß Leyd werden erklagt/ einander auch hinwider tröstlich zugesprochen haben/leichtlich zuermessen ist.

Lehr vnd Trost.

Luc. 7.

Johan. 17.

Berberen sihet ein Christ/wann ihn Gott heimsucht vnd in trübnuß setzt/ daß ihm als dann zwar an ihm selbst nicht verbotten ist bitterlich zu weynen/vñ seine Liebste im entzogene zu betrawren/darneben aber auch Christliche bescheydenheit vnd Maß zu halten. Nasse Augen hats gegeben/da allhie die Mutter den Abschied nimet/vnd das liebe Waislein winselt vnd weynet/wir nemen solches ab/ daß es Benoni/ein Schwerskind/ ein Söhnlein daß viel Thränen aufgetrieben/geneht wirt. Lieb vñ werth soll vns sein iucunda recordatio vnserer im Herrn abgestorbenen/ vnd sind in warheit thumme Herzen/die so liederlich vnd offtmals sehr leichtfertig ihrer lieben Abgestorbenen vergessen/ inmassen sie mit folgenden vnverantwortlichen Worten erweisen. Gleichwol aber/weil wir sie nicht widerbringen können/sie auch nicht verloren/ sondern Gott zugeschickt/da sie vns zu trewen Händen befohlen/ auch ungezweiffelte Hoffnung haben/daß wir sie wider im ewigen Leben finden werden durch Christum der vns den Weg berentet/ durchbrochen/ damit wir ihm nachfahren können/ so wirdt billich in dem betrübnuß gute Maß gehalten. Unser Herr Christus/so der betrübten Witwen zu Naim ihren einigen Sohn wider gegeben/ lebt noch/vnd wil vns wider zusammen bringen/daß wir seine Herzlichkeit/so ihm der Vatter gegeben hat/sehen. Der

Der Patriarch hat diese Maß in guter acht gehalten/welches daher erscheinet / daß da es lang mit heulen vnnnd weynen herumgangen / er das Kindlein in die Harz nicht wöllen Benoni heysßen lassen/sondern als ein auffgemunterter begert/daß es Benjamin genant würde/dahin dann diesen veränderten Namen D. Luther seliger vber diese wort deutet.

Zu dem Ende sagt Sirach: Bitterlich soltu zwar weynen/ Sirac. 38.
herzlich betrübt sein vnnnd leyd tragen/wann einer / vnnnd sonderlich deine Herzeliebte) sterben / sie auch ehrlich bestatten / Tröste dich aber auch wider / daß du nicht trawrig werdest / dann davon kompt der Todt/vnnnd Herzens trawrigkeit schwächet die Kräfte: Dencke ans Ende/dann da ist kein widerkommen/es hülfft ihn nicht/vnd du thust dir schaden. Gedencck an jn/wie er gestorben ist/so mustu auch sterben/gestern war es an ihm/heut ist es an dir.

Wie aber gegen den betrübten hintritt ihrer lieben die Christen mit ihrem Herrn Christo/vnnnd mit seiner herzlichen Zukunfft/ auch mit der Auferweckung von Todten / ganz kräftiglich sollen trösten vnnnd frölich sein in dem Herrn / das vernemen wir nach der leng im Ersten Sendbrieff S. Pauli an die Thessalonicher am 4. da er ermelte Predigt mit diesen Worten schleust: So tröstet euch nun mit diesen Worten vntereinander. Es lehrets vns Job am 19. Cap. Bzimliches trawrens ist auch ohne daß ohn vonnöten/weil vnser liebe abgestorbene erlöst sein von allem vbel / vnd ewige frewd vber jren Häuptern/jhrem seligen verlangen nach / bekommen haben.

Ein jeglicher betrübter bitte viel mehr/ daß er auch schauen möge das Antlitz Gottes vnd vnfers Heylands Christi in Gerechtigkeit/vnd satt werden/wann wir erwachen nach seinem Bild. Pfal. 17.

II. Ein Christ laß sich fürs zweny allhie erinnern / daß ihm gebür die Leichnam seiner Abgestorbenen nicht gleich dem vnvernünftigen Viehe vor die Hund werffen/dergleichen die vngläubige Heyden in viel vnterschiedene wege gethan haben / vnvonnöten solches jetzt nach der leng zu erzehlen/sondern vielmehr honorificè

Gießischer Reichpredigten

Rom. 6.
1. Cor. 6.
1. Cor. 15.
Gen. 23.
Gen. 25.
Gen. 50.
Gen. 35.
Sirac. 7.
Ecclef. 7.
III.

ehrlich vnnnd wolstendig zur Erden zubestatten/in beherzigung daß solcher Leib bey den Tagen irer Bilgramschafft gewesen ein Tempel des heiligen Geystes/vnnnd ihre Glieder Wassen der Gerechtigkeith vnnnd vnsers HERN Christi: Hiermit in gleichem zu bezeugen/ daß er nicht zweiffele / sondern gewißlich glaube / vnser Leib im Staub der Erden / darinn sie als in ihre Ruhkammerlein gelegt / nit bleiben/sondern widerumb resuscitirt vnnnd aufferwecket/ dem verklärten Leib des HERN Christi ähnlich gemacht werden sollen / vnd zwar gesäet werde verwestlich / aber aufferstehe vnverwestlich/in vnhre/aber aufferstehe in Herzlichkeit / in Schwachheit / aber aufferstehe in Krafft : Ein natürlicher Leib/aber aufferstehe ein Geystlicher Leib. Dieser vrsachen halben haben die Alten Vätter vñ Kinder Gottes ihren abgestorbenen ehrlich vnd wolstendig vnter die Erden geholffen / wie die Historien aufweisen. Also bestattete ehrlich zur Erden Abraham seine Saram : Isaac vnnnd Ismael ihren Vatter Abraham / in die zwiefache Höle auff dem Acker Ephron bey seine geliebte Saram. Joseph vnd seine Bruder ihren lieben Asten trewen Vatter den Jacobum / wie er ihnen auch befohlen hatte. In gleichem erweisen sich gegen Isaac seine Söhne. Vnnnd hic haben wir es zu sehen an Jacob selbstien / in dem er seine Rahel begraben läßt an den Weg gehn Ephrat. Wolhet er wünschlen mögen/ daß er sie legen mögen in die sepulchra majorum , demnach aber alle Erde des HERN ist/ allerhand vngelegheit halben es sich auch vbel wolle thun lassen/so befielet er es Gott/vnnnd weis/daß auch dieses orts sie ihm vnverlorn sein vnnnd bleiben werde. Bey solchen Reichbegängnissen vnnnd Bestattung sollen sich die Christen gern finden lassen/man sihet dabey vnsern Elenden Zustandt / bedencke das Ende/vnnnd hütet sich vmb so viel mehr vor Sünden: Ohn daß isis auch besser gehen in das Klaghaus/als ins Trinckhaus/dieweil in jenem ist das Ende aller Menschen/vnd der Lebendige es zu Herren nimbt.

III. Endtlich daß Jacob ein Grabmal vnnnd Monument seiner

seiner lieben verstorbenen vnnnd begrabenen Rahel auffrichttet: solchs erinnert vns auch heutiges Tags / das es kein Sünde sey/der verstorbenen seligen nach ihrem Ende auff dergleichen weise ehrlich gedenccken / mit Grabschriften oder Monumenten ihre domitoria zieren / zufälliger Mißbrauch wirt weder gelobt noch verthädigt/ solcher aber muß nicht opponirt werden dem / so an ihm selbstien verantwortlich vnd recht ist. Die Patres vnd heilige Vätter haben ihrer Abgestorbenen Gräber ganz herzlich gezieret / keines wegs nit einige anleytung zu geben/zu einiger Abgötterey/oder das man erst vor sie bitten solle/ wie der alte Lyranus meynen wollen. Viel funebres deductiones werden in heiliger Schrift beschrieben/nim mehr aber darbey gedacht / einiges Opffers / einiger Mess / einiger Vorbit vor sie / dz sie erst auß dem erdichte Fegfeuer erlöset werden möchten. Das alles sind inventa vnnnd Fündlein des leyndigen Antichrist/so er in der Kirchen Gottes nicht funden/sondern darin getragen. Selig sind die Todten die in dem HERN sterben von nun an : Das ist/ so bald als immer im Todt die Seel von ihrem Leib

ApoC.14.

abscheidet/ist sie selig/ wirt nit erst im Fegfeuer gequetet/torquirt oder gemarttet. Die frommen haben in diesem Leben ihre pressuras, tortur vnnnd Qual/ je lenger sie darin leben/je mehr werden sie torquirt, sondern wirt alles erlittenen leyds im Himmel ergetet vnnnd damit getröstet ewiglich.

Quid est aliud diu vivere, quam diu torqueri?

Luc.16.

Den Christen ist es bey auffrichtigung zulässiger Monumenten zu thun darumb/das sie ire beständige Lieb auch nachmals gegen ihre geliebte Vorfahren vnnnd im Herrn Abgestorbene/ vnnnd das solcher bey ihnen unvergessen sein sollen/bezeugen. Desgleichen das sie erweisen / wie fest der Articul von der Auferstehung des Fleysches in ihrem Herzen gegründet sey / vnnnd das sie hierbey zu Danck dem ewigen Gott rühmen die feine herzliche Gaben/so er seinen nunmehr ruhenden in ihrem Leben beygelegt / vnnnd consequenter andere/so solche testimonia der grossen Gaben Gottes/ damit er die verstorbene in ihrem Beruff vnnnd Leben gesegnet gehabt

habe / hören / sehen vnd vernemen / zu Christlicher nachfolge bewesgen / ihrer sterblichkeit erinnern / damit sie bey stehendem Leben vnd guter gesundheit solche ja nicht mißbrauchen / sondern wol anlegen vnd Gott davor danckbar sein. Dahin haben die liebe gläubige Alten gesehen / wie die Exempel Abrahæ / allhie Jacobi vnd vieler Könige in Juda vnd zu Jerusalem aufweisen.

Welchen / wer auff den heutigen Tag folgen kan vnd wil / freylich nicht sündiget / vnd wo keine Sünde ist / billich auch kein gemacht werden solle. Zu Abgötterey aber tregt kein fromm Herz Lust oder Lieb / sondern fleucht sie viel mehr / weil in den Augen Gottes sie ein Grewel befunden wirt.

Vnd so viel hetten wir dismal bey erklärung der verlesenen Worten / darin vns der Abschied vnd die Leichbestattung der Gottseligen Rahel beschrieben wirt / zu Lehr / Trost vñ Unterrichts durch den Segen Gottes zu behalten / der getrewe Gott wolle jetzt vnd allezeit mit seinem H. Geist vns beywohnen / damit wir durch den Trost seiner heiligen Schrift vnd Geschichten beständige hoffnung in Christo Jesu haben können / Amen.

 PERSONALIA.

WAs aber nun weiter betrifft unsere Christliche im Herrn selig abgestorbene Mitschwester / die Ehrn vnd viel Tugendsame Gottselige Matron / Weyland Fraw Catharina Kizelin / geborne Lersnerin / des Ehrvesten vnd Hochgelahrten Herrn Johannis Kizelii / beyder rechten Licentiaten vnd beyder löblichen Vniuersitet allhie ordinarii Professoris, gewesene liebe Haußfraw seliger gedächtnuß / ist solche / welches dann auch ist eine feine Gab Gottes / allhier auff Erden von vornemen Geschlechtern in Hessen vnd sehr Christlichen rühmlichen Eltern geboren vnd herkommen.

Ohnvergesen ist bey vielen / welcher gestalt weyland Ludwig Lersner / ihr proavus, Vornemer vñ Hochverstendiger Hessischer Cam

Cammermeister gewesen / des gleichen ihr beliebter Altvatter Herz
 Henrich Lersner / Hessischer Cankler / so in Anno 1575. todts ab-
 gangen vnnnd desmals bey translation der Vniuersitet Marburg
 zu Franckenberg / seine Ruhstiedtlein erlangt / wie nicht weniger ihr
 Herz Vatter D. Jacob Lersner / das Vicecanklar Ampt bey besag-
 ter Vniuersitet ein lange zeit löblich verrichtet / ein solcher Mann/
 der / wie ich selbst vielmal gesehen / da er geschafften halben könnte in
 seinem Ehrlichen hohen Alter Disputationes Theologicas bes-
 suchen / des gleichen sich fleissig zu den Christlichen Predigten der
 zeit halten dörfte / damit sein beliebnuß zu G. D. vnnnd der Christli-
 chen warheit zu bezeugen / anderen dismal geliebter Kürz halben zu-
 geschweigen / wie ihr geliebter noch lebender Alter Vatter der Ehrn-
 vest vnnnd Hochgetahrte Herz D. Herman Lersner / so sie mit ihrer
 hochbetrübten Mutter der Ehrntugentreichen Fraw Elisabeth
 Kauscherin / deren Vatter gewesen der Edel vnnnd Ehrvest Ulrich
 Kauscher / Geschlechter oder Patricius zu Franckfurt / ober vierzig
 Jahr der Vniuersitet Marburg wol vnnnd löblich vor ein Profes-
 sorem Juris gedienet / das mühselige Ampt eines Rectoris darin
 eslichmal verwaltet / sonderlich auch / als ein Vice-Cancellarius
 besagter Vniuersitet an xxvii. Jahr wol vor gestanden / von den
 Durchleuchtigen vnnnd Hochgebornen vnsern Gnedigen Fürsten
 vnnnd Herrn / Herrn Ludwigen / vnnnd Herrn Georgen / allen Landt-
 graffen zu Hessen / in Gott selig ruhenden / vor einen Consiliarium
 vnnnd Raht auff Reichstagen vnnnd sonst vielfaltig gebraucht wor-
 den / das ist Landkündig vñ Männiglich wol wissend. Wie sie aber
 von diesen ihren leiblichen Eltern / in die Welt sündlich geborn / als
 so hat sie in der heiligen Tauff / deren sie ihre liebe Eltern zu tragen
 vnnnd sie im Namen Gottes des Vatters / Sohns vñ heiligen Gey-
 stes täuffen vnnnd darbey den Namen Catharin geben lassen / die
 Widergeburt empfangen / vnnnd Christum zu vergebung irer Sün-
 den angezogen / vnnnd ist kommen in den heiligen Bund / darin ist die
 gewisse verhessung geschehen / daß G. D. Et ihr trewer Vatter sein
 wolle / vnnnd sie sein liebes Kind sein solle.

R

Es

Es haben auch ihre Eltern/die der Allmechtige Gott dismals in ihrem hohen betrübnuß / wegen so wol gerahtener / abgestorbenen Tochter seligen / herzlich trösten vnnnd stercken wollen / hernacher sie ganz Christlich bey ihrem Seligmacher Jesu Christo zuerhalten / nichts an sich erwinden lassen / sondern sie zur Schulen vnnnd zum gehör der Predigen / wie auch rechten reinem brauch des H. Abendmals sehr fleißig angewiesen / vnnnd vermittels des Segen Gottes dieses damit erlangt / daß diese ihre Tochter nicht allein kommen zur Christlichen liebe gegen Gott / vnnnd zur seligmachenden Erkenntnuß ihres Erlösers Jesu Christi / sondern daß sie auch in ihrer als der Eltern steigendem hohen Alter gleichsam als eine Seull in ihrer Haushaltung worden ist / hat ihre liebe Eltern mit grossen trewen gemeynet / sie geehret vnd geliebet vnnnd jederzeit Kindliche vorsorge vor sie getragen / daß Männiglich darab ein besondern lusten haben vnd sehen müssen.

Nachmals als sie im verschienen Jahr 1606. mit raht / wissen vnnnd willen beyderseits Angewanten Eltern vnnnd Freunden / anvormelten nunmehr hochbetrübten jren hinderlassene Witwer / verheuradet vnd Ehelich versprochen worden.

Wissen wir alle / wie ihre Gottselige Eltern / sie ganz wolstendig anhero gebracht / vnd sie den 2. Novembris vor der Christlichen Gemeyn allhier / sampt ihrem vertrauten eingeseget worden / ist zwar eine kurze geringe zeit bey vns gewesen / muß aber darbey das bezeugen vñ zu ehren warhafftig ihr nachsagen / daß sie sich zu Gott seinem Wort vnd heiligen Sacramenten sehr fleißig gehalten / mit andacht zugehöret / vnd man ihre Stell in der Kirchen gar langsam ledig befunden / vnnnd hette ich wunschen wollen / daß diese fleißige Zuhörerin / viel anderen Weibspersonen zu gutem Exempel / wir noch viel Jahr zu dieser vnser Gemeyn hetten behalten mögen.

In teglicher Conversation / ist sie züchtig / Gott selig / verschwiegen vnnnd sehr eingezogen gewesen / nicht hofferig / noch jemand's zu stolz / sondern von Herzen demütig / in ihrer Haushaltung fleißig
vnd

vnd auffſichtig/vnd gibt ihr hochbetrübetter hinderlaſſener Witwer
 ihr diß zeugnuß/daß ſie leyder die kurze zeit ihrer Ehlichen beywoh-
 nung vor allen dingen Gott ihren Schöpffer/Erlöſer vnd Heylige
 macher / herßlich geliebt/ ſehr empfig jederzeit gebetet / ihr liebe El-
 tern/ ſich vnnnd ihren Haußherzn/wie auch Männiglich/vnnnd ihre
 Haußhaltung durchs Gebet dem ſtarcken Allmechtigen GOTT bes-
 fohlen/daß ſie ihn mit gröſten trewen gemeynnt/ geerhrt vnd geliebt/
 niemals auch ihm mit einigem vnfreundlichen wort oder Gebärden
 vnter Augen gangen/daß ihm nicht zweiffelt / wo ſie GOTT hette
 lenger wöllen/wie ſein Chriſtlicher wunſch jederzeit geweſen / bey-
 ſammen laſſen / ihr Eheſtand ein officina pacis & admirandæ
 concordia ſolte geweſt ſein.

Als ſie geſpüret/ daß ſie GOTT in ihrem Eheſtand mit Leibs-
 frucht begaben vnd ſegnen wöllen/hat ſie die zeit ober ihres ſchweren
 Leibs/ ſich als eine Gottſelige Mutter / jederzeit dem trewen GOTT
 ganz andächtigt befohlen/ ſich wol fürgeſehen/daß ſie nicht etwa vn-
 gemach verurfachte/ Abends vnnnd Morgen fleißig gebetet/ daß der
 liebe GOTT ſie Kräftig bewahren vnnnd zu ſeiner zeit/ mit geſunder
 Leibsfrucht/ihre liebe Eltern vnnnd trewen Haußherzn dadurch zu-
 erfrewen / begnadigen wölle. Ob nun wol weder ſie ſelbſt noch ihr
 hoch betrübetter Witwer/meynen wöllen / daß noch ſo bald der liebe
 GOTT ſie mit Kindesnöthen angreiſſen würde/deß gleichen auch ſie
 ſelbſten beſagten ihren Haußherzn gebeten nach Franckfurt zur
 Meß zu ziehen / vnnnd die Notturfft zur Haußhaltung einzukauf-
 fen / der ſelbſten auſſerhalb dieſem vngern auſſer Stadt ſich bege-
 ben: So greiffet ſie doch der liebe GOTT den 12. Septembris gleich
 andern Tags nach abreyſen ihres lieben Herrn/mit Leibesnöthen
 an/inmaſſen ſie auch noch ſelbigen Tags nach Franckfurt ihm zu-
 zuſchreiben vnd ſeines widerkommens begert / vnd beſcheret jr zwar
 folgenden Tag den 12. Septembris gleich nach dreien Vhren nach
 Mittag beyweſend ehlicher Ehrlicher / Verſtändiger/Chriſtlicher
 Weiber / nach außgeſtandenen vielen Schmerzen ein Junges
 R 2 Söhn

Söhnlein / so nach ihrem todt beywesend des widerangelangten
 trawrigen Vatters/der betrübte Altmutter vñ deren Sohn/ Herrn
 Nicolao Lersnero getaufft/ vnd nach Vatter vnd Altvatter/ Jo-
 han Herman genaüt worden / daß Gott gnedig nach seinem willen
 erhalten wölle/ die schmerzen aber vñnd Engsten namen bey ihr vber
 aller beiwesenden verhoffen / so schnell vberhand / daß ohnerachte
 alles angewaünten grösten fleiß vñnd gebürlicher Arseney / denselbi-
 gen Abend bald nach acht Vhr/ sie ganz rühig/ vñnd selig / fast ohn
 alle bewegung/ ihren Geyst auffgegeben vñnd die arge böse Welt ge-
 segnet. In besorglichem ihrem Zustand / hat sie von anfang bis zu
 ende / alle ihr Anliegen mit gröstem starckem Gebet / dem Heiligen
 Christo befohlen/ gestehet daß der liebe Gott die Leibsfrucht gnedig
 erhalten vnd mit einem lebendigen Kindlein sie vnd ihren Herrn be-
 gnadigen wölle/ hat auch hierzu/ als eine trewe Mutter/ an ihr nichts
 erwinden lassen / zwar gewündschet / daß wo es möglich ihre liebe
 Mutter/ ihr Hausherr/ bey ihr sein möchten.

Nach dem sie aber vber zuversicht Gott obereilet/ sie auch dar-
 zu / ihren Hausherrn seine Reif zuverrichten gutwillig dimittirt/
 an dem ihr sonst gar nicht zweiffelte/ daß er herrlichen Beystande
 in ihren nöthen leysten würde/ wolte sie es dem lieben Gott/ der bey
 ihr were/ Kindlich heimstellen vnd solchen sorgen lassen.

Als Gott ihr das Kindlein bescheret/ sindt daß ihre wort ge-
 wesen : Du mein lieber Sohn/ wie ein harten Standt hastu
 außgestanden/ hat ihrer schmerzen vergessen vnd mit dem Kindlein
 mitleiden getragen / Ob auch wol die anwesenden Weibspersonen/
 wie auch vorgesagter ihr Bruder selbst hoffen wöllen / es nun mehr
 zum leben nicht weiter noth haben würde / jedoch do sie meiner als
 vnwürdigen Seelforger allhie bezert / vñnd ich mich darauff ohne
 verzug zu ihr verfügt / hat sie mir die Hand gebotten / vñnd als ich
 ihr mit Trost zugereet Gott der sie zu einer Kindermutter gemacht/
 vñnd sie so Väterlich entbunden/ werde sie nachmals auch mit ver-
 lassen/ gabe sie mir zur Antwort/ lieber Herr D. Ich dancke zwar
 Gott/

Gott/der mir diese Last abgenommen / aber die vbrige ist auch sehr schwer/ich werde meinen Geyst auffgeben.

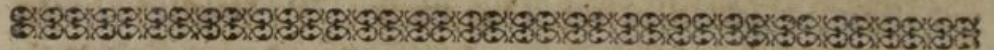
Dargegen als ich ihr GOTTes gnedigen willen auß seinem Wort gerichtet / sie der größten trew vñ hülff vnser Erlösers Christi erinnerte/vnd gebeten/sie wölle bedencken/das sie in einem stande sey/darin sie Gott durch sein Wort gesehet/vñ das sie nichts scheynen könte von der liebe GOTTes die sie hette in Jesu Christo ihrem HE X X X /angehalten/ das sie vnter dem Creuz wölte gedultig sein vnd Gott still halten/gedencken das wir einen Gott hetten / der da eine Last aufflade/er könne aber auch helffen/vnnd vom Tode erretzen/vñ wer auff denselbigen trawet/ nicht könne oder möge zuschanden werden : Ist sie wol zufrieden gewesen/ vnd vnter anderem gesagt / ja/ ja / Christus ist der Weg/auff denselbigen wil ich abscheyden/der wirt mich nicht verlassen.

War so fertig in der H. Schrifft/das wann ich nur ein Trosts Spruch anfienge zuerzehlen/sie mir in die Rede siehle/vnd ihn volends zum Ende brachte / Als ich ihr vorhielte zur Sterckung den Spruch/1. Timoth. 2. Das Weib wirdt selig werden / durch Kindergeburt/so sie bleibt im Glauben/vnd in der Liebe/vnd in der Heiligung/ sagte sie dar zu/ ja auch sampt der Zucht. Hatte ihr vorgenommen künfftig den 13. Septembris bey der Gemeyn hie abermal zu Communiciren / weil sie aber daran verhindert worden / tröstete sie sich in ihren Schmerzen damit / das vor wenig Wochen beneben ihrem lieben Hausherrn sie solch Abendmal auch zu Stärckung ihres Glaubens empfangen hette.

Solcher heiligen erweisungen bey Kranckheit/ leben vnd sterben dieser Gottseligen Matron / sollen sich die hinderlassene hochbetrübt/jhr Witwer/ Eltern vnnd Freunde/herzlich trösten/vnnd dem willen Gottes sich ergeben/ vnd die ewige Freude vnd Bonne ihr nicht mißgönnen / oder der vngewür vber ihrem seligen Abschied sich betrüben. Der Will Gottes ist geschehen/der läßt seine Diener vnd Dienerin in Friede fahren/ wir audern sollen Gott bitten das er

gleicher weiß zu auch vnserm seligen Abschied / mit seinem heiligen Geyst vns leyten vnnnd führen/vnnnd in vnsern letzten nöthen zu dem ewigen Leben vmb Christi willen beystehen wölle.

Der allein Weise/Allmechtige/gütige **GOTT** / wölle dieser Christlichen im **HEIM** entschlaffenen Matronen hiernechst/ wie auch vns allen / die wir hernach müssen / an jenem grossen Tag eine fröliche Auferstehung zu dē ewigen Leben in Christo Jesu verleihen/Amen.



Fünffte Leichpredigt/

By dem Begräbnuß des Ehrnvesten vnnnd Volgelehrten/ **JOHANNIS CONRADI MACHTOLFFT**
TUBINGENSIS LL. Studio-
sissimi;

Welcher den 10. Tag Augusti / vmb 2. Vhr/ Morgens in wahrer anruffung des Sohns Gottes/zu Gießen seeliglich abgeschieden/vnd folgenden des Fülfften Tags in grosser Versamblung daselbst ehrlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten

Durch Herrn **PHILIPPUM MYLIUM, DIACONUM** zu Gießen.

Text dieser Leichpredigt/ an die Hebr.
11. Cap.

Durch den Glauben wardt gehorsam Abraham/da er beruffen ward / außzugehen in das Land/das er ererben solte/vnd gieng auß/vnnnd wuste nicht/wo er hin käme. Durch den Glauben ist er ein Frembdling gewesen in dem verheßenen Land/
als

als in einem Fremdbden / vnnnd wohnet in Hütten / mit
 Isaac vnnnd Jacob / den Niterben derselbigen Ver-
 heissunge. Dann er wartet auff eine Statt / die ei-
 nen Grund hat / welcher Baromeister vnnnd Schöpf-
 fer Gott ist.

Auflegung.

Machtigsten Psalmen / Ihr Geliebten im
 H E R R N Christo / stehet geschrieben: H E R R / du
 speisest sie mit Thränen Brot / vnnnd trenckest sie mit
 grossem Maas voll Ehrenen. Mit welchen Worten
 der Königliche Prophet David zu verstehen gibt / wann das Creuz
 bey frommen C h r i s t e n komme / so komme es gemeiniglich mit
 hauffen / das eins dem andern die Thür in die Hand gebe. Solches
 erfahren wir auch dismal an diesem Ort / heut 8. Tag haben
 wir hieher beleytet / einen Fürnemen vnnnd gelehrten Studiosum
 vnnnd Candidatum Juris, am verschienen Dienstag abermal einen
 feinen gelehrten Studiosum Philosophiæ vnnnd Theologiæ, Jese
 führet vns der liebe G O T t widerumb in das Klaghaus / demnach er
 gesteriges Tags / des Morgens vmb 2. Uhr / nach seinem heiligen
 willen / auß diesem betrübten Jammerthal abgefördert / vnnnd
 in sein Himlisches Reich / in welchem Freud die Fülle / vnnnd lieblichs
 Wesen zu seiner Rechten ist ewiglich / versetzt hat / einen frommen
 vnnnd wolgelehrten Studiosum Juris, JOHANNEM CONRA-
 D U M Machtolfft seeligen / welchem wir dis mal den letzten Ehrens-
 dienst erzeiget haben / vnnnd nach gehaltenen Predit seinen Leichnam
 in den Schoß der Erden legen / Christlich vnnnd Ehrlich bestatten
 wolle / darauß er am Jüngsten Tag mit vnaußsprechlicher Klarheit
 vnnnd Herzigkeit wirdt aufferstehen.

Diweil es nun Christlich / nütz vnnnd heylsam ist / das wir bey
 solchen trawrigen Begängnissen in das Heiligthumb G O T T es
 gehen /

gehen/vnnd auß dem Wort des HERRN Lehr vnnd Trost schöpfen. Als wollen wir auff dißmal darzu nemen ein Stück der Legendenden/der berühmten Patriarchen Abraham/wie das in der Epistel an die Hebreer am 11. Cap. von ihm eingeführet wirt/dasselbig einfeltig erklären/vnd besehen/was darauff wir zu Lehr vnd Trost zu behalten haben/der Vatter aller gnaden wolle vns darzu die Gnad seines H. Geystes mildiglich verleyhen/Amen.

So viel den Text belangt / hatte der Apostel im Anfang dieses eilfften Capitel / nicht allein den wahren seligmachenden Glauben beschrieben / daß er wer ein gewisse Zuversicht des / daß man hoffet / vnd nicht zweiffeln an dem / das man nicht sihet / sondern auch etliche löbliche Thatē erzehlet / welche die lieben Erzvätter durch den Glauben außgerichtet hetten.

Rom. 4.

Dieweil nun vnter denselbigen des waren Glaubens halben fast am berühmtesten ist der Patriarch Abraham / welcher auch ein Vatter der Glaubigen genennet wirt. Darumb hat er denselbigen nicht vbergehen wollen / sondern anzeigen / wie herzlich des selbigen Glaub geleuchtet habe / zu der Zeit / da ihn G D E E der H E R R hab beruffen / daß er solt außgehen auß seinem Vatterland / vnnd von seiner Freundschaft in ein Land / das er ihm zeigen würde.

Da hätte nun mancher groß Bedenckens gehabt / vnnd mag ihm auch wol Fleisch vnd Blut eingegeben haben / daß er gedacht / Was wiltu dich zeihen daß du das gewisse vor ein ungewisses geben / die beste Freund / Bekandten vnnd Verwandten verlassen / vnnd dich vnter die wild frembde begeben wilt / darvon du nicht weißest / wer vnnd wo sie seyen / vnnd wie du von ihnen empfangen werdest. Aber durch den Glauben hat Abraham solches alles überwunden / G D E E s Befelch hat bey ihm so viel goltten / daß er ohn einiges hinder sich sehen gehorsam worden / vnnd das vertrauen gehabt / der Gott / der ihn hieß außziehen / der wirt auch wissen / wie vnnd wo er
ihn

ihn vnterbringen vnd versorgen solte/Also steiff hat Abraham gehägen an der blossen verheiffung Gottes wie dan allhie stehet: Er ist außgangen/vnd hat nit gewußt/wo er hin käme.

Darnach sagt er: Durch den Glauben ward er ein Frembdling in dem verheiffenē Land/zeiget damit an/wie Abrahams Glaub ferzner geleuchtet hab/als ihm nun Gott der Herz das Land gezeiget gehabt/darein er kommen solte/nemblich das Land Canaan/das er nemblich darinn nicht als ein Eigenthumbsherr / sondern als ein Frembdling gewohnet hab. Es hatte zwar G D E der Herz ihm verheiffen / das sein Same dasselbige Land besizen solte / aber vber 430. Jahr / Abraham selbst aber hat davon auch nicht eines Fusses breit eignes gehabt wie S. Stephanus bezeuget Actor. 7. Welches auch daher offenbar / das er kein köstliche Häuser gebawet / sondern in Hütten gewohnet hat / vnd nicht allein Er / sondern auch sein Sohn Isaac/vnd desselbigen Sohn Jacob/als welche eben so wol als Abraham/der Verheiffung G D Etes Eben waren: Das haben sie gethan / auff das wann sie G D E hieß von einem Ort zum andern sich begeben/sie desto besser vnd ohne hinderung alles auffraumen vnd fortbringen möchten. Desgleichen/das sie bezeugets/das sie auff Erden kein bleibende statt hätten.

Ob sie aber in dem verheiffenen Land / wie Frembling gewohnet/so haben sie doch der Verheiffung G D Etes festiglich geglaubt / das dieselbige zu seiner Zeit an ihren Kindern würde erfüllet werden. Darbey aber ist in solcher ihrer Wallfahrt ihr Trost gewesen / das sie gewartet haben auff eine Statt / die einen grund hat/vnd deren Bawmeister vnd Schöpffer G D E ist. Das ist das Himlische Jerusalem / die rechte bleibende Statt / welche ein solchen vn beweglichen Grund hat / das sie nicht zerstört / vnd wer einmal darinn auffgenommen wirdt / nimmermehr widerumb dar auß verlossen wirdt. Sie ist auch nicht beschaffen wie ander irrdische Stätte / die von Menschen Händen gemacht / vnd durch Menschen Hände wider zerbrochen werden / Sondern / gleich wie

L

Gott

GOTT ewig ist / vnnnd vnwandelbar / also ist auch solche Statt
 Gottes ein beständige Wohnung für alle Auserwehite in alle
 Ewigkeit. Also haben wir nun die Meynung vnnnd Inhalt des
 Textes.

L

Psalm. 119.

Auß demselbigen haben wir erstlich zu mercken /
 daß Abraham nicht auß Vorwis oder Leichtfertigkeit sein Vater-
 land verlassen / sondern auff GOTTES Befelch / durch den
 Glauben / damit er vns gelehret / daß auch wir vnser ganze Wall-
 fahrt auff Erden / im Glauben / so sich auff Gottes Wort gründet /
 anstellen sollen / wie von einem jungen Menschen der Prophet fragt:
 Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnsträflich gehen? Vnnnd gibt
 zur Antwort: Wann er sich helt nach deinen Worten. Wann einer
 dessen in seinem Herzen gewiß ist / daß er in seinem ordentlichen Be-
 ruff ist / vnd in Gottes Gebotten wandelt / so kan er einen beständigen
 Trost haben / ob ihm gleich etwas widerwertigs begegnet / wie wir se-
 hen an dem Propheten Amos / welchem der König Amasia auffsetzig
 war / weil er ihm vnd seinen abgöttischen Vnterthanen Gottes straff
 verkündigte / vñ jm deswegen auß dem Land gebieten lief / mit diesen
 Worten: Du Seher gehe weg / vnd fleuch ins Lande Juda / vnnnd is
 Brot daselbst / vñ weiffage daselbst / vñ weiffage nit mehr zu Bethel /
 denn es ist des Königs Stiff / vnd des Königreichs Haus / darauff
 antwortet der Prophet: Ich bin kein Prophet / noch keines Prophe-
 ten Sohn / sondern ich bin ein Kührirt / der Maulbeer ablieset / Aber
 der Herz nam mich von der Herd / vnd sprach zu mir: Gehe hin / vnd
 weiffage meinem Volck Israel. Berufft sich also auff Gottes Be-
 felch / vnnnd läst sich so gar nicht abschrecken / daß er / da er zuvor
 scharpff geprediget hat / nachmals das Kind (wie man sagt) mit
 dem Bad außschüttet / vnnnd zum König spricht: Dein Weib wird
 in der Statt zur Huren werden / vnnnd deine Söhne vnnnd Töchter
 sollen durchs Schwert fallen / vnnnd dein Acker soll durch die schnur
 außgetheilet werden / du aber solt in einem vnreinen Land sterben /
 vnnnd

vnd Israel soll auß seinem Land vertrieben werden. Wann Moses der thewre Mann vnd Prophet Gottes dessen nicht wer versichere gewesen/das ihm Gott befohlen hätt / sein Volck Israel auß Egypten zu führen/wie were es möglich gewesen/das er wider so viel Anstoß hett bestehen mögen/da ein Auffstand vber den andern wider in erzeget ward/die ganze gemein offtmal wider ihn murzete/ja in auch steinigen wolte/das er ein sehr geplagter Mensch war für allen Menschen auff Erde. Dieses meynet Sprach da er schreibt am 10. Capitel: Mein Kind in Widerwärtigkeit/sey getrost/vñ trosse auff dein Ampt/ Den wer an sein Ampt verzagt/wer wil dem helffen? Ein sein Exempel dieses/haben wir an dem Erzvatter Jacob / als demselbigen sein Schwiger Vatter Laban vntrewlich vnter Augen gieng / befahl ihm Gott / vñ sprach: Zuech wider in das Land deiner Vätter/vñ zu deiner Freundschaft / Ich will mit dir seyn / Als ihm aber sein Bruder Esau mit 400. Mann entgegen zeugt / der ihm hie bevor den Todt geschworen hatt/ ober sich dann wol fürchtet/ vñ ihm angst vñnd bang war / so war doch diß sein Trost / das er auff Gottes Befelch diese Heimfahrt vorgenommen hätte/erinnere den Herrn seiner zusag / vñnd sprach: GOTT meines Vatters Abraham / vñnd GOTT meines Vatters Isaacs/ H E R R / der du zu mir gesagt hast / Zuech wider in dein Land / vñnd zu deiner Freundschaft / Ich will dir wol thun / Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit / die du an deinem Knecht gethan hast (denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab / da ich vber diesen Jordan gieng / vñnd nun bin ich zwen Heer worden) Errette mich von der Hand meines Bruders/von der Hand Esau / denn ich fürchte mich für ihm/das er nicht komme vñnd schlage mich / die Mutter sampt den Kindern du hast gesagt : Ich wil dir wol thun / vñnd deinen Samen machen wieden Sand am Meer / den man nicht zehlen kan für der Meng / wie hievon geschrieben stehet/ Genes. 32. vñnd da er also in den Wegen Gottes wandelt/vñnd demselbigen vertrauet / da schickts Gott/das ihm die H. Engel beleyten müssen/vñnd das ihm

sein Bruder Esau auch nicht ein böß Wort geben mußte.

II.

Zum Andern sehen wir allhie / daß die ding / so
 uns von Gott zu glauben fürgestellt werden / nicht allezeit mit Leib-
 lichen Augen können gesehen werden / sondern der Glaub an dem
 wort hang / vnnnd an der verheißung Gottes. Abraham sahe nicht /
 vnnnd wuste nicht / wo er hin käme / noch zoch er auff Gottes Befehl
 auß / vnnnd ließ GOTT für das vbrige sorgen. Also sollen wir auch
 auff das Wort trawen vnnnd nicht zweiffeln an der Verheißung
 Gottes / ob wirs schon weder sehen noch begreifen. Wenn wir
 nichts glauben solten / wir sehen es dann / wo wolten die aller höchsten
 Articul bleiben? Wir glauben daß ein einiger GOTT sey / vnnnd in
 dem einigen Göttlichen Wesen drey vnterschiedliche Personen /
 ob wirs schon weder sehen noch begreifen / wir glauben / vermög
 Gottes Worts / daß der ewige Sohn Gottes vnser Menschlich
 Natur in Einigkeit seiner Person hab auffgenommen / vnnnd durch
 solche Persönliche Vereinigung vnnnd darauff erfolgtes Sihen
 zur Rechten Gottes sein angenommenes Fleisch dermassen erhö-
 het / daß ihm als des Menschen Sohn / oder nach seiner angenom-
 mener Menschheit alles vnter seine Füß gethan sey / ob wir schon
 nicht sehen / wie ihm alles vnterhan sey / Heb. 2. Wir glauben / daß
 Gott im anfang auß nichts Himmel vnnnd Erden gemacht hab / ob
 wol dasselbig niemand gesehen: Wir glauben / daß vnser Herz Chri-
 stus im H. Abendmal gegenwärtig sey / vnnnd laut seiner Stiftung
 vnnnd Testaments Wort / vermittels des gesegneten Brots vnnnd
 Weins / vns mit seinem waren Leib vnd Blut speise vnnnd trence / ob
 schon dasselbige mit Leiblichen Augen nicht gesehen wird. Wir trö-
 sten vns darmit / daß zukünfftig sey eine Auferstehung des Flei-
 sches / vnnnd ein ewiges Leben / ob schon dasselbig kein Aug gesehen /
 kein Ohr gehört / vnnnd in keines Menschen Herz kommen ist / was
 GOTT zubereitet hat / denen die ihn lieben / Esaia 64. I. Cor. 2.
 Denn das ist des rechten Glaubens Eigenschafft / daß er nicht zweif-
 fele

felt an dem / das man nicht sieht. Abraham wirdt deß wegen auch hoch gerümet / Rom. 4. da der Apostel von ihm schreibet: Er glaubte auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war. Item / Er war nicht schwach im Glauben / sahe auch nicht an seinen eigenen Leib / welcher schon erstorben war / weil er fast hundertjährig war / auch nicht den erstorbenen Leib der Sara. Denn er zweiffelt nicht an der Verheißung Gottes / durch Unglauben / sonderu ward starck im Glauben / vñ gab Gott die Ehre / vñnd wußt auffß aller gewisset daß / was G D T verheisset / daß kan er auch thun / darumb istß ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Also sollen wir auch nicht sehe auff das Sichtbar / sondern auff das Unsichtbar / solle fest an dem Wort halten / die Vernunft sag dar zu was sie wöll / Dieneit es heist: Selig sind die nit sehen vñnd doch glauben / wie zur Maria / derē auch vnbesgreiffliche ding verkündiget warē / Ihr Mum Elisabeth sagt: D selig bistu / die du geglaubt hast / Luc. 1. Wann wir das auch thun / vñnd vnsern H E R R Christum lieb haben / ob wir ihn schon nicht gesehen / vñnd nur an ihn glauben / ob wir ihn schon nicht sehen / so werden wir vns mit ihm freuen / mit vnaussprechlicher vñnd herzlichher Freuden / vñnd das End vnserß Glaubens darvon bringē / nemblich der Seelen Seeligkeit.

1. Pet. 1.
III.

Zum Dritten vñnd Letzten / daß allhie stehet: Abraham / Isaac vñnd Jacob haben in Hütten gewohnet damit geben sie vns zu erkennen / wie wir vnser Leben auff Erden sollen ansehen / nemblich / als ein frembd Land darein wir nicht erblich gegeben / sondern nur eine Zeitlang gelichen sindt. Wir haben hie keine bleibende Statt sondern die Zukünftige suchen wir / Hebre. 13. Solches haben die vor erzehlte Allwätter öffentlich bezeuget vñnd bekandt / daß sie Gäst vñnd Frembling seyen auff Erden / wie dieses Capitel hernach von ihnen meldet. Es hats besonders bezeuget der Ersvatter Jacob / als er vor Pharaon stund / vñnd vmb sein Alter gefragt ward / Genes. 47. da er gesagt: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert vñnd dreissig Jahr / wenig vñnd bößist

die Zeit Meines Lebens/ vnd langet nicht an die Zeit meiner Vätter in ihrer Wallfahrt. David war ein gewaltiger König noch spricht er: Ich bin ein Gast auff Erden/ Psalm. 119. vnd 1. Pet. 30. Da alle Land / Stände seines Königreichs beyeinander versamlet waren/ daß sie zusammen legten / was zum vorhabenden Bau des Tempels nothwendig war/ sprach er vor allem Volck: Wir sind Frembdlinge vnd Gäste vor dir/ wie vnser Vätter alle/ vnser Leben auff Erden ist wie ein Schatten/ vnd ist kein auffhalten.

Diß sollen wir nun auch erkennen / auff daß wir vnser Herz nicht hencken an das Irdische/ noch bauē auff das Vergänglichel/ sondern wie ein Frembdling sich nichts auffhalten läßt / vnd sein Herz immer trachtet nach seinem Vatterland / daß er dahin auff baldt wider kommen möge: Also sollen wir auch als Frembdling vñ Pilger vns enthalten von den fleischlichen Lüsten / welche wider die Seel streiten / 1. Pet. 2. Wir sollen nicht lieb haben die Welt / vnd was in d Welt ist / 1. Johan. 2. Nicht trachtē nach dem das auff Erden ist/ sondern nach dem das droben ist/ da Christus ist zur Rechten Gottes/ Coloss. 3.

Bescheret vns GOTT Güter/ sollen wir ihm dafür dancken/ vnd dieselbige zu Gottes Ehre/ zu erhaltung Kirchen vnd Schulen wie auch der Armen anwenden: Solts aber Gottes Wille sein/ daß wir vmb seines Namens willen Häuser oder ander dinge/ so vns lieb seynd/ verlassen solten/ vns dessen nicht beschweren/ sondern mit Abraham auch vns vnsern lieben Vatterlands begeben/ ja vnser selbst verläugnen.

Da es solte darzu kommen/ daß vns GOTT auß der Herberg dieser Welt gar außgebieten würde / da wir alles zeitlich hinder vns lassen müssen / alsdann wider seinen heiligen Willen nicht murzen / sondern nach dem Exempel der heiligen Vätter / in gewisser Hoffnung erwarten der Statt / die einen Grund hat / welcher Bawmeister vnd Schöpffer Gott selbst ist / das ist die rechte bleibende Statt das himlisch Jerusalem/ die Statt GOTTES/ davon

von geschrieben stehet/ Apocal. 21. Vnd ich Johannes sahe die heilige Statt/das new Jerusalem auß dem Himmel herab fahren/zubereit/als eine geschmückte Braut ihrem Mann/vñ höret eine große Stimm von dem Stul/die sprach: Sihe da/eine Hütte Gottes bey den Menschen / vnd er wird bey ihnen wohnen/vnnd sie werden sein Volck seyn/vnnd er selbs Gott mit ihnen/wird ihr Gott seyn: Vnd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/vnd der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn/denn das erste ist vergangē. In solcher Statt ist ein Tag besser/ dann sonst tausent/Psalm. 84. Da ist das rechte Vaterland/in welchem wir vns alles auff der Wallfahrt dieses Jaiñerthals außgestandenen leyds vnd trübsals reichlich ergehen werden. Sintemal wir wissen es weñ vnser jrdisch Haus dieser hütten zubrochen wird/das wir einen Bau haben/von Gott erbawet/ein Haus/nit mit Händen gemacht das ewig ist im Himmel/vnnd vber demselbigen sähnen wir vns auch nach vnser Behausung / die vom Himmel ist/vns vns verlanget/das wir damit vberkleidet werden. Vnd diß sey auch gesagt von den Lehrpuncten.

PERSONALIA.

So viel nun den abgestorbenen Studiosum belangt/ dessen Leichnam wir jetzt anhero beleetet haben/ists billich/das des selbigen auch in Ehren gedacht werde. Er ist geborn zu Tübingen/im Land zu Württemberg / welche Statt wegen der alten berühmten vnnd hochlöblichen Vniuersitet weit vnd breit bekand ist/ vnd hat vorneme Eltern gehabt. Sein Vatter ist gewesen JOHANNES CONRADUS Machtolff / ein fürtrefflicher Mann / Juris utriusq; promotus Licentiatus, vnnd des Fürstlichen Württembergische Hoffgerichts zu Tübingen Advocatus. Seine Mutter hat geheissen Agnes/ist gewesen eine Tochter des Ehrveste/Hochgelährten/Berümbten/vñ vmb die Hohe Schul Tübingē wol verdienten

Psaln. 27.

Ephes. 7.

dienten Manns/ Herrn ANASTASII DEMLERI, beyder Rechte Doctoris vnd Professoris zu Tübingen. Der selbigen seiner lieben Eltern aber ist ermelter Studiosus seliger all zu früh in seiner Kindheit/durch den zeitlichen Todt beraubt worden/das er wol mit David klagen mögen: Vatter vnd Mutter haben mich verlassen. Es hat nach absterben seiner Eltern / die ganz Vniuersitet zu Tübingen sich seiner in Vormundschafft angenommen / doch zweyen insonderheit alle Sachen zu verwalten befohlen / welche/ob sie wol befunden / das er ein ansehnliches von seinen lieben Eltern ererbt gehabt/haben sie ihn doch nicht in seim eigenen Zaum vnd Mutwillen auffwachsen lassen/sondern in der zucht vnd vermahnung zu dem Herzen auffgezogen/vñ zur Schul geschickt/welche seine Vorsteher er widerumb in allen Ehren gehalten/vñnd ihnen gehorchet / seinen Studiis fleissig obgelegen/ also / das er nicht allein Philosophiam zimlich gefasset / sonder auch im studio Juris ein guten Grund gelegt hat / vñnd daher bey menniglich ein gute hoffnung von sich erwecket. Als er nechst verschienne Mes/mit Raht vnd Verwilligung seiner Vorsteher seine Studia zu continuiren/sich auff diese löbliche Vniuersitet begeben / hat er solche zeit vber sich in allem Christlich vñnd löblich erzeiget / **G D T E** vñnd sein heyliges Wort lieb gehabt/darneben sich aller Tugendt vñnd Erbarkeit befließen gegen die / so ihm vorgeseht / Ehreerbietig / gegen seines gleichen aber freundlich gewesen / das menniglich mit ihm wol zu frieden gewesen/vñnd er auch kein Kind erzürnet gehabt / in seinen Studiis, wie ihm zeugnuß geben alle / so mit ihm vmbgangen/ist er außdermassen fleissig gewesen / das man keinen Zweifel gehabt / wann ihm Gott sein Leben hätt fristen sollen / er ein vortrefflichen Mann hätte geben können / der seinen Herrn Vatter seligen hett entsehen/seinem Vatterland vñnd gemeinem Nutzen dienen / auch seiner Freundschafft vñnd Angewandten ein Zierd seyn können. Aber wie alles auff diesem Jammerthal ganz eytel ist / also hat sichs auch an diesem Studioso befunden/ denn er mitten im Lauff seiner studio-
rum

rum ungefährlich vor 14. Tagen mit der jetzt regirenden Plag der Ruhr / von Gott ist heimgesucht worden. Ob dann wol der Herz Medicus allen möglichen fleiß gethan / auch eine Zeitlang gute Hoffnung zur besserung gewesen / So hat doch Gott der Allmächtig seinen Racht nunmehr im Werck offenbaret / daß seine Seel ihm wol gefallen / vnnnd er darumb mit ihm eilen wöllen auß diesem bösen Leben / Sap. 4. Ist am Dienstag zu Abend sehr matt vnd krafftlos worden / derowegen er mich vnwürdigen Diener dieser Christlichen Gemein zu sich beruffen lassen / vnd Trostes begeret. Als ich ihn nun erinnert / wann er bey Gott Gnad erlangen wolte / daß er darzu den rechten Weg durch ware Buß an die Hand nemen wolte / hat er zur Antwort gegeben / er erkenne vnd bekenne für Gott / daß er ein armer vnd grosser Sünder sey / hab aber das vertrauen zu Gott / wenn seine Sünde schon blutroht weren / daß sie doch solten schnee weiß werden / dieweil ihn Christus mit seinem thewren Blut davon gewaschē hette. Darauff hab ich ihm vorgesprochen die gewöhnliche offne Beicht / die er mitgebetet / vnnnd die Absolution darauff erfolgen lassen / vnnnd nach dem er gespüret / daß die Kräfte merklich abgenommen / gebetten / man wolte doch mit dem H. Abendmal eilen / auff daß er auch desselbigen hochē Trostes / zu seines Glaubens sterckung möche theilhaftig werden / wie ihm dann wider fahren / vnnnd er solches mit aller Ehrerbietung vnd Christlicher andacht empfangen / auch Gott für solche Gnad herzlich gedancket / sich darauff Gott befohlen / vnd da er gefragt worden / ob er etwan ein sonderlich Anligen hette / köndt ers offenbaren / zur antwort geben / er hab ein gut ruhig Gewissen. Nach diesem haben wir ihm vorgesprochen den Christlichen Glauben / darauff er sich erkläret / daß er das alles von Grund seines Herzens glaub / auch darauff leben vñ sterben wölte. Wann wir ein Gebet gesprochen / hat er allemal mit lauten Worten Amen gesagt. Dis hat also gewähret biß vmb 2. Uhr des Morgens / da er seine Seel seinem Herrn Christo befohlen / sanfft vnd stille / nicht gestorben / sondern entschlaffen / daß er auch nicht einen Finger gereget / ist also an

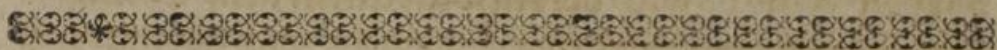
M

ihm

ihm wahr worden das Wort vnfers Herrn Christi / Johan. 8. Wahrlich sag ich euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Item / Apocalypf. 14. Selig sind die Todten / die in dem Herren sterben / von nun an: Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach Also / daß einer wol wündschen möcht / auß dem 23. Capitel des vierten Buchs Moysis: Moriatur anima mea morte Iustorum: Meine Seel sterb des Todts der Gerechten / vnd mein End sey wie dieser End.

Der getrewe Gott wölle ihm an jenem grossen Tag ein fröliche Auferstehung verleyhen / vnd vns sämptlich zu erkenen geben / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden / vnd bey diesem ungewissen vergänglichem Wesen auch trachten nach der Statt / die einen Grund hat / deren Bawmeister vñ Schöpffer Gott selbst ist / damit wir darinn Bürger seyen / mit den Heyligen vnd Gottes Hausgenossen / immer vnd ewiglich.

Das wölle vns allen verleihen / Gott Vatter / Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobt in Ewigkeit / Amen.



Sechste Leichpredigt /

Ben der Leich vnd Begräbnuß der Ehrn vnd Tugentreichen Frawen Elisabeth / des Ehrvesten vnd hochgelahrten Herrn / Helffrici Berlachs / beyder Rechten Doctorn / vnd Fürstlichen Hessischen Raths zu Gießen / Ehelichen Hausfrawen seligen / welche den letzten Augusti im Herrn selig entschlaffen / vnd den 4. Septembris hernacher in Anno 1608. Christlich zur Erden bestattet worden /

Gehalten zu Gießen

Durch

Jeremiam Victorem, Der H. Schrifft Doctorn / Pfarrherren vnd Superintendenten daselbsten.

Pfalm.

PSALM. LXXIII, v. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Dennoch bleibe ich stets an dir / Denn du heldest
mich bey meiner rechten Hand.

Du leitest mich nach deinem Rath / vnd
nimbst mich endlich mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach
Himmel vnd Erden.

Wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmacht / so
bistu doch Gott allezeit meines Herzens Trost / vnd
mein Theil.

Denn siehe / die von dir weichen werden umbkom-
men / du bringst vmb alle die wider dich huren.

Aber das ist mein Grewde / das ich mich zu Gott
halte / vnd meine Zuversicht setze auff den **H E R R N**
H E R R N / das ich verkündige allein dein Thun.

Erklärung.

Liebet im **H E R R N** **C H R I S T O** / Es ist ein
gemein aber gleichwol warhafftig Sprichwort:
Nulla Calamitas sola : Kein Creuz oder Un-
glück kompt allein.

Wir hören solches diese Zeit herauf in der
Historien des frommen / Gottseligen Königs
Hiskia: Als der Bäterich **Senacherib** demselbigen / in seinen Lan-
den vnd Leuten / vnd besonders der Hauptstadt **Jerusalem** / mit
Schnauben / Troken / Pochen vnd giffrigen Lasterungen / wi-
der **G O T T** ohne auffhören zusetzte / Rieff vnd schrye er: Das ist 2. Reg. 19.
ein Tag der Noth / vnd scheltens vnd lästerns. Die Kinder sind

M 2 kom

2. Reg. 10.

Esa. 38.

kommen an die Geburt / vñnd ist kein Krafft da zu gebähren. Hier-
 bey bleib es nicht / sondern fast vmb eine Zeit / wirfft ihn der liebe
 GOTT in dermassen beschwerliche Kranckheit / das er natürlicher
 weiß des Todts seyn müssen / wo der allmechtige GOTT / ein HEITZ
 des Todts vñnd Lebens / ihn nicht wunderbarlich restituirt vñnd er-
 halten / wie er selbst bekennet in seinem Herzlichen Cantico : Siehe/
 vmb Trost war mir bang / du aber hast dich meiner Seelen herz-
 lich angenommen / du liefftest mich entschlassen / vñnd machest mich
 leben.

Wir erfahren obgedachtes Sprich worts Warheit auch bey
 vorstehender Gelegenheit: Vor wenig Tagen haben wir anhero zu
 seinem Ruhebettlein gebracht / des Ehrvesten vñnd Hochgelahr-
 ten Herrn Heffrici Gerlachij / der Rechten Doctorn vñnd Cansley
 Rahts allhier / ein gar herrlich liebes Töchterlein Christinulam/
 dem Gott ein frölich Erstandnuß an jenem grossen Tag verleyhen
 wolle:

Jeso begleiten wir anhero Ehrngedachtes Herrn herrliche
 Hausfraw seligen Andenckens / dadurch demselbigen gleichsamb
 als ein stück von seinem Herzen gerissen worden : So ist besagter
 Herr Doctor auch selbst mit Leibs Schwachheit behafftet / also
 das derentwegen er seiner herrgeliebten Hausfrawen seligen die
 letzte Ehr des Geleits anhero / wie gern er gewolt / nicht erzeigen
 können.

Wolan/wann Christen sehen / das gemeiniglich der liebe gez-
 trewe GOTT also mit seinen außerswehltten Kindern pflegt zu pro-
 cediren / gehets nicht ab / es beginnen sich dero viel / besonders die / so in
 der Creuschul noch mit eben so vielfaltig exerciert vñnd geübt / fast
 hart daran zu stossen.

Demnach / Geliebte in HEITZ / damit so wol wir selbst / als
 alle Creutz Brüder vñnd Schwestern / in vnsern lieben GOTTES
 Weiß vns schicken / vñnd sein Intent hierinnen recht fassen ler-
 nen / So wollen wir bey dieser vorstehenden betrübten Gelegen-
 heit

heit/die abgelesene Wort auß dem 73. Psalmen mit einander kürzlich in der Forecht GOTTes besehen: Sintemal in denselbigen sehr tröstlich angezeigt wird / wie auch in den größten vns zustehenden Nöthen/nichts ohn sonderlichen Raht GOTTes ergehe/vnnd wann es lang herumb gangen / daß doch endlich alle die jenige so sich zu Gott halten/vnd ihr Zuversicht setzen auff den Herzen Herrn / mit grossen Ehren sollen erhalten werden.

Der Allmächtige Gott wölle vns zu allen Seiten seinen heyligen Geist verleyhen / daß / was wir reden vnnd hören / zu seines Nahmens Lob vnd Preiß / vns aber zu Trost vnnd Sterckung vnsers schwachen Glaubens gereichen möge / in Christo Jesu Amen.

I.

So viel den Anfang betrifft/steht im Tittel dieses Psalmens/ daß ihn Assaph/der Sohn Barachia/so nicht allein ein vor-
 trefflicher Musicus / vnnd König Davids Capellmeister/ 1. Paral. 16.17.
2. Paralip. 29.v.30.
 sondern auch mit Prophetischen Geist dermassen begnadiget gewesen/daß er durch Getrieb des Geistes GOTTes/herzliche Psalmen getichtet / gemacht vnnd hinterlassen hat. Die Wort lauten also:
 Ein Psalm Assaph.

Vnd ist diesem Assaph besonders darumb in denen verlesenen Worten zu thun daß er demonstrir vnnd beweise: Es sey der Göttlichen / Väterlichen Lieb vnsers Himlischen Vatters nit zu entgegen/waü er schon gestatte/ das seine liebe fromme Kinder durch vielfältig Creuz betrübt/vnd darneben von den Weltkindern vor Narren gehalten werden.

Es thut mir zwar wehe im Herzen / spricht er in vorgehenden Worten / vnnd sticht mich in meinen Nieren / das ist / Es thue mir herzlich wehe / vnnd betrübt mich höchlich / daß / Je mehr ich mich zum reinen Gottesdienst halte / je mehr ich der Gottlosen Welt muß ein Narr seyn/muß hören: Ich wisse vnnd verstehe nicht

was ich thue / sey ein grober vnverständiger Esel / wisse mich nicht in die Welt vnnnd in die Sachen zu schicken. Die Welt wil mich hierauf oberzeden/ **G D T** sey mein Feind/sonst würde er mich auß allen Nöhten zeitlich genug reissen/ vnnnd nicht also vber lassen veriset werden.

Aber mir nicht also : Der Gottlos Hauff mag sagen was er wil.

Dennoch bleibe ich stets an dir/du heltest mich bey meiner Rechten Hand.

Du leitest mich nach deinem Rath/vnnnd nimbst mich endlich mit Ehren an.

Zeigt in diesen Worten Assaph der Psalmist an : Ein Kind Gottes muß bey den visitationibus Dei, vnnnd vätterlichen Heimsuchungen Gottes nicht sehen auff die eusserliche vnd leibliche Güter/vnnnd dannenher muhtmassen/wie es **G D T** mit ihm vorhabe/ solch Judicium vnnnd Vrtheil trifft gar nicht zu / sondern heist sich richten/nach den Geistlichen Reichthumben **G D T** es/damit er die Glaubigen / beyde hie leiblich vnnnd dann auch dort ewiglich pflege gleichsam als zu vberschütten. Vater welchen Geistlichen Gütern dieses nicht der geringsten eins ist. Erstlich / Daß der allmächtige **G D T** ihnen ganz gegenwärtig ist/vnnnd nicht allein nach seiner vniversal vnnnd allgemeinen Gegenwärtigkeit / das durch er sonst auch in der Welt alles erhelt / sondern mit seiner sonderbarer gnädigē Barmherzigkeit/damit er in den Glaubigen wohnet / zu ihnen kompt/vnnnd Wohnung bey ihnen machet / vnd sie das durch Tempel des H. Geistes werden.

A Act. 17.

Johan. 14.
Ephes. 3.

Das verstehet er / wann er spricht : Dennoch bleibe ich stets an dir. Ich bin dein vnnnd du bist mein / vns soll der Feind nicht scheiden.

Darnacher/das der getreue Gott mitten in denen auch größten

sten Nöthen / seine liebe Kinder schützte vnnnd führete / ja gleichsam als in seinem Schoß tregt / aller massen wie ein fromb Vatter oder Mutter sein schwaches Kind Anfangs mit der Hand leitet vnnnd führet/bis es stärker auff den Beinen wird/davon Psalm. 23. Esa. 49. Psalm. 103. Esa. 43. gar tröstlich gehandelt wird : Das wil Assaph/ wann er sagt : Du heltest mich bey meiner rechten Hand/ Da sonst wann wir vnsern eigenen Kräfte gelassen würden/es gar bald schreckliche vnd gefährliche Fäll mit vns geschehen würde.

Zum Dritten / daß sie in diesem allem bey den Kindern Gottes / gar nichts vngefährlicher weiß zutregt / wie zwar ihnen den Glaubigen in den tieffen Nöthen dergleichen kleinmütige Gedancken mögen zustehen/sondern der ewige Gott nach seinem Rath sie leitet: Du leitest mich / spricht Assaph/ nach deinem Rath. Das ist/ GOTT der Himmlisch Vatter weiß wol/wie er mit seinen lieben Kindern heylsam fahren soll / Theilet ihnen darneben durchs Wort vnd den reinen Brauch seiner heyligen Sacramenten/seinen heyligen guten Geist mit/welcher ihre sonst matte Herzen dermassen mit lebendigem Trost/als der einige Paracletus vnd Tröster in aller Noth erfüllet vnnnd erquicket/daß sie alle Anlauff vnnnd Stoß Fleisch vnnnd Bluts/ Ja auch des Böswichts/ritterlich wissen außzuschlagen/vnd der Geist Gottes ihrem Geist Zeugnuß giebt/ daß sie Kinder Gottes seyen/vnd sie niemands auß dessen Händen werde reißen können. Joh. 10. Rom. 8. Ephes. 5.

Vnnnd endlich / wann es lang herumb gangen / die Glaubigen ritteilich gekempffet / Glauben gehalten/ vnd ihren Lauff vollendet/der ewige Gott in Christo Jesu vnserm HERRN/sie zum ewigen freudenreichen Leben wil auff vnnnd annemen / da alle Ehrenen sollen von ihren Augen gewischet werden / vnnnd ewige Freude vnd Bonne seyn vber ihren Häuptern.

Dahin Assaph sihet/in dem er sagt:

Vnd

Vnd du nimbst mich endlich mit Ehren an.

1. Pet. 4.

Auff welches / wann die betrübte Kinder GOTTES sehen / sie freylich mit S. Petro mit grossem Muhe sagen können: Selig sind wir / wenn wir geschmehet werden vber dem Nahmen Christi / Dann der Geist der ein Geist der Heyligkeit vnd GOTTES ist / ruhete auff vns / bey ihnen ist er verkläret / bey vns aber ist er gepreiset.

Lehr vnd Trost.

I.

Last vns hierbey in Acht nemen vnd lernen / daß es zwar nicht seltsam ist / wann auch die heyliche Kinder GOTTES vnterm Creutz seuffzen / winckeln / wie ein Kranich vund Schwalbe / Kirzen wie ein Taube / vnd solches alsdann vmb so viel mehr / wenn sie neben sich blüende Glück / vnd die gute Tag der Gottlosen sehen: Dabey pfleget sich auch offimals die Vngedult in ihnen zu üben: Wir sehen es allhie / in dem sich Assaph durch den ganzen Psalmen sehr darüber grämet vund frisset: So thut es ebenmässig auch Job hin vnd wider in seinem Buch. Jeremias der Prophet. im 12. Habacuc am 1. Es muß vnd soll aber bey dem Seuffzen nicht bleiben / sondern der Vngedult wil widerstebet seyn: Also thut ihm allhie Assaph der Sohn Barachie: Er beklaget sich zwar vund gehet ihm nahe / daß er den Gottlosen musie ein Narz / vund wie ein Thier vor ihnen seyn. Darneben aber laufft er vber das Heyligthumb Gottes / erhollet sich Lehr / Trosts vnd Vnterrichts / vnd lernet so viel: Ob es wol ein zeitlang den Gottlosen trefflich wol / hergegen ihm vund den Heyligen GOTTES / nach dem Vrtheil der Vernunft vbel gehe / vnd die Feinde des HERREN gedencken / GOTT habe die Frommen verlassen / sich von ihnen abgethan / wolle ihrer nicht / so bleibe er doch stehets an ihm / vund erhalte ihn GOTT bey seiner rechten Hand.

1. Pet. 4.

Dem frommen GOTT gefällt es also / daß das Gericht an seinem Hauß anfahet / vund sich das Schwert auffmach wider den Mann /

Mann / der ihm am nechsten ist / vnnnd die Plage anfang in der Zach. 13.
 Statt / so nach seinem Nahmen genennet ist. Disz alles aber / Jerem. 15.
 nicht auß Feindschafft / so etwa G D T wider die seinen gefast het-
 te / sondern auß rechter Lieb / sintemal welche der H E R R liebet / die
 strafft er / vnnnd hat an ihnen Wolgefallen / wie ein Vatter an sei-
 nen Söhnen. Daher wir auch die Zucht des H E R R nicht sol- Proverb. 3.
 len verwerffen / oder vber seiner Straff vngedultig werden : Der
 H E R R so vns züchtiget / vnnnd vielmal also herzet / dasz vns die Au-
 gen darüber voller Thränen werden / meynets trewlich gut / su-
 chet vnsern Nutzen / damit wir mit der Gottlossen Welt nicht ver- I. Cor. 11.
 dampft / nicht rohe / sicher vnnnd muhtwillig werden / oder seiner
 vergessen / sondern als die in Engsten seyn / zu ihm ruffen vnd erhöret
 werden.

Auß welchen Ursachen / wir jetzt vor das zwenyte mercken II.
 sollen / wie wir in solchen Exercitiis, so G D T mit vns an die Hand
 nimbt / verhalten / oder zu wem wir fliehen sollen / Nemblich zu
 Gott. Es gehe mir wie es wölle / H E R R nach deinem Willen / so
 bleibe ich doch stetigs an dir / sagt Assaph : Vnd weiß / dasz ich bey
 dir vermahrt bin / als der du mich bey meiner Rechten fest heltest / vnd
 zu ewigem Verderben nicht sincken lässest.

Hierauff lieber Christ / wil warlich gar genaw gesehen seyn
 in den größten Betrübnissen / darein vielmal der Allmächtige Efa. 38.
 Gott seine allerliebsten läßt gerahen. Ach mein Gott vnnnd H E R R
 spricht Hiskias / War mir nicht vmb Trost bang ? Ja sehr bang /
 du aber nambst dich meiner Seelen herzlich an / dasz sie nicht ver-
 durbe.

Wie vbel gehielt sich doch die Israelitische Kirch / wie heule- Efa. 49.
 ten vnnnd seuffzeten die Glaubige von aller Welt verlassene Kinder
 Gottes. Sion sprach : Der H E R R hat mich verlassen / der H E R R hat
 meiner vergessen ? Was bekommen aber die hertzbetrübe in ihren In-
 gultibus vnnnd Seuffzen / von G D T ihrem Vatter vor ein
 Antwort ?

N

Ran

Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibs ? vnd ob sie desselbigen vergesse / so wil ich doch deiner nicht vergessen. Siehe / Ecce, in die Hand hab ich dich gezeichnet / deine Mawren sind immerdar für mir / deine Bawmeister werden eilen / aber deine Zerbrecher vnd Verstorer werden davon eilen. Summa / vnser **G D T** wil vnser **H E R R** / **H E R R** / Heyland vnd Erlöser seyn vnd bleiben.

Bedunckt das kleine Häufflein **G D T**es / einen Herzbetrübten Christen vielmals / der **H E R R** wolle sich vielmals solcher trefflichen Vertröstungen nicht genugsamb erinnern / So spreche er mit Jobo am 10. Wiewol du solches in deinem Herzen verbirgest / so weiß ich doch daß du dessen gedenckest: Vnd laß dir auch gesagt seyn / was geschrieben stehet / Ela. 43. Fürchte dich nicht / Ich hab dich erlöset / Ich hab dir bey deinem Nahmen geruffen. Du bist mein / Ich bin bey dir. Dein Erlöser vnd Heylige in Israel / dein Heyland.

Trette in die Fußstapffen König Davids / welchen ob wol dauchte / der Herz hette sein eben gar zu lang vergessen / vnd sein Anteil vor ihm verborgen / Er muste fast in seiner Seelen Angst vergehen / dennoch nicht nachleßt / auch endlich so herrlich getröst wird daß er außbricht vnd spricht: Herz / Ich hoff darauff daß du so gnädig bist / vnd mein Herz erfrewet sich / daß du so gern hilffst / Darneben erkennes / daß durch daß Creuz so er ihm hett zugeschickt / gar wol an ihm der Herz gethan habe / vnd daß er demselbigen dafür zusingen vnd zu dancken schuldig sey.

Last vns vors Dritte weiter allhie wol in acht nemen / wie wir fest in einem so kindlichen Vertrawen zu **G D T** / der sich so väterlich vmb des lieben Messiaß willen / gegen vns erkläret / bleiben mögen : Frommer **G D T** / Hiethun es warlich gar nicht vnser Kräfte / wie bald fallen wir dahin / vnd geben aller Welt Zeugnuß / daß wir arme elende Menschen seyn. Auff vnsern
lieben

lieben Himlischen Vatter wil abermal allhir allein gesehen seyn:
 Du / sagt Assaph: Du / Du heltest mich bey meiner rech-
 ten Hand: Denselbigen vmb Beständigkeit vnnnd Ritterliches
 Aufshawren / mit glaubigem Gebet ersuchen. Solcher vnser Gott
 vnd Vatter aller Gnaden / der vns beruffen hat zu seiner ewigen
 Herzigkeit in Christo Iesu / wird vns / die wir ein kleine Zeit allhir
 leyden / wol bereiten / stärcken / kräftigen / gründen / das wir das Ende 1. Pet. 1.
 vnser Glaubens / Nemblich der Seelen Seeligkeit darvon bring-
 en.

Zwar / es verläst sich mancher auff grosse Fürsten vnnnd Hers-
 ren / derer Hulde vnd Gnade / es mag wol auch ein Zeitlang weh-
 ren / sie leiten sich mit den Händen / endlich aber so bricht der Kor-
 stab Egypti : Herrn Gunst ist wie Aprillenwetter / sie endern sich
 vielmal / *Hominis voluntas ambulatoria* : Wer sich aber stets
 bey dem lebendigen Gott / dem Herrn aller Herren finden läst /
 vnnnd wen derselbige mit der Rechten ergreiffet / soll nicht zu Schan-
 den werden / Gutes vnd Barmhertzigkeit werden ihm folgen sein Le- Psalms 25.
 benlang / vnnnd wirdt bleiben im Haus des HERRN immer-
 dar.

Wer sich vnter dieses Herrn Curam vnnnd vätterliche Pro-
 uidentz begiebt / der wirdt weißlich geführet / der sorg nicht das ihn
 Gott durch einige Unbedachtsamkeit werde in Angst vnd Hohn
 kommen lassen: Er wirdt geleitet durch Gottes Raht / welcher wol
 weiß / was er mit seinen lieben Erwehlten thun soll / vnnnd wann die
 Gottlose Welt lang gemeynet / Gott sey ihr Feind / hab sie verlassen /
 wil er sie erst recht zu Ehren annemen / vnnnd dermassen erfreuen / das
 sie Jauchzen vnnnd vber seinen Wercken frolocken / vnnnd in

allem sich allein auff ihn ziehen sollen / wie wir in folgen:

den Worten des Psalmisten Assaphs

hören werden.

N 2

II.

Ann helt er dasselbige vor ein vngewisses vnd nârrisches/ stetig vnd fest an G D T / auch in den höchsten Nöhten/ bleiben / sich erfreuen / daß einen G D T bey seiner Rechten fasse/ Daß derselbige einen nach seinem aüerbesten Raht leite/ vnd endlich zu Ehren anneme? Mit nichten/ sondern er wird darüber so herrschafft/ so frewdig / so vnerschrocken daß er aller erschaffenen vergenglichen Ding sauber vergift/ vnd mit grossem Heldemuhth heraus bricht/ sagend.

Wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Das ist/ mein getrewer G D T / wann ich nur deine Hulde vnd Gnade habe / so frag ich nichts nach allen andern Creaturen im himmel oder auff Erden / an deiner Gnade vnd Barmherzigkeit genüget mir mehr/ als an aller ander Freude vnd Wollust/ wie solche immermehr mögen Nahmen haben: So du H E R R mein Hirt worden/ mangelt mirs an nichts. Ist G D T mit mir/ wer wil wider mich seyn? Ob ich dann schon wandeln solte im finstern Thal/ ^{zur}reich doch kein Vnglück / denn du bist bey mir. Dem Stecken vnd Stad trösten mich / du bist mein Fels vnd mein Burg.

Psalm. 23.

Psalm. 8.

Kor.

Psalm. 21.

Ferner / damit nicht jemand fürwerffen mögen dem Psal-
misten Assaph / daß er aufferhalb grossen Creuz so animos vnd
herrschafft wer / den nechsten / da es zu Kleinmütigkeit vnd dem
Leiden kommen solte / würde er anders reden: So setzt er dar-
auff:

Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/
so bistu doch Gott allezeit meines Herzens
Trost/ vnd mein Theyl.

Seynd Wort eines grossen Glaubens/ Fidei cellissimæ, wie
der

der Christliche Poet Sedulius vom Glauben des Cananischen Weibleins redet / vnd wil Assaph sagen von seinem herrlichen Vertrawen auff G D T / vnd in demselbigen allein / alle Frewde / Trost vnd Wonne zu suchen / soll ihn auch der Todt selbst / wann Leib vnd Seel von einander sollen getrennet werden / kein Schmerz noch Kranckheit / kein Ohnmacht oder Mattigkeit abwenden: Der selbige hab ihm Leib vnd Seel gegeben / Nemb er sie ihm wider / so könne vnd werde er sie hiernächst auch wider geben vnd zusammen bringen: Solte er schon auch alles irrdische verlieren / wol vnd gut / so hab er sein Erbtheil an Gott / das werden ihm weder Tyrannen noch der Teuffel nemen können: Trost ihm die Welt / vnd wolte sich vnter stehen ihn matt zu machen / so wisse er / das Gott im Himmel allezeit seines Herrkens Trost seyn vnd bleiben werde. Ja sagt er: Solte ich mein lieben Gott verlassen? Viel mehr ist meine einige Frewde / das ich mich zu Gott halte / vnd mein Zuversicht auff den Herrn / Heuere / vnd ihm vor seine mir bewissene Wohlthaten Lob vnd Dank sage: Mit grossem Ernst durch seinen Göttlichen Beystand sich gehütet vor dem verfluchten Abfall von ihm. Dann sihe / die von dir weichen / werden ombkommen / verstehe zeitlich vnd ewig / vnd Alle die wider dich huren / das ist / die ihr Vertrawen auff was anders als auff den lebendigen G D T setzen / vnd also brüchich worden an dem Ewigen Gott. Bringstu omb / das ist / sie müssen zu Schanden werden / vnd als Vnbussfertige / ewiglich zu Grund gehen. Vnd das ist auch der Verstand dieser vbrigen Wort des Psalms ten Assaphs.

Lehr vnd Trost.

Welche in Warheit wir vns auch nach allen müglichen Dingen sollen Nus machen / sintemal sie voller Lehr vnd Trost stecken. Vnd Erstlich lernen wir / was es für ein herrlich Ding sey vmb iunigliche Beherrigung der grossen Gutthaten Gottes / so er an seinen lieben Kindern erweist: Hie macht dieselbige

N 3 7 den

den Assaph so munder vnnnd freudig / daß er alles Zeitlichen vergisset /
vnnnd allein bey seinem gnädigen Gott zu bleiben begeret: Aller maß-
sen wie auch König David thut im 118. Psalm. Der HERR ist mit
mir / was können mir Menschen thun? Gut ist es auff den HERR
vertrauen / derselbig ist mein Macht / mein Psalm vnnnd mein
Heyl.

Laßt vns demnach sauber vnd allein dahin sehen / wie auch wir
mit Beherrigung der Erkantnuß Gottes vnd aller seiner Wohltha-
ten vns erfreuen / vnnnd solche gewiß ergreifen mögen: Alle andere
Schätz / sie seyen so köstlich / thewer vnnnd herzlich als sie wollen / kön-
nen vns doch in die Harn / vnnnd sonderlich in vnsern Engsten vnnnd
lechten Zügen nicht zu Grund erfreuen. Transit omnis gloria
in vniuersa.

Pfalm. 118.

Da muß die Beherrigung der Gnaden Gottes / des Ver-
dienst vnser Herrn Christi / aller seiner Verheißungen vnnnd erwies-
senen Gutthaten / das beste thun / sonst ist alles verlohren: Wann der
Herz in der Angst / darinn wir ihn anrufen / nicht erhöret vnd tröstet /
so steht es mechtig vbel. Schöne Gestalt ist ein feine Gabe des Herrn
Was hat sie aber dem Absolon vor getragen? Weisheit dergleichen
was hat sie dem Nebucadnezar genuket? Grosse Stercke auch / sie
hat aber den Goliath gefället / vnnnd ist dem Simson Anfangs vbel
gelungen: So sind Reichthumb freilich nicht zu verachten / was hat
aber ihrer den Gottlose Reich vor Nutzen gehabt?

Luc. 16.

Pfalm. 91.

Wer aber vnter dem Schirm des Höchsten sitzt / vñ vnter dem
Schatten des Allmechtigen bleibet / der spricht zu dem HERRN /
Mein Zuversicht vnd mein Burg / mein Gott auff den ich hoffe / Er
wird mich mit seinen Fittigē decken / sein Wahrheit wird mir Schirm
vnd Schild seyn / er wird mich schützen / mir außhelffen / mich sättigen
mit langem Leben / vnd mir zeigen sein Heyl.

Sprichstu / wie kām aber einer doch zu solcher Hulde / Gna-
de / vnnnd Liebe Gottes des Himlischen Vatters? Antwort durch
niemand anders / als durch den eingebernen vnnnd eingeliebten
seinen Sohn / vnsern HERRN vnnnd Heyland Jesum Christum /
wie

wie Christus selbst bezeuget: **G D** Ich hab also die Welt geliebet / das
 er seinen eingebornen Sohn gegeben / auff daß alle die an ihn
 glauben / nicht sollen verlohren werden / sondern haben das ewige
 Leben : Zu demselbigen komm durch wahres gründlich vertra-
 wen / er wird dich nicht hinaus stossen / Dann er rufft dir ja / komm
 du armer beladener vñnd Mühseliger / vñnd verheißt / er wölle dich
 erquickten: Er wil vñnd wird dein Weg seyn zum Vatter. **Johann.**
14. Dein Mittler vñnd Vörspräch : Vmb dessen willen / wird
 dich sein glaubiges Kind der himlisch Vatter auff vñnd an-
 men / welcher seines eignen Sohns nicht hat verschonet / sondern
 hat ihn vor vns alle dahin gegeben / wie soll er vns mit ihm nicht
 alles schencken ? Der Apostel **S. Paulus** wird vber Christli-
 cher Consideration dieser hohen vñnd fremdenreichen Sachen so
 muhtig / vñnd gegen Sünd / Todt / Teuffel vñnd höll / trostig / daß
 er exclamirt : Wer wil vns scheiden von der Liebe **G D** **Tes** Trüb-
 sal oder Angst / oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blöße / o-
 der Fährlichkeit / oder Schwert. Wie geschrieben steht : Vmb
 deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag / wir sind ge-
 achtet wie die Schlachtschafe / Aber in dem allen vberwinden
 wir weit / vmb deß willen der vns geliebet hat / denn ich bin gewiß /
 daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb /
 noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder
 Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur vns scheiden
 mag von der Liebe **G D** **Tes** / die in **Esu** **Christo** **Jesusu** ist in vnserm
 Herzen.

Diese Beherrigung der Liebe **G D** **Tes** in Christo dem ver-
 heiffenen Samen deß Weibs / an welchem er fest glaubte / treib
 den grossen Propheten **Mosys** dahin / daß / da er groß wurde /
 nicht mehr heiffen wolte ein Sohn der Tochter **Pharao** / sondern
 erwehlete viel lieber mit dem Volck **G D** **Tes** Vngemach zu ley-
 den / denn die zeitliche Ergezung der Sünden zu haben / vñnd die
 Schmach Christi für grössere Reichthumb achtete / als die
 Schatz

Johan. 3.

Ioh. 6.

Matth. 11.

.11

01.30.7

Schätz Egypti. Dann/ sagt der Text Heb.ii. Er sahe an die Beloh-
nung.

Diese Betrachtung hat dermassen inescirt vnnnd weidisch ge-
macht / die heilige vnnnd thewre Märter vnnnd Bekenner JESU
Christi / daß sie so gar nicht vor der zeitlichen Märter sich entse-
het/ daß sie viel mehr mit grossen freuden darzu geeilet / vnnnd dem
HERRN mitten im Feuer / Wasser / vnter den wilden Thieren zc.
Da für herzlich gedancket / wie die Exempel Polycarpi / Laurentij/
vieler anderer frommen Mann vnnnd Weibs / jungen vnnnd alten
Personen ganz häufig außweisen. Bey denen allen hats geheissen:
Herr/ wenn ich nur dich habe so frag ich nichts nach Himmel vnnnd
Erden

O bone JESU. Du threwer HERRN Christe/ hilff vns auch/
daß durch Beystand deines heiligen Geistes / wir vns also nach
deinem heiligen Willen erweisen / vnnnd jederzeit bedencken mögen/
was es vor heylige beständige Freude bringt / sich allein zu dir
halten / vnnnd auff den HERRN all sein Zuversicht setzen/
Amen.

II.

Last vns ferner auch allhie vom Assaph lernen/ wie wir vns
in den größten Nohten / so vns durch den weisen Rath GOTTES
treffen mögen / Ja im Abscheidt vnnnd am Ende vnser Lebens selb-
sten / verhalten sollen / Nemblich / wil es mit Zagen vnnnd Klein-
mütigkeit nicht auß gerichtet seyn. Assaph sagt: Wenn mir gleich
mein Leib vnnnd Seele verschmachtet/ so bistu doch GOTT allezeit
meines Herrkens Trost. Also sollen wir vns auch erinnern/ GOTT
werde vns in vnserm Kampff vnd Creuz nicht entziehen seinen heyl-
ligen Geist / den Tröster in aller Noht / wie die Christliche Kirch
singt:

I. Cor. 10.

Sprich/ lieber Christ/ deiner Seelen zu/ vnnnd sag ihr / der all-
mächtige GOTT sey getrew / vnnnd werde niemand ober Vermögen
lassen versucht werden / sondern schaffen / daß die Anfechtung ein
solch Ende gewinne / daß wir es ertragen können. Ein Christ ge-
denckt

denckt/wölle ihm nicht mehr scheinen die eusserliche helle Sonn vnd der Tag/die Augen brechen vnnnd können nicht mehr sehen / so werde dannoch vmb vnnnd bey ihm seyn vnnnd bleiben / die Sonn der Gerechtigkeit Iesus Christus / der sich so tröstlich / in seinem lieben Wort des Evangelij/vnd den hochheyligē Sacramenten vns offensbahret.

Ja sagstu / das alles were ja ein Ding / wann es zuweilen auch mit den Engsten / innerlichen vnnnd eusserlichen Schrecken/ zeitlich vnnnd bald ein End neme? Es wird zuweilen gar lang. Was höre ich? Er sagt dann nicht Assaph: Wann mir gleich Leib vnnnd Seel verschmachtetete/so bistu doch GOTT allezeit meines Herzens Trost vnnnd mein Theil: Verläst mich die Welt vnnnd ich sie/so stehet da/vnd wartet meiner / der HERR Iesus Christus mein Heyland/vnd gibt mir ein/vor das zeitlich das ewig/ vor das Leyden ewige Freude / was hab im aber verlohren? warumb nicht viel mehr erobert vnnnd gewonnen. So that ihm Job in seinen Profundis: Ob mich dann schon/sagt er/der HERR tödten würde/ so wil ich dannoch auff ihn hoffen/er wird ja mein Heyl seyn/ Ich weiß daß mein Erlöser lebt. Job. 13.
Job. 19.

Denen folg ein jeglicher Christ im Creus vnd im Tode selbst: Dann wer hofft in GOTT vnd dem vertraut/der wird nimmer zu Schanden / vnnnd wer auff disen Felsen bawt/ob ihm gleich gehet zu Handen / viel Unfalls hie hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen/der sich verläßt auff Gottes Trost/er hilfft seinen Glaubigen allen. Cantio Ec-
clesiastica.

In einem solchen Vertrauen schied ab der alte Simeon/ Luc. 2. HERR/nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren / Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Auf den Ursachen begehrte S. Paulus auff gelöst zu werden / vnnnd zu seyn mit seinem lieben HERRN Christo/vnnnd vergaß alles was dahinden war. O selig vnnnd vber selig / alle die diesem nachfolgen. Hilff O HERR Christe/vns vnd allen schwachen/vmb dein selbst willen. Phil. 1.3.

D Solte

III.

Solte es auch mit frommen Christen vnnnd Bekennern der Wahrheit dazu kommen/das ihnen vmb des HERN Christi vnnnd der lieben Wahrheit willen / alles solte genommen werden / sie das durch an Bettelstab kommen / vnnnd das trübe Elend bawen/so behalten sie dieses Orts/was Assaph dagegen vor Bericht thut/Waß mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch GOTT mein Theil.

Die Welt / die Tyrannen können vns vnsern trewen GOTT vnnnd Vatter nicht nemen / es muß ohne das die Welt vnd aller Reichthumb derselbigen vergehen : Das ist das beste Patrimonium vnd Erbtheil/das wir wissen/wir haben ein gnädigen Gott im Himmeli/ein trewen Mittler Jesum Christum/vnd herrlichen Tröster den heyligen Geist.

Psal. 16.

Der Herz/sagt David/ im 16. Psalmen/ist mein Gut vnnnd mein Theil/Du erheldest mein Erbtheil/das Loß ist mir gefallen auff liebliche/mir ist ein schön Erbtheil worden.

Apoc. 20.

Solch ewig vnser Erbtheil wölle vns nur der getrewe GOTT vmb Christi willen bewahren vnd erhalten/so soll es vns an den ewigen Reichthumben nicht mangeln. Das Erbtheil aber der Gottlosen/wird seyn im Pfuhl des ewigen Verdammuß mit allen Teuffeln.

Vnnnd damit sich ein Christ nicht selbst bringe vmb ein solch herzlich/lieblich/ewig Erbtheil/so bitt er GOTT/das er ihn bis an das Ende bestendig bey ihm wölle erhalten / dann es in alle weg am Abschied ligt/er hütte sich vor der Apostasia vnnnd dem Abfall. Dann wie Assaph bekennet / Es sey seine beste Freude / sich zu Gott halten/Adhære Domino, an Gott fest gleben bleiben/sich sencken in die Wunden vnnnd den Verdienst Jesu Christi/vnnnd sich weder Welt noch deren Lüste / weder Tyrannen noch verfolgung / oder den Todt selbst/von ihm trennen lassen / solches einige Gut giberechten Ruhe. Also sagt er auch dagegen: Siehe/die von dir weichen / werden vmbkommen / Ja du bringst vmb alle die wider dich huren.

Bon.

Von Gott weichen/heist/theils die einmal erkandte reine Götliche Lehr verfälschen/verkehren/infectiren/seines Gefallens beuge vnd deuten/oder ganz vnd zumal in einem vnd andern/mehren oder allen Artikeln verleugnen/vnd den gewlichen Ketzeren/dem verdampften Epicureismo, vnd Heidenischen Greweln beypflichten: Theils die Werck des Liechts als Früchte des Glaubens ablegen/vnd sich den todten Wercken/der Sünden aller Ungerechtigkeit/davon man vorher gewaschen worden/ergeben/die Finsternuß mehr als das Liecht lieben.

Wider Gott huren hat eben mässigen Verstand. Inmassen es vielfaltig im alten Testament durch die Propheten gebraucht wird. Nemblich / wie es ist ein Grewel vor den Augen des HERRN/wenn der Mensch den Leib so ihm GOTT gegeben / nimbt vnd vbergibt ihn den Huren / vergift seiner ehelichen Lieb vnd Treu/ begehret Hurerey / Vnzucht/ Vnkeuschheit vnd Ehebruch/vnd solche Sünde/die der gerechte GOTT zeitlich vnd ewig pflegt zu straffen / wie die schreckliche Exempel der Sündflut / mit Sodoma vnd Gomorra / anderer zu geschweigen / aufweisen: Also wolle auch der gerechte Richter die Geisliche Hurerey da man Nemblich sein Wort verläst / gebe nicht ihm allein die Ehre/ruffet ihn nicht allein herzlich an / sondern forniciret vnd huret mit frembden Göttern/brauchet nicht allein GOTTES Wort vnd Befelch pro Consiliariis vnd Rahtgebern/nicht ungestrafft lassen / sondern solche vnd ihre Liebhaber / mit vngnädigen Augen ansehen / wie wir bissher dessen viel Exempel gehört / in den Büchern der König vnd deren ordentlichen Auflegung. Sie steht von den Apostaten/sie sollen vmbkommen / vnd von denen so wider GOTT huren / Er wolle sie vmbbringen/seine Seele werde sich an ihnen rechnen. Der allmechtige GOTT wolle vns ja allen solches zu erkennen geben / damit wir vmb so viel weniger der Welt vnd ihren Lüsten / grossen HERN oder Freunden zu gefallen/auch das geringste von der Wahrheit vnd dem Wort GOTTES

begeben/ sondern steiff vñ vnverzuckt bey seinem heyligen wort/dem Wort der Warheit beharren.

Wie nöhtig ist das man bete/ HERR neige vnser Herzen nicht zum Geiz/zur Welt / sondern zu deinen Zeugnissen. Wie wol geschicht Jungen vnd Alten / die der fromme Gott / ehe dann ihre Herzen verführet werden / mit Gnaden abfordert / vund sie dem Teuffel / der Welt / allen Irgeistern / Verführern vnd Ratzern auß dem Rachen vund Zähnen reisset. Bleibe auch bey vns HERR/denn es wil allenthalben Abend werden.

Luc. 24.

IV.

Die Gottlose Verkehrer / denen ihr Glück etwan ein zeitlang grünet / vund sie daher sich auffbrüsten / neben sich den frommen Gerechten verachten/vund seine Seele recht quelen vund engsten/vermeynend/sie haben keinen Schutzherrn/trotz wer es ihn sollte wehren/haben hie auch ihr Lection mitzunehmen/Hie steht: Wann ihr Raas voll/ sollen sie vmbkommen / vund Gott werde sie vmbbringen/das ist/sich an ihnen rechnen/nicht aber allein pœnis temporalibus vñ mit zeitlichen Straffen/solche weren noch zu gering/ sondern mit ewiger Verdammus.

Sap. 2.

V.

Solcher Gottlosen Verächter mores, Sinn/ Wort vund Werck werden artig beschrieben / im Buch der Weisheit am 2. Hernacher aber im 5. Cap. wird angezeigt/ wann ihnen dermaßeins ihr Vnglaub werde in die Hände kommen / wie sie dann gebähret werden/Nemblich bekennen vnd sagen/aber viel zu spät: Das ist der/ welchen wir etwan vor ein Spott hatten vnd vor ein hönisch Beyspiel / wir Narren hielten sein Leben vor vn Sinnig/ vund sein Ende vor ein Schande/ wie ist er aber nun gezehlet vnter die Kinder Gottes/vñ sein Erb ist vnter den heyligen/wir aber werden in vnser Bosheit verzehret.

Dieses mögen auch auff den heutigen Tag die Gottlosen wol bedencken / an diesen ihren Vorfahren sich bespiegeln / vund ob schon vnser HERR GOTT ein Zeitlang mit den Straffen außsen bleibt / darumb inen die Zeit nicht lassen zu lang werden : denn

er

er ist ein eiffericher Gott/ vñ wird sein Ehr in die Harz nicht schänden lassen.

Alle Gottselige aber / so in diesem ihrem Elenden Leben viel außstehen müssen / sollen inmittels der Arzney / so Asaph ihn außserlesen / sich fleissig gebrauchen / Gedult erweisen / vnter dem Willen Gottes / welchen er an ihnen erweist / sein thretwes Herz lernen erkennen / all ihr Anligen auff ihn werffen / vnd all sein Thun verkündigen / Loben / Ehren vnd Preisen. Amen. Amen.

P E R S O N A L I A.

WAs nun geliebte im HERN ferner anlangt die anher zur stätt gebrachte vnser in Christo selig vnd wol abgestorbene Schwester / wienland die Ehrn vñ Tugentreiche Gottselige Frau Elisabeth / des Ehrnvesten vnd Hochgelahrten Herrn Helfrici Berlachij / der Rechten Doctorn / vnd Fürstlichen Hessischen Cansley Rahts allhie / gewesene liebe Ehegemahlin / Ist solche im Jahr 1582. den 20. Aprilis / von ihren beliebten Eltern / dem Ehrnvesten vnd Hochachtbarn Herrn Philippo Helio / Fürstliche Hessischem gewesenen Raht vñnd Cammermeister zu Marburg / wie auch dessen geliebten Hausfrauen Barbaren Dietrichen. Desro Eltern vor diesem zu Cassell im Bnter Fürstenthumb Hessen / vorneme vnd wolverdiente Gottliebende Leut gewesen / nunmehr aber auch mit Gott leben / in dis zeitliche Leben erzielet vnd geboren worden: Die sie dann als ein Kind / das in Sünden empfangen vnd geborn / bald zu der Tauff / dem Bad der Widergeburt vñnd Erneuerung / den Herrn Christum anzuziehen / vnd von Sünden gereinigt zu werden / dem Befelch nach des Herrn Christi selbst / haben bringen lassen / darinn ihr auch der Christliche Nahm Elisabeth ist gegeben worden.

So bald auch dis ihre Elisabeth gehen vnd reden können / haben besagte ihre Gottselige Eltern sie nicht allein zu allerhand feinen Sitten vnd Zucht / sondern auch vor allen Dingen / zu Schreibe

ben vnd Lesen / desgleichen zu dem Christlichen Catechismo vnnnd
wahrem Erkantnuß des Herrn Christi / auff welchen sie getaufft /
vnd der sie mit seinem Rosenfarben Blut erlöset / mit grossem Fleiß
anweisen vnnnd vnterrichten lassen / vnd warlich nicht ohn sonderba-
ren Nutzen. Dann hierauf entstanden / daß sie den Vatter vnser
Herrn Jesu Christi von Kindswesen herzlich gefürchtet / zu den
Predigten Göttliches Worts mit Lust vnd Andacht sich jederzeit
verfüget von dessen Wundern vnnnd Gnaden Thaten wol wissen
zu reden / vnd auch ihre liebe Eltern jederzeit in grossen Ehren gehal-
ten / vnnnd denen vor allen andern / gleich samb als eine Fremde gewes-
sen.

Als im Jahr 1600. ihres Alters aber im 18. durch Gottes
Direction / der dann auch hierinn seine Kinder weißlich vnnnd nach
seinem Raht leitet / sie sollen in den Ehelichen Stand treten / mit
ehrengemeltem ihrem Ehemann / jeso nunmehr betrübten Witt-
wer dem Herrn Doctor / hat sie vor allen Dingen dasselbige dem lie-
ben G D T durchs Gebet befohlen / denselbigen sie zu leiten vnd zu
zu führen inniglich gebeten / darnebe auff ihrer lieben Eltern Vatter
vnd mutter Gutachten gesehen / im Rahmen Gottes den Ehestand
beschritten / vnnnd alle ihre Weg dem Allmechtigen Gott befohlen /
dessen greifflichen Segen sie auch die Tag vber ihres Ehestands
gespüret.

Vnd als der liebe G D T in solchem ihrem wehrenden Ehe-
stand / ihr die herzliche Mutter / dem betrübten Vatter aber seine
getrewe Gehülffin / durch den zeitlichen Todt entzogen / darob in
Warheit / vielbesagtem ihrem Vatter dem Herrn Cammermeister
bey Leibs Vngelegenheit / vnnnd hohen wichtigen Ampts geschäft-
ten / gar wehe geschehen / hat diese seine geliebte Tochter die Frau
Doctorin selige / sich desselbigen in seinem elenden Wittwerstandt
vnd der ganzen Haushaltung / vnerachtet ihrer selbst eigenen Leibs
Vngelegenheit vñ Schwachheit / also angenommen / daß der Vatter
nicht

nicht allein wol damit zu friede gewesen/sondern offemals gegen mir selbst gerühmet/das seine Tochter Elisabeth/die Zeit seines Witwenstands ihm in seiner Haushaltung anders nit als ein starke nützliche Columna vnd Seule gewesen. Dergleichen Testimonia frommen lieben Kindern billich sehr lieb vnd wehrt seyn sollen/dann sie haben neben vnd mit sich den Segen der Eltern/dadurch den Kindern die Häuser erbawet werden.

In stehender ihrer Ehe mit dem Herrn Doctor / hat sie zwar der liebe G D E ihrem höchsten Wunsch nach/mit Leibesfrucht/ Nemlich nacheinander mit vier Kinderlein gesegnet / die sie aber alle vor sich widerumb her gesandt/vnd dem gelieffere / so sie ihr ein zeitlang bengelegt vnd vertrauet.

So lang sie dieses Orts gewesen/vnd meiner Seelensorg als eine Zuhörerin gebraucht/muß ich bekennen / das sie nach gestalten Sachen ihres Leibs/sich fleissig bey den Predigten befunden / auch in dieser Gemein des Leibs vnd Bluts Jesu Christi/sich etlich mal theilhaftig gemacht.

Dergleichen hat sie dem Dürfftigen seine nohtdürfftige Begierde nicht versagt/die Augen der wittwen vnd Waisen nicht lassen verschmachten/sondern dem Hungerigen gern mitgetheilet.

Ist auch nicht deren Weiber eine gewesen/die da faul/schwäzig vnd fürwizig seyn / reden das nicht seyn soll/vnd gewohnt seyn/durch die Häuser ombzulauffen / sondern ist einsamb / stilles vnd züchtiges Wandels gewesen/vñ sich gern in ihrem häuslichen Wesen bey dem Gebet zu G D E gehalten: Darher erwachsen/das sie mit ihrem geliebten Hauswirth dem Herrn Doctor / in einem sehr einigen vnd friedlichen Leben gewandelt/zu wünschlen/wo es Gottes Will gewesen / das sie noch viel Jahr ein solch friedlich Leben mit einander hätten führen mögen.

Gleich wie aber nichts beständiges in dieser Pilgramschafft/einer heut roht Morgen Todt/heut gesund morgen franck ist/Also ist diese selige Matron auch vor vngefehr zwölff Tagen Bettrief

fig

Gießischer Leichpredigten

sig worden/vñ hat sie Gott mit der jetzigen schwebende Notten Ruhr/ zusamt ihrem Lieben Töchterlein / so wir vor wenig Tagen auch anhero zur Ställe gebracht/vnd bey den lieber Altvatter gelegt/angegriffen / dadurch zugleich verursacht worden / daß sie vmb die Frucht ihres Leibs / damit sie verhofft gehabt / zu gebührender Zeit ihren lieben Ehemann den Herrn Doctor zu erfreuen/vnzeitig kommen.

In solcher ihres Leibschwachheit ist sie mit Gott gar wol vnd kindlich zufrieden gewesen/vnnd hat gleich vom ersten Angriff ihrer Kranckheit alles desselbigen Väterlichen Disposition vnnd Willen heimgestellt. Vor allen Dingen aber sich jederzeit vnd alle Augenblick durchs Gebet/ihrem lieben Herrn Christo befohlen/vñ erschienen Sonntag Morgens früe mich zu sich fordern lassen/mit Bitt/ ich ihr mit Trost vnnd Absolution auß Gottes Wort beywohnen/vnd das heylige Abendmal nach der Einfassung Christi/reichen wolte: Da sie sich dann in Warheit erwiesen/wie in alle Weg einem jeden Christen gebüret/dem lieben Gott alle ihr Anlißgen geklaget/vnd sich einig vnd allein der Gnaden Gottes in dem Verdienst des Mittelers Jesu Christi / durch wahren Glauben herzlich getröstet / vnnd Leib vnnd Seel / dem Allmechtigen in sein Hand vnd Willen befohlen / Auch darauff mit dem hochheyligen Abendmal gespeiset vñ getrencket worden/mit angehengter Christlicher Dancksagung vor dessen Leyden vnnd Sterben / vnnd der sie auch zu seinem seligmachenden Erkandnuß hätte kommen lassen:

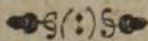
Waren auch das fernere ihr Wort vnnd Erklärung / Ich zweiffel an Gottes gnädigen Willen gar nicht / vnd daß er mich erlöset / bin desselbigen ganz gewiß / wil auch darauff wann es also Gottes Will ist/gern von himmen scheiden.

Vnd als nachmals ihr mit Bescheidenheit vermelet ward/wie der liebe Gott jr herzliches Töchterlein auch zu seinen Gnaden genommen/vnd auß allem Jammer errettet/wird sie nicht bekümmert/

merit/oder zur Vngedultig/sondern spricht: Ich weyß/dz es bey dem lieben Gott besser/als bey vns den Eltern versorget ist/vnnd daß es bey den lieben Engelein lebet: Da es allhie auff dieser Welt länger bleiben sollē/hätte es etwa gleich mir als ein schwaches Weibsbild auch viel Schmerzen leiden müssen/ deren es aber nunmehr vberhaben / Hoffe Gott werde mir auch bald helfen/daß ich bey diesem meinem lieben Töchterlein seyn möge.

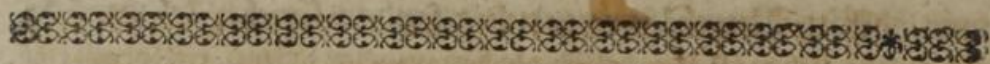
Neben andern mehr Gebetlein/war ihr in der Schwachheit sehr anmühtig/das feine tröstliche Liedlein / Herz Jesu Christ war Mensch vnnd Gott/der du leidest Marter/Angst vnd Spott/vnd wie die Wort ganz anmühtig mehr lauten. Höret mit grosser Andacht zu / so offtt ich ihr auß Gottes Wort zusprach / vnd erinnerte selbst: Man solte mit ihr Beten / dann das Gebet war das beste vor sie. Vnnd ob es wol von Anfang bis zu Ende an Christlichen Mitteln der Arzney bey ihr nit gemangelt/auch sich vnterschiedlich also angelassen / daß man sich guter Besserung versehen mögen/darnacher in Warheit ihr betrübter hinterlassener Wittwer herzlich Verlangen getragen/so hat jedoch der Allmächtige Gott/in dessen Hand vnser Lage stehen/ein viel besseres mit dieser seiner Tochter vorgenommen / vnd sie erschienen letzten Augusti ganz ruhig vnd still auß diesem Jammerthal zu sich in das ewige Leben abgefördert/welches wir ihr vnd allen glaubigen/abgestorbenen nicht mißgönnen sollen.

Der Allmächtige Gott/Vatter vnser Herrn Jesu Christi/wölle ihr an jenem grossen Tag sampt allen Glaubigen / eine fröliche Erständniß verleyhen / vnnd vns noch vbrigen mit allen Gnaden vnnd selig hernacher helfen/ Amen.



P

Siebens



Sibende Leichpredigt/

Ben der Begräbnis / weilandt des Ehrwürdigen
vnd hochgelahrten Herrn Doctoris Hieremix Victoris, gewese-
nen Pfarrhers zu Giessen/vnd Superintendenten im Ober Fürstenthumb
Hessen / Darmstatischen theils / Seliger gedächtnis/welcher
den 8. Septemb. Seliglich entschlaffen/vnd den 10.
Tag hernach Ehrlich zur Erden bestat-
tet worden:

Gehalten.

Durch Balthasarem Mentzerum, Der heiligen Schrift:
Doctorem vnd Professore in der löblichen Univer-
sitet daselbsten.

Ann: 1609.
10. Septeb.

Nach Friede vnd barmhertzigkeit von G D E dem:
Vatter durch Jesum Christum im H. Geyst/sey
mit vns armen Sündern allezeit/Amen. Geliebte im-
H E R R Christe/es hat vns vnser lieber H E R R
vnd Gott nach seinem heiligen gerechten vnd weisen Rath vnd
willen/mit ansehnlicher grosser anzahl/anhero ins klage Haus gefü-
ret / vnsern verstorbenen Herrn Superintendenten Seligen/
Christlichem gebrauch nach/ Christlich vnd Ehrlich zu der Erden/
die vnser aller Mutter ist / zubestatten: Durch dessen tödlichen ab-
gang ein grosser Riß in vnser Christlichen Gemeyn gemacht/vnd
viel Gottselige Herzen höchlich betrübt worden sind. Damit wir
dann in der furcht des Herrn etwas zubetrachten haben / dardurch
vnser betrübniß gelindert/ vnd wir in diesem trawrigen zustandt ge-
tröstet/im Glauben an Christum gestercket/ vnd in vnserm gansen
Leben vnd Wandel zur waren Gottseligkeit/vnd allen Christlichen
tugenden angeleitet vnd erwecket werden mögen/so wollen wir ei-
nen rechten Evangelischen Kernspruch auß S. Paulo dem außers-
wehltten:

wehltten Werkzeug Gottes/in Ehrlicher andacht mit einander anhören. Zuforderst aber Gott den Vatter aller Gnaden Herzlich anrufen/vnnd bitten/das er vmb seines allerliebsten Sohns willen durch seinen H. Geyst vnser Herzen erleuchten / vnnd den waren verstandt seines H. Worts eroffnen wolle / damit wir ihn darauff recht erkennen/ seinen heiligen willen erlernen/vnnd demselbigen gehorsamlich nachfolgen mögen/alles zu Lob Ehr vnnd Preis seines Hochheiligen Göttlichen Namens vnd zu vnser Seligkeit. Dieselbige grosse gnade zuerlangen/lasset vns mit einander in Herzhlicher andacht vnd Kindlicher zuversicht beten das Gebet so vns Christus vnser Herz selber gelehret hat/Vatter vnser/2c.

Also lauten nun die herzliche wort des H. Apostels Pauli/die wir jeso zuerklären vor vns nehmen wollen/zun Philippern I. cap. verf. 21.

Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein gewinn.

Erklärung vorgelesener wort.

Eliebte andechtige im Herrn/wann wir diese abgelesene wort S. Pauli / nach dem Buchstaben vnnd Syllaben ansehen vnnd zehlen wollen / so sind sie fast kurz/vnnd lassen sich leichtlich aussprechen vnd lernen : Aber was sie in ihrem inneren Marck vor krafft vnd nachtruel haben/ wirt kein Mensch in diesem Leben mit worten volkômlich aussprechen können. Darumb müssen wir sie fleissig vnnd genaw ansehen / vnd Gottseliglich erwegen : Folgends dann auch die vornembste Lehr vnd trospuncten darauff/nach der zeit gelegenheit / in Christlicher kurtze anmercken.

Es hat S. Paulus diese Epistel geschrieben zu Rom / da er vmb der Evangelischen Lehr vnd Warheit willen gefangen gehalten wardt/vnd ihm die todts gedancken stets vor augen schwebeten/

P 2 wie

Gießischer Reichpredigten

wie wol er doch darunder auch tröstliche Hoffnung gehabt/dermal
 eins die Christliche gemeinen/welche er durch das Evangelium/ge-
 pflanzet/nach G D Ttes Gnedigem willen vnd wolgefallen wided-
 rumb zubefuchen/vnd sie fernner zu vnterrichten vnd zutrösten. Da-
 mit dann wegen seiner Banden vnd Befengnis niemand sich ab-
 schrecken ließe/das Evangelium von Christo anzunehmen vnd zu-
 bekennen: So bezeugt er/das dieselbige seine Bande dem Evange-
 lio viel mehr zu weiterer Ausbreitung dienen/ vnd er vor sich willig
 vnd bereyt seye/mit aller freudigkeit/so wol durch Sterben als auch
 durch Leben/wie es dem lieben G D Tte wolgefällig/ahn seinem Leibe
 Hoch zu preisen: Vnd setet darauff diesen Grund: Dann Chri-
 stus ist mein Leben/spricht er/vnd sterben ist mein gewinn. Als wolte
 7. A. er sagen/es wirdt mich von Christo vnd seinem Evangelio nichts
 abreißen können/solte ich schon auch vmb seinet willen sterben müs-
 sen/ so bin ich gewiß/das mir danhero kein schade erwachse/sondern
 solch sterben ist viel mehr mein grosser gewinn: Sintemal Christus
 mein leben ist/in deme ich/vnd er in mir lebet/der mich im Tod nicht
 lassen / sondern widerumb zum ewigen Himmlischen leben auffer-
 wecken wirdt / dem ich auch herzlich gerne mit treuem fleiß dienen
 will/so lang er mich in diesem zeitlichen leben nach seinem H. gnedi-
 gen wolgefallen erhalten wirdt.

Christus.

Christus heist ein gesalbter/dahero wir auch vnsern höchsten
 ehrennahmen führen / vnd Christen genennet werden / derselbige
 Christus nun ist der Ewige Sohn Gottes/vom Vatter im Ewig-
 keit erzeugt/vnd in der Fülle der zeit von der Jungfrauen Maria
 warer Mensch Geboren/vnser einiger Mittler / Erlöser vnd Hey-
 land/von welchem alle Propheten zeugen / das in seinem Nahmen
 Vergebung der Sünden haben sollen / alle die an ihn glauben/
 Act. 10.

Est vita.

I.

Naturalis.

Dieser Christus/spricht S. Paulus/ist mein leben/verstehen
 dardurch nicht eben vornemlich das Natürliche leben / welches er
 mit allen andern Menschen gemein hette/ darvon Act. 17. stehet / in
 ihm

ihm leben/weben vnd findt wir: sondern das leben der gnaden/durch den glauben in dieser Welt/vnnd das leben der herzlichkeit/durch das anschawen in dem zukünfftigen Himmlichen wesen. Davon er selbst zeugt 1. Cor. 15. Von gnaden bin ich daß bin ich / vnnd seine gnad an mir ist nicht vergeblich gewesen/vnnd 2. Corinth. 12. Da der Herz zu ihm gesagt / laß dir an meiner gnade gnügen / dann meine Krafft ist in den schwachen mechtig. Also spricht er Gal. 2. Ich bin durch das Geseß (des glaubens) dem Geseß (Mosis) gestorben auff daß ich **G D** lebe: Ich bin mit Christo gecreuziget. Ich lebe aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Dann was ich jeso lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes der mich geliebet hat/vñ sich selbst für mich dargegebē. Das ist das leben der gnaden / durch den Glauben an Christum. Darnach ist das leben der Herzlichkeit/welches dem leben der gnaden folget/ vnd darauff entspringet: Wie zun Römern am 6. stehet: das Ewige leben ist eine gabe **G D** des/durch Jesum Christum vnsern Herrn. Davon S. Paulus also schreibt/ 2. Timoth. 4. Ich habe einē gutē Kampff gekempft / ich habe den lauff vollendet. Ich habe glauben gehalten. Hinfurd ist mir beigelegt die Kron der Gerechtigkeit/welche mir der Herz an jenem Tage/der gerechte Richter geben wirt/nicht mir aber allein/sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. Dahin gehören die schöne trostreiche Sprüche vnsern lieben Herrn vnnd Seligmachers Jesu Christi/ Johan. 10. Ich gebe meinen Schafflein das Ewige Leben / vnnd Johan. 14. Ich bin der Weg vnnd die Wahrheit vnd das Leben. Vnnd abermal: Ich lebe/spricht Christus zu seinen Aposteln/vnd ihr sollet auch leben. Also Johan. 6. Wer mein Fleisch isset/vnd trincket mein Blut/der hat das Ewige leben/ vnd ich werde ihn am Jungsten Tag wider aufferwecken. Dañ mein Fleisch ist die rechte Speise/vnd mein Blut ist der rechte Trancck/ wer mein Fleisch isset/vnnd trincket mein Blut / der bleibet in mir/vnd ich in ihm. Wie mich gesand hat der lebendige Vatter vnd ich lebe vmb des Vatters willen / also wer mich isset / der sel-

2.
Gratiz,3.
Vita glo-
riz.

Stießischer Leichpredigten

bigē wirdt auch leben vmb meinet willen. Das ist das Brot / das vom Himmel kommen ist. Nicht wie ewere Vätter haben Manna gessen / vnd sein gestorben / wer diß Brot isset / Der wirdt leben in Ewigkeit. Darauf nun klar vnd offenbar / wie die wort S. Pauli zu verstehen. Christus ist mein Leben. Dieweil nemlich Christus in ihm / vnd er in Christo lebet.

Mors lu-
crum.

Wie sollen wir aber das verstehen / daß er sagt: Sterben ist mein gewinn? Dann Sterben ist anders nichts als eine Auflösung vnd Trennung des Leibs vñ der Seelen / da die Seele schmerzlich von dem Leib abscheidet vnd der Leib ganz ohne leben / fühlen vñ empfindniß gelassen / entlich verweset / vnd von den motten vnd Würmen gefressen wird. Solte das nun ein gewinn sein? Da ein Mensch grosse Schmerzen erdulden / seines lebens beraubt werden / vnd alles was in dieser Welt ihm lieb vnd angenehm gewesen ist / hinder sich verlassen muß / vnd mehr nichts mit sich nehmen kan / wann es ihm nur so gut werden mag / als ein Leinen Kleid / darinn der Leichnam ein gewickelt / in den Sarcck gelegt / vnd in die Erden begraben wirt? Zwar die Weltkinder / die ihr Himmelreich auff Erden haben wollen / vnd nur auff das jrdische vergasset seind / vnd haben ihr theyl in diesem leben / Psalm. 17. Können es anders nit als vor einen mercklichen grossen schaden ansehen / wann sie durch den zeitlichen Todt dahin gerissen werden: Wie es dann auch in warheit / da sie also in Vnbussfertigkeit dahin fahren / ein Ewiger vñ widerbringlicher schade ist / vnd ein eingang vnd anfang der Hellschen verdammniß: Aber denen Christus ihr leben ist / die in Christo / vnd Christus in ihnen lebet / denen ist warhafftig das zeitliche sterben ein vber alle massen grösser vnd herrlicher gewinn / deß gleichen in d Welt nit zu finden ist: Da sie durch den tod zum leben durchtringen / Joh. 5. Ihr trawrigkeit in freude verkehret wirt / Joh. 16. Vñ alles ihr Jamer vnd elend sich endet / vñ sie mit Ewiger Hinnlicher Glori vnd Herrlichkeit gekrönet / mit allen Außerwehlten Gottes leben vnd regiren ewiglich / Dan. 12. Matth. 25. O deß Seligen Gewinns

wins vnd Wechsels? O der Hoherwüridschten Berenderung!
 Wolan das ist einfeltig die Meynung der wort S. Pauli/was sol-
 len wir nun auß denselben von denselben vor vns behalten. Sie sind
 geliebte im Herrn/an heilsamer lehr/vnd krefftigem trost vberreich/
 vnd haben wir darvon zu lernen vnd zu studieren in vnserm gansen
 Leben: Jesu wollen wir nur etliche wenige/doch vornehme Puncte,
 so zu vnserm jezigen vorhaben sonderlich dienen/kürzlich erinnern.

DOCTRINÆ.

Erstlich stehet allhir/Christus ist das leben: Wie er selbst spricht/
 Joh. 4. Ich bin das leben. Nun ist zwar der Ewige Sohn Gottes
 dz selbstendige leben / das ewig ist / welches war bey dem Vatter. 1.
 Joh. 1. v. 2. Dannenhero alles kompt vnd erhalten wirt / was das le-
 ben hat / im Himmel vnd auff Erden / Joh. 1. Col. 1. Heb. 1. Damit
 wir aber fein vnderschiedlich hiervon reden / so lasset vns die Articul
 vnser Christlichen Apostolischen Glaubens vor vns nehmen: Da
 in dem Ersten Articul von der Schöpffung beschrieben wirt / wie
 Gott der Vatter durch sein wort erschaffen hat / was das Natur-
 liche leben hat / Gen. 1. Psal. 33. Joh. 1. Col. 1. Heb. 1. In dem andern
 Articul von der Erlösung wirt bezeugt von Christo / daß er durch sei-
 nen heiligen aller volkommenen gehorsam vnd vnschuldiges Leiden
 vnd Sterben / vns die gerechtigkeit vnd das leben wider gebracht vñ
 erworbe habe / Dan. 9. v. 24. Vnd da wir in Sünden tod waren / hat
 vns Gott sambt Christo lebendig gemacht / Eph. 2. v. 5. Col. 2. v. 13.
 In dem Dritten Articul von der Heiligung werden wir gelehret /
 wie durch daß H. Predigambt (welches ist das Ampt des H. Geistes
 2. Cor. 3.) Vnd gebrauch der H. Sacramenten / das Ewige leben
 durch Chrrstum erworben vñ angeboten / vorgetragen / geschicket /
 vñ in vns Versigelt vñ bestetiget werde: Daß wir in Krafft des ver-
 diensts vnser Herrn Christi durch das wort Gottes vnd dz Wasser
 bat im wort Newgeboren werden zu dem Geystlichen leben. 1. Pet. 1.
 v. Eph. 5. Tit. 3. Joh. 23. 3. Vñ durch glaubige Nießung des Leibs
 vñ Bluts des Herrn in jm / vñ er in vns lebe / Joh. 6. Sintemal einer
 ist

1.
Christus
est vita.

1.
Creatio.

2.
Redem-
ptio.

3.
Sanctifi-
tio.

4.
Resuscita-
tio in vi-
tam.

ist für vns alle gestorben/auff daß die so da leben/hinführo nit ihnen selbst leben / sondern dem der für sie gestorben vnd auffgestanden ist. 2. Corinth. 5. vnd Rom. 4. Darzu ist Christus gestorben vñ auffgestanden / vnd wider lebendig worden / daß er vber Todte vñnd lebendige Herr seye. Derowegen er auch am Jüngsten Tage alle Todten aufferwecken/vñnd denen die biß ans ende an ihn glauben/das Ewige Leben geben wirdt / 1. Corinth. 15. Johann. 5. 6. 11. Ist demnach Christus das Leben / 1. Dieweil er/als warer Gott/dasselbstendige leben selbst ist. 2. Dieweil er vns gibt vnd erhelt das Natürliche leben in dieser Welt so lang es ihm wolgefellig ist. 3. Hat er vns erworben das Ewige Leben. 4. Lesset er vns dasselbige vortragen/vñnd schencket es in dem H. Predigamt / vñnd machet vns lebendig durch den glauben im Geyst / daß wir auch als Newgeborne/rechtschaffene Früchte des Geistes bringen / Gal. 5. Vñnd Geystlich gesinnet sein/welches ist leben vñ freude / Rom. 8. v. 5. 5. Erwecket er auß dem Todte zum Ewigen Himmlischen Leben alle / die beständiglich an ihn glauben / Johann. 6. Darauf nun erfolget/daß außser Christo das leben nicht zu finden / Act. 4. Vñnd derowegen die an Christum nicht glauben/ nit können Selig werden / vermög des klaren zeugniss Christi selbst / Johann. 3. verl. 18. Wer da glaubet der kompt nicht ins Gericht/ wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet/dann er glaubet nicht an den Nahmen des Eingebornen Sohns Gottes/daß ist die erste Lehr.

Christus.
est MEA
vita.

Unde illa
fides?

Zum andern spricht S. Paulus: Christus ist mein Leben/ Darin bestehet das rechte Haubstück des seligmachenden Glaubens/ daß ein jeder Christ vor sich wisse vñnd festiglich glaube / daß Christus nicht nur ins gemein das Ewige Leben verdienet vñnd erworben habe/sondern namhafftig daß er auch sein leben seye: daß er mit S. Paulo sprechen möge/ Christus ist mein leben. Woher aber sollen vñ können wir dessen gewiß werden/damit wir nicht vns selbst/oder auch andere verführen? Dañ im Bapstthumb will man solchen Special glauben/daß ein jeder vor sich selbst ihm den verdienst vnd gut:

guthaten Christi durch festen glauben zuetignen/ vnd sich dannens
 hero der gerechtigkeit vnd seligkeit gewiß vnd vnfehlbarlich vertruo-
 sien soll/gar nicht passieren lassen / Sondern nennen es eine vermes-
 senheit/ vnd lehren die Christen dahin/das sie zweiffeln sollen/ob sie
 bey Gott in gnaden stehen oder nicht. Hergegen führen die Calvi-
nisten ein solche lehr/als ob Christus nicht ins gemein für alle Mens-
 chen solte gnug gethan haben vñ gestorben sein/sondern nur allein
 für etliche wenige/welche/jrem vorgeben nach/ der ewige Gott auß
 einem blossen/schlechte/geheymen vnd vnwandelbarem Raht ohne
 einige Betrachtung oder Ansehung Christi od' des glaubens / zum
 Ewigen Leben soll auferwehlt vnd versehen habē. Dero Meynung
 nach kein Mensch könnte gewiß sein / ob er vnder der zahl begriffen
 seye oder nicht. Dann das sie vorwenden / ein jeder auferwehlter
 Mensch könne auß dem Lebendigen glauben/vnd der Empfindung
der Göttlichen Gnaden gewiß sein seiner Erwehlung/ist eine laute-
re Banitet vñnd nichtigkeit. Sintemal der glaub steuret sich auff
 Gottes wort vnd Verheyssung. Wo nun Gottes Verheyssung
 sich nicht findet / da kan auch kein rechter glaube sein. Wann nun
 der Calvinisten Schwermerischen lehr nach/Christus/nicht für alle
 le/sondern allein vor etliche gestorben ist/ Vnd die Göttliche Euan-
 gelische verheyssungen nicht gemein sindt vnd allen Menschen vor-
 getragen vnd angeboten werden sollen / sondern nur etlichen weni-
 gen/nach dem blossen geheymen Raht Gottes: So bleibt es jñmer
 dar in der vngewißheit / wer dieselbige wenige seyen / vor welche
 Christus gestorben/ vnd denen die Evangelische Verheyssung gel-
 ten sollen zu ihrer Seligkeit. Vnd wan die Calvinistē alle ihre künst
 daran wenden solten / das sie eine richtige beständige Schlusfrede
 ma chen solten/dardurch ein Mensch möge gewiß verführet sein sei-
 ner Seeligkeit: So ist es ihnen zu thun vnmöglich so lang sie ihre
 falsche irzige Meynung behalten / das Christus nicht vor alle/
 sondern nur vor etliche wenige Menschen gelitten habe vñnd ge-
 storben seye : Daraus anders nicht als Syllogismi ex meris

D

par-

Sensus gra-
tiz.

particularibus mögen erzwungen werden / welche ohnschliessig
sindt / wie allen Gelehrten bekand ist. Betreffent dann die inwendige
Empfindung der Göttlichen gnaden / bezeugen die Exempel der
Schrift / vnnnd gewisse erfahrung / daß auch die allerheiligste Mens-
ner Gottes nicht allezeit dieselbige haben / sondern etwan mit dem
Propheten vnd König David sagen: Ich spreche in meinem zagen /
ich bin von deinen Augen verstorffen / Psalm. 31. Also Job verfluchet
seinen Geburts Tag / Job 3. Wie auch der Prophet Hieremias c.
20. v. 14. Vnd da arme / blöde / betrübte Herzen eben mit den Trau-
rigen gedanken angefochten werden / ob sie außerswehlet sein oder
nicht / vnnnd der Teuffel seine Fewrige Pfeil gegen sie richtet / mach-
et ihnen ihre Sünde groß / vnd zenget ihnen Gottes gerechten Zorn
wider die Sünde / vnnnd schrecket sie mit der hellischen verdammis-
Wie können dieselbige getröstet werden / mit Empfindung Göttlicher
er Gnaden / da sie vielmehr durch den gestrengen zorn des gerechten
Gottes geschreckt werde? Wie dann rechte Gottselige Herzen auß
eigener Erfahrung wissen / woz für ein mechtiger schwerer Kampff es
seye wann die Anfechtung von dem strengen Gericht Gottes vber die
Sünde will vberhand nemen. Derowegen wem Gottes Ehr vnnnd
seine Seligkeit lieb ist / der hütet sich so wol vor dem Päpstlichen
zweiffel / als auch vor solcher Calvinischen hochgefährlichen Ver-
leutung / vnd erlerne den rechten beständige ohnbeweglichen Grund
seiner Seeligkeit auß Gottes wort / vnd den Evangelischen verhey-
sungen / damit er mit frewdigem Herzen / ohn allen zweiffel vnnnd
ohngewisshent / mit S. Paulo sagen können: Christus ist mein Le-
ben / Vnnnd erslich zwar muß dieser Grund fest gelegt sein / daß
Gottes vnsers Himmlischen Vatters ernster Göttlicher will sey /
daß alle Menschen sollen selig werden / Ezech. 18. v. 33. Wie geschrie-
ben stehet / 1. Timoth. 2. vers. 4. Gott vnser Heyland wil / daß allen
Menschen geholffen werde / vnnnd zur erkantnis der Warhent kom-
men / vnd 2. Petr. 3. vers. 9. Gott hat gedult mit vns / vnd will nicht
daß jemand verlort werde / sondern daß sich jederman zur Buß keh-
re.

I.
Voluntas
Dei erga
nos.

re. Darnach daß derselbige **G**. näherzige **G**.:it seinen Sohn gesand habe/nicht nur etlichen wenigen Menschen/sondern d' ganzen Welt/Johann. 3. vers. 16. Also hat **G**. die Welt geliebet/
 daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das Ewige leben haben. Das hero ihn S. Johannes der Teuffer nennet / das Lamb **G**.tes daß der Welt Sünde tregt/Johann. 1. Vnd ist eine vergebliche außflucht/das gegentheyl einwendet/ durch das wort/Welt/werde nicht das ganze Menschliche Geschlecht / sondern nur allein die Außewelten in der Welt / verstanden / sintemal nicht ein einziger Spruch kan vorgezenget werden/darin durch die Welt die Außewelten zuverstehen seyen/ sondern viel mehr werden offtermals die Gottlosen dardurch gemeinet/ wie die Exempel Altes vnd Neues Testaments außweisen/Psalm. 17. Johann. 17.1. Johann. 2 &c.
 Zum dritten/daß vnser lieber Herz Jesus Christus/der Welt Heyland/nicht nur vor etliche wenige / sondern vor alle Menschen/vnd namhaftig auch/vor die Gottlosen /vnd die so da verdampft werdē/ gelitten habe vnd gestorben seye. Dann also zeugt die H. Schrift/ daß Menschen Sohn ist kommen Selig zumachen das verloren ist/ Matth. 18. Luc. 19. Vnd hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung/1. Timoth. 2. Hat für alle den todt geschmeckt/ Hebr. 2. ist für vns Gottlosen gestorben / Rom. 5. Nicht allein die durch wahre Buß sich zu **G**. bekehren/sondern auch die da verleugnen den Herrn/der sie erkauft hat / vnd vber sich führen ein schnel verdammnis/ 2. Pet. 2. Vnd widerumb ihnen selbst den Sohn **G**.tes Creuzigen vnd für spot halten / Heb. 6. Vnd den Sohn Gottes mit Füßen treten/ vnd das Blut des Testaments unrein achten/ durch welches sie geheyliget sindt / vnd den Geyst der gnaden schmehen / Heb. 10. Dahin auch die schöne Apostolische Vergleichung gehöret/Rom. 5. Daß gleich wie durch eines Menschen Sünde die verdammnis vber alle Menschen kommen ist (dardurch alle des zeitlichen vnd ewigen Todts schuldig worden) also ist auch
 2. 2. durch

2.
Missio filii.

ἐξελίψις.

3.
Meritum.
Christi.

Gießischer Reichpredigten

4.
Prædicatio
Evangelii.

5.
Fides.

durch eines (Christi) gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Dann gleich wie durch eines Menschen ungehorsam viel Sünder worden sind / also auch durch eines gehorsam werden viel gerechten. Zum vierdten / das Gottes ernster heiliger will sey / das diese gnugthuung vnd verdienst des Herrn Jesu Christi durch die Predigt des N. Evangelii in aller Welt verkündiget / vnd allen Menschen angeboten werden solle / laut des befehls Christi an seine Jünger : Gehet hin in alle Welt / vnd Prediget das Evangelium allen Creaturen / Matth. 28. Marc. 16. Wie dann S. Paulus schon zu seiner zeit bezeuget / das das Evangelium in alle Welt kommen vnd fruchtbar sene. Col. 1. Entlich / das alle / die durch das N. Evangelium / in krafft des N. Geistes / der durch das Predigamt kräftiglich würcken will / an Christum glauben / vnd darin bis an das ende beharren / sollen Seelig sein / die aber nicht glauben / sollen verdampt sein / Marc. 16. Johann. 3. Wann nun dieser grund recht vnd wol gelegt / vnd Göttliche Ordnung in guter Achtung gehalten wirdt / da können wir dann gewisslich finden / wie ein glaubiges Herz mit gutem bestandt sagen können : Christus ist mein Leben. Nemlich durch die N. Tauffe sindt wir / die wir auff Christum getaufft sindt / Christo eingeleibt / vñ zu Kindern Gottes angenommen worden / durch den glauben an Christo Jesu. Rom. 6. Gal. 3. Vnd ist solche Kindtschafft vns vielfaltig bestetiget durch Göttliche verheiffung / mit tewrem Endschwur bestetiget / Vnd insonderheit auch durch den heylsamen gebrauch des Hochwürdigem heiligen Abendmals / da wir / vermittels Brots / vñ Weins eben mit dem Leib vnd Blut des Herrn Christi gespeiset / getrencket werden / welches ist vor vnser Sünde dahin gegeben / vnd vergossen / vnd also das wahre Lohgelt vnd Bezahlung vor vns / vñ hierdurch wirdt vnser glaub trefflich gestercket / das d. heilige Geyst wohnet in vnserm Herzen / das wir seine Tempel seyen / vnd durch ihn ruffen zu Gott / Abba / lieber Vatter / Rom. 8. Gal. 4. Darvon S. Paulus also schreibet / 2. Cor. 1. Gott / Ihs der vns befestiget /

samt

samt euch in Christum/ vnnnd vns Gesalbet vnd Versiegelt/ vnd in vnser Herz das Pfandt / den Geyst gegeben hat. Vnnnd zum Ephes. 1. Durch Christus habet ihr gehört das wort der warheit/ nemlich das Evangelium von ewer Seligkeit/ durch welchen ihr auch/ da ihr glaubtet / versiegelt worden seyt mit dem H. Geyst der Verheissung / welcher ist das Pfand vnser Lebens / zu vnser Erlösung / daß wir sein Engenthumb würden zu Lob seiner Herrlichkeit.

Dieses alles aber / geliebte im H E R R N / wirdt nicht zu trost gesagt den rohen/ sicheren Weltkindern/ die das wort G D E S nichts achten / oder von sich stossen/ vnnnd sich selbst nicht were achten des Ewigen Lebens/ Actor. 13. Sondern denen/ die G D E S wort lieb haben / gerne hören vnnnd betrachten / vnnnd darvon reden Tag vnnnd Nacht / an Christum glauben / vnnnd wandeln würdiglich Christo vnd dem Evangelio. Dann deren Leben Christus ist / die werden auch vom Geyst Christi regiret/ Rom. 8. Daß sie nicht nach dem Flesch wandeln vnnnd nicht Fleschlich gesinnet sein/ vnnnd nicht mit Weltlichen begierden/ Sünden vnnnd Schanden sich beflecken. Sondern begeben ihre Gliedmassen zu Waffen der Gerechtigkeit/ Rom. 6. Vnd ihre Leiber zum Opffer/ das da Lebendig/ Heilig vnnnd G D E S wolgefellig ist / welches ist der Vermünfftige G D E S dienst / Rom. 12. Soll dann auch etwas vmb Christus vnnnd seines worts willen gelitten sein / so findt sie mit S. Paulo/ darzu frewdig/ daß sie gleichförmig werden dem Ebenbilde des Sohns G D E S / Rom. 8. Gleich wie im Leiden vnnnd Verfolgung/ also auch hiernechst in der Verklärung vnnnd Herrlichkeit/ Philipp. 3. Dann es je gewislich war / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir / so werden wir mit Herschen / 2. Timoth. 2.

Vñ dānenhero erwechset die 3. Lehr/ die wir allhie anmerckē solte: Nemlich dz sterbē vnser gewiñ sene. Sintemal so ein Edler wechsel darauff erfolget. Dāñ spricht S. Paulus Rom. 8. Ich halte es

2 3

darfür/

3.
Mors lu-
crum.

darfür / daß dieser zeit leiden der Herrlichkeit nicht wert seye / die an vns soll offenbar werden. Vnnd stehet 2. Cor. 4. Vnser trübsal die zeitlich vnd leichter ist / schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige herrlichkeit / vns / die wir sehē nit auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtbare. Dann was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist / das ist ewig. Also sagt Asaph Psalm. 73. Herr / wann ich nur dich habe / so frage ich nicht nach Himmel vnd Erden / wann mir schon mein Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch allezeit meines Herzen trost vnd mein theyl. Diese edle sterbkunst finden wir bey Platone, Aristotele, Cicerone, oder andern Weisen Heyden nicht / die sich selbst wider den todt nicht haben gründlich trösten können / sondern allein in der Christlichen Kirchen / in den H. Evangelischen verheyssungen / welche zu anderer zeit E. L. außführlich vorgetragen / vnd jeso da die stundt abgelauffen / nit mögen widerholet werden. Ein jeglicher aber beflieffige sich / daß er Gottes wort gerne höre / vnd nach demselben Gottseliglich lebe / auff daß Christus durch den glauben in seinem Herzen wohne / Eph. 3. Vnd er in Christo / vnd Christus in ihm lebe / Gal. 2. Vnd also Christus sein leben seye : Darauff dann gewislich erfolgen würde / daß auch das sterben ein Seliger vnd erwünschter gewinn sein muß. Vnnd lasset vns immerdar in vnserm Herzen Gottseliglich bedencken den Spruch S. Pauli Rom. 14. Vnser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbet ihm selber / leben wir so leben wir dem H E R R / sterben wir so sterben wir dem H E R R. Darumb / wir leben oder sterben / so sindt wir des H E R R. Dann wie abermals S. Paulus sagt / Colos. 2. Ewer leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wann aber Christus ewer leben sich offenbaren wirt / dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm / in der Heiligkeit. Demselben vnserm einigen H E R R / König vnd Fürsten des lebens / seye Lob / Ehr vnd Danck gesagt / von nun an bis in ewigkeit / Amen.

PERSONALIA.

Was nun anlangt/ geliebte im Herrn Christo / die Person/ Leben vnd Wandel vnser lieben Herrn Superintendenten seligen/ ist fast vnnothigen bey E. L. fernere Erinnerung zuthun / als bey denen er in die 28. Jahr lang das Pfarrampft/ vnd vnder denen auch viel Jahr die Superintendens also vñ derogestalt geführet/ vñ verwaldet/ das darin seine vorneme herzliche Gabē zu lehrē/ auch Trew/ Vorsichtigkeit / Weisheit / vñnd Verstande herzlich geleuchtet/ vnd bey G D E mit seinem Segen vñnd Gedenken sich reichlich erwiesen/ darvor wir ihm billich ewig Lob vnd Danck sagen/ das die Reine / Ware/ Evangelische/ Seligmachende Lehr vnverückt bey vns vñnd allen andern Benachtbaren seiner Superintendens zugehörigen Kirchen/ erhalten/ vnd alle Irzige vñnd falsche Lehr/ vnd Meynung mit gutem Grunde widerlegt vñnd aufgesetzt worden sind. E. L. werden ihm für G D E vñnd aller Welt zeugniß geben/ wie hefftig er geeyffert ober der Reine vnverenderten Augspurgische Confession/ wie sie Anno 30. Keyser Carolo dem fünfften zu Augspurg vberzeyhet worden/ vnd dem Catechismo D. Lutheri: Auch wie feint er allen Calvinischen Greweln vnd Irthumen/ wie nicht weniger auch dem Päpstischen Sawerteig vñnd Aberglauben/ gewesen vñnd wider allerhandt Kezerey vñnd Irthumb jederzeit seine Zuhörer auß G D E wort befestiget / vñnd dieselbige zuflieheit mit grossem ernst abgemahnet habe / vñnd darinnen mit seinen lieben Herrn Collegis einen beständigen Consens vñnd einträchtigkeit trewlich erhalten. Wie hoch er ihm auch angelegen sein lassen das Straffampft wider allerley Laster/ Sünde / vñnd Vbertretung der Gebotten Gottes / vñnd wie hefftig er geeyffert ober der Ehre Gottes/ das ist E. L. sämbtelich ganz wol bekandt: Vnd welche dieselbige seine Trewhertzige Warnungs vnd Straffpredigtē nicht achten/ vñnd darab sich bessern / vñnd von ihren Sünden abstehen werden / die sollen gewiß sein / das sie derowegen an jenem grossen

grossen Tage des Herrn vor Christi Richterstuhl eine sehr schwere vnd scharpffe Rechnung werden thun müssen. Vnsere löbliche Vniuersitet hat er mit rechtem trewen gemeynet/ vnd keinen fleiß gespart/ wo deroselben etwas zu heylsamem dienst vnd guter Besforderung von ihm geschehen können. Sein täglicher Wandel in gemeynem Leben vnd Hauswesen / im Ehestande/ in der Kinderzucht / vnd was demselben anhengig / ist vielen wolbekandt / vnd insonderheit / wie fleissige Betschulen er jederzeit bey den seinigen erhalte. Welches aber alles mit nichtē dahin gemeynet/ als ob wir in ganz sündlos vnd ohne mangel halten wolten/ sintemal er selbst sich vor einen armen Sünder von Gott erkennet/ vnd vmb verzeihung herzlich vnd fleissig angeruffen/ auch wol vor gut nemen könnte/ da er wolmeynendes Herzens vnd der gebür von andern seinen Freunden erinnert/ vnd ihm zugemüt geführt würde/ was seinem Ampte vnd Person wol anstehe / vnd zu gemeyner Erbauung diene. Nach dem aber vnser lieber Herr Superintendens Seliger in seinem Hohen Ampte je mehr vnd mehr mit täglicher Mühe/ Sorge vñ Arbeit vberladen/ vñ dardurch an seinen Leibskräften mercklich geschwechet / vnd insonderheit mit Hauptflüssen deromassen starck angegriffen/ dz danenher hochbeschwerliche andere schwachheiten zubesorgē/ vñ derowegē zu vnderchiedlichen heylsamē Arzneyen im trewlich gerathen worden. Als hat er deroselben eine zeitlang fleissig/ vñ vnder andern auch vor wenigē Monatē das Warme Bad zu Wisbadē gebrauchet/ dardurch zwar durch Gottes seggen eine zeitlang den andern Kranckheiten in etwas gewehret/ aber doch die beschwerliche Hauptflüsse nit sind hinweg genōmen oder außgetrücknet worden/ vñ nach dem nechst vor wenigē Tagen durch sonderbare Providenz vñ Regierung des Allmechtigen ein Christlicher Heyrath/ zwischen seiner geliebten Tochter/ vnd dem Hochgelahrten Herrn M. Johanne Stumpfio, Physices Professore ordinario getroffen/ vñ dasselbige Verlöbniß in bey sein Vornehmer/ Ehrlicher/ so wol einheimischer als auch frēbder Leut/ in Christlicher zimlicher

er freude gehalten worden / darbey dann vnser lieber Superintendens Seliger auß Väterlicher sorgfältigkeit allen fleiß angewendet / damit alles in guter Ordnung vnnnd gebür (wie dann auch durch G D E S Segen geschehen) verrichtet würde: Sindt dardurch seine alte gewöhnliche Haubtfluß etwas erzeit / also / daß er nechst Donnerstags morgens ein fluß im rechten Augē empfunden / vnnnd darüber geklagt / wie dann auch dasselbige Aug sehr tödlich gewesen. Hat aber gleichwol solchen zufall / damit er seinen frembden lieben Besten vnnnd Freunden fernner beywohnen / vñ die angefangene Christliche fröligkeit / nicht eben zerstören möchte / nicht allzuhoch geachtet: gleichwol / wie vnterschiedlich wahr genommen worden / hat er ihm zu zeiten das Haubt in die Hand gelegt / vnnnd tieffe seuffzen von sich gehen lassen / auch bey der Abentmalzeit etliche nachdenckliche rede geführet / von seinem Geburtstag (welcher am nechstverschienenen Montag gewesen) vnnnd wie wunderbarlich ihn vnser lieber H E R R G D E S geführet / dem er auch sonderlich gedanckt hat / vor seine grosse Gnade vnnnd Segen gegen ihm vnnnd die seinigen / vnnnd vmb fernner gnad gebeten / er ist vnterschiedlich auffgestanden / vnnnd ob er wol die anwesende Gest zur fröligkeit ermahnet / hat er doch vor sich wenig trincken wollen / sondern bald mit einem hie / baldt mit einem andern da rede gehalten / vnnnd vnder andern einen sehr guten freund an das Fenster geführet / vnnnd von etlichen mißverstenden / so zwischen ihme vnd andern vorgefallen / geredt / vnd mit grosser Bewegung gesagt / es seye im leyd / daß er im mißverstandt stehen soll / er wölle alles auß seinem Herzen fallen lassen / vnnnd anders nicht / als Christlich vnnnd freundlich gesinnet sein / vnd nach möglichkeit alle gute beforderung erweisen. Demnach hat er sich wider gesetzt / vnnnd hat man die geringste trawrigkeit oder Behethumb an ihm nicht gespüret / außser dem / dz er zu zeiten tieff geseuffset. Nach dem nun die neun Vhr vor vber wahren / vnnnd die zehen herbey nahen woltē / habe ich nach beschēner G D E S Dancksagung meinen abschied von den vbrigen

R

Herrn

Herrn Gessen genommen/ihnen sambt vnd sonders/vnnd als auch
 dem Herrn Superintendenten Seligen gute Nacht gewünscht
 schet/vnnd sie in Gottes Schutz vnnd Bewahrung befohlen/mich
 nach Haus verfügert/vnnd zurruhe begeben. Ehe dann ich aber entschlaffen /
 werde ich plözlich erfordert / in des Herrn Superintendens
 Behauffung zukommen/vnnd da ich etwas von guter sterckens
 der Arzenei bey mir hette/mitzubringen/dann der Herr Superintendens
 sey/ leyder / gefallen. Als ich nun so baldt mich eilendte angelegt/
 vnd ankommen/ da befinde ich mit trawren den grossen schweren vnfall.
 Der sich dann also begeben (wie ich trewlich vnnd mit fleiß berichtet worden)
 das nemlich ein vornemer Freundt vmb zehen Vhr nach Haus gehen
 wollen / welchen der Herr Superintendens beleytet/vnnd ihn gewarnet/
 das er vorsichtig gehe/ dieweil die Treppe stüchel vnnd böse/damit
 er nicht falle. Ist also derselbige vor vnd der Herr Superintendens
 nachgegangen. Vnd da jener vnden an der Treppen gewesen / vnnd
 der Herr Superintendens kurz hinder ihm/da sincket er darnieder/
 also das er mit dem Haupt an jenem hergefallen/vnd den Mantel
 mit genommen/vnd durch den Fall die Handt vor der Stirn etwas
 entsetzt worden. Wie er da ligt/ist so baldt alle bewegung in
 beyden Armen hinweg/vnnd empfindet er nichts / ist auch die
 sprach ganz erlegen/allein der Athem gehet richtig vor sich/
 vnnd ist der Puls noch vollkommen. Als nun der Herr Superintendens
 in die Stube getragen / vnnd auff ein Bett gelegt / welches nach
 zehen Vhren geschehen/haben die darzu erfordereten Herrn
 Doctores Medici in meinem vnnd andern abwesen alles gar genaw
 besehen vnnd betrachtet/vnnd dieweil der Athem so gar richtig vn
 Natürlich/wie auch der Puls wol gangen/vnnd sonst keine eusserliche
 gefehrliche Verlesung zubefinden/zu dessen Remediis gegriffen/
 welche zu der Apoplexia dienlich / vnnd zwar hat sich anfangs
 alles wol ansehen lassen/ also/ das sie mir zugesprochen vnnd
 bewogen/ das ich naher Haus mich widerumb verfüget. Aber vmb
 2. Vhr nach Mitternacht werde ich widerumb erforz

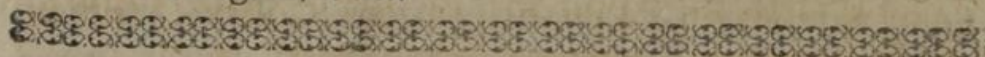
fordert/ da es dann plötzlich vmbgeschlagen / vnd gnugsame anzeigungen sich spüren lassen / daß es am abschied sein würde / welcher dann vnder herslichen/ernsten/ demütigen seuffzen vnd gebet vmb drey Vhr in der Nacht erfolget/vnnd also vnser lieber Herz Superintendentens seyner Geyst auffgegeben / vnnd seinem H E X T R V N D Erlöser Jesu Christo zu trewen Henden zugestellet hat.

Wie wol nun/dilecti, bey vielen vnderchiedenen Menschen wie es zugesehehen pflegt vnderchiedene vrtheyl hierüber möchten gefelt werden/so behalten wir doch diesen Grundt S. Pauli: Christus ist mein Leben / Sterben ist mein gewinn. Wer Christo lebt/ glaubt vñ dienet/dem muß der Todt kein schade/sondern ein gewin sein. Leben wir/so leben wir dem H E X T R V N D/Sterben wir/so sterben wir dem Herrn/darumb wir leben oder sterbe/so sind wir des Herrn. Vnnd ist zumahl ein gefehrliches vrtheyl/ wie etwan einer auff diese/der ander auff andere weise sein ende bekompt / daß man darauff vrtheyl fellen wölle von der Seligkeit oder Verdammuß. Als der fromme Alte Herz Matheus auff der Cansel im Jochimsthal in der Predigt spürete / daß ihn der Schlag treffen würde / sprach er: Schlag / lieber H E X T R V N D / schlag / also hastu auch deinen lieben Jünger vnnd Aposteln Johannem geschlagen : Vnnd ist darauff in wenigen stunden Seliglichen verschieden. Gleichmässiger Exempel könten auch auß der H. Schrift erzehlet werden / da es not were. Dfftermals wünschen fromme Leute daß sie vor langem Länger möchten behüet werden/vnnd hat vnser lieber H E X T R V N D seinen waren heyligen Raht/vnd hohe vrsachen/ warum er diesem Menschen diese/einem andern eine andere beschwehrliche schwachheit zuschickt / wie viel frommer Gottseliger Christen werden hingeraffet durch die geschwinde Pestilenz oder durch andere erschreckliche mittel/solte man darumb so Vnchristliche vrtheyl von ihnen fellen? Summa/ wie Assaph sagt/ Psalm. 73. H E X T R V N D/wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden / vnnd S. Paulus Röm. 8. Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch leben/

Gießischer Reichpredigt

Johann. 5.

weder Engel/noch Fürstenthumb/noch gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur/möge vns schenden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm Herrn. Also ist gewis/das kein todt/er seye auch wier wölle / den rechtglaubigen schaden könne / sondern auß ihnen ein Eingang sey zum Ewigen Leben / zu demselben wölle vns alle sambt gnedig verhelffen durch Jesum Christum / GOTT vnser Heyliger Vatter/welchem sambt dem H. Geyst sey Lob/Ehr vnd Danck in Ewigkeit/Amen.



Achte Reichpredigt/

Ben der Begräbnisß weyland des Edlen/ Besten vnd gelehrten Studiosi, Petri von Putkammers auß Pommern / so am xvii. Tag des Monats Septembris. zwischen 4. vnd 5. Uhr nach Mittag/im Jahr 1609. im Herrn seliglich entschlaffen/vnd den folgenden Dienstag/welcher ist der 19. Tag gedachten Monats Christlich zur Erden bestattet /

Gehalten zu Gießen.

Durch

Johannem Winckelman / der heiligen Schrifft Doctorem, in der löblichen. Vniuersitet Professore vnd auch Prediger daselbst en.

Ein Christliche Reichpredigt vber die Wort des Königs vnd Propheten Davids im 39. Psalm.



Der H E R R lehre doch mich / das es ein Ende mit mir haben muß/vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß.

Sihe meine Tage sind einer Hand breit ben dir/vnd mein Leben ist wie nichts für dir/wie gar

gar nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben/
Sela.

Sie gehen daher wie ein Schemen/vnd machen
ihn viel vergeblicher Vnrube/sie sammeln vnd wissen
nicht/wer es frigen wird.

Nun HERR/west solich mich trösten? ich hof-
fe auff dich.

Errette mich von aller meiner Sünde/vnd laß
mich nicht den Narren ein Spott werden.

Ich wil schweigen vnd meinen Mund nit auff-
thun/du wirsts wol machen.

Wende deine Plage von mir/dann ich bin ver-
schmacht von der Straffe deiner Hand.

Wenn du einen züchtigest vmb der Sünden wil-
len / so wirdt seine Schöne verzeret wie von Mot-
ten / Ach wie gar nichts sindt doch alle Menschen/
Sela.

Höre mein Gebet HERR vñ vernim mein schrey-
en/vnd schweige nicht ober meinen Thränen/dann
ich bin beyde dein Pilgerim vnd dein Bürger/wie al-
le meine Vätter.

Laß ab von mir daß ich mich erquicke/ehe dann
ich hinfahre/vnd nicht mehr hie sey.

Erklärung des Textes.

Ir haben/Beliebte im HERRN Christo/
abermals einen Prediger da für augen / als nemlich
einen vornehmen gelehrten Studiosum vom Adel/
welcher

R. 3

welcher durch den zeitlichen Todt im ein vnnnd zwanzigsten Jahr seines Alters/auf vnserm Mittel vorgestern gerissen/vnnd predige vns von der Vnbeständigkeit vnser Lebens / das kein Alter / weder Kindheit noch Jugendt / mänlichs Alter / nach grawe Haar vorm Todt gesichert seynd. Da sollen wir nun an ihm bedencken / oder ihn da an ansehen mit der Erinnerung / das wie er gestorben ist / so müssen wir auch sterben / anders nicht / als ob er zu mir vnnd dir sagte: Gestern war es an mir / heute ist es an dir. Item rühme dich nicht des Morgenden Tages / dann du weißt nicht / was heute sich begeben mag / Proverb. 27.

Solcher Sterblichkeit vnnd Vngewißheit vnser Lebens erinnert sich der König vnnd Prophet David in denen vorgelesenen Worten des 39. Psalms / da er auch / wie es sich angesehen leßt / fast todt krank gewesen / vnnd zu Zeiten vngedultig / also das die Vngedult ihm etwa vergessliche Wort außgetrieben: Derwegen er ihm im Eingange des Psalms fast fürsetzt / seinen Mund vnnd Zungen im Zaum zu halten / damit er ja nicht mit Aufstossung vergesslicher Wort / dem Gottlosen Vrsach vnnd Anlaß zu lästern / zu frolocken vnnd zu spotten gebe. Vnnd doch dieweil Fleisch vnnd Blut vnwendig ist / so leufft die Vngedult mit vnter / derwegen er sich zu **G D T T** wendet vnnd bittet: Erstlich / vmb das vornehme Stück der Weißheit / welchs ist Betrachtung der Sterblichkeit / damit er die wenige vbrige Zeit seines Lebens sich moge zur Gedult begeben. Zum andern / bittet er vmb Errettung von der Sünden / von seiner Plage / vnnd vmb Erquickung in seiner Kranckheit vor seinem Ende.

Weil dann David diesen Psalm dem Capellmeister Jedithun zu singen vbergeben / als sol er hiemit auch vns vbergeben seyn / vnnd wollen also auß den vorgelesenen Worten hören:

I. Das Gebett des Gerechten vmb die vornehme Weißheit / welche ist / bedencken / das er sterben muß. II.

II. Das vbrige Gebet vmb Errettung von allen
seinen Sünden/von der Plage vnd vmb Erqu-
ckung in seiner Kranckheit.

Davon nun etwas nützliches vnd heilsames zu reden vnd zu
hören wolle vns der gütige G. D. die Gnade seines H. Geistes mit-
tiglich verleihen/Amen.

Das erste Theyl.

A Ber H. G. lehre doch mich daß es ein Ende mit
mir haben muß/vnd mein Leben ein Ziel hat/vñ
ich davon muß.

Alhie möchte nun bald jemand's gedencken / was dem heyl-
ligen Mann diß Gebet aufgetrieben habe / daß er sein Sterbstünd-
lein vñnd Abschied von dieser Welt betrachten möge? darauff ist
die Antwort/dieweil/wie er im vorigen Psalm geklaget/er zum Lei-
den gemacht / vñnd sein Schmerzen immer vor ihme sey. Darge-
gen aber andere gehen frey daher ohne alle Sorge / schlampampen/
haben einen guten frölichen Muth / vnd leben immer zu im Sauff.
Vder aber schinden vñnd scharren ein vergebliche Bemühung/
dasthut ihme wehe / da wirdt er vngedultig. Dargegen tröstet er
sich wiederumb / daß es nicht mit ihme in die lenge wehren werde/
es werde einsmahls ein Ende mit ihme haben/vñnd bittet demnach:
H. G. lehre mich / daß ein Ende mit mir haben mußre.
Warumb? auff das ich gedultig sey / vñnd auff dich allein sehe.
Sihe meine Tage sindt einer Hand breit bey dir / vnd
mein Leben ist wie nichts für dir/wie gar nichts seyñd
doch alle Menschen die doch so sicher leben / sie gehen
daher wir ein Schatté/vñ machen in viel vergeblicher
Buruhe/Worindas? Sie samlen vnd wissen nicht wer
es

es kriegen wirdt. In diesen Worten betrachtet David die kurze Zeit vnd Flüchtigkeit menschliches Lebens / dazu auch die Eitelkeit desselben / die vergebliche Sorge / Vnruhe vnnnd Sicherheit der Menschen / gleich als ob sie allezeit wolten allhie leben / dazu führet er augenscheinliche Gleichnisse / die Nichtigkeit vnnnd kurze Zeit zu leben sich ein zubilden. *Sihe meine Tage seyndt einer Hand brennt bey dir* 2c. Ein Hand kan man baldt vbersehen in einem Augenblick. Also ist vnser Leben für *G D E* wie ein Augenblick. *Ja mein Leben ist wie nichts für dir.* Auch betrachtet er per epiphonema die Eitelkeit der Menschen. *Wie gar nichts seyn doch alle Menschen / die so sicher leben.* *Profecto vanitas omnis homo stans.* Er stehet vnnnd meynet er stehe vnnnd habe seine Sache auffss grüne bracht / darnach vergleicht er die Menschen einem Schâmen / der gar ein nichtig Ding ist / vnnnd stirbt im sehen. Also verhellet sichs auch vmb die Menschen die doch so sicher leben / vnnnd machen ihnen viel vergebliche Vnruhe / tumultuiren / sorgen / lauffen / rennen / samlen / ernden vnd wissen doch nicht wem. *Ja offft sparen sie ihren Feinden vnnnd lachenden Erben.*

Lehre.

Wir sollen mit dem König vnnnd Propheten David auch immer zu sprechen : *H E R R* lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat / vnnnd ich davon muß. Moses der Prophet / der auch ein sehr viel geplagter Mann war / bittet ebener massen im 90. Psalm : *Lehre vns bedencken daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.* Die Heyden haben gesagt : *Magnam partem sapientia esse meditationem mortis,* das ist / es sey ein groß Stück der Weisheit / die Betrachtung des

des Todts. Solches aber sollen wir Christen am allermeisten bedencken. Vnnd dieweil diese weisheit nicht stehet in vnsern Kräfften/die wir gerne wolten immer allhie bleiben/ scharzen / in Wollüstien leben/ also gar/ daß viele gedenccken / hetten wir hie Mehl / wir wolten **G D E E** den Himmel lassen. So muß man **G D E E** den **H E R R** bitten / daß er vns wolle solche Kunst lehren. Ja fragstu wann wir dieselbe studiret haben / wo zu wirdt sie vns nütze seyn? Auff das wir klug werden/welche klugheit ist anders nicht/ als **G D E E** bey guter Zeit recht erkennen/ vnd vns für Sünden behüten. Bedencke das Ende/so wirstu nimmermehr sündigen/Syr. 7. Da ist vns von nöhten / daß wir bald kauffen Holt so mit Feuer durchleutert ist / welches anders nichts ist/ als daß wir **G D E E** Wort fleissig hören/lesen vnnnd betrachten / vnnnd darauff die heilsame Erkandtnuß **G D E E**tes vnnnd den seligmachenden Glauben erlangen/folgends vns auff die Reise vnd Heimfahrt auß dieser Welt schicken. Dann zu gleicher Weise wie einer der durch einen dicken Wald wandern sol / darin viel vngewre Thier / Mörder vnnnd Räuber zu befürchten/macht sich gerüst mit Behr vnnnd Waffen damit er allem widerwertigem Anlauff begegnen möge: Also sollen auch wir vns jederzeit gefast machen / damit wir aller Anfechtung des Teuffels/ der Welt / böser Neigung vnserer Natur/vnnnd dem Todt selbst begegnen vnd vnter Augen gehen/vnnnd entlich in wahrem seligmachendem Glauben vnnnd Anruffung Gottes abdrucke mögen.

Solches sollen bedencken nicht allein die Alten / welche / wie man sagt / auff der Gruben gehen / sondern auch die jungen Leute / wie geschrieben stehet: Bedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ehe dann die bösen Tage kommen vnd die Jahre herzutreten/da du wirst sagen/sie gefallen mir nicht/Ecclef. 12.

2. Darnach sehen wir alhie / wie ein kurtz Ding es vmb vnser Leben / vnnnd gar bald mit vns geschehen sey. Sihe mei-

S

ne

ne Tage / spricht David / seynd einer Hand breit bey dir /
 vnd mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts
 seynd doch alle Menschen / die so sicher leben. Homo
 stans. Der Mensch der da stehet / ja wol stehet / heut stehet er /
 morgen ligt er / heut frisch vund roth / morgen todt / heut jung vund
 stark / morgen aber im Sarc. Vnd zwar also verhellet sichs mit
 vnserm Leben bey vnd für GOTT / für welchem tausend Jahr seyn
 wie der Tag der gestern vergangen ist / vund wie eine Nachts
 wache / Psalm 90. 2. Pet. 3. Wann wir lange leben so leben wir
 hundert Jahr / aber wie wenig vund enkeln seyn sie / die an ein
 solch hohes Alter gelangen ? Gleich wie aber ein Tröpfflein
 Wassers ist gegen dem ganzen Meer / vund ein Körnlein Sand
 des gegen dem ganzen Sand am Meer / also seyn tausend Jahr
 gegen der Ewigkeit. Wir Menschen fahren dahin / GOTT
 aber bleibet der er ist vund seine Jahr nemen nicht ab. Psalm. 102.
 Vnser Leben weret sibenzig Jahr / vund wenns hoch kömpt so
 seyns achtzig Jahr / vund wann es köstlich gewesen ist / so ist es
 Mühe vund Arbeit gewesen. Meine Zeit ist dahin / vund von mir
 auffgereumet wie eines Hirten Hütte / spricht der König His
 kias in seiner Kranckheit / vund reisse mein Leben ab wie ein Wes
 ber / Esaia 38. 5. Jacob vergleichet vnser Leben mit einem
 Dampff / Jacob. 5. der sich weit außbreitet / aber bald vergehet.
 Was machts aber ? das machet dem Zorn das wir so vergehen
 vund dein Grim das wir so plötzlich dahin fahren 2c. Wer glau
 bet aber das du so sehr zürnest / vund wer fürchtet sich für solchem
 deinem Grim / sagt Moses / Psalm. 90. da er auch straffet die groß
 se Sicherheit der Menschen / die ohne betrachtung ihres En
 des vund des Zorns GOTTES wider die Sünde immer so
 sicher dahin leben / als wolten sie allezeit hie bleiben. Wir / geliebte
 im HERRN / weil es so ein kurz / nichtig vund vnbestendig Ding
 ist vmb vnser Leben / sollen nicht sicher seyn / sondern allzeit bereit
 dem

dem Herrn zu begegnen vnd sagen. Wann mein Gott wil/so wil ich mit hinfahren im Fried / sterben ist mein gewin vnd schadt mir nicht. Christus ist mein Leben/sterben ist mein Gewin. Ich begere abzuschneiden vnd bey Christo zu seyn.

3. Lasset vns zum dritten auch betrachten die grosse Eitelkeit/ganz vnnütze vnd vergebliche Studia vnd Bemühungen der Menschen / davon David sagt : *Profecto omnis homo vanitas.* Fürwar es ist ein eitel Ding vmb alle Menschen/sie gehen dahin wie ein Schemen / vnd machen ihnen viel vergeblicher Vnrube / sie sammeln vnd wissen nicht wer es kriegen wirdt. Wir haben dessen ein Exempel an dem reichen Mann / *Lucæ 12.* dessen Schewren alle voll Frucht waren. Er brach die alten ab / vnd bauet grössere/ vnd begab sich auff ein sicherer Leben/sprechende: Liebe Seele / du hast einen grossen Vorrathe auff viel Jahr/habe nun Ruhe/iß vnd trinck vnd habe einen guten Muht. Aber *G D T T* sprach zu ihm : du Narr / diese Nacht wirdt man deine Seele von dir fordern / vnd wes wirds seyn / daß du bereitet hast ? Von dieser Eitelkeit sagt Salomon im Prediger am 5. Cap. Wer Gelt liebet wirdt Geldes nimmer satt / vnd wer Reichthumb liebet der wirdt kein Nuß davon haben / das ist auch eitel. Vnd abermahlt/cap. 6. Es ist ein Vnglück daß ich sahe vnter der Sonnen / vnd ist gemeyn bey den Menschen / einer dem *G D T T* Reichthumb/Ehre vnd Gewalt gegeben hat / vnd mangelt ihm keines daß sein Herz begehret/vnd *G D T T* ihm nicht gibt dasselbe zu geniessen/sondern ein ander verzehret es/das ist auch eitel. Wir sollen solcher eitelen Sorge vnd Vnrube müßig gehen/vnd gedenccken/es sey ein groß Gewin/wer gottselig ist vnd lesset ihm genügen / 1. *Timoth. 6.* Für allen dingen aber sollen wir folgen dem Raht des Sohns Gottes/*Apoc. 3.* Ich rahte dir daß du Golt von mir keuffest das mit Feuer durchleutert ist/das ist d ware seligmachende Glau-

Gießischer Reichpredigten

be vnd das Vertrawen auff den lebendigen GOTT/das durch reich
werdest in GOTT / vnnnd weisse Kleider/das du dich anthuest/vnnnd
nicht offenbahr werde die Schande deiner Blöße / das ist der Rock
vnd Kleid des aller heyligsten Gehorsams Jesu Christi/vnnnd salbe
deine Augen mit Augensalbe/das du sehen mögest/dz ist Gott recht
erkenne. Das sol unsere höchste vnd vornehmste Bemühung seyn.
Vnd so viel vom ersten Theil.

Der ander Theyl.

Lied dann David zum Gebet schreitet / so be-
zeuget er zuvor sein Vertrawen zu GOTT / damit das Ge-
bet auß einem solchen Vertrawen herfließe. Dann dieweil
er betrachtete hatte die Flüchtigkeit/nichtigkeit vñ Eitelkeit dieses Le-
bens/welche andere viel achteten / sondern lebten sicher / sambieten
vnnnd scharreten / so gedencet er hergegen nach einem beständigen
Trost gegen dieses sein Elend vnnnd spricht: Nun H E R R wes
solich mich trösten? Ich hoffe auch dich. Et nunc Domi-
ne quid expecto? spes mea in te est. Das ist / was sol ich nun/
D H E R R / zu gewarten haben/mein Hoffnung stehet zu dir? die
siebenzig Interpretes habens in diesem Verstande gegeben: Et
nunc quæ expectatio mea? Et nunquid Dominus? & sub-
stantia (Cvō'se(15)) mea apud te est? Es wil David so viel sagen:
Nach dem es nichtig vnnnd eitel Ding vmb diß Leben ist / vnnnd wir
hie kein bleibens haben/welches viele Leute gar nicht achten/sondern
lebē frey sicher dahin/fressen/sauffen/sambien vnd scharren vñ habē
darin gleich ihr höchstes Gut/was solich aber nach diesem Leben zu
gewarten haben? Was solich mich gegen die Nichtigkeit/Bergen-
ligkeit vnnnd Eitelkeit dieses Lebens zu getrösten haben? Darauff
antwortet er: Alle mein Hoffnung / Trost vnnnd Zuflucht stehet
Herz zu dir/bey dir hab ich mein Bleibens / du bist mein höchstes
Gut/das mir niemand raubē wird. Darauff begibt er sich in solchē
Ver-

Vertrauen zum Gebett vnnnd spricht: Errette mich von aller meiner Sünden/vnnnd laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Diemeil er all sein Vertrauen vnnnd Zuflucht zu G D E genommen vnnnd aber erweget / daß die Sünde zwischen G D E vnnnd vns Menschen scheidet / vnnnd immer zu auffsteiget/ vnd dazu der Feind der Teuffel sie groß machen wil/ so bittet er daß G D E / dem er gesündigt / ihm dieselbe vergeben/ nachlassen vnnnd ihn davon frey machen wölle/ damit er ja nicht den Narren zu Spott werde. Denn der Satan freilich ein solcher Narz ist/der selbst in der Warheit nicht bestanden/vnd sein Fürstenthumb verlassen hatte/vnd suchet nunmehr anders nicht / als daß er Menschen zur ewigen Schmach vnnnd Schande bringen/ vnnnd hernach sein Gespött mit ihnen treiben möge. Darzu seyn dann da die Gotslosen des Teuffels Werkzeuge / die in Bollüsten leben vnnnd den frommen zu wieder seynd / die lauren drauff / daß da die Frommen kleinmütig zweiffelhafftig oder se vngedultig würden / sie auch ihr Gespött mit ihnen treiben mögen. Wenn ich nun/wil David sagen/ diß von dir habe / daß du mich von aller meiner Sünden errettest/ vnnnd mein gnediger G D E bist / damit ich den Narren nicht zu Spott werde/wol mir/ So wil ich Schweigen vnd mein Mund nicht auff thun / du wirsts wol machen. Da kompt er auff sein erstes Vornemen / da er ihm für gesetzt seinen Mund zu bewahren/damit er nich sündige mit seiner Zungen durch vngedult. Also sagt er allhie: Ich wil Schweigen / du wirst wol machen. Befehlet G D E sein ganz Leben / Wesen vnnnd alle seine Sachen. Darnach bittet er auch vmb Abwendung gegenwertiger Plage: Bende deine Plage von mir dann ich bin verschmachtet von der Plage deiner Hand. Diese Wort wie auch die folgende / zeigen an / daß David das maln in einer Kranckheit gelegen / darumb er dann bittet vmb Ab-

wendung seiner Plage / mit der Anzeigung / daß er verschmachtet
 sey von der Straffe der Hand **G D T**es. Erkennet also **G D T**
E S Hand / Gericht vnnnd Straffe / die so schwer sey / daß ein
 Mensch sie nicht ertragen könne / ja alle seine Kräfte müssen
 ihme vergehen vnnnd seine Herzigkeit vnnnd Schöne verfallen.
 Wenn du / spricht er / einen züchtigest so wirdt seine
 Schöne verzehret wie von Motten. Gleich wie ein Kleid
 von Motten verzehret vnnnd zerschliessen wird / also eines Menschen
 Schöne auch / wann du ihn züchtigest vmb der Sünden willen /
 legst ihn auffs Bette / vnnnd da zu dann das gewissen der Sünde
 wegen auch auffwachtet / so verschmachtet er / vnnnd alle seine Schö-
 ne vnnnd Kräfte verfallen. Darauff er dann abermahl ein Epiphon-
 nema setzt vnnnd spricht : Ach wie gar nichts findt doch
 alle Menschen. Als wolte er sagen : Aller Menschen Pracht /
 alle ihre Macht / alle ihre Herzigkeit vnnnd Vermögen ist ein nich-
 tig Ding. Bald helt er darauff an mit dem Gebet : **H E R R**
 höre mein Gebett vnnnd vernim mein Schreyen vnnnd
 schweig nicht vber meinen Ehrenen. Diß Scuffsen
 vnnnd Ruffen Davids gibt verstehen / daß er damals in grosser
 Angst vnnnd Noth müsse gewesen seyn. Er vermeldet eine Ursach
 dabey / darumb **G D T** sein Gebet erhören vnnnd seine Plage
 wenden solle : Dann ich bin beyde dein Bilgerim vnnnd
 dein Bürger / wie alle meine Vätter. Das ist / ich bin kein
 Weltkind / ich setze mein Datum nicht auff diß Leben / sondern
 ein Bilgerim bin ich allhie / vnnnd dein Bilgerim / ich walle dir /
 vnnnd wöhne in Hütten so lang du wilt / ich bin dein Bürger.
 Bey dir vnnnd nicht in der Welt habe ich mein Bürgerrecht / wie
 auch alle Meine Vätter / Abraham / Isaac vnnnd Jacob in Hütten
 gewohnet / vnnnd haben von einem Ort zum andern verzuken
 müß

müssen / dann / wie S. Stephanus sagt / Act. 7. haben sie nicht eines Fußbreit eigenes gehabt im gelobten Lande. Mit welchem ihrem Wallen sie bezeugt / daß sie ein Vatterland vnnnd bleibende Stätt suchen/nicht in dieser Welt / sondern bey dir. Eben also bin ich dein Pilgerim vnnnd Bürger / vmb welcher vrsach willen mir der Teuffel vnnnd die Welt sehr auffsesig. Zum dritten bittet er vmb Erquickung vnnnd Linderung in seiner Kranckheit: Laß ab von mir / daß ich mich erquicke / ehe dann ich dahin fahre / vnnnd nicht mehr hie sey / Das ist/ehe dann ich sterbe. Mit welchen Worten er bittet vmb Linderung seines Elendes/ vnnnd Erquickung in seiner Kranckheit / damit er sich ein wenig erholen vnnnd zu sich selbst kommen möge/daß er G D E anrufen vnnnd als dann in Frieden hin fahre nach dem Willen Gottes/vnd den Todt überwinde.

Lehr vnd Trost.

N David sollen wir vns lernen gegen den Todt vnnnd Nichtigkeit vnser Lebens trösten / also daß wir vnser Zuflucht nemen zu G D E / als der vns gewiß nach diesem Leben ein besser Leben geben wirdt. Aber H E R R wes sol ich mich trösten? Ich hoffe auff dich. Demnach da wir wissen / wir müssen diß Leben / Vatter / Mutter / Brüder / Schwestern / vnnnd alles was vns lieb ist in dieser Welt verlassen/ so haben wir vnser aylum vnnnd Zuflucht / ja vnser besser Haab vnnnd Gut bey G D E / auff den hoffen wir im Leben vnnnd Todt/ vnnnd in sonderheit auff vnsern Erlöser Christum Jesum. Wenn nun der Todt für Augen ist/ so sagen wir: Ich hoffe H E R R auff dich/du bist mein Zuflucht. Esto tu mihi in Deum protectorem & in locum refugii. Sey du mein Schirm vnnnd die Steete meiner Zuflucht / Psalm. 31. Diese Hoffnung / welche zum Grunde hat ein vestes Vertrawen auff den gütigen getrewen
war

warhafften Gott/lesset nicht zu Schanden werden/Rom. 5. sondern sie dringt hinder das inwendige des Vorhanges/ das ist / in Himmeln/da vnser vorleuffer Christus Jesus hingangen ist / Heb. 6. vnd waltet also Gottes Barmherzigkeit im Todt vber die/so ihn fürchten/Psal. 103.

Zum andern sollen wir steiffig das Gebet Davids in acht nemen/ er bittet vmb dreyerley. Erstlich vmb Errettung von allen seinen Sünden / damit er die Kranckheit Straffe vnnnd Plage verdienet hatte / wie er dann hernach bald bekennet das er von G D E vmb der Sünden willen gezüchtiget werde. Also seyn nun Kranckheiten vnnnd allerley Plagen/wie auch der Todt selbst der Sünden Sold/Rom. 5. Ebener massen erkennet der H. Job auch das Gott grosse Ursache habe den Menschen zu plagen vmb seiner Sünden willen. Da der H. E. I. C. Christus den armen Sichtebrüchtigen Menschen gesund machen wil / nimpt er zuvor die Ursach der Kranckheit hinweg/als nemlich die Sünde: Sey getrost/spricht er/mein Sohn/dir sind deine Sünde vergeben/Matth. 9. vnd darauff vernemen wir / warumb vns G D E allerley Schwachheit vnnnd Kranckheit zuschicke / nemlich das er vns dadurch zu Erkenntnis vnser Sünde bringe. Dann wenn wir immer frey frisch vnd gesund dahin gehen/so werden wir muthwillig vnnnd Frech/da muß G D E mit einer guten scharffen Staupen kommen/vnnnd vns zurück halten. Wann dann also Kranckheit kompt/so wird man wol vngeduldig / aber die Frommen wenn sie in sich selbst gehen / so erkennen sie G D E S Züchtigung vnnnd sagen : Ich wil des H. E. vnn Zorn tragen/dann ich habe ihm gesündigt/Mich. 7. Sie sprechen mit dem Propheten Jeremia im 10. Cap. Züchtige mich H. E. I. C. / doch mit massen/auff das du mich nicht auffreibest. Sie seyn wie die geilen Kelber/aber wann sie gewinziget vnnnd gezüchtiget werden so schlagen sie sich auff die hüffte/dañ sie werden zu Schanden vnd stehen schamrot/ Jer. 31. G D E der H. E. I. C. thut hierin wie ein weiser Arzt / der einen verwundten vnd francken Menschen heilen wil/

der

der schneidet vnnnd brennet erst/nicht das er verderbe/ sondern das er heile. Also plagt/schlegt vnnnd verwundet vnser HERR GOTT vns auch / nicht das er vns verderbe / sondern das er vns zur Buße vnnnd Gebet bringe. Die Narren / so geplagt waren vmb ihrer Vbertretung vnnnd der Sünden willen / das ihnen ekelt für aller Speise / vnnnd wurden todt krank / vnnnd sie zum HERRN riefen in ihrer Noht/vnnnd er ihnen halff auß ihren Engsten 2c. Psalm. 107. Diese Hand vnnnd Züchtigung erkennen die Frommen vnnnd sagen : Es ist mir gut HERR / das du mich gezüchtiget hast / auff das ich deine Rechte lernet/ Psalm 119. Darumb wann wir auch mit Kranckheit heimgesuchet werden / sollen wir auch die Vrsach erkennen vnnnd mit David schreyen: Errette mich von aller meiner Sünde / vnnnd laß mich den Narren nicht ein Spott werden. Das ist / das ich ja nicht durch Ungedult murze vnd verzweiffle / vnd die Gottlosen ihr Gespötte mit mir treiben.

Darnach bittet David vmb Abwendung der plage. Dann nach dem die Vrsach der Kranckheit weggenommen ist / so darff man wol GOTT bitten / das er die Kranckheit selbst auch von vns hinweg nemen wolle/ doch nach seinem Rath vnnnd Willen. Dann ob wol GOTT vns zu Gnaden angenommen vnnnd die Sünde vergeben / jedoch alldieweil die Wurzel der Sünden in vns steckt / hat er Vrsach vns zu züchtigen / doch zu vnserm Nutz vnnnd Guten/ dann denen/ die GOTT lieben/ alles muß zum besten gereichen/ Rom. 8. vnd bey diesem Gebet sollen wir das an David mercken/ das er die Kranckheit vnd Plagen Gott zuschreibt als primæ causæ dem obersten richter: Wende deine Plage von mir/dann ich bin verschmacht von der Straffe deiner Hand. Wann du einen züchtigest vmb der Sünde willen 2c. Er schreibt sie nicht dem Satan zu / noch den Vnholden / laufft nicht

nicht zun zauberern vnnnd suchet da hülf vnnnd Raht / wie heut zu tage viel thun / sondern erkennet **G D T** für die höchst Ursache ohn welchen der Satan vns kein Haar auff vnserm Heupe krümmen könne. Also thut Job auch vnnnd spricht: Der **H E R R** hats gegeben / der **H E R R** hats genommen / der Name des **H E R R** sey gebenedeyet / Job. 1. Wann mich der **H E R R** schon tödten würde / so wil ich doch auff ihn hoffen. Diese Betrachtung dienet vns dazu / daß / wann wir in Kranckheit oder anderm Elend stecken / zum **H E R R** lauffen vnnnd eilen / als dem höchsten Arst vnnnd rechten Meister zuhelffen / vnnnd nicht zum Teuffel oder anderen verbottenen Mitteln. Ich wil an meinen Ort gehen / spricht der **H E R R** / biß daß sie ihre Schulde erkennen vnnnd mein Angesicht suchen / wann es ihnen vbel gehet so werden sie mich frühe suchen müssen / vnnnd sagen. Kommet wir wollen wieder zum **H E R R** / dann er hat vns zerrissen / er wirdt vns auch heilen / er hat vns geschlagen er wirdt vns auch verbinden / Dse. 6. Es dienet diß auch nicht wenig zum Trost vnnnd Gedult / daß weil wir wissen alles was wir leiden / solches vns durch sonderliche Versehung **G D T**es zukomme / doch vmb vnser Sünde willen / so müssen wir den Willen **G D T**es erkennen / gedultig seyn vnnnd mit dem **H. Job** sagen: Der Name des **H E R R** sey gelobet.

Zum dritten bittet David vmb Linderung der Kranckheit vnnnd Erquickung: Last ab von mir / daß ich mich erquickte / ehe dann ich hinfahre vnnnd nicht mehr hie sey. Aber warumb bittet David diß / vnnnd warumb mögen wir auch vmb Abwendung der Kranckheiten vnnnd Plagen / oder aber je vmb Linderung vnnnd Erquickung bitten? auff daß wir noch lenger allhie den Namen **G D T**es des **H E R R** verkündigen mögen / dann im Todt gedenckt man dein nicht / wer wil dir in der Hellen dancken? Psalm 6. Verlaß mich ja nicht in meinem Alter!

sollen die Jungen Leute bedencken / die auff ihre Schöne prangen
 vnnnd stolzieren / vnnnd starcke Leute / die auff ihres Leibes Kräfte
 prangen. Des ist bald geschehen / das ein schönes Blümlein verz
 welcket / vnnnd also ein junger frölicher Mensch sagen muß mit
 dem König Hiskia : Er seiget mich tüz auß / du machst es mit
 mir ein Ende / den Tag vor Abend / Esa. 38. **G D E** hat nicht
 Lust an der Sierecke des Kosses / noch Gefallen an jemandes Bei
 nen / der **H E R R** hat Gefallen an denen / die ihn fürchten vnnnd auff
 seine Güte warten. Auff **G D E** sollen wir vnser Vertrawen se
 zen / vnnnd vns an sein Wort halten / so werden wir den Todt nicht
 schmecken ewiglich / Johan. 8. sondern die allergewisseste Hoff
 mung des ewigen ganz seligen Lebens haben. Zum vierdten vnnnd
 endlich lernen wir auß den Worten Davids : Ich bin dein
 Pilgerim vnnnd dein Bürger wie alle meine Väter.
 Wie wir vnser Leben ansehen sollen. Es ist ein Wallfahrt vnnnd
 Pilgramschafft / da wir nach dem Willen **G D E S** wal
 ten allhie auff Erden. Aber vnser Bürgerrecht vnnnd Vatterland
 haben wir anderswo / bey **G D E** im Himmel. Wir seyn allhie
 wie die lieben heyligen Väter / die in Hütten wohneten / vnnnd bekans
 ten damit / das sie ein Vatterlandt / nicht das jrdische / sondern das
 himlische suchten / Hebr. 11. 13. Jacob der Ersvatter nennet für
 König Pharaon sein Leben ein Wallfahrt / Genes. 47. Petrus
 schreibet an die Pilgerim vnnnd Frembdlinge / vnnnd vermahnet da
 her die Christen / das sie / so lange sie allhie wallen / ihren Ware
 del führen mit Furchten / 1. Pet. 1. derowegen sollen wir vnser
 Datum nicht auff diß Leben setzen / sondern dencken das wir allhie
 seyn nur wallende Pilgerim. Wann aber ein Pilgerim in eine Her
 berge kompt / gedencet er daselbst nicht dann nur ober Nacht zu blei
 ben / vnnnd morgends die Herberge wiederumb zu verlassen vnnnd an
 seinem Ort anzulangen. Also wir auch / sollen hinauß dencken nach
 dem himlischen Vatterland / vnnnd nach der Statt die einen Grund
 hat /

hat/nach der sichern Wohnung vnd Hütten / die nicht weggeführt
wirdt/deren Nagel nimmer sollen außgezogen / vnnnd ihrer Seule
keine zerissen werden / Esa. 30. Cap. So viele von vorgelesenem
Text.

PERSONALIA.

W Als die Ursach sey dieser vnser Versammlung/ist am Tag
ge/vnnd ist im Eingange der Predigt gedacht / daß wie
allhie einem vornemen / gelahrten jungen Gesellen vnnnd
Studio so vom Adell/so vorgestern im Hertzog selig entschlaffen/
seine letzte Ehre erzeigen in Beleitung seines hinderlassenen Leiche
nams zu seinem Ruhkammerlein. Derselbe Edle vnnnd gelahrte
junge Gesell/Peter von Puttkamer/ist eines vornemen Adelichen
Geschlechts auß Pommern. Sein Vatter ist gewesen der Edle
vnnnd Beste Johann von Puttkamer zu Barnaw erbgesessen 2c.
Seine liebe Mutter aber/die noch im Leben/ist auch vornemes/al
tes/Adelichen Geschlechtes eine der von Ristawen 2c. Dieselben sei
ne Christliche vnnnd Adeliche Eltern/ haben diesen ihren Sohn / im
Jahr Christi 1588. auß diese Welt gezeuget / vnnnd dem Herrn
Christo in der heyligē Tauffe fürtragen lassen/ damit er ihme vnnnd
seiner Kirchen einverleibet würde. Hernach da er zum Verstande
vnnnd Jahren kommen / haben sie ihn zeitlich zur Gottseligkeit/
Gottes Furcht/vnnnd guten Tugenden erzogen/vnd im zehenden
Jahr seines Alters in die Schul zu Stolp in Pommern verschi
cket/dz er daselbst die erste Anfänge guter Künste fassete. Als er aber
an demselbigen Ort den Grund in Lateinischer Sprache vnnnd an
dern Künste gelegt/ist er vorthan in die vorneme Fürstliche Schuel
zu Stettin in Pommern gezogen / daselbst er dann vier Jahr ver
harret/vnd hat seinen Grund in literis & studiis humanioribus
wol gelegt. Folgendts hat er sich auß die hohe Schul zu Wittenberg
begeben/an welchem Ort er sich dermassen verhalte/dz jme die Her
ren Professores vnnnd andere ehrliche Leute allda wolgewogen gewe
sen.

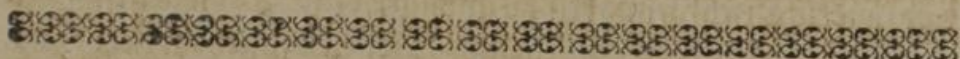
sen. Aber daselbst ist er gleichwol in einen beschwerlichen Unfall gerahten/darauf ihm aber Gott gnediglich geholffen. Vor einem Jahr am 31. Aprilis ist er anhero auff diese vnser hohe Schul kommen/da er Anfangs bey mir beneben dem Ehrvesten vñ hochgelahrten Herrn Gregorio Horstio der Arzenei Doctore vñnd in dieser löblichen Univerſitet Professore, vñnd auch andern Adellichen vñnd sonsten vornemen Studioſis, an meinem Tisch gewesen/da ich ihme dann das Zeugnuß geben kan/das er sich recht vñnd wol wie einem ehrlichen vom Adel vñnd Studioſo gezimet/verhalten/hat gerne conferiret vñnd sich weisen lassen/hernach weil er sich auffſ Studium Juridicum vñnd Politicum ganz vñnd gar zu begeben vorgenommen/ hat er in privatis disputationum Collegiis, mit opponiren vñnd respondiren sich fleißig geübt/das wann er nach Gottes Willen hette leben sollen/er einen vornehmē Mann geben können.

Es ist vns auch wol wiſſend/das er die Prediger Göttlichen Wortes besucht / vñnd das heylige Abendmal beneben seinen Cohabitatoribus fleißig mit Ehrerbietigkeit gebraucht hat.

Es hat aber auch Gott der Herr nach seinem allein weisen Rath / vns an ihme für geſtellet ein Exempel der Unbeſtändigkeit vñnd Nichtigkeit menschliches Lebens / darvon wir zuvor gehört/das wann wir meynen wir stehen so liegen wir. Dann er plötzlich mit der Schwachheit der dysenteria od rote Ruhr angegriffen die im so hart zugeſetzt / das er am siebenden Tage diß irrdiſche Leben enden müſſen. Aber mit nichten wie die Gottloſen. Dann am nechſt verſchieden Sonntag bin ich Morgends vor der Predigt zu ihm kommen vñnd habe ihn besucht/welches ihm wol gefallen. Daher er sich zu Gott bald geſchicket/vñnd vnder der Predigt/nach empfangener Abſolution/das heylige Abendmahl mit groſſer Ehrerbietigkeit gebraucht / fleißig gebetet / vñnd iſt am ſelbigen in beſſen deß Herrn Diaconi dieſes Ortes vnter dem Gebet im Herrn ſeliglich entſchlaffen zwischen vier vñnd fünff Vhren nach Mittage.

Vnd

Vnd ist also auß dieser Vorschule / darinnen alles Wissen
Stückwerck ist / in die himlische Academiam vnnnd hohe Schul
zu vollkommener Erkantnuß vnnnd Anschawung Gottes versetzt
worden. G D E E der Allmechtige wolle vns alle auch hienechst
gnediglich / wann Zeit vñ Stunde kompt / hernach helfen / vnd vns
samt ihm an jenem Tage eine fröliche Auferstehung verleihen /
A M E N.



Die Neundte Leichpredigt /

Ben der Begräbnisß weyland des Volvornehmen
vnd Wolgelahrten ALARDI CATTERBACHII, der Rechten
Studioli, so den 25. Tag Septembris dieses 1611. Jahrs Morgens
früh zwischen 3. vnnnd 4. Uhr im Herrn seliglich entschlaffen /
vnnnd den folgenden 27. Tag zu Giessen auff dem
Gottsacker zur Erden Christlich
bestattet /

Gehalten durch

JOHANNEM WINCKELMANNUM,
der heiligen Schrift Doctorem, in d' löblichen Univer-
tet zu Giessen Professore, daselbst Pfarrhern
vnnnd Superintendens
ten.

Eine Christliche Leichpredigt vber den Spruch des
heiligen Evangelisten vnd Apostels
Johannis 1. Ep. c. 1.

Vnnnd das Blut Jesu Christi seines
Sohns macht vns rein von aller
Sünde.

Es



So thut der heilige Apostel Johannes eine Apostolische Vermanung an die Christen zur Gottseligkeit vnd heiligem Leben / welcher Propositio vnd Haupthandel ist / daß die heiligen nicht im Finsterniß / sondern im Liecht wandeln sollen / dieselbe führet er auß dem grund / dieweil sie gemeinschafft haben mit Gott dem Vatter vnd seinen Sohn Christo Jesu / darumb müsse auch zwischen G D T vnd ihne ein gleichförmigkeit vñ ähnligkeit sein. Demnach ist Gott ein Liecht vnd kein Finsterniß in ihm / so sollen sie auch im Liecht vnd nit in der Finsterniß wandeln / damit werden sie beweisen / daß sie mit Gott gemeinschafft haben.

Weil aber bey einfeltigen Christen hierauf diese gedanken entstehen mögen: So vnser gemeinschafft mit G D T erfordert / dz gleich wie Gott ein Liecht ist / das ist / ein heilig / rein vnd vnbeslecktes wesen / vnd in ihm kein Finsterniß / das ist / kein vnwissenheit / kein vnheiligkeit vber alle ist / der auch will / daß wir wie Liechter in der Welt leuchten vnd scheinen / vnd nit in der Finsterniß wandeln / das ist / ohne Sünde vnd vnreinigkeit gerecht vnd heilig leben sollen / wo wollen wir dann bleiben ? Dann wir tragen das sündliche Fleisch vnd Blut am Halse / die sünde steckt in vns / das böse ligt vns an / da wirdt gewislich vmb der vbrigen Sünde vnd vnreinigkeit willen vnser gemeinschafft mit G D T zergehen vnd auffgehabe werden / dann die Sünde scheidet zwischen G D T vnd vns / Esaia 59. Diesen gedanken zu begegnen / gibt S. Johannes ein *ἀντίδοτον*, vnd gegenarkney / dardurch wir von Sünden purgirt vnd gereiniget werden / vnd auch in der gemeinschafft mit G D T bleiben / nur waan wir nicht wieder vnser gewissen in Sünden leben / dardurch die gemeinschafft mit G D T auffgelöset würde.

Dasselb *ἀντίδοτον*, Gegenarkney vnd trost wider die Sünde ist dieser Spruch: Das Blut Jesu Christi seines Sohns

Sohns macht vns rein von aller Sünde. Welches ein sehr schöner Evangelischer Spruch ist / der allen Christen gemein vnd bekandt sein soll. Dann darin wurde ihnen geschenkt die schöne Purpur / welche ist Christi Blut / darvon der H. Ambrosius sagt : Sanguis Christi purpura est, qui inficit sanctorum animos non solum colore resplendens, sed etiam potestate, quâ reges facit, & meliores reges, quibus regnum donat æternû, d; ist / das Blut Christi ist die rothe Purpur / damit die Herzen vnd Sinn der Heilige angestrichen werden / vnd glantzet nicht allein von farben schon / sondern auch von krafft / dardurch es Könige machet / vnd vmb so viel desto besser Könige / als denen es schenckt ein ewiges Königreich.

Weil dan der im HERRN selig entschlaffener Junger Gesell vnd Studiosus Juris, DOMINUS ALARDUS CATTERBACHIUS, nicht lang vor seinem seligen Abschied von dieser Welt zwen Abend nach einander mit diesem heilsamen Geistlichen Labfal eingeschlaffen / vnd endlich verschieden / so wollen wir solches kurze tröstliche Sprüchlein im zwar zu seinem letzten Ehren / vns hinderbliebenen aber zu vnserer Lehr vñ trost erklären / vnd dan auch was wir darbey zu lernen haben / anmelden / darzu wolle vns der fromme gütige GOTT die gnade seines heiligen Geistes miltiglich verleihen / Amen.

Erklärung des Texts.

Das Blut Jesu Christi seines Sohns macht vns rein von aller Sünde. Durch das wort / Blut / wurde verstanden das ganze vnschuldige leiden vnd sterben Christi / ja sein ganker völliger gehorsam / den er seinem Vatter bis zum schmählichen Todt des Creuzes geleistet. Es hat aber Christus sein heiliges Blut vergossen / 1. In seiner zarten Kindheit / In seiner Beschneidung. 2. Da er im Garten die blutige Schweiß tropffen geschwitzet / daß sie auff die Erde gefallen. 3. In seiner

B

Geis

Geißelung vnd Krönung / da ihm sein Rücken voll blutige Striemen gemahlet / vnd sein heiliges Haupt mit Dornern zerstoichen worden. 4. Am Creutz da ihm seine Hände vnd füsse mit Nägeln durchstoichen vnd gebohret. 5. Als ihm seine Seite mit einem Speer geöffnet / da Wasser vnd Blut herauf geflossen / da der ganze Sack zerrissen vnd das Blut Christi vergossen. Was ist diß Blut? Jesu Christi. Jesus Christus aber ist nicht nuhr Mensch / sondern auch wahrer Ewiger Gott / darumb der Apostel hinzu setzt / Seines Sohns / des Ewigen Vatters / daher hat es die krafft / daß er vns rein machen kan von allen Sünden / wie dann S. Paulus sagt / Gott hat seine Gemeyn mit seinem eignen Blut erworben / Act. 20.

Nicht sagt aber der Apostel Johannes / das Blut Christi macht vns rein nur von der Erbsünde / oder von etlichen Sünden / sondern von aller Sünde. Also daß kein Sünde so groß / noch der Sünde so viel seyen / daß sie Christi des Sohns Gottes Blut nicht könne rein machen vnd hinweg nehmen. Solches Predigt nun schreibt der trewe zeuge Christi in die Welt / daß es alle Menschen / hören / lesen / vnd wissen sollen.

Lehr vnd Trost.

Hieraus lernen wir / daß weil das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes vns rein machet von aller Sünde / so müssen wir sündhafftig / vnd vnrein sein. Vnd zwar wir seind nicht vnrein nur von aussen / wie etwa ein Wandt mit einer Macul besudelt / die leichtlich kan radirt vnd aufgefegget werden / wie die Schullehrer im Baptisumb gesagt / Naturalia esse integra / die Natur im Menschen sey vnverderbet vnd ganz vnverrücket / sondern durch vnd durch sein wir vnrein vnd aussätzig durch die Sünde / voller eyter beulen vnd Kranckheit von der obersten Hauptschedel an bis auff die vnderste Fusssole / Esaiæ 1. Alles inwendige / Herz vnd Seel seind vnrein / das auß dem Herzen gleich wie auß einem trüb-
ben

ben Brunnen herkommen böse gedancken / Mordt / Ehbruch / ze. Matth. 15. Welche unreinigkeit wir nit nur an vns gezogen haben / ex conuersione hominum, durch beywohnung anderer Leute / böse Exempel / ex imitatione, wie die Pelagianer vorgeben / sondern vnser Natur / empfengnuß vnd Geburt ist vnrein vnd sündig der Same darauß wir gezeuget / ist vnrein. Dann Adam zeugete Kinder nach seinem Bild / Gen. 5. In Sünden seind wir empfangen vnd geboren / Psalm. 51. Quis mundum dabit de immundo conceptum semine? Wer will einen reinen geben / da keiner rein ist? Wir haben vngerechtigkeit gesoffen wie Wasser / Job. 15. Wer kan sagen? Ich bin rein vnd mein Herz ist lauter von Sünden? Prov. 20.

Es haben diese unreinigkeit der Menschen auch etliche vnder den Heyden erkant / vnd dahero ihre expiationes vnd aufsehung gehabt / darmit sie vermeinet dieselbe aufzusegen vnd aufzuseubern / wie dieselbigen Sacra Herodotus erzehlet / lib. 2. Auch hat der spißsündige Philosophus Aristoteles quondam naturæ φουλοτότητα, das ist / ein böshheit der Natur erkant. Aber wie groß die Sünde / wie tieff sie in die Natur ein gewurzelt / vñ was für ein greuel sie in den Quæ Gottes sey / wie in gleichem auch wie sie möge expiirt vnd aufgesünet werden / solches haben sie nicht gewußt. Wir aber wissen auß Gottes wort / wie abschewlich vnd heßlich wir von unserer Geburt hero verunreiniget / vnd durch vnd durch ausselig seind.

Die Frommen vnd Gläubigen / wiewol sie Vergebung ihrer Sünde in der heiligen Tauff empfangen / vnd durchs Blut Christi von Sünden gereiniget worden / daß sie ihnen zur Verdammniß nicht mehr zugerechnet werden / vnd haben darzu auch den Geyst der Heiligung empfangen / der sie heiliget vnd verneuert / daß sie nit mehr nach dem Fleisch leben / sondern durch den Geyst / das ist / durch Geystliche Bewegung / glauben vnd Gottesfurcht / das Fleisch mit seinen bösen lüsten tödten / vnd lassen die

Sünde in ihrem sterblichen Leibe nicht herrschen / jedoch können sie die Sünde in diesem leben nicht außsetzen / sondern ihre Süße ~~seind noch vnrein~~ / Joh. 13. Sie habē an sich allerley böse neygungē / affecten vnd begierden / die sich vielmahl starck in jnen regen / vnd gelüftet das Fleyßch wider den Geyst / Gal. 5. Wir seind allesampt wie die vnreinen / sagt das Volck G D T es / Esa. 64. Vnd alle vnserē Gerechtigkeit ist wie ein vnflätig Kleid. Darumb bitten die Heiligen immerzu vmb Reinigung vnnnd Vergebung ihrer Sünden / David sagt / reinige mich von meinen verborgenen Sünden / Psal. 19. Vnd abermal : Amplius lava me, Wasch mich wol / daß ich schneweiß werde / 26. Psalm. 51. Der Herz Christus spricht zu Petro / werde ich dich nicht waschen / so hastu kein theyl an mir / Joh. 13. Summa / es ist das aller Heiligen Stim / spricht Augustinus, so wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbstē / vnd die warheyt ist nicht in vns / 1. Johan. 1. So dann nun Gott der Herz ist ein Liecht / dz ist ein reines vñ heiliges wesen / wir aber ein vnreines vnd vnheiliges wesen / wandeln in finsternuß / ja seindt finsternuß / so können wir in warheyt keine gemeynschafft mit ihm haben / wir werden dann gereiniget. Die Sünde scheidet zwischen G D T vnd vns / vnd verbirgt sein Antlitz für vns / Esa. 59. Die bösen bleibē nicht für ihm / Psalm. 5. So sagt das Buch der Offenbarung Johannis / daß nichts vnreines in das Heiligthumb des H E R R N eingehen soll / Apoc. 21. Also wollen wir nun des ewigen Sohns Gottes liebe Braut sein / die keine flecken oder runzeln an sich habe / Ephes. 5. So müssen wir von Sünden gewaschen vnnnd gereiniget werden.

Demnach müssen wir zum andern lernen / wo durch wir von Sündē müssen gereiniget werden. Ich habe gesagt / es haben etliche vnder den Heyden auß den eusserlichen Sünden etlicher massen ihre vnreinigkeit erkandt / vnnnd der vrsachen auch ihre besondere Sacra vnnnd weise der außsöhnung vnnnd reinigung gehabt / wie dieselbe

be Herodotus erzehlet. Euripides sagt: *Θάλασσα κλύσει πάντα τ' αὐ-
θροῦπιον κακὰ.* Das Meer wasche ab alles was die Menschen getrübt
haben. Als Telemachus die Palladem anbeten will/wäscht er zu-
vor die Hände. Diesen brauch helt auch Pilatus. Dañ da er den vn-
schuldigen Herrn Christum vberantwortet hatte/wescht er die Hän-
de. Aber wann er schon den ganzen Jordan vber seine Hände gegos-
sen/vnnd andere Heyden den ganzen Oceanum, so hette weder er
noch sie auff solche weise ihre Sünde abwaschen können. Ob aber
wol solche ceremonien vnnd reinigung von den heiligen Vätern
ihren Ursprung haben mögen / so haben sie doch dieselbigen cor-
rumpirt vnd verfelscht/haben kein wort Gottes darbey/vnd keinen
verstandt gehabt. Darumb Augustinus siennet expiationes
larvatas. es ist lauter Larvenwerck geweest. Dahin wir auch das Pa-
pistische Weihwasser vnnd Fegfeuer sehen. Es können auch die
Sünde nicht durch engene Werck vnd verdienst aufgefegt werden/
welche auch in den Heiligen vnreinigkeit an sich haben / vnnd seind
wie ein vnstätig Kleyd / Esaiæ 64. Im Alten Testament haben die
Väter vnnd Jüden allerley Opffer gehabt / also daß sie das Blut
der Ziegen / Böck vnnd Kälber auff den Altar / vnnd vber das
Volk gesprengt zur außsühnung. Aber auch diese Besprengung
des Bluts hat an sich selbst die Sünde nicht außsühnen können/vñ
wann die Leute darumb geopffert / daß sie vermeynet vmb dieses
Wercks willen werden sie für GDT gereinigt von Sünden: so
hats GDT vor ein greuel verworffen/wie die Schrift von Cain
sagt/ Gott sahe Cain vnd sein Opffer nicht gnedig an. So straffet
der Herr die Schriftgelehrten vnnd Phariseer / daß sie das auß-
wendige an ihrem Leibe/Schüsseln vñ andern Gefässen wäschen/
aber inwendig waren sie voll raubs vnnd vnmesigkeit. Matth. 15.
Vnd seind dergestalt diese Jüdische Purificationes vnnd Reini-
gung auch nach S. Augustini Meinung lauter Larvenwerck ge-
wesen. Die Epistel zum Hebreern sagt es sey vnmöglich gewesen/
durch Ochsen vnd Böcke Blut die Sünde wegnehmen/ Hebr. 10.

Warzu hat sie dann **G D T** den Vätern gebotten? War-
 umb werden sie expiationes oder auffünung genennet? 1. Sind
 sie eben durch diese eusserliche Besprennung vnnnd Reinigung der
 innerlichen vnreinigkeit / vnflats vnnnd Sünde erinnert worden.
 Darnach haben sie gereiniget typicè das ist / im vorbilden / nemlich
 weil sie sind gewesen Fürbilder der zukünfftigen güter / Hebr. 10.
 Das ist / sie seind bey diesem Blut der Ochsen vñ Böcke / Bespren-
 nungen vnnnd eusserlichen Reinigungen erinnert worden des zu-
 künfftigen Bluts / welches soll vergossen werden / dardurch sie einig
 vnd allein müssen von Sünden gereiniget werden. Von welchem
 Blut S. Johannes alhie sagt: Das Blut Jesu Christi sei-
 nes Sohns reiniget vns von aller Sünde. Dann der-
 selbe ist durch sein eygen Blut ins allerheiligste gegangen / vnnnd hat
 ein ewige Erlösung erlangt / Heb. 9. Vnd sein Blut / das er auffge-
 opffert hat durch sein ewigen Geyst / kan die gewissen reinigen von
 den Todt. werckè Darumb wañ Abel von seiner Herde hat geopff-
 fert / ist er nit nur auff dz eusserliche Blut des Viehes vergafft gewe-
 sen / sondern hat mit seinem glauben viel weiter außgesehen vnd sich
 erinnert bey dem Vieheblut / das dermal eines werde der verheissene
 Messias kommen / vnd sein selbst Blut vergiessen / dardurch er rein
 gemacht werde von sünden. Dahin hat auch David gesehen / Psal.
 51 Da er so jnniglich betet: wasch mich wol / reinige mich / spreng
 mich mit Isopen / das ich rein werde / 2c. Das Blut Christi nun
 hat allein das Lob / das es vns rein machen kan von allen Sünden.
 ¶ Reinigt vns dann das Blut Christi von aller Sünde / so machts
 vns rein / schön vnd from für Gott. Nimbt es die Sünde hinweg / so
 nimbt auch den ewigen Todt hinweg / als der Sünden soldt / vnnnd
 muß der zeitliche Todt denen / so durch den glauben mit Christi
 Blut besprenget werden / ein eingang sein zum ewigen Leben.
 Nimbt die Sünde vnd den Todt hinweg / so erlöset vns von vn-
 serm Feinde dem Teuffel vnd aller Hellsichen macht / wie geschrie-
 ben

ben stehet / Hebr. 2. Er hat die macht genommen / dem der des Todes gewalt hatte / dem Teuffel / vnd hat erlöset die / so durch fürcht des Todes im ganken leben Knechte sein müsten.

Ja weiter / so wir mit dem Blut Christi angestrichen sein / so haben wir das rechte Purpurfarb Kleyd an vns / dafür der Teuffel fliehen muß / vnd wir als Könige überwinden ihn.

Das bezeugt vns nun viele Sprüche der H. Schrift. Wir werden gerecht ohne verdienst / auß gnaden / durch die Erlösung durch Christum geschehen / welche vns G D E der Vatter hat fürgestellt zum Gnadestul durch den Glauben in seinem Blut / Rom. 3.

Darumb preiset Gott seine liebe gegen vns / daß Christus für vns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / so werden wir viel mehr erhalten für dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerecht worden seind / Rom. 5. Christus hat vns geliebet / vnd gewaschen mit seinem Blut / vnd hat vns gemacht zu Priestern vnd Königen für Gott / Apoc. 1. Also sagt der Elteste im Buch der Offenbarung am 7. Cap. von den Heiligen nunmehr erlösten Seelen : Diese seinds die kommen sind auß grossen trübsal / vnd habē ihre Kleyder gewaschen / vnd haben ihr Kleyder hell gemacht im Blut des Lambs. Darumb sind sie für dem Stul Gottes / vnd dienen ihm Tag vnd Nacht in seinem Tempel / 2c.

In welchem (Christo) wir haben die Erlösung durch sein Blut / Ephes. 1. Item / der Vatter hat vns versetzt in das Reich seines Sohns / in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / Vergebung der Sünden / Col. 1. vnd hernach / es hat ihm wol gefallen / dain ihm wohnen soll / alle Fülle / vnd alles in ihm versühnet würde in ihm selbst / es sey auff Erden oder im Himmel / darmit daß er friede mache durch das Blut an seinem Creutz durch sich selbst.

In diesen vnd andern mehrern zeugnüssen hören wir / das dem Blut Christi zugelegt wirdt Vergebung der Sünde / Reini-
gung

nigung von Sünden/Rechtfertigung für Gott / Erlösung vom
Tode/Teuffel/vnd allen vnsern Feinden.

Darbey müssen wir nun diß mercken/das diß Blut Christi
Jesu allein reinige von Sünden / bringe versöhnung mit Gott/
Erlösung vom Tode vnd Teuffel/ vnd sonst kein ander Blut
nicht. Das Blut Abel schrie Raach gen Himmel vber Cain/Ge-
nes. 4.

Da Joas durch die bösen Jüden den frommen Propheten
Zachariam steinigen/vnd sein Blut zwischen dem Tempel vnd Al-
tar vergiessen lies/da sprach der Prophet/der Herz wirdts sehen vnd
suchen/ 2. Paral. 24.

Das Blut Christi aber ruffet viel besser/als nemlich/ wie ge-
sagt/ Versöhnung/ Erlösung/ Vergebung der Sünden/ Woher hats
solche krafft vnd lob? Das kompt/ geliebt im Herrn/ her von der ho-
hen Person/ dem ewigen Sohn Gottes vnd dessen herrlichen lies-
be/ der sein Blut vergossen/ darvon S. Johannes sagt: Das Blut
Jesu Christi des Sohns Gottes. Es ist keines gemeinen pur heiligi-
gen Menschen Blut / welches mit nichten allen Menschen reinig-
ung von Sünde erlangen können. Sondern eines solchen heiligen
vnd von Sünden abgefonderten Menschen Blut/ der in einigkeit
der Person auch Gottes Sohn vnd warer Gott ist/ wie geschrieben
stehet: Gott hat seine Gemeyn mit seinem eygenen Blut erkauft/
Act. 20. Vnd das war also von nöthen. Dann es war der ewige/
ohnendliche Gott erzürnet/ dem keine Creatur/ noch alle Creaturen
nicht hetten können gnug thun / sondern alle Menschen hetten in der
Hellen ewig büßen müssen. So war es auch vnmöglich das ein pur
Mensch hette können den Zorn des grossen Gottes / der ein verzeh-
rendes Feuer war/ Deut. 4. tragen/ vnd ihm in solchen schmerzen
vnd Hellen angst das lob der gerechtigkeit zuschreiben / des gleichen
auch den Teuffel mit seiner Hellschen macht vberwinden / vom
ewigen Tode erlösen/ die ewige Gerechtigkeit / ewiges Leben vnd se-
ligkeit/ den verlornen Menschen widerbringen vnd geben. Darumb
musste

musste die Person/von deren solche ^{δορυπέλοματι} vnd hohe werck herkommen sollen/Göttliche gewalt vnd macht haben/vnd also warer ewiger Gott sein. 179

Es musste aber auch dieser Helfer vnnnd Seligmacher warer ^{Heu} Mensch sein ohne Sünde. Dann dieweil Adam vnd in Adam wir alle gesündigtet hattē/vnd warē vngehorsam gewesen/so musste auch durch eines andern Adams oder Menschen gehorsam/ leiden vnnnd sterben viel gerecht werden/Rom. 5. Vnnnd durch eines Menschen Blutvergiessung die gnugthuung für vnser Sünde geschehen. Daher sagt die Epistel an die Hebr. am 2. Cap. Nach dem nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ist ers gleichermassen theilhaftig worden/auff das er durch den Todt die macht neme/dem der des Todtes gewalt hatte/das ist/dem Teuffel/2c. Dieser Sohn Gottes vnnnd warer Mensch; musste ein vnzerrennete Person sein/damit diß Fleisch/darin die Versöhnung mit Gott geschehen/vnnnd der Welt das leben bracht werden solle/Johan. 6. War ein recht lebendig machendes Fleisch/vnnnd könne vns reinigen von aller Sünde/vnd die Gewissen von den todten wercken. Dann wo dem nicht also were/das ist/wann Gott vnnnd Mensch nicht eine Person were/so were derselben leiden vnnnd sterben endlich ding/keines vnendlichen verdienstes vnd nichts wert/da hies es ja wie der Kexer Nestorius sagte/du darffst dich nicht rühmen Jude/dan du hast nit Gott sondern einen Menschen gecreuziget. Dahin dann auch schlecht die Zwinglische Allæolis, welche im leiden vnnnd sterben Christi nur an der Menschlichen Natur hencket/vnd die Person des Sohns Gottes vnnnd den Herkog des Lebens auß den Augen setzt/darfür D. Luther S. so trewlich gewarnet hat. Weil aber der Sohn Gottes Fleisch vnd Blut an sich genommen in seine Person/vnnnd derselbe theilhaftig wordē wie diese Kinder/so heists Gott hat sein Gemeyn erworbe mit seinem eygnen Blut/d; Blut Jesu Christi des Sohns Gottes reiniget vns von aller Sünde/dahero seind alle werck Christi/die er vmb vnserer Erlösung willē verrichtet/vnēdlich/Göttlich/

A

ohn:

ohnermäßig / vnd solche heilsame werck / dardurch wir erlöset / gereiniget / geheiliget / versühnet / lebendig vnd selig gemacht werden. In welchen wercken ein jede Natur das ihre thut / aber nach der Regel des Concilii Chalcedonenfis cum communione alterius naturæ, das ist / mit gemeinschaft der andern Natur / darvon zur andern zeit fermer bericht geschicht.

11' Zum dritten müssen wir aber auch lernen wie die Reinigung von allen Sünden / so durch das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes geschicht / vns zu geeignet werden / vñ wie wir derseben versichert werden. Das geschicht durch die Besprengung an den Posten vnserer Herzen. Dann erstlich wird diese guthat / nemlich die Reinigung von Sünden durch das H. Evangelium allen Menschen angeboten / vnd wird auch der H. Geist / der durch dz Blutzvergiessung Christi erlanget ist / in vnserer Herzen gegeben / der zündet dann den Glauben an / dardurch wir diese so grosse wolthat des Sohns Gottes ergreifen vnd annehmen. Dan durch den glauben werden die Herzen gereiniget / Act. 15.

Also ist das wort des H. Evangelii gleich das Becken darin vns Christi Blut fürgetragen / aber der glaube an Christum Jesum ist so zu reden der Isopen strauch / dardurch die Posten vnserer Herzen angesprengt vnd gestrichen / vnd vnser Gewissen also von todten wercken gereiniget werden. Wann nun ein Mensch höret das wort des H. Evangelii / das vnser H E R R Christus sein Blut am Stamm des Creuzes für alle Menschen Sünde vergossen habe / vnd glaube von Herzen / daß diese wolthat auch ihm gesche / daß Christus seine Sünde / so viel auch derselben sein mögen / mit seinem Blut aufgetilget vnd abgewaschen / daß sie ihm nichts mehr sollen zugerechnet werden / sondern sey für GOTT jeso rein / vnd erlöset von aller straff der Sünden / so ist er jeso in seinem Gewissen wol zu frieden / so hat der Teuffel kein Anspruch zu ihm. Also werden die Herzen durch das Blut Christi gereiniget / vnd werden gereiniget durch den glauben / der diese guthat ergreiffe vnd annimbe.

annimbt. Wann dann ein glaubiger Mensch also von Sünden rein ist/in dem sie ihm vergeben seind vnd nicht mehr zugerechnet werde/so richtet der heilige Geyst ferzner auch das in jm auß/das er in betrachtung d' grossen wolthat Gottes.hinfür den Sünden seind wird/stirbt jnen ab/besleissiget sich der Gerechtigkeit vnd guter wercke/wie der Apostel lehret/2. Cor. 5. So einer für alle gestorben ist/so sind sie alle gestorben. Vnnd er ist darumb für sie alle gestorben/auff das die/so da leben/hinfüro nit jhnen selbst leben/sondern dem d' für sie gestorben vnd auferstanden ist. Vnd abermal: Christus Jesus hat sich selbst für vns gegeben / auff das er vns erlöset von aller vngerechtigkeit/vñ reiniget jm selbst ein Volck zum Eygenthumb/das eifferig were zu guten wercken / Tit. 2. Ob aber ihm dennoch schwachheit anhengt/so wird er doch gleichwol durch Christi Blut gereiniget/ das dieselbe ihm nit soll zugerechnet werde/ ja sie ist außgetilget in den Augen Gottes wie ein Wolcke.

Darnach in der H. Tauff wirdt vns auch die Reinigung von Sünden geschenckt vnd zugeeignet / wie der Apostel bezeuget/ Ephes. 5. Christus hat ihm ein Gemeyn geheiliget/vnnd hat sie gereiniget durchs Wasserbadt im Wort/auff dz er sie jm selbst darstelle ein Gemeyn,die heilig were / die nit habe ein flecken od' rungel od' desz etwas/ sondern das sie heilig were vnd vnstrefflich. Demnach wirdt durch diß Wasserbadt die H. Tauff nicht nur bedeutet die inwendige reinigung von Sünden / sondern wirt durch dieselbe vns auch zugeeignet /in dem wir an vnsern herzen mit dem Blut Christi angesprenget werden durch den glauben/den der H. Geyst in vns wircket / daher die Tauff genennet wirdt ein Badt der Widergeburt vnd Ernewerung des heiligen Geistes/Tit. 3. Auch ist die H. Tauff ein gewiß Pfand vnnd Versiglung der Reinigung von Sünden vnd ein Bunde des guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Christi/1. Pet. 3.

Zu dem wird im H. Abendmal auch diese guthat / die Reinigung von Sünden/so durchs Blut Christi erlangt / vns applicirt

plieirt vnnnd zugeengnet. Dann vom Kelch des H. Nachtmals wird gesagt: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Das Neue Testament oder Bund aber ist/ daß vns G. D. t. will die Sünde vergeben/ vnd vnser gnediger G. D. t. sein. Diesen Bund hat er auffgerichtet durch sein Blut / vnnnd bekräftiget am Stain des Creuses mit vergießung desselbigē. Im Abendmal aber bestetiget er denselbigen in vns durch desselbigen Bluts mittheilung vnnnd Nießung. Darumb dieser Bund durch diß mittel den glaubigen krefftiglich zugeeignet wirt/ dann da jnen eben das Blut/ so am Stain des Creuses vergossen/ vnd dardurch vergebung der Sünden erworben / im H. Abendmal zu trincken gegeben wird/ werden sie durch das Pfand ihrer Erlösung ja freylich versichert/ daß ihneu ihre Sünde vergeben sind/ da jnen kein höher Pfand vnd Versicherung könte gegeben werden. Vnd wird alda/ was sonst im wort in gemeyn fürgetragen wirdt/ einem jeglichen in sonderheit gegeben/ applicirt vnnnd zugeeignet / also daß ein Christ also in seinem Herze gedencket: Sihe jetzt empfangestu eben das Pfand deiner Erlösung/ eben das Blut Christi/ so zu vergebung deiner Sünde vergossen/ vnnnd dieselbe dir erlangt worden. Also ist das wort dieses Spruchs S. Johannis ja ein schöner/ außbündiger/ tröstlicher Spruch.

IV. Zum vierdten werden durch denselbigen auch vnderchiedliche Irthumb vnnnd Kereyen widerlegt vnd ombgestossen.

Dann erstlich stößet er vmb die lästerung Arrii vnd aller andern Keren/ so die ewige Gottheit Christi verleugnē/ weil alhie gesagt wirdt / das Blut Jesu Christi seines Sohns reiniget vns von aller Sünden/ also ist dieser Erlöser Gottes Sohn / der Eingeborne vom Vatter/ vnd einigē Sohn Gottes/ eines mit dem Vatter/ Joh. 10. Vnnnd also warer ewiger G. D. t. / im massen dann auch dz werck / von aller Sünden rein machen / von keiner pur Creatur verichtet werden kan/ sondern ist Göttlich.

Darnach wirdt dardurch widerlegt der Irthumb vnnnd Kereyen

heren Nestorii, der das Blut Christi angesehen hat anders nicht als eines geheiligten Menschen blut/in dem GOTT wohne / der aber nicht warer GOTT were in einer einigen Person. Dargegen sagt S. Johannes / es sey Jesu Christi/ des Sohns GOTTes Blut: Vnnd Gott hat sein Gemeyn mit seinem Blut erworben/ Actor. 20.

Zum dritten/ist dieser Spruch zuentgegen dem Pabstischen 3
Aberglauben / da sie dem Weihwasser / Segfener / eignen verdiensten/vnnd wercken / krafft die sünde zu büßen vnd hinweg zu nemen zuschreiben. Dargegen sagt S. Johannes: Das Blut Jesu Christi seines Sohns / mache rein von aller sünde. Das ist das rechte Purgatorium.

Zum vierdten/lehren die vornembsten vnder den Calvinisten/ 4
das Gott in seinem blossen Raht etliche Leut zum Ewigen leben erwehlet/vmb welcher willen allein Christus sein Blut vergossen / die auch allein dardurch von sünden gereinigt werden müssen / die andern alle habe Gott in seinem blossen Raht zur ewigen verdammnis verworffen / ja geschaffen / fur welche Christus sein blut nit vergossen / können auch dardurch von Sünden nicht gereinigt werden. Dargegen sagt S. Johannes / das Blut Jesu Christi macht vns rein von aller Sünde/vnnd wann es schon der ganzen Welt Sünde were. So lästet Christus der Herz diß sagen / vnd predigen in aller Welt/das Blut Jesu Christi reiniget vns/mich/dich/ von allen Sünden/das alle Welt du vnd ich / ja alle Menschen es hören / lernen vnd wissen sollen.

Das aber viel Menschen nicht kräftiglich von sünden gereinigt werden/sondern bleiben in ihrem loht vnd vnflat/dessen vrsach ist/ das sie das Evangelium vnd H. Sacramenta verachten/verschmähen/darin ihnen solche guthat für getragen vnd angeboten wird/leben in sünden wider ihr gewissen/darin sie sich so gar vertieffen / das sie nicht darauß kommen können / sondern werden auß gerechtem Gericht Gottes verlassen/ das es gehet nach dem spruch

deß Herrn/ Dsex 13. *Israel du bringst dich in vnglueck / aber dein
Heyl stehet allein bey mir.*

5. Zum fünfften/haben die Novatianer vnd Donatisten fürge-
geben/das Christi Blut ersimale in der H. Tauff vnd ersten Bete-
rung von Sünden reinige/Aber wann einer nach d Tauff vnd beke-
rung sündige/grobe laster begehe/ vnd verleugne die warheit/so rei-
nige es nicht mehr/darumb wann solche grobe Sünder schon bus
gethan / haben sie doch dieselbige in die Christliche Gemeyn nicht
wollen widerumb auffnehmen. Aber S. Johannes macht keinen
vnderschied: Christi Blut reiniget vns von aller Sünde/sie werden
vor oder nach d bekerung begangen. Das aber von der Sünde in de
H. Geyst gesagt wird/sie werde weder in dieser noch in der zukünff-
tigen Welt vergeben / ist nicht die schuldt deß Bluts Christi / das
dasselbe nicht genug were solche Sünde in H. Geyst außzutilgen/
sondern kompt daher / das die in H. Geyst sündigen / von der ein-
mal erkantē warheit/derē sie in ihrem Gewissen gentslich vberzeugt
sein/abfallen/verwerffen das Evangelium/dardurch der H. Geyst
will kressig sein/ schmähen ihn vnd die Gnade Gottes / treten den
Sohn Gottes mit Füßen/ vnd achten das Blut Christi/dardurch
sie geheiligt sind/vnrein. Hebr. 10.

6. Endtlich dienet dieser Spruch wider die Anfechtung der
Sünden vnd böse Gewissen. Wirstu in deinem Gewissen gequelet
von wegen deiner Sünde/die groß vnd vielfältig seindt/ so reiniget
dß Blut Jesu Christi deß Sohns Gottes von aller Sünde/ sie sey
so groß vnd so vielfältig als sie immer wölle / so ist gnugsam vns
von dem allen zureinigen. Da sihe an die hohe Person den Ewi-
gen Sohn Gottes/ vnd sein herzliche liebe/ dardurch er sein Blut
für vns vergossen. Cain / Saul / Achitopfel/ Judas/ verzweifeln
darumb an Gottes Gnade/ das ihre Sünde alzu groß seyen/vnd
spricht Cain: Meine Sünde sind grösser als das sie mir vergeben
werden. Aber solches redt Cain mit vnwarheynt. S. Paulus sagt/
Ist die Sünde mechtig/so ist Gottes Gnade viel mächtiger/so ist
Chri-

Christus das Lamb Gottes / welches trägt die Sünde der Welt.
Derowegen / wann du schon der ganken Welt Sünde auff dir lie-
gen hettest / so soltu dennoch nicht verzagen / dann Christus hat sie
getragen / auff dem wir sie legen sollen.

Dessen werden vns nun Exempel in H. Schrift fürgestel-
let Moysis, Aaronis, Davidis, Manassis, Mariæ Magdalenz,
Zachai, Thomæ, Petri, des einen Schechers am Creus / welche
alle grosse vnnnd grobe Sünder vnnnd Sünderin gewesen / noch sind
sie von Gott zu gnaden angenommen / vnnnd durch Christi Blut
von allen Sünden gereinigt / zum trost allen armen Sündern / das
wann ihre Sünde schon weren so viel als des Sandes am Meer / ja
wann aller Welt Sünde auff jnen legen / das doch vnmöglich ist / so
ist doch Christi Jesu Blut gnugsam sie davon rein zumachen /
welches mir vnnnd dir / vnnnd einem jeden in der H. Tauff versiegelt
ist. Da sihe nur zu / das du nicht wider dein Gewissen sicherlich vnd
vnbußfertiglich sündigest / vnd dich in Sündē vertieffest / das Gott
auff gerechtem Gericht die Hand abthue / dich verlasse / vnd du dar-
in einen verkehrten Sinn gerahst / vnnnd als dann der gerechte Zorn
Gottes / vñ zeitliche vnd ewige Straff dich vber fallē / wie Cain / Zu-
dam vnd andere / oder aber auch da du durch die Erkantnis Christi
dem vnflut dieser Welt entrunnē / vñ durch Christi Blut von Sün-
den gereinigt bist / du thust wie ein Saw / die nach der schwemme
sich widerumb im Kohl weizet / da auch das letzte erger mit dir
werden würde als das erste / 2. Pet. 2. Vnsers Herrn Christi Blut
macht vns rein von Sünden / nit dz wir hinfüro immer in Sünden
leben sollen / sondern vnser Gewissen werden dardurch gereinigt
von todten wercken / zu dienen dem lebendigen Gott / Heb. 9. Vnnnd
so wir der Sünden abgestorben seind / wie sollen wir in Sünden le-
ben / 2c. Rom. 6.

Der Allmechtige / gütige Gott / gebe vns allen die Gnade
seines H. Geistes / das wir diesen Evangelischen Trostspruch
immer in vnserm Herzen haben / vnnnd vns wider die Ansechtung
der

PERSONALIA.

Beliebte im HERRN Christo / wir sind auff diß mahl zusam-
men kommen / daß wir beneben anhörung Göttliches worts / einem
vnserer Mitbrüdern einem Wolvornemen vnd gelehrten Jungen
Gesellen vnd Studiofo Juris, DN. ALARDO CATTER-
BACHIO, den der Allmechtige gütige GOTT nach seinem allein
weisen Raht vnd wolgefallen vorgestern Morgens früe zwischen 3.
vnd 4. Uhrn auß diesem Jammerthal zu sich in sein Himmlischen
frewden Saal abgefördert / seine letzte Ehr erzeigen / vnd seinen hin-
derlassenen Leichnam Christlich vnnnd ehrlich zur Erden bestatten.
Was dann desselben herkommen / Leben / studia vnd abschiedt von
dieser Welt anlangen thut / ist er von vornemen / Ehrlichen Eltern
im Jar Christi 1590. zu Bremen auff diese Welt geboren. Denn
sein Vatter ist der Ehrveste vnnnd Borachtbar Peter Catterbach /
so herkompt auß dem Geschlecht der Catterbacher zu Cöln am
Rein / welches deswegen berümbt / daß es viele Vornehme vnnnd
Manhaffte Krigsleute gegeben. Inmassen denn dieser Peter Cate-
terbach auch ein zeitlang ein Dapferer Krigsman gewesen / aber her-
nacher hat er sich zu Bremen nider gethan in ein heußlich Wesen /
vnd hat sich bey der Bürgerschaft daselbsten erbarlich vnd redlich
verhalten / also daß er bey derselben wolgeachtet / vnd einer vnder den
vornehmen Aldermannen ist.

Seine Mutter aber ist geborn auß einem vornehmen Ges-
schlecht der Heimmingen / eine Tugentsame / Ehrliebende Gottes-
fürchtige Matron. Diese Gottselige Eltern haben ihren Sohn /
den sie dem HERRN Christo in der H. Tauff fürgetragen / bald
von seinen Kindlichen Tagen an zu aller Gottseligkeit / Tugendt
vnnnd Erbarkeit auffgezogen / vnnnd beneben dem / daß sie ihn in der
Schulen vnd Gymnasio zu Bremen instituiren lassen in linguis
& artibus, haben sie ihm auch einen domesticum vnd privatum

præ-

Præceptorem gehalten. Hernacher ist er von seinen Eltern nach Goslar zu seinem Vetterm einem Jureconsulto vñnd Brandenburgischen Racht verschickt/daselbst er anderthalb Jahr verharret/ vñnd den anfang des Studii Juris gemacht. Von dannen hat er sich mit wissen vñnd willen seiner lieben Eltern gehn Leyden in Hollandt begeben/ vñnd daselbst sein Studium Juris continuiert, also das er ein Publicum specimen eruditionis ediret, vñnd de iustitia & iure disputiret. Folgents ist er gehn Marburg gezogen da es sich ein Jahr lang verhalten/vñnd seinen studiis vñnd privatis exercitiis fleissig obgelegen. Von Marburg ist er auff vnser Löbliche Vniversitet kommen im Mayo des vorigen 1610. Jahrs/ vñnd hat sich mit fleiß/ frömmigkeit/auffrichtigkeit vñ redlichkeit also erzeiget/ das er deswegen ein gut lob vñnd zeugniß hat/ ist dem studio Juris sehr fleissig obgelegen/ vñnd hat sich in Collegiis disputationum sehr wol geübt/ das sein Collegæ an ihm ein besondere lust vñnd gefallen getragen.

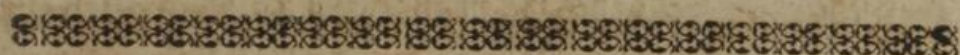
Nun ist er zwar vorhabens gewesen / weil er sich nicht bey m besten befunden/die Luft zu endern vñnd sich naher Eöln zu begeben/ bevorab sein Studium Juris fortzusehen vñnd zu absolviren. Aber vnser H & n GOTT hat ein anders mit ihm vorgehabt. Dann er den 12. Tag des Monats Septembris mit einem Nitzigen vñnd maligna febri vberfallen/vñnd also auffs Beth gelegt worden. Ob aber wol zwen vornehme Doctores Medicinæ keinen fleiß gesparrt / damit er zu seiner gesundheit bracht vñnd bey m Leben erhalten werden möchte / So hat doch die Kranckheit je lenger je mehr vberhandt genommen/derowegen er fleissig gebeten/ vñnd sich zum Seltsigen abscheydt geschickt/hat den Montag den 23. tag Septembris am Abendt sich Gott befohlen/vñnd ist mit dem Erklärten Spruch eingeschlaffen / dann da er ihm fürgesagt/hat er selbst gesagt/ mit dem Spruch will ich einschlaffen / hat aber die Nacht kein ruhe gehabt/folgenden Tag auch nicht/hat aber am selbigen Tag empfig gebeten vñnd Gottselig Gespräch mit seinen anwesenden freunden/

Gießischer Kelchpredigten

darunter beneben etlichen Tischgesellen auch sein Tischherz Dn. M. Tholdius, vnd ein ander bekantier Prediger gewesen/gehalten. Ob aber er wol des Sontags zuvor ehe dann er sich zu Bett gelegt/ das H. Abendmal empfangen / so hat er doch begirigkeit gehabt es nachmals zu gebrauchen/welches auch folgenden Tags geschehen were / wo G. Ott der H. E. R. nicht mit ihm auß diesem Elenden Sündlichen Leben fortgeeilet. Er hat des Abents abermal den Spruch S. Johannis / das Blut Jesu Christi seines Sohns / macht vns rein von aller Sünde / auff Erinnerung in sein Hers gezogen vnd gesagt / darmit wolle er einschlaffen / auch Leben vnnnd Sterben. Ist auch damit sanfft eingeschlaffen / folgenden Morgens / da es sich mit ihm zur heimfart angelassen / hat er dem vmbstehenden seinen privato Præceptori, vnd familiarari ein zeichen gegeben zum andernmahl / in dem er im seine Hand nach vermögen gedruckt / daß er den gedachten Spruch in seinem Herzen habe / vnd damit diß zeitliche Leben enden wolle.

Daß nun der weise G. Ott also mit Jungen Leuten / die sich trefflich wol anlassen / hinweg von dieser Welt eylet / vnd manchem bösem Buben langes Leben läffet / dessen hat er sein vrsach / dieweil er mit ihme eylet auß dem Leben vnder den Sündern / damit falsche Lehr sie nicht verführe / noch die reizende lust das gute vederbe / weil Gott sie lieb hat / vnnnd näher bey sich haben / bey sich für seinem Angesicht verbergen / vnd auß der grosse gefährlichkeit zu sündigen in die Sicherheit nicht mehr zu sündigen bringen will / wie Augustinus sagt / vnnnd das Buch der Weißheit am 4. Cap. die vrsach des Nachts G. Ottes anzeigt / damit Eltern vnd Freunde in solchen fällen wol sollen zu frieden sein. Den bösen Buben fristet er das leben / damit sie raum haben buß zuthun / vnd ihr leben zu bessern. G. Ott der H. E. R. gebe daß wir auch ein jeder zu seiner zeit Seliglich sterben / vnd am Tag der gewünschten Posaun des Erhengels mit diesem Alardo vnnnd allen Gläubigen zum ewigen Leben aufferstehen möge / dem sey lob / vnd Ehr gesagt in ewigkeit / Amen / Amen.

Die



Die Zehende Leichpredigt!

Über den seligen Todt vnd Abschied auß diesem elenden
Leben / des tugendsamen lieb vnd holdseligen wol-
gerathenen Jungfräwleins / Anna Catharinae
Lautenbachin /

Des Ehrvesten vnd Hochgelehrten Herrn / Josephi Lauten-
bachii / der Arzney Doctoris, vnd Professoris in der löb-
lichen Universtet zu Giessen / vielgeliebten
Töchterleins /
Behalten

Durch Casparum Finckium / der heiligen Schrift Professorem
vnd Predigern daselbsten.

Leichpredigt über die Wort Königs Salomonis auß
dem 127. Psalmen:

Sie Kinder sind eine Gaben des HERRN
vnd Leibsfrucht ist ein Geschenck. Wie die
Pfeile in der Handt eines Starcken / also gera-
then die junge Knaben. Vol dem / der seine Köcher
derselben voll hat / die werden nicht zuschanden / wann
sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

EXORDIUM.

In Lieb der Eltern gegen die Kinder / Ge-
liebte im HERRN Christo / ist ganz herrlich /
heyl / innig vnd brünstig / das es Christus vor vn-
möglich helt / wann sie (die Kinder) Brot heischen / das
ihn der Vatter oder Mutter einen Stein / wann sie Fisch for-
dern / ihnen eine Schlange darreichen solte / Matth. 7. Von

der Mutterliebe spricht der HERR also/ Esai. 49. Kan auch eine
Weib ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht er-
barne vber den Sohn ihres Leibs? vnd ob sie des-
selbigen vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen.
Von der Vatterlieb lauten die Wort des 103. Psalmens: Wie
sich ein Vatter vber Kinder erbarmet/ so erbarmet sich
der HERR vber die so ihn fürchten.

Gleich wie aber diese Lieb ist herrlich / also ist sie hergegen in
widerwertigen Fällen sehr schmerzlich/ vnd gehet nach dem gemei-
nen Sprichwort Bernhardi: Novus fructus, novus luctus: Ach
was geliebet das betrübet! je lieber Herr/ je grösser Schmerz. Kin-
der kommen von Herzen/ vnd gehen auch wider zu Herzen. Hiero-
nymus der alte Kirchenlehrer schreibt ad Paulam de morte Ble-
silla, von einem Christlichen Eheweib mit Namen Melania / daß
sie auff einen Tag ihren lieben Ehevogt / beneben zween Söhnen
verlohren / vnd doch weder geheulet noch geweinet habe. Herodo-
tus bezeuget / daß der König in Egypten Psammenitus/ nicht ge-
weinet habe/ als man ihm seine Kinder vor den Augen zur blutigen
Schlacht geführet. Da er aber gesehen/ daß dergleichen seinen gu-
ten Freunden widerfahren / hat er sich gekrümmet wie ein Würm-
lein/ gekirret wie ein verlassenes Turteltaublein: Vnd als er gefra-
get wordē warumb er seine freunde vnd nicht seine leibliche Kinder
beweinde/ habe er diese Ursach angezeiget: Domestica mala
majora sunt lacrimis, das Hausereus/ daß einem an seiner Leibs-
frucht trifft/ ist viel zu groß darzu/ als daß es könne beweinet werdē.
O ja/ die Noht ist offte so groß/ daß kein Tränlein heraus will. La-
crumæ præ nimio dolore arescunt, sprechen die Phyci, die
Thrânequelle vertrucknen wegen des grossen Trawrens.

Was Kinder vor Brästigkeit machen / darvon wens einem
der fromme Patriarch Jacob ein Liedlein zu singen. Dann als ihm
angefüniget wardt / sein liebster Sohn Joseph were von einem wil-
der

den Thier zerrissen / mein Gott / wie wanne er sich! wie tieff gieng es ihm zu Herzen! Er war wie ein todter Mensch. Hernacher aber als er die fröliche Botschafft bekam. Joseph lebet noch / vnd ist ein Herr in ganz Egyptenlandt: Dachte doch sein Herz viel anders / dann er glaubt ihnen nicht. Da sie aber alle Wort sagten / die er zu ihnen gesagt hatte / vnd sahe die Wagen die im Joseph gesandt hat ihn zu führen / stehet im Text: Et re-
vixit spiritus ejus: Der Geist Jacobs ihres Vatters ward wider lebendig / Genes. 45. Als der hellische Schadensfro dem gedultige Hiob sein Haab vnd Gut / vnd alles was ihm der getreue Gott bescheret / genommen vnd verderbet hatte / weinet er so sehr noch nit. Da ihm aber angeküniget wardt / daß seine Söhne vnd Döchter ertödtet waren / da stund er auff vñ zerzeiß sein Kleid / vñnd raufft sein Haupt / vñnd fiel auff die Erden / vnd betet an / vnd sprach: Ich bin nackt von meiner mutter Leib kommen / nackt werdt ich wider dahin fahren: Der H E R R hats gegeben / der H E R R hats genommen / der Name des H E R R N sey gelobet / Hiob 1. Als Königs Davids Söhnlein todt krank war / wie verhält er sich? Er war kein Stoicus od Cyclops / sondern ließ es ihm tieff zu Herzen gehen / aß vñ tranck nicht vor Bekümmernuß / gieng hienein / vnd lag vber Nacht auff der Erden / 2. Samuel. 12. Absolon war ein böser Bub / vnd thate ihm gebrandte Leydt an: Noch dennoch da er höret / daß er schmerzliches todtes verbliechen war / gehets ihm durch das Vatter Herz / vnd wil sich fast zu todt hermen / 2. Samuel. 18. Als König Solomon das Kindlein / darüber die beyde Huren streitig in zwen Theyl zerhaben wolte / spricht der Text von der rechten Mutter: Et commota sunt viscera ejus. Ihr Mutterlich Herz erbrandt vber ihren Sohn / 1. Reg. 3. c. Tase frömmere die Eltern seyn / se

weher es ihnen thut/wann **G D T** ihre liebe Söhnelein oder
Töchterlein etwa mit Leibschwachheit angreiffet / oder wol gar
durch den zeitlichen Todt von ihrem Schoß wegreiffet / vnd durch
seine Frongensterlein auff Abrahams Schoß leget. Was mag dß
vor ein Ursach haben? die setzet vns Solomon / der die Kinder auch
lieb gehabt / in seinem Liedt im höhern Chor / da er spricht: **S**ihe
Kinder seynd ein Gaabe des **H E R R E N** / vnnnd
Leibsfrucht ist ein Geschenck. Wie die Pfeil in der
Handt eines Starcken / also geraheten die junge Kna-
ben / c.

Weil dann nun der grundgute / vnd allein weise Herz vnd
G D T / der **G D T** / welcher giebt vnd nimpt / Hiob 1. Auch ein
liebes / wol gerahtenes Kind / das seinen lieben gottseligē Eltern / bey
seiner Lebenszeit die Tausentfrewde gemacht / durch den Todt wi-
der zu sich genommen hat / das es vns alten / die wir auch Kinder ha-
ben / vnnnd Kinder gewesen seyn / auß seinem Todtenkästlein heraus-
ser prediget / ich bin auch ein edle Gabe vñ Gnadengeschenck meines
himmlichen Vatters gewesen / vnd darumb hat er mich von meinem
irdischen Vatter vnd Mutter wider zu sich genommen: So wölle
wir ihm zu seinem letzten Ehren / vnnnd Hochzeitgeschenck / vns aber
zur Lehr vnnnd Vnderricht / die abgelesene Wort ersilich kurz vnnnd
in aller Einfalt erklären; darnach besehen / was wir darauß zu behal-
ten haben werden / vnnnd also vor die fremdige Hochzeitpredigt / eine
Christliche Leichpredigt thun.

Der grosse himmlische Kinderfreundt / der seinen Lust hat mit
den Menschenkindern vmbzugehen / der sich vber vns arme Kinder
erbarmet / wie ein irdischer Vatter vber seine cheleibliche Kinder-
lein / der der rechte Vatter ist / vber alles was da Kinder heysst im
Himmel vnnnd auff Erden / der vns Macht gegeben hat / das wir sei-
ne Kinder werden; wölle vns zu vnserm Christlichen vorhaben ver-
leyhen /

leyhen/den Geyst der Kindtschafft/vomb seines frommes Kindes Jesu/vnsers Mitbruders vnd Emanuels willen/Amen.

Erklärung des Texts.

Somit nit jemand gedencke möchte/es were in res ludicra, geringschätziges Ding / Kinderspiel / daran so hoch vnd viel eben nicht gelegen/brauchet Solomon/oder viel mehr der heilige Geyst durch ihn/ seinen gewöhnlichen asteriscum, das geistliche Nota bene, vnd Theologische auffmercks wörtlein/ Ecce, **S**ihe, welches die meiste Zeit/wo es in H. Schrift gebrauchet wird/ andeutet attentionem, rem novam, eximiam, desiderabilem aut mirabilem, eine andacht/ auffsehen / eines newes/ herrliches / anmühtiges oder wunderliches Ding / wie auß folgenden Sprüchen zu sehen: **S**ihe **G**ott ist mein Heyl/ Esa. 12. **S**ihe/ ein Jungfraw ist schwanger/ vnd wirt einen Sohn gebähren / den wirdt sie heissen Immanuel/ Esa. 7. **S**ihe/ dein König kompt zu dir sanfftmütig/ Matth. 21. 2c.

Was ist es denn nun darauff wir so genaw vnd fleissig achtung geben sollen? Höret mir zu / wil der König $\pi\lambda\acute{\upsilon}\tau\omega\ \tau\eta\ \Phi\rho\omicron\nu\eta\sigma\epsilon\iota$ ditissimus, wie ihn Suidas nennet/der reichste von Gut vnd Weisheit / sagen : Kinder sindt eine Gabe des **H E R R N**. Durch Kinder/ werde hie eigentlich nicht verstanden geistliche Kinder/welche Gott aufferzeucht vnd erhöhet / Es. 1. welche nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen des Mannes / sondern auß **G D E** geboren sind/ Johan. 1. Durchs Wasserbadt im Wort/ Ephes. 5. Durchs Badt der Widergeburt vnd Ernewerung im heiligen Geyst/ Tit. 3.

Tit. 3. Durch Wasser vnd Geyst/ Johan. 3. welche ha-
 ben den Geyst der Kindschafft/ vnd durch desselben ruffen
 Abba/ herzlieber Vatter/ Rom. 8. ohnangesehen/ daß die-
 se auch Gaben Gottes seyn. Es werden auch nicht die ebenverstan-
 den / welche ein Mensch oder der ander in diesem zeitlichen Leben
 adoptirt/ vor Kinder auffnimpt / sie alimentiret / vnd ernehret / daß
 sie ihm den Namen erhalten/ vnd sein Geschlecht vermehren/ damit
 es nicht gar zu Grundt vnd vndergehe: sondern Kinder heissen die/
 welche in dem reinen vnd vnbesleckten Ehebettenach Gottes Ord-
 nung/ Seynd fruchtbar vnd mehreteuch/ vnd erfüllet
 die Erde vñ macht sie euch vnderthan/ Gen. 1. von Vatter
 vnd Mutter in diese Welt gezelet werden. Dann den Verstand
 geben die nechstfolgende Wort: Vnd Leibsfrucht ist ein Ge-
 schenck. Es colligiret vnd schleusset sich auch auß dem nechsten
 128. Psalmen/ in welchem jungen Eheleuten ein solches Epithala-
 mium vnd Brautlied gemacht wird von Gott dem heiligen Geyste
 Dein Weib wirdt seyn wie ein fruchtbar Weinstock
 vmb dein Haus herum / deine Kinder wie Delzweig
 vmb deinen Tisch her. Sihe also wirdt gesegnet der
 Mann der den HERRN fürchtet.

Daß diese Kinder ein sonderlich Ehrengeschenck vnd thewere
 Gnadengabe Gottes seyn/ erweist die Proposition/ Sum vnd In-
 halt dieses ganzen Psalmens/ welche auff diesen Worten stehet: An
 Gottes Segen ist alles gelegen/ so wol in weltlichem als im Haus-
 regiment. Die beweiset König Solomon mit zweyen Argumenten
 vnd Ursachen. Das erste benimbt er von dem Exempel der from-
 men vnd angenehmen Freunden Gottes/ in vorgehenden Wor-
 ten: Seinen Freunden gibt ers im Schlauff. Will so viel
 sagen: wann die Frommen vnd Gläubigen ihres Berufs warten/
 ihr

Ihr anbefohlenes Ampt / nach dem Vermögen daß ihn Gott gibt vnd gönnet / verrichten / vnnnd den Ausgang ihm befehlen / so gehet es schleuniger vnd glücklicher fort / als wan die Kinder dieser Welt / die Scharz vnd Bucher-Hansen / per fas & nefas, durch allerley finanserey / schinderey / hilpersgrieff vnd andere verbottene Mittel / gedenccken ihren Paters-Bauch zu erhalten / vnnnd reich zu werden. Seinen andern Grundt vnnnd Beweißthumb erholet er von dem Kinderzeugen / vnd derselbigen auffzucht zur Gottseligkeit / welche einig vnd allein von Gott herkomme. Dann es bezeuget so wol die heilige Schrifft an Eli / Samuelis / Davidis vnd anderer mehr Exempel / als die tägliche Erfahrung / daß offermals diejenige / welche mit allem Fleiß seynde auffgezogen worden / zu Gottlosen Schandbuben / vnnnd vermaledeyten Hellenbrenden worden.

Sprichstu / was darff Solomon so viel dicentes vñ rühmēs machen von den Kindern / werden sie doch auch den Gottlosen gegeben / vnnnd offtmals mit grosser Anzahl vnd Glück / wie geschrieben stehet: H E X X / mache dich auff / oberweltige ihn / vnnnd demütige ihn / errette meine Seele von den Gottlosen mit dem Schwert von den Leuten deiner Hand / Herz von den Leuten dieser Welt / welche ihr Theyl haben in ihrem Leben / welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz / die da Kinder die fülle haben / vnnnd lassen ihr vbriges ihren Jungen / Psalm. 17. vnd darauff befließigen sich die Gottlosen sonderlich / daß sie viel Kinder vnnnd Erben haben / dürffen auch wol jr höchstes Guth vnd Himmelreich daran suchen / wie zu sehen an den Venusbrüdern / die vor der Sündflut lebeten / Genes. 7. Luc. 17.

Was hat es dann nun vor eine Meynung / vnd was vor einen Vnderchiedt / wann zugleich die Frommen vnnnd die Gottlosen Kinder haben ? Die Antwort ist leichtlich zuerachten : was die

Frommen haben an Kindern / oder andern zeitlichen Gütern / das haben sie von vnd durch Gottes Segen / welcher allein reich machet / Proverb. 10. Die Gottlosen aber von seiner Langmütigkeit / vnd erkennen darbey nicht / daß sie dardurch zur Busse geleitet werden / Rom. 2. Die Gottseligen haben das ihrige erlangt durch das liebe Gebet / wie die Fromme Hanna vmb jr Samuelchen bate / 1. Samuel. 1. Die Gottlosen aber lassen es gehen wie es gehet / dürffen auch wol meynen / die Kinder werden durch ihr lustgieriges Benschlaffen zur Welt gebracht. Die Glaubigen erkennen dardurch Gottes Werck / vnd halten ihre Leibserben so viel möglich ist an zur Gottes Furcht / vnd suchen darinnen Gottes Ehr vnd Ruhm einig vnd allein; wann hergegen die Gottsvergessene nichts anders thun / als daß sie von sich vnd ihren erzielten Kindern großsprechen / wie zu sehen auß dem 144. Psalmen / wenn David ihren Stolz vnd Ruhmrettigkeit mit diesen Worten beschreibet: Daß vnser Söhne auffwachsen in ihrer Jugendt wie die Pflanken / vnd unsere Döchter wie die außgehasene Ercker / gleich wie die Palläst / vnd unsere Kammern voll seyen / die heraus geben einen Vorrath nach dem andern : daß unsere Schaffe tragen tausendt vnd hundert tausendt auff vnsern Dörffern : Daß vnser Ochsen viel erarbenyen / kein Verlust noch Plage auff ihren Gassen sey : will jek nicht sagen / daß die Gottlosen ihr Theyl haben nur in diesem Leben / wie der 17. Psalm saget / vnd des reichen Schlampampers Exempel außweist / Luc. 16. Daher singet David od Salomon in seinem wol componirten Brautliede also: Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herumb / deine Kinder wie Delzweige

zweige vmb deinen Tisch her. Sihe also wird gesegnet
 der man der den H E R R X X fürchtet. Der H E R R
 wird dich segnen auß Zion / daß du sehest das Glück
 Iherusalem dein Lebenlang: vnd sehest deiner Kinder
 Kinder / Friede vber Israel.

Was aber die Kinder vor ein nützliche Gabe seyn / das erklä-
 ret Solomon mit einem kurzen Gleichniß : Wie die Pfeil/
 spricht er / in der Hand eines Starcken / also gerahen die
 junge Knaben. Die Pfeil in der Hand des Starcken / heissen
 hie so viel / als res valde lædens, aut alioqui efficax, solche Waf-
 fen / welche grossen schaden dem Feinde thun / oder sonst sondere
 Krafft haben. Gleich wie nun die Kriegs Soldaten / oder dapffere
 Helden / getrost dem Feind das Ansliz bieten / ihn erlegen / vnd die
 Pfeil nach ihm schieffen / wann er auch allberent in die Flucht ge-
 schlagen ist / das Hasen-Panier auffwirfft / vñ Verschwenbelt gibt:
 Also wil König Solomon sagen / wann frommen Haus-Leutlein
 die Feinde vnd Widerspenstige ans Leder wölle / sie in Dreck tret-
 ten / vnd gar an ihnen Ritter werden / so soll es ihnen dannoch fehlen/
 weil ihre liebe Kinderlein bey ihnen Fuß halten / sie vertretten / vnd
 beschützen / wo nicht mit der Faust oder dem Schwert / jedoch mit
 einem heissen innigen Gebet zu Gott. Darumb wol dem / das ist
 ein seliger vnd von Gott hochbegabter Mann / der seine Köcher
 derselben voll hat: die werden nit zu schanden / wann
 sie mit ihren Feinden handeln im Thor: Das ist / wann ein
 Gottliebender Hausvatter seine frische Junge Söhne wirdt zum
 Friedeschildi vnd Beystandt haben / so wirdt er seine Sach wol er-
 halten / wann er vor der Notenthür erscheinen / vnd mit seinen Bes-
 genpart hadern oder rechten soll. Im Thor / spricht Solomon:
 Dieweil vor Zeiten die Könige / Richter vnd Oberherren / vnder den
 3 2 selben

selben pflegten die Parthenē zu verhören / vnd inen Recht zu spreche /
 wie auß folgenden Sprüchlein heiliger Schrifft zu erschen: Be-
 stellet das Recht im Thor / so wirdt der Herr der Gott
 Zebaoth den vbrigen in Joseph genedig seyn / Amos 5.
 Rede einer mit dem andern Wahrheit / vnd richtet
 recht vnd schafft Frieden in euren Thoren / Zach. 8.
 Boas gieng hinauff auß Thor / vnd sagte sich da-
 selbst / Ruth. 4. Seine Kinder werden fern seyn vom
 Heyl / vnd werden zu schlagen werden im Thor / da
 kein erretter seyn wirdt / Hiob. 5. Beraube den Armen
 nicht / ob er wol arm ist / vnd vnterdrucke den Elenden
 nicht im Thor / Proverb. 22. Weißheit ist dem Narren
 zu hoch: Er darff seinen Mundt im Thor nit auff-
 thun / Proverb. 24. Wann jemandt einen engentwilli-
 gen vngehorsamen Sohn hat / der seines Vatters
 vnd Mutter Stimm nicht gehorchet / vnd wann
 sie ihn züchtigen / ihnen nicht gehorchen wil / so soll ihn
 sein Vatter vnd Mutter greiffen / vnd zu den Elte-
 sten der Statt führen / vnd zu dem Thor desselben
 Orts /c. Deuter. 21.

Dieses sey also kürzlich vnd Summarischer Weise / nach
 Gelegenheit der Zeit vnd Orts / gesaget von Erklärung der abge-
 lesenen Wort / wollen nun vns dieselbe nutz machen / vnd gleichfals
 in geliebter Kürze besehen / was wir darauf zu mercken haben.

Lehr / Erinnerung / Vnderricht vnd Trost.

Eristlich sehen wir hierauf / was von dem heiligen Ehestand
 zu halten sey. Das der selbige ein heiliger / herrlicher / Güt-
 wol

wolgefälliger Standt sey/ist daher abzunemen/dieweil Gott so ein grossen vnd köstlichen Segen/seine Geschenck vnnnd Gaben darcin geleyget hat/das darinnen Kinder erzielet / zarte Hünnel Pfläncklein auffgezogen werden zu Gottes Lob vnd Ehr/welche seinen Namen mit lautstimmigen Mundt außbreytten/ Psalm. 8. *Polum & solum*, Himmel vnd Erden erfüllen / vnnnd dem Teuffel sein Lügenreich durch Gottes hülff vnnnd Beystandt anfallen vnnnd zerstören. Daher es kompt das der böse Voland diesem Standt vñ Ordnung Gottes so hefftig zuwider ist/ Ehleuten nach Leib vnd Leben stehet / ihnen alles Vnheyl zufüget / wie auß Hiobs vnnnd Tobiax Historien zu sehen/auch offtmals jungen Leutlein/die sich einander Herzlich lieb haben/wann sie heyrathen wöllen/ Stüel vnd Bänck in den Wege wirfft / das sie nicht wol / oder mit grosser Beschwerung fortkommen können : vnnnd wo der Friedstörige Ehefeind/nie selbst hinkommen kan / da fertiget er etwa eine leichtfertige Dirne vnnnd Magdt/oder alte Bedel ab/wie Aeneas Sylvius, der hernach Papsi/vnd Pius secundus, ist genennet worden/ in seinem Büchlein von den bösen Weibern/geschrieben hat :

Non audet Stygius Pluto tentare quod audet

Effrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Das ist/wo der Teuffel nicht hinkommen kan/ da sendet er etwa einen losen Mönch/oder altes Weib hin. Ja wann vnser kleine Wichtichen noch in der Wieckeln vnnnd Wiegen liegen/so lauret er bereyt auff sie/das Gott seine gute Engel auff sie bescheiden muß/ Matt. 18. wann sie erwachsen/vnnnd auff den Wegen ihres Beruffs seyn/ Psalm. 91. so seyret er gleichfalls nit/ sondern lauffet vnd rennet/dichset vnd trachtet / wie er ihre frische Ehe möge trennen vnnnd zu nicht machen/wie im Buch Tobiax Landt vnd Weltkündig gemacht ist. Darumb je grösser diese Gabe vnd Geschenck Gottes ist/je mehr vnnnd hefftiger stehet der Teuffel darnach/ das er sie frommen Eheleutlein auß der Hand reisse.

Lot. D. Cap. Fick.
 per ill. D. r. n. a.
 In Nova j. p. r. 23
 auf D. r. 2. h. u. p. 4.
 pag. 395-399.

Diese Lehr ist wol zu mercken / nit allein wider die verdampfte
 Keher die Nicolaiten / Tatianer / Encratiten / Hierarchiten / vnnnd
 Manicheer / welche verbotten Ehelich zu werden / vnd den Ehestand
 der Hurerey gleich gehalten haben: Item wider die Adamiten / Wis
 dertauffer / vnnnd die Sectirer domus amoris, welche alle Fleisch
 liche Brunst haben zugelassen / vnnnd gut gehenyssen: Sondern auch
 wider den Römischen Papsst / welcher die Ehe vor ein Fleisch
 lich Werck ansihet / das er sich auch nit geschämet hat / d arauff zu
 ziehen die Wort des heiligen Apostels Pauli / Roman. 8. die im
 Fleisch leben / können G D E nicht gefallen. War
 lich ja / diß ist ein rechte Lehr der Teuffel / wie Paulus ohnlangst
 darüber den Anschlag gegeben hat / 1. Timoth. 4. der Meyster der
 Epistel an die Hebreer thut einen solchen Macht. Spruch: Die
 Ehe soll ehrlich gehalten werden bey jederman / vnnnd
 das Ehebett vnbesleckt. Die Hurer aber vnnnd Ehe
 brecher wirdt G D E richten / Hebr. 13. Dann G D E
 der H E X I / der Sanctus Sanctorum, Daniel. 9. der aller
 heiligste / welchem die Engelische Cherubin vnnnd Seraphin mit
 starckem Gethön vnnnd Posaunen schall täglich zuruffen / heilig /
 heilig / heilig ist der H E X X Zebaoth / Esai. 6. hat jnen
 selbstn eingesehet / zu Manniglichen gesprochen: Seyt frucht
 bar vnnnd mehret Euch / vnd erfüllet die Erden / Genes.
 1. Item: Es ist nicht gut / das der Mensch allein sey /
 Genes. 2. Dem Ersten Paradeiß Breutgam hat er seine Braut
 an die Seiten geführt / ihm die Hochzeit gemacht: die reyne keusche
 Frongensterlein / die heilige Engelein / haben darauff ihre Fremden
 fest gehalten / die Vögelein vnder dem Himmel haben mit jren Zünz
 lein vnnnd Stimmlein lieblich nach allem Herzen Lusten quiddilis
 ret /

ret/ vnd zur Hochzeit gepstessen. Gott hat diesen Standt mit dreys
 en Gebotten vmbzeimet/vnnd fest verwahret. Der Ewige Sohn
 Gottes/vnser H E R R vnnd Heyland Christus Jesus / hat ihm
 keine Gedancken gemacht / nit allein der Hochzeit zu Cana in Gas
 silza/sondern auch dem Mahl beyzuwohne/ nach welchem Braut
 vnd Brutigam zusammen geleet werden/Gottes Gabe vnnd
 Geschenck zu erwerben/ wie das Griechische wörtlein / γάμος, auß
 weist / Johan. 2. Er verlobet sich mit seiner teurer erarnten Hef
 ziba vnnd Gesponsen in Gerechtigkeit vnnd Warheit
 in Ewigkeit / Dsex 2. Ephes. 6. nimmet vnnd führet in den Tagen
 seines Fleisches vom Ehesen so viel schöne Parabeln vnnd
 Gleichnüssen/vnnd verschaffet das im Ehestandt ist/wie Augusti
 nus sein schreibet/bonum triplex, dreyerley Gut: Erstlich bo
 num fidei, das zween Ehegaden einander macht haben vber ihre
 Leiber/sich mit einander so hart verbinden / das eins auff das ander
 alle seinen Trost vnd Vertrawen setzet/sich nicht von ihm schendet
 in Lieb vnnd Leyd/ der Todt komme dann / vnd reisse sie von einan
 der. Zum andern / bonum prolis, das darinnen Kinderchen
 gezelet werden/ welche / wie in den vorgelesenen Worten stehet/ ein
 Geschenck vnnd Gaben sein/nicht eines jrdischen Potenta
 ten / Fürsten oder König / sondern des H E R R E N aller
 H E R R E N/vnnd des Königs aller Königen: 1. Tim.
 6. Apocal. 17. Das also das Hausmütterlein muß im Hause
 seyn/wie ein Reben voll Trauben sein / vnd die Kinderlein vmb den
 Tisch/ wie Del-Pfläncklein gesunde vnnd frisch / Psalm. 128.
 Zum dritten / bonum Sacramenti, das hohe Geheymnuß/
 das gleich wie ein Mann liebet sein Weib / also auch Christus die
 Gemeyn/Ephes. 6. dahin das ganze Canticum Canticorum,
 oder hohe Liedt Solomonis gehöret.

Ein vnverschempfter Gast ist der Jesuit vnnd Cardinal Bel
 lar-

larminus, daß er disputiret/die Mönch seyen im Stand der Vollkommenheit/alldiweil sie ohne Weiber vnd EheLoß seyen. Jener Bischoff bey Sleidano sagte/es were besser/daß ein Pfaff ein Hur/ als ein Ehefrau hette. Zwar die Mönch vnd Pfaffen seind ohne ehrliche weiber / aber nicht ohne garstige Huren / sie seynd EheLoß/ aber Ehrloß/vnnd stehen in keinem Standt der Vollkommenheit/ sonst würden die heiligen Patriarchen / die teuwere Propheten/ die werthe Aposteln gar zu kurz kommen/ weil sie im Ehestandt gelebet: aber dannoch mehr Vollkommenheit an sich gehabt / als alle Mönche / wann man sie auch besampft den Cardinalen vnnd dem Papst selbst in einem Mörstel stiesse. Vor dismal möchte ich ihñ anders nicht wünschē / als daß sie täglich einmal lesen müßten die Wort Sap. 3. Die Kinder der Ehebrecher gedenen nit/ vnnd der Same auß vurechten Bett wirdt vertilget werden. Vnnd ob sie gleich lang lebeten / so müssen sie doch endlich zuschanden werden/ vnnd ihr Alter wirdt doch zu lezt ohne Ehren seyn. Sterben sie aber baldt / so haben sie doch nichts zu hoffen / noch Trost zur Zeit des Gerichts / dann die Vngerechten nemen ein böß Ende.

II. Hierauß erspriesset die ander Lehr / daß die Eltern ihre Kinder nicht vnbillich lieb haben. Dann die seynd ja so ein Edle Gutes Gab / so ein vortreffliches Gescheuck des HERRN / warumb solt man sie nicht lieb haben ? Sie machen ihren Eltern manchmal die Himmel Frewde / vertreiben die Melancholey vnnd traurige Gedancken/bringen auch mehr als einmal zu wegen/daß Vatter vnnd Mutter / die sich ein weil einander sauwer angesehen haben/wider einig vnd die beste Freunde werden/ warumb solt man sie nicht lieb haben? sie seynd der Steck vnd der Stab ihres Alters/ wie an der Witwen Sohn zu Nain zusehen / warumb solt man sie
nit

nit lieb haben? sie erhalten das ganze Geschlecht / vñnd werden
 die Eltern in ihnen gleichsam wider lebendig / wie der Comicus sein
 saget: In libris liberisq; vives mortuus, In Büchern vñnd Kin-
 dern wirstu leben / wann du gleich gestorben bist / warumb solt man
 sie nit lieb haben? Wann sie sich in ihrem Leben wol verhalten / nach
 der Gottseligkeit vñnd anderen Tugenden streben / so werden die El-
 tern in der Todtengruft geehret / wie die Gelehrten à contrario
 sen zu schliessen / auß dem Aristotele libr. 1. Ethic. cap. 12. wa-
 rum solt man sie nicht lieb haben? Als jene ehrliche Hausmutter
 ihrem Herzl lieben Schwogt Admeto die Kinderlein in die Hande
 gabe / sagte er mit Frewdigkeit: Charum donum ex chara manu,
 das ist ein liebe Gabe / von lieber Hand / warumb solt man sie nit
 lieb haben? Gott vnser Himmlischer Vatter hat sie selbst lieb /
 auß ihrem Mündelein hat er ihm eine Nacht zugerichtet /
 Psalm. 8. Vnser holdseliger trawter Emanuel hat sie geherhet vñnd
 geküffet / ombfangen / die Hände auff sie geleget / sie gesegnet / vñnd
 gesprochen: Lasset die Kinder zu mir kommen / vñnd wech-
 ret ihnen nit / dan solcher ist das Himmelreich / warlich
 ich sage euch / wer nicht das Reich Gottes nimpt als
 ein Kindlein / der wirdt nicht hinein kommen / Matth.
 19. Marc. 10. Luc. 18. warumb solt man sie nicht lieb haben?
 Die Engel / ihre Brüderlein / haben sie lieb / Matth. 18. warten ihnen
 so trewlich auff den Dienst / Hebr. 1. daß sie ihre strauchlende vñnge-
 wisse Füßlein nicht an einen Stein stößen / Psalm. 91. warumb solt
 man sie nicht lieb haben? Ein Weib wirdt selig durch Kin-
 der zeugen / so sie bleibet im Glauben / vñnd in der Lie-
 be / vñnd in der Heiligung / vñnd in der zucht / 1. Timoth.
 2. sie seynd vnser Fleisch vñnd Blut / warumb solt man sie nicht lieb
 haben? Dann niemandt hat jemals sein eygen Fleisch

A a

ge-

gehasset/sondern er nehret es/vnnd pfleget sein/gleich wie auch der H E X X die Gemeine/Ephes. 5. Ein Esel ist ein tolles Thier / hat weder Verstande noch Wis/ Psalm. 32. noch danoch hat er seine junge Esel so lieb/das er auch mitten durch das Feuer lauffet/vnd sie errettet/wann vnnd wo er kan. Wann die Schlang dem Pelican seine Jungē ertödtet/so hacket er mit seinem Schnabel die Brust entzwey / wie beneben den Naturkündigern Ambrosius vnnd Augustinus bezeugen / besprenget sie mit dem Blut / damit sie wider lebendig werden/wie die bekannte Berfleim lauten:

Sanguine dat vitam pullis Aegyptius ales,

Tu mihi das vitam sanguine Christe tuo.

Was wollen dann wir Menschen thun/welche Gott mit einer vernünftigen Seel begabet / vnnd die Lieb so tieff in das Herz eingepflanzet/das sie nimmermehr/oder ja gar langsam vnd schwerlich herausser wurzeln/oder mit Spiessen vnd Hellyarden außgetrosset werden kan / wie wir abnemen auß Esaia cap. 49. vnnd Matth. 7. Die Philosophi vnnd Vernunftis gelehrten legen ein feine Frage ein/wie es doch komme das Vatter vnnd Mutter / welcher Eltern noch bey Leben/ihre Kinder mehr lieben/als die nochlebende Eltern vnnd geben die richtige Antwort : quia in nobis insita sunt Zopyra quaedam, id est, semina æternitatis, weil jederman gern wolte ein ewigen Namen vnd Gedächtniß hinder sich lassen. Dann was in dem Vatter oder Mutter auffhöret/dz hebet an dem Sohn oder Tochter wider an. Eben wie man einen jungen Baum/der seine Frucht bringet/lieber hat/als einē alten/der nun das seine gethan hat/vnnd dessen Leben/Kraft vnd Safft vertrucknet ist.

Diese Lehr dienet vns wider die Ehlösen/vnnd alle die jenige/welche des Ehelichen Lebens Süßigkeit noch nicht geschmecket/vnnd deswegen es vbel traduciren vnnd außmachen. Mancher/wann er sihet / wie etwan ein Mann oder Weib/ seine Kinderlein

Dane

Dankelt/ hältet/ herket / drücket vñnd küffet / hat er es seinen lautereren Hohn / darff auch wol sagen : Sihe Narz / hastu auch ein Kind. Aber wann solche dermal eins auch in diesen Stand gerahten / so seynd sie viel thörichter als andere / vñnd thun selbstentwas sie andere thun gesehen haben / bevorab wann sie ein Ehrliches Herz im Leibe haben. Darumb verstunde der alte Schulsprofessor Johannes Murmellius diesen Handel viel besser. Denn als er seinen Schülern vñnd Zuhörern den schönen Vers des Virgilii auflegen solte:

Omnis in Ascanio carissima cura parentis:

Das ist/ auff den jungen Ascanium, hat der Vatter Aeneas all sein Heyl / Hoffnung vñnd Trost gesetzt / wandte er sich vñnd sprach: O meine liebe Söhne / diesen Vers wil ich euch jeso nicht exponiren/ Ursach / ihr könnet ihn nicht verstehen. Als dann aber werdt ihr ihn verstehen/wann ihr auch Kinder habt: Vñnd als jener mächtige König mitten vnder seinen Kindern auff einen Steckenritte/ befahle er seinen Leuten / sie solten darvon eher nicht vertheulen/bis sie auch Kinder hetten. Ja was soll ich sagen? Die Eltern haben ihre Kinder von Natur lieber / dann hinwiderumb die Kinder ihre Eltern: Daher das Sprichwort kommen: Es kan besser ein Vatter zehen Kinder ernehren/als zehen Kinder einen Vatter. Zu Genth in Flandern/da Carolus V. geboren/waren so wol Vatter als Sohn wegen ihren Vnthaten gefenglich eingelegt: vñ weil sie beyde den Todt verwircket/wardt zu lest von der Obrigkeit sententiirt vñnd gesprochen/sie solten sich mit einander vergleichen / welcher auß ihnen vor den andern sterben wolte / dann einer solte sein Leben als eine Beute darvon tragen. Was geschicht? Der Vatter stirbt vor den Sohn / vñnd läßt ihm den alten Kopff herunder reißen. Darumb wardt hernacher eine Seul auffgerichtet / daran diese Wort geschrieben: Amor descendit, non

Ascen-

ascendit, daß ist / die Liebe steigt herunder von den Eltern zu den Kindern/aber nicht widerumb von den Kindern hinauff zu den Eltern. In heiliger Schrift finden wir viel Exempel / daß die Eltern bey Christo vmb ihre Kinder Hülff vnd Rath gesucht haben: Aber von den Kindern finden wir kaum eins.

Fragstu aber / Zu welchem Ende vns in heiliger Schrift die Liebe der Eltern gegen die Kinder so oft vorgehalten/vnnd hoch gerühmet wirdt / so ist diß die Antwort / es geschehe darumb / auff daß wir Gottes inbrünstige Lieb / die er gegen vns seine Kinder träget / desto baß erkennen lernen / quia Deus unumquemq; curat, tanquam solum curet, & sic omnes tanquam singulos, wie Augustinus schreibet / weil Gott vor einen jeden also sorget / als sorget er von ihn allein / also vor alle / als vor einē jeden insonderheit: sic intendit singulis, ac si vacet à cunctis: sic intendit cunctis, ac si vacet à singulis, spricht der alte Lehrer Gregorius libr. 25. moral. cap. 19.

III. Wir lernen vns dritte / daß man die Kinder nicht solle verachten / vnnd höher nicht halten / als wann sie auß einem Strowisch gemacht / oder ongefehr in diese Welt bracht worden weren. Solt man sie verachten / sie seynd Gottes Gabe / Gottes Geschenk / Gottes Segen? Solt man sie verachten / verachtet sie doch Christus nicht / sondern hieß sie zu sich kommen / Matt. 18. wardt selbst in diese Welt geborē / wie ein ander Kindt / doch ohne Sünde / Luc. 2. Hebr. 2. 4. vnd wie die Kinder Fleisch vnnd Blut haben / also ist er auch desselbigen theylhafftig worden? Sole man sie verachte / heisset doch d' heilige Geyst selbst ein Geyst der Kinderschaft / Rom. 8. vnd nimpt von Kindern so oft vnder verschiedene schöne Gleichnissen? Solt man sie verachten / verachten sie doch die Engel nicht / vnnd kompt so viel gutes von ihnen in alle hierarchias vnnd Stände / so Gott auff Erden eingesetzt hat? Solt man sie verachten / warumb seynd sie dan so hoch gewürdiget /

diget/das sie zu Martyrerchen worden / das sie durch den Tode
ins Leben kommen / das die Kirche ihr mit aller Ehren gedencket

*Salveteflores martyrum,
Quos lucis ipso in limine,
Christi insecutor sustulit,
Ceuturbonascentes rosas.*

Nicht allein aber soll man nicht verachtē der Reichen/sondern auch
nicht der Armen Kinder/die an dem Hunger Luch nagen / mit ges
funden Zähnen vbel essen / vnnnd weder zu beissen noch zu brechen
haben. Dann arme Leutlein haben eben so wol Fleysch vnnnd Blut/
als die Reiche / ihre Kinder so lieb als andere / vnnnd gilt hie ins ges
meyn der Teutschen Sprichwort : Ein jeder Kräh / meynet ihr
Kindt were ein Pfauw. Die alte Kirch hat keinen Vnderscheid ge
macht/in dem sie alle vnnnd jede Kinderchen in der Kirchen hat præ
sentiren vnnnd vortragen lassen/vnnnd das auß den Vrsachen/welche
der Discipulus de tempore serm. 2. de purificatione Mariæ
setet: 1. darmit zu bezeugen/das sie GDTes Gabe weren. 2. das
man Gott dancke vor alle Gut vnnnd Wolthaten/die er der Mutter er
vnd dem Kindt erzeyget. 3. das man vor das ganze Leben des Kins
des bete.

Wie schnell vnnnd mislich fährt vnderweilen die Weltliche
Obigkeit mit Eltern die ein grosses Häufflein zu Haus haben!
Da darff man wol die vergessliche Rede hören / wann sie bitten/
man wolle doch ihre arme Kinder ansehen / vnnnd so geschwindt mit
ihnen nicht fahren: Kanstu die Kinder zielen/ (hette es schier gar her
rauß gesaget/) so magstu sie auch nehrē: hastu das Korn gemahlen/
danck dirs der Teuffel / du solts bezahlen. Darauff fährt man zu/
nimpt ihnen was sie haben / das die Kinder nach dem lieben Brot
wimmern / Panem propter Deum betteln / rauben vnnnd stelen/
vnnnd endlich in Sünde vnnnd Laster gerahen. Andere Leut/ dir flag

Na 3 ichs

ichs O Ihesu erschrecken/wann sie mit Kindern Verfallen/lassen sich wol verlauten: Ja wann es Lämmer weren/die lieffen baldt darvon. Diese Gesellen haben gewiß diesen Psalmen nit studiret/dencken nicht das sie GOTTES Gabe seyn/der sie ihnen zum guten vnnnd frommen verehret habe / vnnnd darumb seynd sie auch ihres nicht werth.

IV. Seynd die Kinder eine Gabe vnnnd Geschenck des HERRN/ so laß man alle Sorg vnnnd Trauwrniß fahren/ Er wirdt sie wol versorgen vnnnd ernehren. Wann GOTT schaffet ein Häßlein/schaffet er ihm auch ein Gräßlein/lautet das gemeyne Sprichwort: Warumb betrübet sich dann dein Herz / bekümmere sich vnnnd träget Schmerz/wol vmb das zeitlich Gut? Vertrauw du deinem HERRN GOTT/der alle ding geschaffen hat. Joseph in Egypten verkauffet wardt / vom König Pharaon gefangen hart/ vmb sein Gottsfürchtigkeit/ macht ihn GOTT zu ein grossen HERRN/das er kondt Vatter vnnnd Brüder ernehren. Isaac war ein Fremdling vnd armes Waiflein/das auff Erden weder Vatter noch Mutter hatte: Aber GOTT war sein Vatter vnd Pfleger/ vnd macht an jm war/was im 27. Psal. Davids geschrieben siehet: Mein Vatter vnnnd Mutter haben mich verlassen/ aber der HERR nimpt mich auff; Vnnnd Psalm. 10. Du siehest ja / denn du schawvest das Elendt vnnnd Jammer: Es stehet in deinen Händen/ die Armen befehlens dir: du bist der Waisen helffer. Wer ist der/der den HERRN fürchtet? Sein Same wirdt das Landt besitzten/Psal. 25. Der Same des Gerechten wirdt gesegnet seyn/Psal. 37. Der Same deren so Lust zu des HERRN Gebotten haben / wirdt gewaltig seyn auff Erden/ das Geschlechte der Frommen

men wirdt gesegnet seyn. Reichthumb vnd Fülle wird
in ihrem Hauße seyn.

In dieser geschwinden teuwren Zeit wirdt mancher armer
Mensch wegen seiner vielen Kinder gar klein lauts/gerahtet in Un-
gedult/wündschet in alles Unheyl an den Hals/ gibt sich auch wol
dem Teuffel/darmit er ihrer möchte loß werden. Aber diese Unhol-
den wissen nicht / daß sie mit den Kindern/vnd nicht die Kinder mit
ihnen essen. Dem Herod wil getrauwet seyn/der wirdt nottürff-
tige Hüll vnnnd Füll verschaffen/die Gottseligkeit hat Brot / Un-
gottseligkeit leidet Not. Der glaubigen Sareptanerin Mehlkäst-
lein vnnnd Delkrug war nimmer ledig / wann hergegen in Joabs
Hauß immerdar einer seyn muß / dem es an Brot mangelt / 2.
Samuel. 3.

Auff dem Todtbett lieget mancher / vnd kan nicht ersterben/
heulet vnnnd weynet wegen seiner kleinen vnerzogenen Kinder: Ach
wie wirdt es den armen Schwartenhülßlein ergehen? Ach wer wird
sich ihrer annemen? Von jederman werden sie verschüpfet vnnnd
verstoßen werde. Männiglich wird die Fuß an sie wischen wölle/sie
werden den Bettelstab an die Hand nehme/vñ stipem colligiren
müssen. Aber dz heyst an dem liebe Gott verzaget/der ein Vatter
ist vnnnd heyst der Wittwen vnnnd waisen / Psalm. 68.
Wie solte sie der verlassen / der sie erschaffen hat? wann sie den an-
schreyen/so wirdt er ihnen die fröliche Antwort geben: Nemo læ-
dat quos ego suscipio, nemo exspoliet quos ego defendo,
das ist/ Niemandt soll mir die antasten/welche ich auffneme: Nie-
mandt soll die berauben / welchen ich Schuß vnnnd Schirm halte/
wie des heiligen Augustini Trostsprüchlein lautet/serm. 171. de
tempor.

V. Seynd die Kinder so ein teuwere Gabe Gottes / so müssen
wir wol zu sehe / dz wir dieselbe nit verwarlosen / sie in Windt schla-
gen/ vnd nichts achten/sondern sich dahin bearbeiten/ daß sie Gott/
den

- dem Geber/wider nütz werden vnd dienen. Das geschicht als dann/
wann die Eltern ihr Ampt thun/vnd 1. sie auffziehen in der Furcht
des HERRN/vnnd von Jugend auff gewöhnen zur Gottseligkeit.
1. Dann die ist zu allen dingen nütz: Hujus & illius pietas
dat premia vitæ, vnnd hat die Verheißung dieses vnd
2. des zukünftigen Lebens/1. Timoth. 4. 2. sie in der disci-
plin vnnd Zucht halten/vnderrichten/vermahnen/vnnd nach Ge-
legenheit straffen. Last nicht ab/spricht Solomon/den Kna-
ben zu züchtigen: Dann wann du ihn mit der Ru-
then hauvest / so darff man ihn nicht tödten. Du
hauvest ihn mit der Ruthen / aber du erzettest seine
Seel von der Hellen/ Proverb. 22. Wo ist ein Sohn/
den der Vatter nicht züchtiget? Hebr. 12. Doch muß man
die moderation vnnd Maß halten / darmit man die Kinder nicht
zum Zorn reiße / vnnd außschellig mache / wie Paulus lehret/
Ephes. 5. 3. ihnen bey Lebens Zeit wol vorstehen/darmit wann die
3. Eltern die Welt mit dem Rücken angesehen haben/ sie mit Güt
vnnd Ehren ein Stück Brot essen/vnd nach Notturfft einen Ehr/
Nehr / vnnd Zehr Pfening haben können. Wer das nicht thut/
der ist ärger als ein Heyde / vnnd hat den Glauben
verläugnet/1. Tim. 5. Bevorab aber sollen die Eltern/Kindern
ein guten Namen vnnd Leynmuth hinterlassen/ auff daß nicht spöt-
tische Cains Kinder ihnen etwas schmissliches vorwerffen können:
Habes liberos, spricht Basilius, collige ipsis thesaurum æter-
num, relinque illis non divitias multas, sed memoriam ho-
nestam, das ist / Hastu Kinder / so sammle ihnen einen ewigen
Schatz/nicht viel Reichthumb/sondern ein ehrliches Gedächtniß.
4. Auch immerdar fleißig vor sie beten/wie Monica vor ihren Au-
gustinum, das Ambrosius sagte: Impossibile est, ut filius tot
la-

lacrumarum pereat, Es ist vnmöglich / daß der Sohn verlohren werde / vor welchen so viel ist geweynet vnd gebetet worden. 5. Aller meist aber sollen sie zusehen / daß sie die kleine Kinder mit einem wilden wüsten Leben nit ärgern. Wer ärgert dieser geringsten einen / die an mich glauben / dem were besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehencket würde / vnnnd er ersäuffet würde im Meer / da es am aller tieffesten ist / Matt. 18. Dann offtermals kompts / daß die Kinder der Eltern entgelten müssen. Die Kinder der Ehebrecherin / spricht Syrach / müssen ihr entgelten / ihre Kinder werden nicht wurzeln / vnd ihre Zweig werden nit Frucht bringen: doch vornemblich / wann sie auch GOTT hassen / Exod. 20. sie werden auch offimals mit gemeynen Straffen troffen / wie klar ist / nit allein an den Kindern in der Sündflut / vnnnd zu Sodoma / sondern auch denen / die mit seynd ins Gefängnuß geführet worden / Thren. 2. an den Kindern zu Bethlehem / Matth. 2. den Söhnen Heli / 1. Sam. 2. den Nachkommenen Sauls / 2. Sam. 21. vnd Joabs / 2. Sam. 3.

Das muß aber GOTT im Himmel geklaget seyn / daß auff Gottes Grundt vnd Boden / so böse vnnnd schnöde Eltern gefunden werden / welche ihren armen Kindern nicht allein alles verthun / verfressen vnnnd verprassen / sondern sie auch gehen lassen / wie sie gehen / nicht einmal krumb ansehen / wann sie böses thun / sage wol darzu / das wirdt ein Hahn werden / vnnnd sagen recht ; Denn am liechten Galgen wirdt man sie dermal eins krähen hören / vnd was wird an jenem grossen Tag Gott der Himmlische Vatter darzu sagen? Eins wirdt er mit ihnen reden in seinem Zorn: Hörestu wol du böser Vatter / du leichtfertige Mutter / ich habe dir schöne Kinder gaben verehret / wie hastu dieselbige angeleget? Hastu mir sie zu Himmel Pflänklein auffgezogen? Traun Neyn: Ey so gehe

Bb

mit

mit jnen in das Hellighe Feuer/das dir vnd allen Teuffeln bereydet ist von anbegin/Matth. 25. Darentgegen/wird jene fromme Frau zu Egeda dessen grossen Ruhm haben/das sie/ als der Keyser Valens ire Kirche vor der Stat mit dem Schwert vberfallen wolt/ir Söhnlein ergreiffet/mit ihm zur Kirchen so sehr ehlet/das sie auch vergas ihr Haushür nach sich zu ziehen: Vnd als sie der Hauptman fraget/wo sie hienauß wölle? Zu meinen Brüdern vnd Schwestern/sagt sie/die man jetzt hinrichten wil. Warumb nimpstu dann das Kindlein mit dir? Ja lieber GOTT/Ich wolte auch nicht gern allein im Himmel seyn / mein Söhnlein soll auch mit mir da bleibē. Vber diesen Wortē entfesset sich der Hauptman/vnd wil des Tyrannen Befelch nit aufrichten.

VI. Seynd die Kinder nicht vnser/sondern GOTTes Gab vnd Geschenck / warumb wöllen wir sie ihm nicht Herzlich gern wider zu stellen/wan er sie/als das seinige/widerumb durch den zeitlichen Todt abfordert/es geschehe auch baldt oder langsam/im Ersten/oder andern Jahr. O wie selig seynd die Kindelein/wann sie/wie dieses vnser liebes Mitschwesterlein/ ihr weisses Westerbündlein mit Christi Blut verportelt reyn vnd vnbesleckt im lieben Gebet vnd Glauben mit sich in das Ruhbettlein bringen! Ach ja/meine Geliebte/wir seyn alt gnug zu sterben/wann der Name GOTTes vber vns angeruffen/vnd wir in der seligen roten Flut mit dem kostbarlichen Blut vnser lieben Ihesu gefärbet / vnd in seinen Tode getauffet seynd. Dann diß Bad der Widergeburt / ist die rechte Sündflut / die weil wir dardurch von vnsern Sünden abgewaschen werden/Act. 22. Eph. 5. Tit. 3. den Herrn Christum wie ein Hochzeitliches Ehren-Klend anziehen/Galat. 3. das nichts verdammliches mehr an vns seyn muß/Rom. 8. Das ist aber ein Jamer vber allen Jamer / wann getauffte Kinder ir Westerbündlein verunreynigē/vergessen des Bundes
des

des guten Gewissens / 1. Pet. 3. welchen Gott auß des eini-
gen Mittlers Bitt vnd Blut mit ihnen auffgerichtet hat. Das ein
liebes Söhnlein / ein wolgerahtenes Hauftöchterlein / auff der
Mutter Schoß / oder in Vatters Armen / wie ein lieblich blühendes
Kößlein verschweletet / seine Auglein zuthut / vnd sein Selichen
fähret vom Mundt auff gen Himmel zu den liebe Engeln / dessen
ist wol zu vergessen / da es auch ein Blutdürstiger Türck an seinem
Würgspieß führet / oder an einen Zaun-Pfal spisset / oder ein grim-
miger Herodes von seiner Mutter Brust reisset / vnd vor ihrem
Angesicht zermehigē läset. Wann aber ein Kindt auß dem geschirz
schläget / sich alles gutes erweget / dem bösen ergibet / wie Juncker
Cain / verachtet den Sohn Gottes / vnd spottet seiner Eltern vnd
Brüder / wie Canaan vnd Ismael / betrübet seinen Vatter / wie Ab-
solon / verspazieret vnd verzettelt das Jungfräuwlich Kränklein /
wie Dina / oder stehet seinem Tauffpaten nach Leib vnd Leben / wie
Elpidophorius, oder veracht vnd verleumbdet seinen præcep-
torem, wie Damasceni vnd Cassiani Schüler / dz ist ein so Herts
betrübtes Leydt / das es mit weynenden Augen nit genungsam kan
beklaget werden.

Was mögen dann Eltern wegen frommer Kinder sich be-
kümern? Warumb betrübet sich ihre Seel vnd ist so vnruhig in
ihnen / wann sie das ultimum Vale, vnd ihnen durch den zeitliche
Tode die hundert tausende guter Nacht geben? was expostuliren
sie mit dem getrewen Gott / das er wz ihnen auff gewisse Termin/
Zeit vnd Ziel auff Pension gelehnet hat / wider auffkündiget? Es
hat ja Gott seine Vrsachen / warumb er viel in den blühenden Jah-
ren durch den Tode weg raffet.

Es sprichstu / was seynd das vor Vrsachen? Die lassen sich
wol hören / lieber Christen Mensch / dann . hat Gott ihnen auch
eingewisses Ziel gesetzt / welches sie so wenig / ja viel weniger als die
alte vberschreiten können. Dann durch Adams Fall ist ganz ver-
derbt Menschlich Natur vñ Wesen / dasselb ist auch auff sie geerbt /

daß sie nicht mögen genesen an Gottes Trost / der auch sie erlöset
 hat von dem grossen Schaden/darinn die Schlange Evam bezwang
 Gottes Zorn auff sich zu laden. 2. nimpt sie Gott auch darumb
 so baldt/vnd ehe sie sich versehen/hinweg/dieweil sie ihm lieb vnd
 wolgefällig seynd / Sapient. 4. Daher auch der Heydnische Poet
 Menander geschrieben hat: *ὅν οἱ θεοὶ φιλεῖσιν. ἀποθνήσκει νεός*, das ist/
 wen sein Gott lieb hat/der stirbet jung. Dann sie kommen auß der
 trübseligen Wanderschaft dieses Jammerigen Lebens: *Diurna*
enim hujus vitæ peregrinatio est quotidiana laborum &
dolorum cumulatio, spricht der alte Lehrer Bernhardus, das ist/
 je lenger einer in diesem Leben waltet/ je mehr Schmerzen / Angst/
 Trübsal vnd Noth er außstehen muß: *Diu vivere est diu tor-*
queri, spricht Augustinus: Lang leben / heyst lang gepeiniget wer-
 den. Der liebe getrewe Gott/thut eben/als legte er die Kindelein bey
 Zeiten zu Bett in sein Schlaffkammerlein/biß sein Zorn vor-
 über gehe / Esai. 26. daß sie dem fünfftigen Unglück
 entrinnen / Esai. 56. 3. Daß junge Leut zu rück dencken sollen/
 vnd nicht meynen sie haben mit dem Todt einen Bundt/vnd mit
 der Hellen einen Anstandt gemacht/sondern daß auch ihr Leben sey
 elend vnd eilend/wie Seneca sagt: *Punctum est, quod vivimus,*
& adhuc puncto minus: Unser leben ist wie ein Stippichin/vnd
 noch kleiner als dasselbig: Freylich müssen sie dahin sehen: Ich muß
 fort: Wann dann? Daß weiß Gott allein. Darumb heyst: Wache
 vñ sehe zu / Matth. 24. 25. *Quod morieris certum est, incertum*
ubi & quando. Quia igitur mors ubique te expectat, & tu,
si sapias, ubiq; eam expectes, vermahnet Augustinus, Daß du
sterben wirst/ das ist gewiß: Ungewiß wo oder wann. Demnach
weil der Todt allenthalben auff dich lauret / so warte du wider sei-
ner/ wann du anders klug bist. 4. Führet Gott so schnell mit ihnen
fort/ daß sie nit in ärgermiß/ Sünde vnd Schande hie Zeitlich vnd
dort Ewiglich gerahen/auch falsche Lehr ihren Verstandt mit ver-
 rücke.

rücke. Im Buch der Weisheit Cap. 2. sprechen die Venus vnd
 Bacchuskinder also: Wol her laß vns wol leben/ weils da
 ist/ vnd vnser Leib gebrauchen/ weil er jung ist: wir
 wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen:
 Laß vns die Meyenblummen nicht verfeumen: Laß
 vns Kränß tragen von jungen Rosen / ehe sie welck
 werden / vnser keiner laß ihm fehlen mit Prangen/
 daß man allenthalben spüren möge / wo wir frölich
 gewesen seyn / wir haben doch nichts mehr darvon
 dann das. Lasset vns den armen Gerechten vberwel-
 tigen/ vnd keiner Wittwen noch alten Mannes scho-
 nen : Laß vns der alten Greissen Straff nicht ach-
 ten/ was wir thun können/ das soll recht seyn. Dann
 wer nicht thun kan / was ihn gelüftet / der gilt nichts.
 Aber was saget der Geyst Gottes darauff ? Solches schla-
 gen sie an vnd fehlen: ihre Bosheit hat sie geblendet/
 das sie GOTTES heymliches Gericht nicht erken-
 nen. Wann Julianus der Mammeluck in dem Ersten Bad were
 ersäuffet worden/ so hetten Gregorius Magnus vnd Nazianze-
 nus vber ihn nicht dieses Klaggeschrey führen dörfen: O qualem
 pestem Ecclesia nutrit! O was vor einen durchdeuffelten Vn-
 glück stiftenden Buben zeucht die Kirch in ihrem Schoß auff! 5.
 Wil Gott allen jungen Leuten damit das Creatur liebende Herz
 benemen / darmit sie nicht sich allzusehr an das Zeitliche hen-
 cken/ vnd das Ewige Gut/ welches allein macht rechten Mut / hin-
 dan setzen. Daher exclamiret der alte Bernhardus: O munde im-
 munde, si breuiter transiens sic me tenes, quid faceres, si per-
 maneres ? O du schnöde vnd blöde Welt / helstu mich so hart/

da du doch vergänglich bist/ was würdestu dann thun/wann du E-
 wig verblichest? 6. Es geschieht auch darumb/weil offte die Welt
 frommer Kinder nicht wehrt ist/ Heb. 11. Wie mit dem Exempel des
 Knäbeleins Abia/ Jeroboams Sohn/die Gelehrten beweisen wol-
 len/ 1. Reg. 14. 7. Damit die Eltern nicht meynen/sie seyens allein
 die Kinder hetten / sehen mehr auff die Frucht ihres Leibs / als auff
 G D T den Schöpffer / mehr auff die Gabe / als auff den Geber.
 Dann der ist schon auß Gottes Munde verfluchet / Der sich auff
 Menschen verlässet/ Jer. 17. 8. Gibt Gott damit zu verstehen/
 daß gewißlich ein Ewiges Leben bereyt vnnnd außstendig sey. Dann
 wie wolte der fromme G D T darzu kommen/das er so ein grosse
 Anzahl der Menschenkinder zu einem so kurzen Leben erschaffen
 haben solte? In demselben wil G D T den Eltern ihre liebe
 vorhergeschickte Kinderlein mit aller Frewden wider auff ihren
 Schoß legen / wie er dem Patriarchen Jacob seinen viel geliebten
 Joseph / dem hoch betrübten Widtwiblein zu Nain ihren Sohn
 wider gab. Dann ihrer keines wardt verlohren / sondern nur vorhin
 geschicket; vnnnd ob sie schon nicht wider zu vns kommen/ dann das
 begeren sie selbst nicht/ ihnen ist droben viel zu wol darzu/ so werde
 wir doch/wie David saget/ zu inen kommen: Scheyden thut wehe/as
 ber Widerkommen bringet freude/Widerkommen macht/das ich
 scheydens nicht acht. Da Joseph seiner Leiblichen Brüder / mit
 welchen er theyls vnder einem Herzen gelegen war/vnd des jungen
 Gackelnefleins Benjamins ansichtig wurde / fället er jm vmb den
 Hals/weinet vor Frewde/herset vnd küsset ihn: Eben solche Frew-
 de wirdt dort auch sein / wann G D T vns alles das wider zustellen
 wirdt/ was vns in diesem Leben lieb gewesen. Dann wirdt der Tag
 erst Frewdenreich/wann vns G D T zu ihm nemen / vnnnd seinem
 Sohn wirdt machen gleich/als wir dann jetzt bekennen / da wirde
 sich finden Frewde vnnnd Muth zu ewiger Zeit bey dem höchsten
 Gut/G D T woll daß wirs erleben. Derowegen liebe Eltern/die ihr
 ewere

ewere Kindelein in der zarten Blut ihres Alters verlieret/höret auff mit trawren vnnnd klagen/warumb wolt ihr verzagen? G. Dtt sol man nit widerstreben/durch den Todt gehen wir ins Leben.

Endlich vnd zum Beschluß / daß die Kinder den Pfeilen verglichen werden/darauff die Starcken sich verlassen / vnd gegen ihre Feinde sich schützen vnd auffhalten / darbey hetten wir die Lehr zu mercken von dem Ampt der Kinder / vnnnd wie sie sich gegen ihre Eltern verhalten sollen : Dieweil aber diese Lehr in die Hauptstaffel gehöret/vnnnd offemals verhandelt wirdt/wöllen wir es jeko bey obgesetzten bewenden lassen.

Vnser lieber Herz vnd Erlöser Christus Jesus/verleyhe vns seine Gnade/dafß wir auch werden wie die Kinder/denn sonst könnnen wir nit in sein Reich kommen/Matth. 18. daß wir in Kindlicher Zuversicht ihn täglich anschreyen vmb ein seliges Sterbstündlein vnd nach vollendetem Lauff vnser Lebens seine Kinder vnd Erben seyn vnd bleiben mögen in alle Ewigkeit/Amen.

P E R S O N A L I A.

Wir haben/Geliebete im Herrn/im Anfang dieser Predige anmeldung gethan / auß was Ursachen wir allhier im Klaghaus zusammen kommen seynd: Nemblich / daß wir einem auß vnsern frommen vnnnd wolgezogenen Jungfräwlein / Annæ Catharinæ/ des Ehrvesten vnd Hochgelahrten Herzen Josephi Lautenbachii, der Arzeneu Doctoris, vnnnd Professoris Primarii in vnser löblichen Vniuersitet/ meines Herzlieben Gevatters/ Eheleibliches/ Herzliebes/ Erstgebornes Döchterlein/ letzte Ehr erzengete/ vnnnd ist nun an dem / daß wir es vor seinen Augen / die er mit Leibs Thränen wol genehet hat / in die Erde bescharren / die vnser aller Mutter ist.

Dasselbe ist ihm vnnnd seiner lieben Haußfrawen von G. Dtt als ein sondere Edele Gabe geschencket worden / vnnnd zur Welt kommen/im Jar nach Christi vnser Herrn vnnnd Seligmachers
Ges

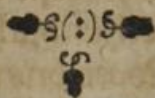
Geburt 1603. den 14. Tag Novembris, des Morgens kurz vor Neun Uhr/vñ hernacher den 17. gemeldtes Monats zu Friedberg dem Herrn Christo durch die heilige Tauff einverleibet worden/dardurch es Gottes liebe Tochter/Christi Schwester/vnd des heiligen Geistes Tempel ein worden ist.

So baldt es hat reden können / hat es sonderliche anzeigung eines trefflichen/Sinnreichens/vnnd tieffen Verstandts ans Liecht gegeben/das sich Männiglich vber ein solches Alter hat verwundern müssen. Beten/lesen vnd nehen hat es so baldt vnd wol gefasset/das es viele/die älter/als es/gewesen/weit vbertroffen. Zu Vntugenden vnnd andern der Jugend Leichtfertigkeiten / hat es so gar kein Lust vñ neyngung gehabt/das es andere seiner Gespielen manchmal darob ins Angesicht Vernünfftiglich gestraffet. Was ihm seine liebe Mutter anbefohlen/hat es treuwlich/mit grossem Lusten/vñ gleichsam fliehend außgerichtet/ihr in Schwachheit zu Händen gangē/sich in der Küchen gebrauchen lassen/vnnd seinen Fuß vor ihren zu stellen/vnd manchen sauern Tritt vnd Schritt zu sparen sich vnterstanden.

Aber der Allmächtige / Hochweise Himmel: Herz / dessen Ehrengabe/vnnd Genaden Geschenck diese Anna Catharina auch gewesen/hat weit einanders mit ihr vorgehabt. Dann am Ende des Maij / des abgewiehenē 1611. Jahrs / hat sie angefangen zu seucheln/sich am Hufftwehe zu klagen/das sie lagerhafftig worden/vnd nicht hat gehen/sondern nur sitzen können: Vnd ob schon ihr lieber Vatter / als der in der Arzenei wol erfahren / vnnd nunmehr viel Fürstlichen / Edelen vnnd Vnedelen Personen Raht/Hülff vnnd Laht mit Lob vnd Ruhm geleytet/wie dann Männiglich bekant/alle Natürliche Mittel vnnd die beste Arzeneien zu brauchen an Handt genommen / so hat doch nichts helfen oder verfangen wollen/bis sie endlich den 25. Novembris vmb Catharinen Tag / die Schwachheit gar ins Bett gedrucket/vnnd von Tag zu Tag mehr hat vberhandt genommen: da sie der Herz/der ein Last auffleget/vñ wider

wider aufhilffet / vnd die seine wol weyß auß der Anfechtung zu erretten / den 21. Decembris vnder stätigem Gebett vnd Anruffung Gottes / auch bitterem weynen ihrer lieben Eltern / welche sie niemals erzürnet / sanfft vnd still / sine motu & metu, ohne einige Bewegung auß diesem Jammerthal in seinen Freudenfaal / auß dieser Elendsburg in die Engelsburg zu sich vnd den klugen Jungfräulein abgefördert hat / daß sie nicht gestorben / sondern sanfft vnd süß eingeschlaffen ist / wie des Zairi vnd erleuchteten Professoris zu Capernaum Hauptstöchlein : Vnd ob schon unsere Natürliche Augen sie vor ein Steintodtes Mägdlein ansehen / so ruhet vnd schläffet sie dannoch allda in ihrer Baar : vnd da sie auch jeho wie ein Weizenkörnlein in den Acker Gottes gesäet wirdt / so wartet sie doch auff den frölichen Oster Morgen / biß die liebe Sonne auffgehen / vnd der selige Regenbogen in Wolcken stehen / vnd sein Tauw im letzten Wetter herab tropffen wirdt : als dann wirdt sie des Sohnes Gottes Stimm vnd Donner hören / vnd auß ihrem Kämmerlein / vñ Ruhbettelein frisch vnd gesundt herfür gehen / ein Spannewen Leib voller Herrlichkeit / Klarheit / Gerechtigkeit / vnd Ewiger Vnsterblichkeit vberkommen / vnd auff der Hochzeit des Lambs mit allen frommen keuschen Jungfräulein singen wol componirte Gesängelein / mit Herzen / Munde vnd Stimmlein / zu Gottes Lob vnd Ehr allein.

Vnser lieber Herr vnd Heyland Ihesus Christus bescher vns auch / wie diesem Anna Cathärlin / ein seliges Sterbstandlein / führe vns ins Himmels Gärtelein / behüte vor der Hellen Pein / vns vnd alle fromme Kindelein / die mit seinem Blut erlöset seyn / Amen / Amen.



Ec

Die

Die Fylffte Reichpredigt/

Ben der Adelichen vnnnd Ansehnlichen
Begennuß / Wenland der Edlen / Ehr vnd Tugent-
samen Frawen / Margrethæ Catharinæ von Weitels-
hausen / genandt Schrautenbach / gebornen von
Kolschhausen /

Des Edlen / Bestrengen / vnd Besten Junckerns / Jo-
han Wolfen von Weitelshausen / genant Schrautenbach / Fürst-
lichen Hessischen bestelten Obrist Lieutenants / wie auch Hauptmans
der Statt vnnnd Vestung Giessen / hertz-
liches Ehegemahls /

Welches den 26. Tag Julii zu Langenschwalbach in Christo dem
Herrn seliglich entschlaffen / vnnnd folgendes den xxx. zu Giessen in
grosser versammlung Ehrlich vnd Adelig zur Er-
den bestattet worden /
Behalten durch /

Gasparum Finckium / der H. Schrifft in der löblichen
Vniuersitet daselbsten Professorem vnnnd
Predigern.

Text auß den Worten Eyrachs Cap. I.

Wer den HERRN forchtet / dem wirdt es
wolgehen in der letzten Noht / vnd wird
endlich den Segen behalten.



Ine betrübte / vnnnd hertzbewegende Historien wurde
vns beschrieben / Genes. 35. von dem Patriarchen Ja-
cob / vnnnd seinem Adelichen Ehegemahl der Rahel.
Dann als er mit derselben eine gute geraume zeit hats-
te

te lieb vnd Leyd außgestanden/ vnnnd jeso nach Hauß zeucht / nach
seinem lieben Heymat vnd Vatterland/ der meynung/ er wölle seine
liebe Kinderlein vnd zarte Haußfrüchtichin seinem alten abgelebten
Vatter dem Isaac/ gleichsam in seinem Schoß schütten/ vnd ihm
die tausend frewdemachen / da fellet ihm vnverhofft sein anschlag
in Brunnen/vnnnd wirdt ihm zu Wasser: Sintemal da er noch ein
feldweges von Ephrata war/sihe/da gebar seine herzgeliebte Rahel/
vnd es kam sie hart an vber der Geburt/ daß ihr die Seel außgieng
vnnnd sterben mußte vnter den wiltfrembden/vnnnd begraben werden
an dem Wege gehn Ephrad/die damals hiesse Bethlehem.

Diese Jamergeschicht erinnert vns von vielen stücklein / als
1. daß es wahr sey/was Petrus der wehrte Apostel schreibet/ judici-
um à domo Dei incipit, 1-Pet. 4. Das Bericht fähert an
dem Hause Gottes an. 2. Daß alle die Gottselig le-
ben wöllen/müssen Verfolgung leiden/Creuzbrüder vnd
Creuzschwestern sein/in den Creuzorden treten/vnnnd den Creuz-
gang dieses Thränenthals wol durchwandeln müssen / 2. Tim. 3.
3. Daß Bernhardus recht gesagt habe: Novus fructus, novus
luctus, Neue frewd/new leynd: beschert dir Gott ein Kind/so kompt
vnglück geschwind. 4. Daß GOTT der Herz seine Wohnung
auch bey denen vom Adel habe. Dann Rahel die Edle Haußmüt-
ter/war ihrer ankunfft nach von Abrahams Hauß/vnd Geschlechte
vnd lönte ire Anichen weit herrechnen. 5. Worinnen der Adelige
ruhm vnd Lobspruch bestehe/nemlich nicht in grossem reichthumb/
damit sie sampt ihrem lieben Haußhern reichlich begnadiget war/
daß Jacob Gott ein fein Deo gratias singet vñ spricht/ Genes. 32.
HERR ich bin zugerung aller Barmherzigkeit vnd al-
ler treuw/die du an deinem Knecht gethan hast (dann
ich hatte nicht mehr weder diesen Stab da ich vber
diesen Jordan gieng / vnd nun bin ich zwey Heer vor-
den)

Gießlischer Reichpredigten

Den) auch nit in der schönheit/darmit sie Gott auch begabet hatte:
 Rahel war hübsch vund schön / spricht Moses Genes 29.
 sondern in wahrem glauben an den Herrn Messiam. Dann dar-
 rumb zog sie mit ihrem Hausherrn gehn Bethel / das sie dem
 GOTTES dienst beiwohnen / vund die Predigt vom verheßte-
 nen Weibsammen vund hochgebenedeyten Schlangentretter anhö-
 ren möchte.

Diesem heiligen Exempel vnd Vorbild/Beliebte ihm Herrn
 Christo/ hat auch trewlich nachgefolget/ Weiland die Edle vund
 vieltugendsame Frawe MARGRETHA CATHARINA
 von Weitelshausen/genand Schrautenbach/gebore-
 ne von Kolshausen / des Edlen / Bestrengen vund Besten
 Junckherren JOHAN-WOLFEN von Weitelshausen/
 genand Schrautebach/ Fürstlichen Hessischen Obristen Li-
 eutenant/vnd Hauptman dieser vnser Statt vund Bestung Gieß-
 sen/nunmehr herbetrübten Wittwers/herzliches Ehegemal. Daß
 sie/als ein fromme glaubige Tochter Rahels / jr Creuz vnd Elend
 in diesem Angsthaus vnd Elendthal die zeit ihres lebens wol auß-
 gestanden/GOTTES scharffe Vatters Ruch wolgeschmecket / ihre
 grosse Leibschwachheit / darinnen sie von ihrem letzten Kindelbet
 angerathē/ mit höchster gedult vñ demut ertragen / in solchem irem
 Creuz aber nicht verzaget / sondern auff Christum den Obersten
 Creuzhern getrawet vund gebawet / vund den getrewen Gott bis
 an ihr seliges End von grund ires Herzens gefürchtet hat/also daß
 diß abgelesene Sprüchlein Syrach des hochweisen Lehrers aller-
 dings an ihr war worden ist : Wer den Herrn fürchtet/2c. Nun
 wünschē wir zwar herzlich / daß ihr GOTT das Leben lenger ge-
 fristet hette/ vund haben mit vnserm Herrn Hauptman ein Christe-
 liche Condolenz vund mitleiden. Aber wir richten nichts auß/ dero-
 wegen haben wir ein anders vor/vund wollen ihr zur letzten Ehren/
 vns

vns vberblibenem aber/mit welchen **GOTT** der **HERR** dermal eins auch division vnd theylung halten wirdt/zum trost vnd vnderricht/dieses Sprüchlein/nach gelegenheit der zeit vnd orts / fürzlich erklären/vnd darnach besehen/was wir darauß zumercken haben werden. Christus Jesus der grosse Edelman / wölle vns sein miltreiche gnade verleihen / sein wort also anzuhören / daß wir den Adelichen Burgsitz im Himmel zu Lehn empfangen mögen / Amen.

Erklärung der Wort.

Wer ist nun der/welchem es wolgehen in der letzten noht/vñ der den Segen behalten soll ewiglich? Hieher/hieher / ihr lieben Christen-Kinder/ruffet Sprach/ich wils sein kurz vnd rund sagen: Wer den **HERRN** fürchtet;wer den **HERRN** fürchtet dem wirt es wolgehen in der letzten noht / vñ wirdt endlich den Segen behalten. Den **HERRN** fürchten aber heisset Gott von rechtem reinem herzen dienen/ihn ehren vñ anrufen/an ihn glauben/vñ einen heiligen wandel führen/ züchtig/ from vñ gerecht leben in dieser Welt/ihn vor Augen haben / vñ in seinem Angesicht wandeln / wandeln würdiglich dem Evangelio / würdiglich **GOTT** / würdiglich dem Christenberuff. Also wirdt der Sohn **GOTTES** die furcht Isaacs geneuet/Genes. 31. vñ Psalm. 130. spricht David also: Bey dir ist Vergebung/ daß man dich fürchte: Das ist dein eingeborner Sohn/ Herz/ ist vnser einiger ewiger Mittler vñ Hoherpriester/ wer denselbigen erkennet/d kan dich recht fürchten / ehren vñ anbesen: Vñ in andern Psalmē fasset ers sein kurz zusammen: Dienet dem Herrn mit furcht; vñ wol allen die auff in trawē.

Fürchten dann die Gottlosen **GOTT** nicht auch? Traun ja/sie fürchten sich wol mehr vor ihm als die Frommen. Nero vñ Caligula waren Gottsvergeffene Buben/ jedoch wann **GOTT** im hñmel donnerete/wußten sie sich in der Haut nit zubehalten: Vñ

Stiefischer Reichpredigten

so wol in Griechischer als Lateinischer Sprach / hat **G D T** seinen Namen von der furcht / daher der Poet spricht : Primus in orbe Deos fecit timor.

Darumb müssen wir hie wissen / daß zweyerley fürcht sey / servilis & filialis, ein Knechtische vñ Kindliche furcht. Die Knechtische furcht / ist ein solche furcht / da sich der Mensch fürchtet wie ein Knecht vor seinem Herrn / wann der sich in etwas vergreiffet / muß er gewertig sein / daß er den Ring an der Thür muß lassen / oder daß man ihm mit der Thür vor den hindern schlage / od wann man sich fürchtet / wie ein Dieb vorm Hencker / wie ein Tagelöhner vor dem / welchem er arbeitet : Der gestalt fürchten sich alle gefallene Sünder vor **G D T** / wie wir sehen an vnsern Paradeiß Eltern / Genes. 3. an Cain / Gen. 4. vnd vielen andern mehr.

Darnach so ist ein Kindliche furcht / wann die Frommen vnd Glaubigen **G D T** durch den Mittler erkennen / ihn ehren / lieben / vnd ihm dienen / vnd zu n Händen gehen wie ein Sohn seinem lieben Vatter / vñnd setzet all sein zuversicht auff ihn / trawet vñnd bauet auff ihn in allen vorfallenden nöhten / helt ihn vor seinen schutz vnd schutz / spricht mit David auß dem 3. Psalmen: Ich fürchte mich nicht / vor viel hundert tausent die sich vmbher wider mich legen. Der **H E R R** ist mein Liecht / vor wem soll ich mich fürchten / der **H E R R** ist meines Lebens Krafft / vor wem soll mir grauwen? Psalm. 27. **H E R R** / wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vñnd Erden / vñnd wann mir gleich Leib vñnd Seel verschmachtetete / so bistu doch allzeit meines Herzens trost vnd mein theyl / Psalm. 73. Dann diese frucht entspringet auß einem rechtschaffenen lebendigen Glauben / der Glaube aber auß dem gehör des Göttlichen Worts /

Rom.

Rom. 10. Darumb spricht Habacuc der Prophet in seinem Gebet:
H E R R ich habe dein Gericht gehöret / daß ich mich
 entseße / cap. 4.

Diese furcht wird in dem Menschen daher erkant / wann er als
 ein weiser sorgfellig ist / vnd sich vor Sünden hütet weil
 er noch sündigen kan / Wie Syrach lehret / Cap. 18. Auch die
 aller böseste vnd grimmigste Thier werde von wollüsten abgeschre-
 cket / auß furcht der streich vnd straff / wie Augustinus schreibt:
 Bernhardus führet diß gleichniß: Gleich wie ein Pferd mit zwey
 Sporen gestochen wirdt / daß es desto schneller lauffe: Also wirdt
 die Seel des Menschen geregieret durch lieb vnd furcht: Dann
 durch lieb der vergeltniß wirt er zum gutē gelocket / durch furcht der
 straffe aber / wirdt er vom bösen abgehalten: Vnd saget der Poet nit
 so gar vnrecht: Oderunt peccare boni virtutis amore, Ode-
 runt peccare mali formidine pœnæ: Vnd wissen die fromme /
 daß sie vielmehr gutes thun sollen vmb **G D T E S** / eben vmb
 der straff willen / vnd fürchten sich eines theyls / dieweil sie wol wiss-
 sen / daß sie oft vnd manchmal fehlen / in dem Tage wol sibemmal
 fallen / vnd auch an ihn wahr sey was der Apostel Jacob sagt *ἐν πονηροῖς
 πλαιοῖς ἀπέρνεις*. Ach wir fehlen vnd fallen allzumahl! Vnd daß ihre
 Sünde **G D T E S** zorn / zeitlich vnd ewige straff verdienen: eines
 theyls aber fürchten sie sich nicht: Dann wann sie dencken an Got-
 tes grundlose Barmherzigkeit / vnd seine tröstliche verheißung / so
 werden sie von solcher furcht erlöset / queit vnd semper frey vnd ver-
 gewissert / daß sie Kinder des ewigen Lebens sein. Wann einer auff
 hohen Thurn stehet / vnd dencket wie vbel er ankäme / wann er her-
 under stürzete / so gehet es nicht ab / er erschreckt vnd schreut zusam-
 men: Hergegen aber wann er betrachtet / daß er mit der Mauer oder
 Lehnen wol verwahret sey / daß er nicht fallen könne / so fasset er sei-
 nen Mut wider: Also wann die Glaubige ihre anlebende Sünde
 vnd schwachheit betrachten / fürchten sie sich vor der straff: Wann
 sie.

sie sich aber mit wahrem Glauben in die Wunde Christi einschließ
 sen/ vnd auff seine grosse Barmhertzigkeit die/ alle Morgen new
 ist / die von der Welt her gewesen/ die bis an die Wol
 cken gehet / die so groß ist als er selber / die man weder
 mehren noch wehren kan/ sich stönen vnd steuren/ so werden
 sie getrost vnd richten sich widerumb auff / alle furcht gehet von
 ihnen weg/ das sie mit dem Apostel auß frewdigem muht vnd Geyst
 sagen: Wer wil die außserwehlte Gottes beschuldigen/
 G D Et ist hie der da gerecht macht / wer wil verdam
 men/ Christus ist hie der gestorben ist/ ja vielmehr der
 außserwecket ist / Wer will vns scheiden von der lie
 be G D E S? Trübsal oder angst? Oder Verfol
 gung? Oder Hunger? Oder blöße? Oder fehrlichkeit?
 Oder Schwerdt? Wie geschriben stehet: Vmb deinet
 willen werden wir getödtet den ganzen Tag. Wir sindt ge
 achtet für Schlachtschafe/ Aber in dem allen oberwinden
 wir weit/ vmb des willen/ der vns gelibet hat. Dann
 ich bin gewis/ das weder Todt noch Leben/ weder En
 gel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegen
 wertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/
 noch kein ander Creatur / mag vns scheiden von der
 liebe G D E S/ die in Christo Jesu ist vnserm
 Herrn.

Diese furcht Gottes macht/ das Gott alle werck der Glau
 bigen wolgefallen / ob sie gleich vnvollkommen seyen. Ein kleines
 Kind/ bringet seinem Vatter die Schuhe/ mit gunst zu reden: Das
 gefellet dem Vatter viel besser/ als wann der Knecht grosse Klöße
 in

in das Haus traget. Sara redet nur ein freundliches feuberliches Wort/das sie ihren frommen Abraham einen Herrn heisset/ Gen. 18. Hörstu wol Petre/du grosser Christi-Cansler/flugs mach dich auff / vnnnd schreib mir das in mein Bibel vnnnd ewiges Himmelbuch/spricht der HERR vnser GOTT / das muß alles groß gerühmet vñ lösslich ding sein/ 1. Pet. 3. Das arme guthersige Weiblein/wer es auch gewesen/ geussset ein wenig Nardenwasser auff das Haupt Christi/Matth. 26. Johan. 12. Saja sagt der Herr Jesus/wöllet ihr Evangelisten das Evangelium beschreiben / so vergesset mir des frewleins nicht: Kürzlich davon zuredē/ Bona opera placent propter personam reconciliatam, Unser werck gefallen GOTT wol vmb vnser Bruders Christi willen/vnnnd ob sie schon noch höckicht vnnnd krum sein / so treten wir doch darmit vnter den freyen außgebr eyteten Himmel/ darunter regiret Vergebung der Sünden/vnnnd wann der Teuffel schon Feuer speyete/so muß dannoch nichts verdamlichs sein / an denen die da sein in Christo Jesu/Rom. 8. Das sehen wir an den beyden Brüdern Abel vnnnd Cain/einer Opfferte so wol als der ander/ Genes. 4. Aber daran ligt es : Abel ist lieber Sohn durch den glauben an den verhessenen Heyland/ Hebr. 11. Das sehen wir an den Pharisceern vnnnd Schrifftgelehrten zu Jerusalem / die Opfferten auch / noch dannoch spricht Christus zu ihnen/Matth. 9. Ich habe wolgefaillen an Barmherzigkeit vnnnd nicht am Opffer: Was ist die Ursach? Im 18. Psalmen stehet. Bey den Heiligē bistu heilig / vnnnd bey den frommen bistu from / vnnnd bey den reinen bistu rein / vnd bey den verkehrten bistu verkehret. Vnd Rom. 14. Was nicht auß dem Glauben ist / das ist Sünde. Wann dann nun die Person bey GOTT recht schaffen ist durch den Glauben/so läßt er ihm GOTT alle

Dd

alle

Gießischer Reichpredigten

alle ihre Werck / alle ihre Arbeit / Essen / Schlaffen / wolgefallen.
 Diese furcht Gottes hat in Gottes Wort herzliche vnn-
 statliche Verheyßung / vnnnd nicht allein dieses / sondern auch
 des zukünfftigen Lebens / 1. Timoth. 4. sie ist nutz zu allen
 dingen / nit allein im Leben / sondern auch mitten in dem Todt / vnd
 in der letzten Noth: Wer den HERREN furchtet / dem wirdt
 es wolgehen in der letzten Noth / vnnnd wirdt den Se-
 gen behalten ewiglich; es wirdt nicht allein seinen hinderlasse-
 nen Kindlein wolgehen / alle seine verlassen schaffe wirdt ihm nicht
 allein gesegnet sein vnnnd bleiben / sondern Gott der HERZ will auch
 sein Lohn vnnnd Kron sein ins Himmelsthron. So viel kürzlich von
 des Texts Meynung vnd Erklärung.

Lehr / Trost vnnnd Erinnerung.

Wir lernen darauff Erslich / wie man sich verhalten solle /
 wann man seliglich von dieser Welt abscheyden vnd los-
 trucken will / oder welches sey die ars bene moriendi, die
 kunst einen frölichen Feyerabend zumachen auß diesem schñöden
 bösen leben. Die lehret vns Sprach in vnsrem abgelesenen Sprüch-
 lein: Wer den HERREN furchtet dem wirdt es wolgehen
 in der letzten Noth.

Der Keyser Augustus wündschet ihm zum offtermals die
 Euthanasian / das ist / daß er wol sterben möge. Aber es ware keine
 ware Gottes furcht bey ihm / darumb hatte er die sterbekunst nit
 recht gestudiret. Die lernet sich nit auß der Natur / es offenbaret sie
 nit vnser verderbtes Fleysch vñ Blut / dan sonst würde Moses ver-
 gebens gebeten habe: Aber Herz lehre vns bedencke daß wir
 sterben müssen / auff das wir klug werden / Ps. 90. Das
 Gesetz Gottes lehret die kunst auch nit / sondern schreckt vns viel
 mehr

mehr mit dem Tode / Deuter. 27. Verflucht sey der nicht alles thut was in dem Buch des Gesetzes geschrieben stehet.

Viel weniger ist sie zu finden bey der Philosophi vnnnd Weisheit. Socrates vnnnd Plato sprechen die weisheit sey die kunst wol zusterben: Aber wann sie solche ihre kunst practiciren vnd brauchen gewöllet/so hat sie gar den stich nicht gehalten. Dann Socrates geräht in Verzweiffelung/vnnnd tödtet sich selbst mit Giffte. Es gieng ihm aber fast wie jenem Suppen vnnnd Schmozenfresser zu Hoff/der so jämmerlich wimmerte: Hæreo dum morior, dum morior pereo, Ich sterb/weiß nicht wo auß noch ein/ In dem ich sterb/verderb in Pein. Plato soll von den Leusen gefressen sein. Porphyrius stürzete sich ins Feuer/weil er nit erforschē konte/warumb der Berg Aetna Feuer aufwürffe. Aristoteles sprange ins Meer/weil er nicht wissen konte warumb es ab vnd zu flüsse / wie Cælius Rhodiginus schreibt: Die so darvor halten er sey auff dem Bett gestorben/melden daß ihn seine Discipel das disce mori oder sterb kunst haben lehren wöllen vnnnd zu ihm gesagt: Qui suscipit animas Philosophorum, suscipiet etiam tuam animam: der die Seelen der Philosophen auff nimpt / wirdt deine Seel auch auffnehmen. Die verblendete Leut zu Athen baueten dem Tode zu Ehren eine Kirch/gerad als wan daß das rechte Kunst stück were. Cicero wil ein grosser Helt sein/vnd hat lusten zusterben / wie er schreibt lib. de senectut. O præclarum diem, cum ad illud animorum concilium cætumq; proficiscar, & cum ex hac turba & coluvie discedam, das ist/ O des herzlich gewündschte tages/ daran ich zu der Versammlung vnd Menge der Seelen ziehen/vnd auß dieser vnruhe vñ Sündenschlam wandern werde. Aber ehe man ein Hand umbwendet/endert sichs mit jm: Ursach/es war keine rechte Gottes furcht/kein glaub/kein beständige Hoffnung/ keine Wirkung des H. Geistes bey jm/ dan er spricht ferzner: Quod si hoc

Stiefischer Reichpredigten

erro quod hominum animas immortales esse credo, libenter erro, non mihi hunc errorem, quo delector, dum vivo extorqueri volo. Wann ich irze das ich glaube die Seele seyen vnsterblich / so irze ich gern/vnnd will mir diesen irthumb damit ich mich belustige / behalten vnnd nicht nemen lassen / so lang ich lebe. Thomas Aquinās hatte lange trost vnnd herlabung bey Aristotele vnnd Platone zusamen gesucht / als ihn aber GOTT auff das Angsilager warffe/wolte nichts verfangen: Endlich erwischet er in der todtes angst die Bibel / drucket sie an seine Brust vnnd sprach: Ego credo omnia, quæ in hoc libro sunt scripta, Ich glaube alles was in diesem Buch geschriebē stehet. Aber er thät einen grossen fehlschuß. Rolandus Caroli Magni nepos von seiner Schwester Bertha/als er in dem Krieg die Welt gesegnen vnd seinen Freunden das longum vale, die hundert tausent guter Nacht geben solte/hatte die sterbekunst weit besser gestudiret: Dann er ergrieff seine beyde Brüste vnd sprach: In hac carne mea, videbo Deum meum, in diesem meinem Fleysch/ wil ich meinen getrewē Gott sehen. Die Papisten wollen die sterbe kunst recht vnnd allein wissen als sehēt alle her/wann einer in der letzten Noht ligt/so weisen sie ihn nicht auff die ware GOTTES furcht/sondern Balsmiren ihn an seinen Gliedmassen mit geweihtem Del/brauchen darbey das Sprichwort: Wer wol schmiret der fehret. Nun ist es war sie fahre/ aber nicht vber sich wie Elias der Wunderprophet / sondern vnter sich/wie Coreh/ Dathan vnnd Abiron. Vber das so weisen sie die arme Leut zu den abgestorbenen Heiligen. Sebastianus vnnd Rochus soll die Pest vertreiben/Petronella das Fieber/Johañes der Evangelist das Giffte/Apollonia das Zahnwehe / Ottilia das Augenwehe. Aber strack zu ist der nechste weg/sagt jener fromme Fürstliche Raht zu Herzog Georgen in Sachsen / als er von den Mönchen jekt zu diesem balt zu jenem Calender Heiligen gewiesen ward. GOTT will gefürchtet sein / der HERR Christus will angeruffen sein/der wil mit wahrem glaubē ergrieffen sein. Der ist allein

der

der Weg/die Wahrheit vnd das Leben / Johan. 14.
 Wer sein Wort helt der wirdt den Todt nicht schme-
 cken ewiglich / Johan. 8. Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt/
 mit nichten er drum gar verdirbt / sondern er wil mit starcker
 Hand ihn reissen auß des todtes Bandt / da soll er dann mit ihm zu-
 gleich / in freuden leben ewiglich.

II. Soll es dem der den Herrn fürchtet so wol gehen in der
 letzten Noth / O wie wirt es dann hergegen den Gottlosen vnd vn-
 glaubigen darinnen gar vbel gehen ! Wann sie auff das Todtbett
 getrucket werden / so zittern vnd beben sie / weil sie ihr Haus vnd
 Hoff / Gelt vnd Gut / Weib vnd Kind dahinden lassen müssen /
 klagen vnd sagen: O Todt wie bitter bistu / Syrach 4.1. Der Edle
 Römer Cajus Marius / war ein Mann von 70. Jahren / vnd hat-
 te zum sibendē mal den Consulat vnd das Königliche Burges-
 meyster Ampt verwaltet / gleichwol aber da er sterben solte / murrete
 er wider sein Fortunam / vnd Abgott / vnd beschweret sich hefftig
 daß er sterbē solt ehe er sein anschlag ins werck gerichtet hatte. Dar-
 umb gieng es ihm nicht wol in der letzten Noth. Aber die den
 Herrn fürchten / die sehen auff Gott wie die Augen der Knechte
 oder Mägd auff die Hände ihrer Herrn vnd Frawen / singen ihr
 paratus sum, ich bin berent / ich bin berent / sprechen wie Eobanus
 Hessus auff dem Todtbett: Ascendam ad Deū meū, ich will hin-
 auff fahren zu meinem GOTT. Wissen gewiß / daß der getrewe
 Gott ihre hinderlassene Wichtichin / Weib vnd Kindlein / wol ver-
 sorgen werde / erinnern sich / daß er ist vnd heyßt ein Vatter der
 Witwen vnd Waisen: Darumb klinget ihn GOTT das Todtens-
 glöcklein / so singen sie mit freuden ein Allelusa darauff / sagen mit
 dem alten Simeone: HERR nun lessestu deinen Diener
 im friede fahren: Oder mit Paulo: Ich begehre auffgelo-
 set zu sein / Phil. 1. Wann mein Gott wil / so wil ich mit hinfah-

Gießischer Reichpredigten

ren im Fried/sterben ist mein Gewinn vnd Schad mir nit/vnd darumb
gehet es jnen wol in der letzten Noht.

Wann der Gottlose der den HERRN nicht fürchtet
auff dem Todbett lieget/ist er vngedultig/wirfft vñ schmeißt/flucht
vnd schwert/schlaudert Gott den Bettelsack wol gar vor die Thür/
vnd gehet ihm vbel in der letzten Noht. Aber die den
HERRN fürchten/ die Intoniren des frommen Hiobs freu-
denliedlein/Cap. 2. Haben wir gutes empfangen von der
Hand des HERRN/vnd solten das böse auch nicht
annehmen? Davids Cantorey klinget vor ihren Ohren: Ob es
wert bis in die Nacht / vnd wider an den Morgen/
doch soll mein Herz an GOTTES Macht verzweif-
feln nicht noch sorgen/Psal. 130. Pauli Trostsprüchlein
leuchtet ihnen ins Herz/GOTT ist getreuw der vns nicht
läßt versucht werden ober vnser vermögen/1. Corinth.
10. Denen die GOTT lieben muß alles zum besten
dienē/Rom. 8. Darumb gehet es jnen wol in der letzten
Noht. Wann der Gottlose zu dem Tod francket / hencket er nur
an den Menschlichen Mitteln/suchet auch wol raht bey Christen-
sehern / Zauberern / Segensprechern/ja bey dem Teuffel selbstien/
helt sich nach dem vers der Poeten: *Flectere si nequeo superos
Acheronta movebo*, Wann GOTT nicht helffen wil / so
helff der Teuffel: Vnd gehet ihm nicht wol in der letzten
Noht. Aber der den HERRN fürchtet/der bleibet bey seine
lieben GOTT. Dann er hat auß seinem Wort studiret / daß er
sey der rechte Magister ad salvandum, der rechte Weyster zu helf-
fen/der bewehrte Himmlische Arzt/vnd daß sein Hand nicht ver-
kurzet sey / sondern alles endern könne / daß sie zuhelffen habe
kein

sein ziel wie groß auch sey der schaden / darumb spricht er mit dem armen Aussätzigen/Matth. 8. **HERR** so du wilt kanstu mich wol reinigen/ Ach Herz hilff mir/es ist dir ja nur vmb ein Wort zuthun/sprich nur ein Wort/so werde ich gesund/ doch nicht mein/ sondern dein hochheiliger gnediger will geschehe: Vnter dessen will ich deinen Zorn gern tragen. Dann ich habe dir gesündigt. Darumb gehet es ihm wol in der letzten Noht.

Wann man dem Gottlosen von sterben schwehet/wil er nicht hören/ sagt es sey noch nicht Matthæi ultimo, antwortet mit König Xerxe: *Missi hæc faciamus, neq; tristium rerum mentionem faciamus cum iucunda in manibus habeamus.* Auß mit den trawrigen sibenfachen / wir wollen von etwas lustiges sprach halten / es thut noch nit von nöhten das der Priester mit dem Sacrament komme. Dann er furchtet den **HERRN** nicht. Es ist aber nur vmb ein vmbsehen zuthun / so beginnet er seine vier zu strecken/ vnd gehet ihm nicht wol in der letzten Noht. Aber der den **HERRN** furcht spricht: *Eo in potentiis Domini, Ps. 112.* Zeit vnd Stund sind vngleich/ich will nicht thun wie die thörichte Jungfrawe die die Gnadenzeit verseumeten/Mat. 25. Darumb gehet es im wol in der letzten Noht.

Wann der so den **HERRN** nit furchtet/sterben soll/ So ist er gar Wehrlos. Der Teuffel streichet mit seine Henckers schwer auff ihn zu/so mangelt ihm das bewehrte Fechtshwert des Worts **GOTTES**: Der bleyche Todt scheussset seinen Pfeil nach ihm/da mangelts ihm am wolgestederten Pfeil des lieben Gebets. Sperret die Hell den Rachen nach ihm auff / vnd fordert ihn als sein eygen / Ach da mangelts ihm am schildt des Glaubens/ tröstet sich nicht dessen/das der Herr Christus zur Hellen gefahren/vnd sie verstöret habe/vnd gehet ihm darnach vbel in der letzten Noht. Der aber den gewaltigen **HERRN** Zebaoth
fürcht

fürchtet/der tritt getrost auff den Plan/hat seine Geystliche Wehr
vnnnd Waffen in guter Polirung / machet sein auffhebens vnnnd
spricht: Wo ist der Todt/wo ist der Teuffel/vnd alle Teuffels Ende
genossenschaft: Hie bin ich / zwar vor mich selbst ein armer
schwacher Mensch / aber in Christo der mich sticket / ein grosser
Held/darumb Hell/soltu nicht siegen/das soll vnnnd muß sein. Dar-
umb Todt soltu nicht würgen/das soll vnnnd muß sein. Darumb
Teuffel / soltu nicht verschlingen / das soll vnnnd muß sein. Ver-
schlingstu mich aber/ wie du nit thun kanst/so soltu das wissen / daß
dir ein grosser Knochen soll vberzwerch in den Hals kömnen daß du
daran erwürgen solt. Ursach/ich fürchte den HERRN/ Ursach/
ich bin ein Geystlicher Ritter / Ursach / ich bin in des H. Apostels
Pauli rüstammer gewest/Ephes. 6. Ich habe mich jederzeit nach
der Regel gehalten: Sit gladius verbum, sit firmum oratio te-
lum, Sitq; fides clypeus, caetera Christus aget. In Summa/
es muß mir wolgehen in meiner letzten Noht.

III. Dieses alles nun/Beliebte in Herrn soll vns zum drit-
ten darzu dienē/daß wir bey Leib vnd Lebē so toll vñ tollkühn nit seyn
sollen / daß wir die freundholde Ladung Königs Davids/Psal. 34.
Kompt her ihr Kinder höret mir zu / ich will euch die
fürcht des HERRN lehren/auß der acht lassen sollen/vnd ge-
dencken / wir wollen des lebens gebrauchen / dieweil wir es haben/
die Mayen Blumen ja nicht verseuhmen / Sap. 3.
Sondern wan wir franck werden/wann der Todt die Hirnschädel
vns eintrucken wölle / dann sey es noch zeit gnug daß wir Gott die-
nen/vñ den Herrn fürchtē. Ach Neyn/Neyn/es heyst eine Noht/ei-
ne letzte Noht/ein solche Noht/darin vergeht all vnser gesicht/vnnnd
vnser Ohren hören nit/daß vnser Zunge nit mehr spricht/vnnnd vns
vor angst das Herz zerbricht / vnser verstand sich nicht besint / all
Menschlich hilff zugleich zerint. Vnser argster abgefagter Feind
der Teuffel ist dan allererst geschafftig/seine verleipte Pfeil schleuf-
set

set er nicht allein kräftig vnnnd mächtig / sondern der Ehrliche Ra-
 benvogel / stellet sich wol mit angenommener Leiblicher gestalt ein/
 vnd wil mit gunst zumelden / seinen hindern gar an vns armen Kin-
 dern Eva wische / damit er die Seele in sein Drachenmaul bekom-
 me. Dem H. Bernharde kompt der böse Volant vor sein Todtbett
 in sichtlichlicher gestalt. Aber er bekam von dem frommen Vatter eine
 schlechte antwort: Quid hic stas horrenda bestia nihil juris in
 me habes. Was siehestu hie du greslich Thier / du hast kein part vñ
 theyl an mir. Selneccerus gedencet eines Bergmans zu Freyberg
 in Meissen / als derselbige in seiner letzten Noht lage / kompt Monsi-
 eur Teuffel sichtiglich zu ihm hienein / setet sich gutherrisch beis
 Bett / wolte kurzumb haben er solle ihm seine bewusste Sünde nach-
 einander erzehlen / dann darumb were er kommen / das er dieselbe in
 ein groß Register / welches der Döfwicht bey sich hatte / verzeichne-
 te. Der gute alte Mann antwortet ihm in schrecken / wolan ich wil
 erzehlen so viel ich weyß / Doch / sagt er / schreib zum ersten von an-
 fang oben an: Desß Weibes Samen soll der Schlangen
 den Kopff zertretten / Genes. 3. Darauff muß er ab-
 ziehen.

Hie sihet man zweyerley / Erstlich das der Teuffel bey denen so
 in leste zügen liegē / sich als ein Bernegast vngeweten einstelle. Dar-
 nach das die so den Herrn fürchten im durch Christi starck wider-
 stand thun. Höre aber lieber höre / du gottloser Erdhane / der du den
 Herrn nit fürchtest / wie wirt es dir ergehen? O gedencet was zu deine
 frieden dienete? Schiebe ja deine Buß nicht auff biß das man saget:
 Der Mensch thut einen harten läger : Sondern heut / heut gebe
 GOTT die Ehr / vnnnd furchte ihn / heute so du seine stim
 hörest verstock dein Herz nicht / Psalm. 95. Es ist wol
 wahr wie man saget / Pœnitentia sera, nunquam est sera, si sit
 seria, die Buß ist nimmer zu langsam / wann sie ernstlich ist. Der
 alte Ambrosius saget aber fein darauff; Sed raro pœnitentia se-

Gießischer Reichpredigten

ra est vera, langsam ist eine gesparte vnnnd auff die langebanck geschobene Buß rechtschaffen. Vnnnd Augustinus macht eine weit außsehende Regel: Legi & perlegi totam Scripturam S. & non inveni saluatam in fine, nisi solum latronem, Ich habe die H. Schrifft herüber vnd hinnüber durchlesen / vnd habe keinen Gotteslosen gefunden der an seinem Ende sey selig worden / ohn allein den Schächer am Creuz. Derowegen gehe du täglich in der furcht einher / rüste dich zum Sterbstündlein / lebe jimmerdar also daß du dich nicht schewest zusterben / seuffze jederzeit mit BernharDO : In tremēda mortis hora, veni Jhesu absq; mora, cū me jubes emigrare Jhesu chare tunc appare, das ist / Wann mein Stündlein vorhanden ist / vnd soll hinfahren mein Strassen: So gleit du mich Herz Jesu Christ / mit hülff mich nit verlasse / meine Seel an meinem letzten End / befehllich HERR in deine Händ / du wirst sie wol bewahren.

IV. Wir wollen noch ein Lehr mercken auß vnserm Sprüchlein. Was ist die vrsach / daß es den Märtyrern vnd trewen Blutzzeugen GOTTES in ihrem letzten End so wol gangen ist / daß sie so manhafft / frewdig / vñ mehrmals lachend den Grifgrammenden Todt erlitten haben?

Ihr siben Israelitische Brüder / warumb goß der alte vnnnd grundgute Gott seinen Gnadengensß vber euch so reichlich auß / nit nur mit Löffeln / sondern mit grossen Schöffeln? Ihr fürchtet Gott den Herrn / vnnnd bedachtet / daß nach ewerem Elend were bereit ein Leben in Ewigkeit. Wie kamstu darzu / du in Gottgelehrter Chrysofome / daß du in den Augen der ganzen Welt sagest / Mors est bona, melior, optima, der Todt ist gut / ist besser / ist allerbest. Du fürchtest Gott / vnnnd bedachtest dich recht / er were bona propter requiem, wegen der ewigen ruhe / melior, wegen der Erneuerung / trefflich gut / wegen des ewigen Guts vnnnd sicherheit / da kein vnglück stiftender Teuffel hinkommen kan. Wie war dir Eypriane / du Doctör suavissime & beatissime, wie dich dein frommer Sohn

Auz

Augustinus nennet / daß du sagest als dein Bluturtheyl verlesen wardt / (Cyprianus soll mit dem Schwert gerichtet werden:) Amen? Du furchtest deinen vnnnd meinen GOTT/vnnd wustests/ daß nach deinem Elend dir were bereyht ein Leben in Ewigkeit. Was mag doch/ Meine in GOTT geliebte / verursachet haben / daß der fromme Basilius/ als er mit dem bitteren Todt betrawet ward/ antwortete: mors mihi beneficii loco erit, &c. Der Todt hat kein Noht/ der Todt ist kein Todt/ mir ist er ein lieber Gast / mir würde er alle liebe vnnnd freundschaftt erzeugen / weil wir so lange zeit nicht sein beyinander gewesen? Er furchtet den Barmhertzigen HERREN/ vnd glaubet daß nach diesem leid jm were bereyht ein Leben in Ewigkeit. Des 82. Jährigen Polycarpi jammerte jederman / doch als er des Nachrichters Beut sein solte/vnnd ihm angedeutet war/wie er schmersliches Todtes verblicchen solte / sagte das fromme Herz/ Occideris me, beaveris me, Wann du mich wirst tödten/ bringstu mich auß allen Nohten? Er furchtet den Herrn / vnnnd glaubet festiglich/ daß nach diesem leynd jm were bereyht ein Leben in ewigkeit. Summa summarum: Die furcht des Herrn ist reyn/ vnd bleibet in Ewigkeit/ Psalm. 119. Die furcht des Herrn machet / daß wir schreien / Abba Herzkliober Vatter/ Rom. 8. Die furcht des Herrn hat die Verheissung beyd dieses vnnnd des andern Lebens/ 1. Timoth. 4. Die furcht des HERREN ist Ehre vnnnd Ruhm/ freude vnnnd eine schöne Krone. Die furcht des HERREN macht das Herz frölich/vnnd gibt freude vnd wonne ewiglich. Wer den Herrn furchtet/dem wird es wolgehen in der letzten Noht / vnnnd wirdt endtlich den Segen behalten. GOTT lieben/das ist die aller schöneste weisheit. Vñ wer sie ersihet/welche grosse wunder sie thut. Die furcht

Gießischer Reichpredigten

des HERRN ist der weißhent anfang / Vnd ist im herzen grund allein bey den glaubigen / vnd wohnet allein bey den außserwehlten Weibern / Vnd man findet sie allein bey den gerechten / vnd glaubigen. Die furcht des HERRN ist der rechte Gottesdienst / Der behüt vnd macht das herze from / vnd gibt freude vnd wonne. Wer den HERRN furchtet / dem wirdt es wolgehen / vnd wann er trostes bedarff / wirt er gesegnet seyn. So kompt nun her ihr Kinder (vnd Pfarckinder) höret mir zu / ich wil euch die furcht des HERRN lehren / Dann die den HERRN furchten haben keinen mangel / Psalm. 34. Wer ist jemals verlassen / der in der furcht des HERRN blieben ist / Syrach. 2.

V. Ist noch eine Lehr vorhanden / daß die Churkinder Gottes die ihn furchten finaliter oder Endlich / auß der gnaden Gottes nicht fallen können: Dann Syrach sein Teutsch spricht: Vnd wirdt endlich den Segen behalten.

Vnd zum VI. Daß es alles erdichtet sey was die Papisten von dem Fegfeuer plappern / daß die verstorbene noch ire noht nach dem todt haben vnd außstehen müssen. Dann Syrach heisset das abschenden auß diesem Jammerthal die letzte Noht: Aber von diesem Lehrstück handeln wir sonst in vnsern ordentlichen Predigten. O getreuer GOTT / erleuchte vns armen Menschen / daß wir dich von grund vnser Herzens furchten / daß es auch vns wolgehe in der letzten Noht / vnd wir deinen Segen behalten ewiglich / Amen / Herz Jesu / AMEN.

PERSONALIA.

Wie der fromme GOTT mit vnserm lieben Herrn Hauptman vnd seinem trewen Herzen division vnd theylung gehalten / haben wir halt im anfang vnd eingang ange-
mel-

melde. Weil nun ein Ehrlicher Nam köstlicher ist als
Golt vnnnd Silber / Syrach. 41. Vnnnd das gedäch-
niß des Gerechten im segen bleibet / Prov. 10. Daß
seiner nimmermehr kan oder soll vergessen werden/
Psalm. 112. alldieweil sein Nam in den Himmel ge-
schrieben ist / Luc. 10. in das Buch des Lebens / Apoc.
13. als kan ich vermög tragendes ampts nit vnterlassen / vnser lieberr
Edlen Hauptfrawen/vñ Gottseligen/den Herrn furchtendē Mits-
schwester/ in allen Ehren zugeudencken.

Dieselbige / Geliebte in Christo dem H E R R N /
ist in diese Welt geboren worden / im Jahr nach Christi vnser selig-
machers geburt 1591. von vornehmen Adelichen / Christlichen
Gottsfürchtigen Eltern. Ihr Vatter selig/ ist gewesen Weyland
der Edle/Bestrenge vnd Beste Juncker/Hans Caspar von Kolsz-
hausen/ein Manhaffter dapperer Kriegsman/der auch im Kriegs-
wesen vnderschiedene vorname befehl bedienet. Ihr Altvatter
seliger hat geheysen Fris von Kolszhausen / welcher Hoff-Mars-
chalck gewesen ist zu Cassel/auch ein vornehmer Obrister in Franck-
reich / darin man noch auff diese zeit von seinen Ritterlichen thaten
zu sage weiß/der hat auch seine Kindern sehr wol vñ trewlich vorge-
standen. Die Fraw Mutter ist gewesen/weyland die auch Edle vnd
Viel-Tugentsame Fraw Anna Catharina/ geborne von Nordeck
zu der Rabenaw/welche aber allzuzeitlich/da diese ihre Tochter nur
drey Jahr vnnnd 16. Wochen alt gewesen/ abgestorben/nemlich im
24. Jahr ihres alters.

Diese Christliche vnd vornehme Adelige Eltern haben offte-
erwehnte vnser Adelige Mitschwester G D E dem H E R R N als
seine Gabe bald in der H. Tauffe vorgetragen / darinnen sie den
H E R R N Christum angezogen / vnnnd mit ihm in seinen Todt be-
graben ist / Hernacher ist sie in allen Adelichen tugenden mit allem

Gießischer Reichpredigten

fleiß auffgezogen worden / allermeist aber in der wahren Gottesfurcht / biß so lang sie sich durch sonderbare schickung Gottes Ehelichen verheyrat mit vnserm Herrn Hauptman / welches geschehen im Jahr 605. den 20. Octobris.

Was sie mit demselbigen vor ein Gottseliges / Ehrliches / friedliches / keusches vnnnd Christliches Leben geführet / ist den Herrn Predigern zu Darmstat / da der Herr Hauptman das Hoffmarschalck Ampt ein gute zeit rühnlich verwaltet / vnnnd auch vns an diesem ort wol bewust. Im Ehestand hat sie mit ihm gelebt 7. Jahr vnnnd darinnen ein Töchterlein vnnnd Söhnlein erzeuget / welche alle beynd noch leben / so lang der liebe GDEt wil. So ist auch das einmal gewiß vnnnd war / daß sie GDEt Wort von grund ihres hertzens lieb gehabt / die Prediger aller Ehren wehrt gehalten / die H. Sacramenta fleißig vnnnd mit grosser andacht gebrauchet / auch täglich zu GDEt mit lautstimmigem Munde in allem ihrem Creuz geruffen hat / wie solches jr hinderlassenes Betbüchlein / auch ihr Symbolum außweist / das also lautet: Ach Herr Wend mein Elend.

Wie die Gott der Herr allhier bey vns mit allen Leibs schwachheit angegriffen / ist mir in frischem gedächtniß. Dann als sie vnnnd ihren lieben Junckern / GDEt / mit einem Mänlichen Leibs Erben kurz nach Martini begnadiget / ist so wol ihr liebes Kindlein / als sie selbst in schwere schwachheit gerathen. Da solte nun einer sich billich verwundern / ober die grosse gedult die sie in jr vnnnd jrer Leibes frucht brüstigkeit getragen hat / ober die herrliche zuversicht / so sie zu GDEt gehabt / ober das fleißige Gebet / mit welchem sie Tag vnnnd Nacht zu GDEt geschrien. O sanctum pectus! Ach des frommen Gemüts vnnnd Geblüts! Ob wol ihr lieber Juncker vnnnd Hausherr mit ihr herrlich wol zufrieden gewest ist / hat sie ihn doch gebeten zum mehrer mal / er wölle wegen ihrer Leibs gebrechlichkeit nit trawrig oder vnmutig werden / hat auch gegen ander Leut höchlich

lich gerühmet/ daß ihr Juncker ihr niemals abholt worden/ ohnangesehen/ daß sie so lange zeit geseuchelt vnd gekrancket hette.

Was soll ich aber sagen? als sie vermercket daß die schwachheit je lenger je mehr vberhand neme / hat sie sich mit dem frommen **G**ott beyzeiten versöhnen wollen/ ihm ihre Sünde bekennen/ vnd das hochwürdige Abendmal/ das zu vergebung vnser Sünden eingesetzt/ brauchen wollen. Dannhero es geschehen/ daß ihr herrlicher Juncker mir am vergangen Sonnabend 8. Tage einen boten geschickt/ begerend/ daß ich so wol seine/ als seiner Hausfrauen/ vnd anwesenden Adelichen Personen Beicht anhören wolte. Darauf dann an **G**ottes stat/ ich vnwürdiger Diener mich eingestellt/ vnd die Beicht nach altem Christlichen brauch angehört habe. Hie muß ich aber vor dem Angesicht **G**ottes/ in der gegenwart seiner lieben Engeln vnd dieser ganzen Gemeyn bekennen/ daß ich mich höchlich vber das geknirschte vnd zerschlagene Herz verwundert habe. Dañ bald im anfang hat sie angedeutet/ wie Gott sie nun eine gutezeit mit Leibschwachheit habe dahem gesucht/ sie habe auch alle Menschliche hülff vnd Mittel gebraucht / keins aber wolte etwas verfangen: Wölle demnach das einige noch vbringe/ den Sauerbrunnen/ brauchen: vnd weil sie sich vor eine arme Sünderin erkenne / zu vor Gott beichten/ vñ darauff das **H.** Abendmal künfftigen Sontags empfahe / darnach möchte es der liebe Gott mit ihr machen wie er wölle/ sie were bereyt ihm zu folgen auff einen oder den andern weg. Als sie nun die Absolution von mir angehört/ vnd mit viel schönen tröstlichen Sprüchen Gottes Worts getröstet/ hat sie wider gesagt/ sie were nun wol zu frieden/ Gott möge es mit ihr machen nach seinem **H.** Vätterlichen willen: Hat also in solchem grossen vertrauen folgenden Sonntag das **H.** Abendmal in dem Ampthaus/ weil sie das Kirchen Gewelb nicht ertragen können/ mit grosser andacht vnd gebürlicher Reuerenz empfangen.

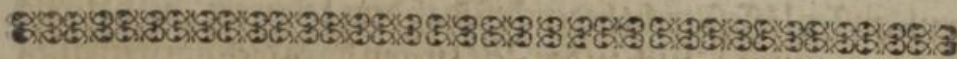
Nach verrichtung dieses alles/ hat sie sich mit irem Junckern im Namen des **H** E R R I auf die Reyse begeben/ mit welcher doch
die

die unvernünfftige Pferde nicht sein zufrieden gewesen / in dem sie
 jeso in diese/ bald in die andere Nebengasß gelauffen sein / vnnnd nicht
 haben fort gewolt. Doch hat der HERR in diesen sachen allein sei-
 ne Regirung. Als sie zu Langen Schwalbach glücklich angelanget/
 vnnnd die Sauerbrunnen Thur an hand genommen / hat sich zwar
 anfangs wol angelassen/ bald aber sich wider geendert / vnnnd weil sie
 durch die langwirige schwachheit abgemattet gewesen / ist sie den
 26. Julii des Morgendts zwischen 4. vnnnd 5. ohn einigen schmerzē
 in Gott seliglich entschlaffen/ ohn einige bewegung eines Gliedts/
 daß man auch ihr die Augen nicht hat zutrucken dörfen. An trost
 Göttliches Worts hats ihr nicht gemangelt: Dann ihr herzlieber
 Juncker hat bey ihr das beste gethan / ihr mit schönen Trostsprü-
 chen zugeruffen/ die liebe die er gegen sie im Lebē getragē / auch mit-
 ten in der Todtes Noht leuchten lassen / biß sie endlich außgeleschet
 ist wie ein Liechtlein. Weil sie dann nun von Kindlichen tagen an
 wol gelebet hat / ey wie kan sie dann vbel gestorben seyn? Es blei-
 bet darbey/ Meine Geliebte/ Wer den HERR fürcht. t/
 dem wirdt es wolgehen in der letzten Noht: Vnnnd weil
 sie fast einen Lebenslauff mit d' Edlen Rahel gehabt/ wie im anfang
 angedeutet/ so wirdt sie auch nahe im Himmel bey ihr sitzen/ vnnnd
 mit ihr in frewden leben vnnnd schweben ewiglich. Der Allmächtige
 gütige Gott/ wölle irem Leichnam/ den wir jekt in die Erde beschar-
 ren wöllen/ eine fröliche Auferstehung verleihen/ vnnnd ons vberges-
 bliebene mit seinem heiligen Geyst regieren / daß wir täglich das
 Ende bedencken / nichts arges thun / sondern recht klug werden/
 Ihm sey dißmal Lob/ Ehr/ vnnnd Danck gesagt von Ewigkeit zu
 Ewigkeit/ AMEN/ AMEN.

—s(:)s—

§

Die



Die Zwölffte Leichpredigt/

Ben Begräbnuß des Ehrhafften vnd Wolgelahr-
ten Herrn / M. HIERONYMI TRINCKUSII,
Francofurtani, SS. Theologiae Studiosi,

Welcher den 9. Tag Septembr. Anno 1612. seliglich in Gott ents-
schlafen/vnnd folgenden Donnerstag zu Gießen ehrlich zur
Erden bestattet worden ist/

Gehalten durch

CASPARUM FINCKIUM, der heiligen Schrifft
Professore vnd Predigern in der löblichen Vni-
versitet Gießen.

Text auß dem 39. Psalmen Davids/ v. 6.

Aber H E R R lehre doch mich/ daß es
ein End mit mir haben muß/ vnnd mein
Leben ein Ziel hat / vnnd ich darvon
muß.

EXORDIUM.

Welche im Herrn Christo wann Syrach
der hochweise Lehrer / die Menschen ihrer Nichtig-
keit vnnd Flüchtigkeit erinnern/vnnd von der vermas-
ledete Sicherheit abmahnen wil/ spricht er vnter an-
derm also: Hodie mihi, cras tibi, gestern wars an mir/heut ists an
dir/Cap. 38. wil so viel sagen: Ach du armer elender Mensch / der du
das Sündenröhlein so gedurstig herumhher treibest/ so sicher bist/
so vnbedachtsam die liebe Waltvögelein sorgen/vnnd den Himmel
Sf vmb

Gießischer Leichpredigten

umblauffen lässest/nicht bedenckest/das dein Leben ein Ziel hat/vnd du darvon must / auch zu der Zeit / wann du es dich am wenigsten versihest. Du armer verblendter Mensch wie weit fehlestu/denn freylich heist es also: Heut roht/morgen todt/heut starck/morgen im Sarcck/heut schon / morgen Thon / heut reich / morgen ein Leich/ heut gelehrt / morgen gewehrt/heut Student / morgen ein End/heut Magister/morgen ins Todtsregister.

König Franciscus in Franckreich verstunde Syrachs Aphorismum vñ Kernsprüchlein von Enderung des weltlichen Glücks. Denn als der Keyser Carl / des Namen der fünffte / ihn gefänglich hielt/vnd auff einmal an die Seul/die ins gefangenen Königs Losament stunde / sein Symbolum vñnd gewöhnlichen Reimen anschriebe; Plus ultra, immer weiter/mahlet er diese Wort darbey: Hodie mihi, cras tibi, was mir heut begegnet/das kan dir morgen auch widerfahren. Aber Syrach redet eigentlich vom lieben sterben / vñnd wil gleichsam auß dem geistlichen Liederbuch mit vns singen: Heut sind wir Menschen gesund vñnd starck / morgen todt vñnd ligen im Sarcck: Heut blühen wir wie ein Rosen roht/bald franck vñnd todt/ist allenthalben Mühe vñnd Noht.

Das dieses mehr als wahr sey/ bezeuget die tägliche Erfahrung auch allhier an vnserm Ort: Gestern war es an einem vnseres Mittels/verstorbenen Haußtochterlein: Heut ist es an dem wolgelehrten/frommen/vñnd in vñnderschiedenen Sprachen wolgeübten Herrn/Hieronymo Trinckhufio Fräcofurtano: Gestern da er eines seligen Todts verblichen / hat man seine liebe Mutter seelige zu Franckfurt in die Erde geleget: Heut legen wir ihn in dieselbe. Gestern hat er besagter seiner Mutter/einer Witwen/als ein frommer Sohn/die letzte Ehr erzeigen sollen: Heut erzeigen wir sie ihm allhier zu Gießen. Vor zehen Tagen hat seine geliebte Schwester/die mit ihm vñnter einem Herzen gelegen / auch loß getrucket/das jr der Herßbendel gekracket / vñnd durch den Todt ihm die hundert tausent guter Nacht gegeben hat. Heut gibt er sie vns/ vñnd verkündiget

diget auß seinem todten Sarc/ der da vor vnsern Augen stehet/ daß es ein jämmerlich Ding sey vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleib an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist/ Syrach. 40. Vnd wann der Arzt schon lang an vns geflicket/ es doch endlich also gehe/ heut König morgen Todt / vnnnd wann der Mensch todt ist/ ihn die Schlangen vnnnd die Würme fressen/ Syrach. 10.

Wir nun aber wöllē dieses so wenig achtē als die Ruhe auff dem Angerehöher nit halten als wann vns ein lädige Tasche entziehe? vñ liederlich vorüber rauschen lassen? O Nein! Sondern wir wollen in stätiger Bereitschafft stehē/ vns zum seeligē Sterbstündlein schickē/ gedencen/ daß heut werde dermals eins an vns auch kommen täglich auß den abgelesenen Prophetischen Worten singen vnd sagen/ bittē vnd bettē: Ach Herz lehre doch vns/ daß es ein End mit vns haben muß/ vnnnd vnser Leben ein Ziel hat/ vnnnd wir davon müssen/ vñ jehunder diesem sehulichem Gebett etwas tieffer nachsinnen/ seinen rechten Verstand vortragen/ vnd darneben Anmeldung thun/ was wir in geliebter kurtz darauff zu lernen habē werden. O Jesu Christe Gottes Sohn/ der du vor vns genug hast gethan/ Ach schleuß in die Wunde dein/ du mußt allein vnser einiger Trost vnnnd Helffer sein/ **A M E N.**

Erklärung des Texts.

Aber **HEXX** spricht König David/ lehre mich doch bedencken / daß es ein end mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein Ziel hat.

Etliche haben diese wort dahin verstanden / als wann David auß Borwis seinen fatalem vitæ periodum die Zeit vnd Stund seines letzten hintritts vnnnd Abschieds auß diesem armen Leben/ von Gott habe wissen vnnnd ergrübeln wöllen. Aber ihre Meynung ist irrig/ vnnnd können wir sie vor gut vnnnd recht nicht lassen hinpas-

Stiefischer Reichpredigten

siren. Denn David/als ein Prophetischer Mann/wol wußte/das die Zahl seiner Monden bey dem getrewen GOTT stünde / vnd das gewiß were/das er sterben mußte/aber nicht wissen kondte/wo/wann/oder wie er sterben würde: Das hat ihr die Himmlische Weisheit allein vorbehalten/zu dem Ende/das wir hie also lebten / auch das wir vns täglich nicht scheweten zu sterben: Vnd wann das Stündlein herbey komme/ also sterben/ das wir vns nicht scheweten / nach seinem Willen länger zu leben. Demnach siehet David anders wohin: Dann alldieweil ihm sehr wol bewust ware / hatte es auch mit weynenden Augen gesehen/das der mehrertheil der Menschen so roh he vnd sicher in den Tag hinein lebte/es an keinem Bubenstück erwinden ließe/nicht bedachte/ wie GOTT so ein starcker enffriger Gott were/der auch die Sünde der Väter heimsuche an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierdte Glied: In Summa anders nicht thäte / als wann er mit dem Todt einen Bund / vnd mit der Hell ein Anstand gemacht/vnd mit dem Teuffel auff ein Duß gesoffen hette/auch wol Niobes Gottlosen Spruch in dem Mund führete: Major sum, quàm cui possit fortuna nocere, ich bin viel so groß vnd gut darzu / als das mir GOTT oder das Glücke ein ichtwas schaden möge: Derwegē leßet er seine herrlich Thranē die Wangen herunter fließen/ bittet vnd flehet zu dem gewaltigen Herren Zebaoth/das er bey ihm wolle Freund der beste sein / ihm anzünden ein Licht in dem Verstand/damit er sich jederzeit erinnere / wie diß Leben so eilend vnd elend sey/das es nur tauwe sibenzig Jahr/oder zum höchsten achtzig Jar/sey wie ein Geschwätz/vnd fahre in vns schnell dahin als stögen wir darvon / Psalm. 90. Auch gegen diese ^{deuotum} vnd Nichtigkeit des Lebens / auß seinem heiligen Wort sein lechzendes Herz laben/trösten vnd starcken möge. Vmb weltliche Ehr/zeitliches Reichthumb/vergängliches Gelt oder Gut oder Gewalt ist ihm nicht zu thun: Er dencket wie jene fromme Frau bey Basilio: Valeat vita, pereat pecunia, Ade Hebes Leben/vnd du schnödes Gelt fahre hin. So hatte er auch dieses alles genug vñ

vols

vollauff/wie solte er denn darumb bitten? Omnis appetitus est à privatione/sagen auch die Philosophi. Sondern es ist ihm umb das sterben zu thun/das sterben ligt im eben hart an/die Sterbkunst wil er gern recht vnd wol studiren/das er nicht allein hie zeitlich wol vnnnd seelig stürbe / sondern auch der ander Todt ihn nicht ewiglich nagete vnnnd plagete : Kürzlich / er wil ein Kind des ewigen Lebens sein vnnnd bleiben/ beydes im Leben vnd Todt.

En sprichstu? Was darff doch dieses viel lehrens? viel lernens vnnnd studirens? König David war je ein Prophet/ein hocheleuchter Mann / ein Mann nach dem Herzen Gottes/Act. 13.1. Reg. 16. Psalm. 88.vnnnd hatte dessen scientiam experientalem,ein lange Erfahrung/wie solte er dann nicht gewust haben / das sein Leben ein Ziel hätte/vnd so wol er selbst als wir andere Kinder Eva allzumal darvon müssen / ehe wir vns in dem Gasthoff dieser Welt kaum recht hetten umbgesehen/ wie es dann der Augenschein zu allen Zeiten erwiesen hat/das die Menschenkinder fast alle zehen Jahr ein neue Welt erleben?

Hierauff antworten wir kürzlich vnd einfältig/das ihm kein rechtverständiger die Gedancken machen solle/als wann David ein umbgewenter Laban / oder thörichter Nabal gewesen were / das er umb der Gänse willen/oder vor die lange weil/so ein demütige Collect vnd ängstliche Bitt angeleget habe: Sondern wir sollen vns dienen lassen/ vnnnd wissen / das es weit ein anders sey / wann ein Mensch ohne Gottes Gnaden Geyst/bloß vnnnd obenhin auch ohne seinen Danck weiß/das er die Welt mit dem Rücken ansehen muß: Ein anders/das er solches mit rechtem Glaubē / mit ganzem Herzen erkennet / ernstlich vnnnd hailfamlich betrachtet/ also bedencket/das er sich fürchte vor Gottes Zorn / welcher macht/das wir so vergehen/ vnnnd plözlich davon müssen/ Psalm. 90.vnnnd in Betrachtung dessen/ von Sünden abgeschreckt/ vnnnd zu dem ewigen Leben erhalten werden. Dieses studiret sich nicht in der Particular: Schul vnser verderbten Fleisches vnnnd Bluts / Frau Hulda/ die

Gießischer Reichpredigten

blinde Vernunfft/proficiret vnd lehret in ihrem Narrenhaus auch nichts darvon: Sondern es muß ein ander Doctor vnd Lehrmeister auff den Pulten steigen / welches Nahmen in der teutschen Bibel mit grossen Buchstaben geschrieben wird/vnd heisset Herz. Herz lehre doch mich bedencken/ daß es ein End mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat/vnnd daß ich darvon muß/betet vns König David vor.

Es ist nicht ohn/Beliebte/die Heyden haben auch gewußt/ daß sie sterben müsten/daß ihr Leben ein Ziel hätte/vnnd sie darvon müsten. Plato hat gesagt: Philosophia est meditatio mortis, das ist/die rechte Philosophi vnnd menschliche Weißheit ist anders nichts/als ein stetswerende Betrachtung des Todtes. Andere weise Leut haben offte vnnd manchmal die Trawerklage geführt: Πάντα βραχὺ βίη, alles was in diesem Leben ist / ist vnbeständig vnnd vergänglich/felicitas nō est diuturna, sed diurna: das Glück hatt grosse Dürk / weret nicht lange / sondern nur einen Tag oder Stunde. Aeschylus vergliche das Leben des Menschens einem Schatten des Rauchs/wie Stobæus gedicket. Cicero sagt in somnio Scipionis: Nostra hæc, quæ dicitur vita, mors est, Dieses vnser Leben heist nit recht ein Leben/sondern viel mehr ein Todt: Vnnd fast alle Heydnische Tragædien klagen ober die Vnbeständigkeit vnnd Vergänglichkeit der menschlichen Dingen. Aber ein mächtig grosser Vnterscheid ist vnter der Philosophischen oder Heydnischen/vnnd vnter der Christlichen oder Geistlichen Betrachtung des Todtes. Dann die verblendete Heyden haben den Todt bald angelachet / wie Democritus / bald angeweynet / wie Heraclitus / vnnd haben doch nicht gewußt / was ihn recht verursache / viel weniger haben sie sich gegen denselben trösten können: Sondern das ist ihr allgemeiner vnnd bester Trost gewesen/den Pompejus auch brauchte in seiner Widerwertigkeit: Ferendum est, quod mutari non potest, das ist: Dasjenige so man nicht endern kan/ muß mit Gedult getragen werden. Wir Christen aber wissen von wannen

nen

nen der Todt komme/haben auch auß G D T T E S Wort ge-
lernet / wie wir gegen denselben vnser blödes Herz laben vnnnd erquis-
cken sollen. In den Frommen vnd Gläubigen thut die Vrsach des
Todtes viel weher / als der Todt selbst. Denn gleich wie David
als er von Landen vnd Leuten verstoffen war / mehr klagete vber die
Sünde/als vber die Straff der Sünden / mit welcher Gott ihn in
seinem Elend belegete : Also thuts ihnen vielmehr wehe/das sie mit
Sünden behaftet sein/ als das sie den Todt / welcher der Sünden
Sold ist / herhalten müssen / vnnnd sehen also nicht allein auff ihre
Wunden / sondern haben auch so bald Mittel vnnnd Weg an der
Hand / vnnnd dencken was der Prophet Oseas auß Christi Mund
am 13. Capitel geredet hat : Todt ich wil dir ein Gifft sein/ Hell ich
wil dir ein Pestilens sein. Vnd so viel sey nach Gelegenheit der Zeit
geredet von den abgelesenen wenigen Worten: Was haben wir dar-
auß zu mercken vnd zu lernen?

Lehr / Trost / Erinnerung vnnnd Vermahnung.

Erstlich haben wir hie die Lehr/de arte bene moriendi, wie
ein Mensch wol abtruckten vnnnd auß diesem Leben ein gewünschte
Feyerabend machen solle / wer diese Kunst nicht recht studiret / mit
dem ist es vmb seiner arme Seelen seeligkeit gethan. Darumb/lieber
Mensch/was du thust/so bedencke das Ende/ so wirstu nimmer ar-
ges thun / spricht Syrach Cap. 7. Vmb dieses Kunststücklein sup-
pliciret auch Moses zu Gott Psalm. 90. Herz/Lehr vns bedencken
das wir sterben müssen / auff das wir klug werden : Darnach wins-
felt in den abgelesenen Worten der Königliche Prophet David:
Aber Herz/lehre doch mich/das es ein Ende mit mir haben muß/vn
mein Leben ein Ziel hat / vnd ich dar von muß/ Psalm. 39. Die Hey-
den haben auch die Euphanasiam, die Kunst seelig zu sterben ihnen
gewünscht/sind auch auff Mittel bedacht gewesen/wie sie dermal
ains darzu kommen köndten. Julius Cæsar hielte das für einen
sanff-

Gießischer Reichpredigten

sanfften Tode / wann einer vhrplöszlich vberzawschet würde / dahin siehle vnd stürbe: Das hat er bald in selbst eigener Person erfahren. Dann auff dem Nachthaus zu Rom war er vnversehens von Caspio vnnnd Bruto in drey vnnnd zwanzig Wunden zu todt gestochen. Seinem Feind Pompejo gieng es bey nahe eben also: Dann da er nach Aegypten flosse / vnnnd bey dem König vmb neue Kriegshülffe anhalten wolte / ward ihm wider alles Verhoffens / am Vfer sein Scheddel abgeschlagen / sein Epitaphium vñ Grabmal ward auch zimlich schlecht: Hic situs est Pompejus M. Valerius Maximus, der treffliche Historienschreiber gedencet des Hegesix Cyrenai-ci, der gerieht in die Gedancken / er köndte wol sterben / vnnnd desto eher zur Vnsterblichkeit gelangen / wann er an sich selbst ein Atropos würde / vñ sich mit eigener Hand vom Leben zum Tode brächte. Aber wann jeso die Zween beste Freunde / Leib vnd Seel von einander scheiden solten / vnd es an den Vindriemen gehen wolte / ist ihr Prophet der Poet worden:

Vitaq; cum fremitu fugit indignata sub umbras.

Vngern lieh er das Lebē sein / vnd wischt mit Furcht zur Hellhiencin. Dannenhero seynd die vielfältige Weheklagen kommen vber das Elend vnd die kurze Zeit des menschlichen Lebens. Theophrastus hat die Natur / oder vielmehr Gott angeklaget / daß er den schwarzen nichtswürdigen Raben so ein langwiriges / her gegen den Menschen / der so ein edele Creatur Gottes ist / ein so gar kurzes Leben gegeben habe. Von König Xerxe meldet Herodotus / daß er bitterlich geweynet habe / als er seines vnzehlichen grossen Kriegsvolcks ansichtig worden / in Betrachtung / daß vber hundert Jahr ihr keiner würde bey dem Leben sein. Alexandridas beklaget sich bey dem Aristotele, quod moriendum nobis sit, antequam aliquid morte dignum commissemus. Daß wir sterben müssen / ehe wir etwas / das des Todes würdig / außgerichtet hetten. Als Themistocles / der vortreffliche Kriegsfürst / auff eine Zeit sein Heer musterte / vnnnd

Gießischer Reichpredigten

cken sehr/mein Gewissen wird mich nagen/irsind so viel wie Sand
am Meer/doch wil ich nicht verzagen/gedencken wil ich an Christi
Tode/sein heylige fünff Wunden roht/die werden mich erhalten.
In solchem Glauben aber muß ein jeder bis an sein Ende beharren/
Matth. 24. vnd da er je bisweilen schwach vnd kleinglaubig wird/
offtmals des hochheyligen hochwürdigen Abendmals gebrauchen/
Terretur autē aduersarius, cum videt Christianorum labia
cruore Christi rubentia, saget Damianus/das ist: Der Teuffel/
welcher bey denen die selig sterben wollen/sehr geschäftig ist/wird
geschreckt vnd eingetrieben/wann er siehet/das der Christen Leff-
zen mit ires Erlösers Rosenfarben Blut geferber sind. Cœna Do-
mini, schreibet der heylige Ignatius Epist. 11. an die Ephes. opti-
mum remedium est ad immortalitatem, medicamentum
vitæ quam habemus in Deo, per Christum, das heylige A-
bendmal ist ein heylsames Mittel zur Vnsterblichkeit/ein Arsenen
zum Leben/das wir haben in Gott/durch vnsern Herrn Jesum
Christum.

D. Luther seeliger/erzehlet eine Historien von einem Bürger
zu Torgaw/welcher in sechs oder sieben Jahren nicht war zum
Nachtmal gangen. Als ihn aber Gott auff das Todbett worffe/
begeret er des Priesters vnd des Sacraments. Aber als ihm die Hos-
tien auff die Zunge geleet worden/fehret die Seel auß vnd kan
des Nachtmals nicht genieffen. Der hatte zu lang gewartet/vnd
die Sterbkunst bey Zeitē nicht angefangen zu studiren/vñ darumb
gieng es ihm nach Augustini Sprüchlein: Serò parantur reme-
dia, cū mortis imminent pericula: Ich frucht fürwar die Gött-
liche Gnad/die er so lang verachtet hat/wirdt schwerlich auff ihm
schweben/wer aber die gnad erkñet/sich zum seligen Stündlein bey
Leibesleben schicket im ingressu vnd Anfang seines Lebens Christo
incorporiret vnd in verleibet ist/in progressu oder Fortgang/sich d
Gottesfurcht beflisset/dem muß es auch wolgehē in egressu, in d
lezte Noht/Syrach. 1. Der kan der Körperbrechung vnd Erlösung
seines

seines Leibes sehnlich erwarten/ mit Frewdigkeit vnd helden Muth
seiner Seelen zusprechen:

Exi anima, exi anima ex odioso hoc corporis antro

Liber a nunc tandem caelica regna pete.

Ist hic tu carolenta jace, mala sarcina vita

Debita jam pridem vermibus esca jace.

Das ist: Fahre auß/ mein liebes Seelichen/ fare auß/ vnd ver-
lasse willig vnd gern das verhasste Grab deines Leibes: Gebe gute
Nacht der Welt/ vnd fahre frey ins Himmels Thron. Du aber
mein verderbtes Fleisch vnd Blut/ lege dich in die Erdengruft/ du
bist doch ohne längst darzu verwidmet wegen anklebender Sünde/
daß du den Schlangen vnd Würmen soltest zu theyl werden.

Wolte Gott/ daß alle Menschen also gesinnet weren! Wol-
te Gott/ daß sie weise weren/ vnd vernemen solchs/ daß sie verstün-
den was ihnen hernacher begegnen würde/ wie Moses wündschet in
seinem letzten Lobgesang/ Deuter. 32. Wolte Gott daß sie täglich
zu ihm schryen: Gott der Vatter wohne vns bey/ vñ laß vns nicht
verderben/ mach vns aller Sünden frey/ vnd hilff vns seelig sterben:
So würde warlich der leydige Teuffel vnd höllische Schadenfro-
micht an mehrerm Theil sein Part vnd Theil haben.

Dann zum dritten lernē wir/ daß es sehr viel an dieser Sterb-
künst gelegen sey/ weil David so herrlich stehet/ daß ihn der Grund-
gute G D E wolle bedencken lassen/ daß er sterben müsse/ daß
sein Leben ein Ziel habe/ vnd er darvon müsse. Was ist denn daran
gelegē/ vnd worzu frommet vnd dienet es vns? Daß es nützlich sey/
haben abermals auch die Heyden erkand/ die doch von dem wahren
Gott nichts gewußt haben/ Actor. am 7. Cap. Galat. 4. 1. Thessal.
4. Als Pausanias der Lacædemonier König/ auß eitelē Hochmuht
in beysein vieler Leut den Philosophū Simonidem bate/ dz er ihm
wolte ein sonderbare vnd heylsame Lebens regel vorschreiben/ gab er
ihm bald die Antwort/ er solte immerdar an den Todt gedenccken/

Gg 2 sich

Gießischer Leichpredigert

sich vor einen sterblichen Menschen erkennen / gewiß darvor halten / es were noch nicht aller Tag Abend / es köndte ihn noch manches trübes Elend vbergehen / vnd dz er in kurzem sterben müste. Wann die Aegyptier ihr Beguas / das Fraßfest hielten / lieffen vnd hießen sie den vngeladenen Gästen ein Todtenbiltnuß im Sarcck ligend / vortragen vnd sagen: In hunc intuens bibe, & sis animo hilarie post mortem enim talis eris: Höre lieber Gast / schaw diesen an / vnd trincke / dann nach dem Tode wirstu auch ein solcher werden. Der Keyser Severus hat ihm noch bey seinem Leben einen Todtenkasten machen lassen / sich offtermals selbstn darein geleet / ihn geküßet vnd gesprochen: Tu ô locule tuis angustiis complecteris eum, quem orbis totius amplitudo nequit complecti. Du Todten Sarccklein / du bist zwar gar eng / aber du wirst kurz oder längst den in dich fassen / den sonstn der ganze Erdkreiß nicht beschliessen kan.

Gleich wie aber diese Heyden die Betrachtung des Todes in ihrem finstern Reich ex libro naturæ, auß dem Buch der Natur vor nützlich gehalten haben / also haben die Christen solches viel besser gelernet ex libro scripturæ, auß Gottes Wort. Basilius Magnus / Bischoff zu Cæsarea Cappadocien / wann der Bischoffliche Processiones vnd Pracht gehalten / hat im einer auß seinen Dienern / mitten in seinem Ehrwesen in die Ohren ruffen müssen: Mortem cogita pater, ac sepulchrum tuum perfici iube, Lieber geistlicher Vatter / gedencke an deinen Tode / vnd laß dein Grab verfertigen. Also hat auch getahn Johannes / Bischoff zu Alexandria / welcher / wegen grosser Gutthaten / die er dem lieben Armut erwiesen / Eleemon genennet worden ist. Dann so bald er zum Bistthumb kommen / hat er befohlen sein Grab zuzurichten / aber doch bey seinem Leben nicht zu verfertigen / vnd dasselbe darumb / auff daß wann er darzu vermahnet würde / an sein Absterben gedächte. Dann die meditatio mortis, dienet vns l. zur Betrachtung alles Elends / Creuges vnd Jammers / daß wir Menschen in dem Leben
auf

aufstehen müssen. Denn gleich wie wir geboren werden in *luctu*, in
 Leyd/in labore Müß vnd Arbeit/Psal. 90. Also sterben wir in do-
 lore, wie Nazianzenus redet/ in großem Herßbrechende schmerzē/
 daß vnser Ingressus heist *debilis*, *progressus debilis*, *egressus*
horribilis, trawrig vnser Eingäg/schwach vnser Fortgäg/schröck-
 lich vnser Aufgang/ wie Augustinus schreibt. II. Nuset sie darzu/
 daß vnser sündlicher Adam sampt allen seinen Lüsten je mehr vnd
 mehr gedempffet vnd getödtet werde / vnd wir von Sünden vnd las-
 tern abgehalten werde/ nach Syrach's Warnungsprüchlein: Ges-
 dencke an dein Ende/so wirstu nimmer Arges thun. *Nihil sic revo-*
cat hominem à peccatis quàm imminētis mortis cogitatio,
 spricht August. Nichts helt den Menschen von Sünden mehr zu-
 rück/ als daß er dencket **G D E** werde ihm dermal eins das todten
 Glöcklein klingen. III. Führet die Betrachtung des Sterbstands
 leins den Menschen von dem was sichtlich/ zeitlich vnd vergänglich
 ist. *Facile omnia contemnit, qui se moriturū cōgitat*, schreibe
 Hieron. in Epist. ad Paul. der verachtet alles leichtlich/ welcher ges-
 denckt/daß er sterben muß. IV. helt sie vns auch ab vom Stolz vnd
 Hoffart/ vnd reiset dagegen vns zur Niderträchtigkeit. Wann der
 Pfawe seine schöne glensende Feddern ansihet/ wie spannet er sich!
 wie hoch blehet er sich auff! Wie stolz gehet er einher! Aber wann er
 seiner schwarzen Füß gewar wird/ fellet jm sein muht. Also wann d
 Mensch am zeitlichen hengen/auff die Herzlichkeit seines Haus ein-
 Zug hat/ist er auffgeblasen wie ein Kröte/ wenn er aber hinwiderüb
 eingedenck wird/dz jm all sein Herzlichkeit nit werde nachfahren/dz er
 mit einer Schippen Erde endlich vor lieb nemē müsse / so geht es nie-
 ab/er denckt hinder sich/ wann er anders ein Christlich Herß im Leibe
 hat. Daher vermahnet d Geistreiche Lehrer Bernhardus die Mē-
 schen also: *Cogita o homo, unde veneris, & erubescet, ubi sis, &*
ingemisce, quò vadas, & contremisce, das ist: O Menschekind
 bedencke/von wannen du herkommen bist/vnnd schäme dich/wo du
 sehest/vnd seuffze/wo du hinfahren must/vnd zittere. *Cam fex cū*
Gg 3 *fimus,*

Gießischer Reichpredigten

fimus cū res vilissima simus, unde superbimus nescim⁹ quā-
 do perimus, ach wꝛ erhebt sich doch die arme erde vnd Aschen/ist es
 doch ein lauter Koht/Syr. 10. Jekunder/ geliebte im H Erꝛn/ ligen
 da vor vnsern Augen etliche Todtengeräffel/ die thun anders nit/
 als wann sie mich vnd euch anredeten: Quod tu es, ego fui, quod
 ego sum, tu eris, wꝛ du bist/das bin ich gewesen/wꝛ ich bin/das wir
 stu werden. Vnd hie hat Gott geurtheilet recht/wer ist jekunder Herz
 oder Knecht: Warlich ja / wer dieses Spectacel recht anschawet/ der
 muß seinen stolckē Muht fallen lassen/es were dan Sach/ dz er Gott
 vnd seinē wahrē Wort gar abesaget habe. V. Dienet die Betrachs-
 tung des sterbens ad non differendā pœnitentiā, daß man die
 Buß nit von Tag zu Tag auffschiebe / sondern sich zu Gott bes-
 kehre / dieweil man noch im Leben ist. Dann in dem Todt gedencket
 man Gottes nit/Ps. 6. Mortui non laudabunt te Domine, die
 Todten werde dir O H Erꝛ dein Lob verkünden nimmermehr / Ps.
 115. Non quærit Deus dilationem in voce corvina, sed con-
 fessionem in gemitu columbino; Gott wil kein auffschub haben
 in d Rabestim/ Cras, Cras, sondern daß man seine Sünde beichte/
 vnd darüber kirre wie ein Taube/spricht Augustinus vber den 102.
 Psalm. Observa ultimum Cras, quia ignoras quod sit ultimū
 Cras: sufficit quod vixisti usque ad hodiernū peccator, habe
 acht auff das letzte Cras, deñ du weist nicht was es vor ein Cras sein
 wird. Ach du armer Sünder / es ist gnug daß du den heutigen Tag
 erlebet hast / schreibet abermals Augustinus an besagte Ort. Guts
 müssen wir thun/ weil wir die Zeit haben/ Galat. 6. bey Leibes leben/
 2. Cor. 5. im Liecht wandeln/weil wir es haben/ Joh. 12. Den H Erꝛē
 suchen/weil er noch zu finden ist/ Esa. 55. Vñs ermahnen dieweil es
 noch Heut heisset/ Hebr. 3. Vñ Schlaff auffstehē/ dieweil die Stū-
 de da ist/Roman. 13. Dem Herrn singen/ so lang wir hie sein/ Psal.
 104. Qui non suscipit modò tempus pœnitentiæ, post mor-
 tem non invenit locū indulgentiæ: Wer jekunder nicht Buße
 thut vber seine Sünde / dem kōnē sie nach dem Todt nicht verziehē
 werden.

werden. VI. Endlich/so dienet die Betrachtung des Todes darzu/ daß wir bey Zeiten vnsern Sachen vorstehe/ vnser Unbefohlenes desto schleuniger vnd fleissiger verzichten/vnser Kinder berichten/ vnd das Haus bestellen/ wie der Prophet Esaias zu Hiftia sagete: *Dispone domui tuae, quia morieris*, bestelle dein Haus/ Vrsach/ du solt sterben/ vnd nicht leben/ Esa. 38.

Letzlich vnd zum Beschluß / habē wir auch allhier die Lehr de terminō vitæ humanæ, daß einem jeden Menschen von Gott ein Termin vñnd Ziel gesetzt sey/welches er nicht vberschreiten könne/ sondern davon müsse/wañ das Stündlein herbey kompt/vñnd das Zeigerlein außgelauffen ist. Dieses aber muß nicht gezogen werden auff die Stoische Necessitet / daß man von einem Dieb oder Mord sagen wolte / sein Todt seye ihm also bescheret gewesen / es habe nit anders seyn können/er sey darzu prædestiniret vnd versehen gewesen/ Nein: Sondern man muß sehē auff Gottes Wort/ das helt vns die Göttliche Verheissung also vor: Wer Vatter vnd Mutter ehret/ der soll einlanges Leben han/ Exod. 20. vnd Exod. 23. steht also geschrieben: *Auferam infirmitatem de medio tui & numerum dierum tuorum implebo*, Ich wil alle deine Kranckheit von dir nemen. Proverb. 3. Mein Kind vergesse meines Befehes nicht/vnd dein Herz behalte mein Gebot/ Dann sie werden dir langes Leben/ vnd gute Jahr vnd Friede bringen. Prov. 4. So hör mein Kind vñ nim an meine Rede/ so werden deiner Jahr viel werden. Hieher gehört auch/ was der hocherleuchte Apostel Paulus schreibet/ 1. Timoth. 4. *Hujus & illius pietas fert præmia vitæ*: Die Gottseligkeit ist zu allen dingen Nutz/vnd hat die Verheissung dieses vñnd des zukünfftigen Lebens. Vber daß so ist gewiß / daß die fromme mehrmals vmb Erlängerung ihres Lebens Gott gebetten/vnd auch erlanget haben. Hiftias bekam das nuncium mortis, daß er sterben sollte vnd nicht leben/ Esa. 38. 4. Reg. 20. Als er sich aber zur Wand wendete vnd zu Gott flehet/ erlanget er noch 15. ganzer Jahr. So bittet auch David / daß in doch der getrewe Gott nit wölle wegreis-

sen

sen in der helfffe seiner Tagen/Psal. 102. vnd bezeuget Paulus/das er in Asia wunderbarlich vor dem Tode sey erhalten worden/2. Cor. 1. vnd zu was Ende hat Gott anders die Arzenei geschaffen/als das der Mensch bey seiner gewündschten Gesundheit erhalten würde/Eccles. 33. So ist es auch das einmahl wahr/das etliche Leut ihnen selbst ihr Leben verkürzen: Dann wer sich in Gefahr gibt/der kompt darinnen vmb/Ecclesiast. 3.

Derwegen muß man von diesem vorgesezten Lebensziel nit absolute vnnnd bloß dahin vrtheilen / sondern also schliessen: Wer fromb ist / dem gibt Gott ein langwirig Leben: Wer aber ein böser Sub ist / der bringt sein Leben kaum vber die helffe / wie Gott getretet hat/Psal. 54. Levit. 20. Prov. 10. Hette die Leut vor der Sündflut den Geist Gottes/wie auch die zu Sodoma/sich straffen lassen/so hette sie zweiffels ohn ein lang Lebensfrist gehabt. Ber vñ Dnan/Judæ Sohn/warē Nequāme vor Gott/Genes. 28. Item die beyde Sohn Eli/beneben dem Edlen fruchtichen Absolon / vnd deswegen mußten sie dem Bürger eine harte Stirnsnippe aufhalten.

Gleichwol geschicht es je unterweilen/das auch die Frommen mitten in der besten Flor vnnnd Blut ihres alters hingerissen werden: Aber ihr Todt gereicht ihnen nicht zum Fluch/wie den Gottlosen/sondern zum guten: Gott raffet sie nur hinweg vor dem Vnglück/das es ihnen nit mit den Belials Kindern vber den Kopff gehe/Esa. 56. Verbirget sie heimlich in seinem Gezelt vor jedermans Trost/Psalm. 27. Vnd behütet sie/das die vbermachte Bosheit d' Welt rassen vnnnd Geltlaken ihren Verstand nicht verzücke/Sapient. 4. Welchen der fromme Gott also abfordert: O wie trefflich wol ist dē geschēhen! der zeitlich Todt/ist ihm kein Todt/sondern ein sanffter süßer Schlaaff/er verschwelcket wie ein schönes Nägelblümlein/ligt in der Erden in der Ruhe/wie ein feines gesundes Kindlein/das auff seiner Mutter Schößlein rastet/ligt vnd lachet im Schlaaff mitten vnter den heiligen Engelen G D I E S / sintemal er in seinem Leben gehöret hat die Freundholte Wort! welche ihm sein hochverdienter

dienter
lich/ich
nicht se

ons alle
vnnnd le
das wi
jung/a
in Ewi

G

an v

Trinc

allhie

die lek

Leichn

das er

sauner

tes.

Franc

se We

die he

der rot

färbet

dienter trawter Emanuel in die Ohren geruffen hat: Warlich warlich/ich sage euch/ wer mein Wort wirdt halten / der wird den Todt nicht schmecken ewiglich/ Johan. 8.

Dieser vnser Erlöser vnnnd Seeligmacher gebe vnnnd verleyhe vns allen ein seeliges Stündlein/ führe vns ins Himmels Gärtlein/ vnnnd lehre vns hie bedencken wol / daß wir seynd sterblich allzumal/ daß wir allhier kein bleibens han / müssen all darvon / gelehrt / reich/ jung/alt oder schon / dem sey Lob vnd Preiß gesagt / von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.

PERSONALIA.

Ihr send / Geliebte im Herrn / im Anfang dieser Predigt bericheet worden/wie Syrach's Spüchlein: Gestern wars an mir / heut ist's an dir / auch an vnserm Mitbrudern Herrn M. Hieronymo Trinckhufio war worden/ vnnnd daß wir desß halben allhie auffm Gottesacker zusammen kommen sein / in die letzte Ehr zu erzeigen / vnnnd seinen hinderlassenen Leichnam wie ein Weizenkörnlein in die Erden zulegen/ daß er darinnen vermodern soll/bis auff den letzten Posaunen Schall vnd Donnerschlag desß grossen Gottes.

Dieser Herr Magister Hieronymus / ist zu Franckfurt am Mann von Christlichen Eltern in diese Welt geboren/vnd balde dem Herrn Christo durch die heylige Tauffe in verleibet/ vnnnd darinnen / als in der roten Sündflut mit seinem Rosenfarben Blut gefärbet/vnnnd von seiner Missethat abgewaschen wor-

Hh

den.

Gießischer Reichpredigten

den. Besagte seine liebe Eltern/ die nun auch alle beyde in Gott ruhen/ haben ihn zur waren Gottes Furcht fleißig angehalten/ im Catechismo treulich unterwiesen/ vñnd bey ihnen in die Stattschulen gehen lassen/ darinnen er so wol zugenomen/ daß er von dannen naher Marburg auff die damalige Vniuersitet verschecket worden ist/ da er sein wolangefangene studia mit fleiß hat continuiret.

Demnach aber daselbsten ein Reformation an- gestellt/ vñnd die Religion auff Calvinisch verendert worden/ hat er sich auff Raht sein Obern zu vns naher Giessen auff die löbliche Vniuersitet begeben/ hat vnter mir/ da ich damals noch Philosophiam profitierte/ Anno 1607. publicè disputirt/ vñ bald darauff den 8. Tag Octobris beneben andern 27. gelehrten jungen Männern me promovente & perorante den gradum Magisterii mit Lob erlanget.

Hernacher hat er sich ganz vñnd gar auff das Studium SS. Theologiæ geleyet vñ im jahr 1609. ein Disputation gehalten von H. Abendmal/ vnter Herrn D. Henrico Eccardi/ damals vnserm Collega vñnd Mitprofessore.

Im Jahr 1610. ist er nach Jena/ auff die löbliche Vniuersitet verreiset/ daselbsten er sich fleißig geübet in dem Collegio Herrn Doctoris Petri Piscatoris sei-
nes

nes Schwagers. Als aber derselbe mit Todt abgangen / ist er nach Wittenberg uberiorum profectuum causa, vernucket / allda hat er gleichfals nicht gefaulenbet / ist kein wasseriger Hopffenbruder vnnnd schleumiger Spülbecher gewesen / wie man solcher Gesellen auff Vniuersiteten hin vnnnd wider findet / sondern hat seinem studiren / lesen vnnnd beten / wie das einem Studio Theologiae gebühret / Tag vnnnd Nacht abgewartet / vnter Hern D. Thoma Frankio zwo Disputationes gehalten / die erste de Providentia, von der Vorsehung: Die ander de Prædestinatione, von der Gnadenwahl der Kinder Gottes zum ewigen Leben.

Darben hat ers noch nicht bewinden lassen / sondern weil er auch in Hebräischer / Syrischer vnd Chaldaischer Sprach wol ist erfahren gewesen / hat er noch einmal publicè disputiret vnter einem gelehrten Adjuncto facultatis Philosophicae, de editione Lexici Syriaci, welche seine disputationes alle seynd in offenem Truck außgangen.

Nichts weniger hat er sich auch im Predigen offte geübet / darzu ihm Gott vor andern eine feine Gabe verliehen / wie ich dann selbstn ihn von ehrlichen Franckfurtischen Bürgerleuten sehr hab rühmen gehört.

In diesem noch schwebenden 1612. Jahr im Monat Julio ist er wider auff vnser hohe Schul kommen / dero Meynung / weil er

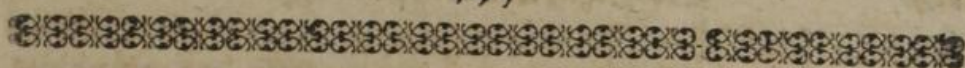
Gießischer Reichspredigten

in derselben sein studiū Theologiae hiebevorn angefangen / wolte er es nun recht zum Ende führen / vñnd dann auff Erforderung eines Ehrvesten Wolweisen Rahts zu Franckfurt / der ihn in seinem studirē reichlich vñnd ehrlich verlegte / sich auffss heylige Predigamt begeben. Aber ehe er sein Rechnung vñ Facit kaum außgemacht hatte / kompt der allein weise Gott / vñnd machet jm einen Strich dardurch / vñnd muß er wider versehens mit seinem Exempel das gemeine Sprichwort bestätigen : Homo proponit, Deus disponit, der Mensch deckt's / Gott lēckt's. Dañ den 5. Tag Septembris hat in ein hitziges Fieber angestossen / welches jm plöcklich so hart zugesetzt / daß er ganz abgemattet den 9. ermeltes Monats / in warer Anruffung Gottes / vñnd Erkandnuß seines Sohnes Jesu Christi / vñnd Trost des heiligen Geistes / seinen Geist sanfft vñnd still außgegeben hat / es ben in seinem blühenden Alter / nemblich in 26. Jare.

Wir zwar hetten ihm sein Leben herßlich gern länger gegönnet / bevorab weil wir die starcke Hoffnung geschöffet / es würde auß ihm ein vornemer man werden. At superis aliter visum est: Dem getrewen Gott hat es anders gefallen / vñnd seine vns unbekandte Ursache gehabt / warumb er mit ihm ex hac regione mortis, auß diesem Angsthaus vñnd Thranenthal geeilet / vñnd auß dieser jrdische Schul in die Himlische Academiam heim geholet / darinnen er nun mit den Cherubinischen vñnd Seraphinischen Musicanten / mit lautstimmigem Mund intoniret vñnd quidduliret das ^{Ps. 106. 7. 107.} Heylig / heylig heylig ist Gott / der Herre Zebaoth / Esa. 6. Was wollen wir vns dann ober seinen Abschied viel bekümmern? Was betrübt sich seiner Angewandten Seel / vñnd ist so vnruhig in jnen: Warumb wündschē sie jm nit vielmehr Glück darzu vñ sagen:

Salve Trinckusi, Caelorum in sede recepte:

Wolan / Hiobs Trostliedlein / soll zum Beschluß vnser Danckpsalmlein sein: Der Herz hats gegeben / der Herz hats genommen / der Name des Herrn sey gelobet / von nun an bis in alle Ewigkeit / Amen. Herz Jesu Christe / Amen. Die



Die Drenzehende Leichpredigt /

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Giessen / bey der
Begräbnuß Johannis Hermanni Lautebachii /

Des Ehrvesten vñnd Hochgelahrten Herrn Jose-
phi Lautebachii / der Arzenei Doctoris vñnd Profel-
loris, Söhnleins /

Durch

CASPARUM FINCKIUM, der heiligen Schrifft
Professorem vñnd Predigern.

Text auß dem Buch Hiob Cap. 14.

Der Mensch vom Weibe geborn / le-
bet kurze zeit / vñnd ist voller Vnruh: Ge-
het auff wie ein Blum / vñ fellt ab / fleucht
wie ein Schatten vñnd bleibet nicht.

EXORDIUM.

Geliebte im Herrn Christo / wir haben heut
den Tag der Vnschuldigen Kindelein / welche He-
rodes der Bluthunde mit seinem Bürgeschwert jä-
merlich hat hinrichten lassen / Matth. 2. vñnd wiegen
noch daran vnser liebes Christkindlein / das ist / sagen Gott lob im
höchsten Thron / daß er vns geschencket hat seinen einigen Sohn /
daß er den Armen habe vermeldt den Hirten vñnd Schöpffer aller
Welt / vñnd daß er diß alles vns hab gethan / seine groß Lieb darmit
zuzengen an / auff daß wir endlich in seim Reich in Frewden leben
ewiglich.

Gleich wie aber das zarte Jesulein in den Tagen seines Fleis-
ches

Zi

sches

Gießischer Reichspredigten

sehes viel Elendes außgestanden/ vnd das trawrige Symbolum geführet hat: *Anni mei in gemitibus*: Also will es auch / daß wir in das Reich / welches er vns durch seine genadenreiche Geburt vnd Menschwerdung zuwegengebracht hat/ kömnen vnd eingehen durch viel Trübsal/ *Act. 14.* durch Verfolgung/ *2. Tim. 3.* durch stachlichte Dornen/ *Cantic. 2.*

Taulerus der Gottselige Genstreiche Lehrer/ schreibet in seiner dritten Predigt *de exaltatione crucis*, es habe ein Alevatter vor der zeit Gott herzlich angeruffen/ dz er doch wölle so wol thun/ vnd ihn den Herrn Christum sehen lassen: vñ als er seiner Bitt gewähret worden/ sey ihm zu lest erschienen ein kleines liebliches Kindelein/ welches mitten in einem Dornstrauch gefessen/ darauß hab er abgenommen/ daß Christus vnter den Dornen der Trübsal verstecket sey / vnd wer ihn sehen vnd zu ihm kömnen wölle / der müste sich durch solche Dornstreuiche zu ihm dringen/ vnangesehen/ dz er von denselbigen offtermals gerietet vnd gekrahet werde. Daraus her redet der Alte Lehrer Bernhardus seinen Herrn Christum also an: *Pertransibo mare & aridam, & nusquam mihi in cruce te inveniã*, dz ist/ Wann ich dich schon im Meer/ oder auff Erden suchen werde / so werde ich dich doch nirgentswo antreffen/ als bey dem lieben Creuz. So haben auch die Alten Mahler Christum gemahlet ein holdseliges vnd liebreiches Kindelein/ einen runden Apffel/ der die ewige Frewde bedeutet/ mit einem Guldnen Creuzlein in der Handt haltend / darmit anzudeuten / Wer den Apffel haben wölle/ der müste das Creuz auch mit sich nemen/ vnd bedencken/ es were dannoch das alte Verlein war worden: *Post lachrumas risus, post exilium Paradyfus*.

Daher ist die alte vnd gute Gewonheit kömnen/ daß/ wann das Ihesu Kindelein vnserm Söhnelein vnd Döchterlein seine Gabe auftheylet/ es auch der Ruthen nicht zuvergesen pflaget / wie es dann diese seine Weiß noch gar newlich Practiciret hatt / nemlich am verschienen Donnerstags dieses Christ Monats. Dann als es

damals

damals von Haus zu Hause gieng/ andern Kinderlein die Himmels
frewde machte/ ihnen/ durch die liebe Eltern/ Zucker/ Belt/ Depf-
fel/ Biern/ Honigkuchen/ vnd andere Siebensachen verehrete/ sihe/
da wandert es mit seinem wolgeschmizten Creuzlein in des Ehr-
vesten vnd Hochgelahrten Herrn D. Lautenbachii/ vnfers respe-
ctivè Collegæ vnd lieben Bevattern Haus/ warff es auß seinem
harten Krippelein / ihn sein herzhliches Söhnleins/ Johannis Her-
manni/ Wiegelein/ bescheret im ein seliges Stündelein/ nam es auß
seiner grossen Pein/ vñ führets ins Himmels Gärtlein / zu seinem
lieben Schwesterlein/ dem frommen Annen- Cätherlein/ solt mit ihm
gut Gesängelein/ mit Herzen/ Mundt vnd Händelein/ singen/ spie-
len vnd frölich sein/ zu seinem Lob vnd Ehr allein.

Dann ob ihm wol dieser Johannes Hermannulus gleich
war nach dem Fleysch / Hebr. 2. so war er ihm doch vngleich nach
der Sünden. Ach darinnen war es wie David vñnd alle andere A-
dams Kinder empfangen vnd geboren / Psal. 51. muste deswegen dem
zeitlichen Todt eins herhalten/ vñnd zwar bestunden/ was Hiob hier
sagt in den abgelesenen Worten : der Mensch vom Weibe geboren lebet
kurze Zeit/ vñnd ist voller vnruhe. Gehet auff wie ein Blum / vnd fällt ab/
fleucht wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht. Freylich ja ist es nicht geblie-
ben. Dann ob schon seine liebe Eltern das Ihesukindlein auch ge-
wieget/ es herzhlich vnd söhulich gebeten haben/ es wölle ihr vnd ires
Söhnleins Herz noch lang zu einer Wiege behalten: so hat es doch
nach seinem weisen raht vñnd willen die Hölzerne Irdische Wie-
gen umbgestossen / das darin gelegene Söhnlein genommen / also
geküsset/ daß im der Herzbendel gekrachtet / vnd ale ein verschwel-
cktes Blümlein ins Himmlische Paradeis transplantiret vnd ver-
setzet : Ursach Hiobs abgelesenes Sprüchlein galt ihm auch: Es
war von einem Weib geboren / mit weh vñnd schmerz in Gottes Zorn/ vñnd
lebte hie ein kleine Zeit in jamer not vñ dürffigkeit. Es blühete wie ein Blüm-
lein schon/ bald slog es wie ein schatten darvon / sein thum vnd wesen hat kein
bestandt / im Augenblick wardt es Gewandt.

Gießischer Reichpredigten

Wann dan nun solches widerfähret nicht allein den Armen kleinen Wichtichin / sondern auch vns / vnd allen Menschen Kindern ins gemeyn / so thun wir recht vnd wol daran / daß wir vns vnsrer nichtigkeit vnd sichtigkeit erinnern / die abgelesene wort / darinnen vns dieselbe vorgemahlet wirdt / mit einander betrachten / vnd denn besehen wie wir vns dieselbe nutz machen sollen. Vnsrer herzliebess Ihesulein / welches alle ding erhelt allein / vns trägt vnder seim Herzelein / wie ein Mutter ihr junges Kindelein / wöll mit seiner genaden bey vns seyn / Amen.

Erklärung der wort.

Der Mensch vom weib geboren lebt kurzezeit / spricht der Mañ / welchen Gott mit Noah vñ Danieln vergleicht / Ezechiel. 14. in welchem Gott dem Teuffel ein pheretrum oder Todtebahr auffgerichtet hatte / wie Tertullianus der vhräite lehrer redet. Er saget nicht / der Man / das Weib / das Kindt / der Knecht / oder die Magdt / sondern der Mensch vom weib geboren / vnd wil damit zweyerley anzeigen.

Erslich / das niemandt exempt vnd semper frey sey / sondern ein jeglicher der diese welt beschreihet vñ beschreitet / müsse dem zeitlichen todt herhalten / lebe ein kurze zeit / vnd sey voller Vnruß. Darnach wil er mit diesem wort die eytelkeit des ganzen Menschlichen geschlechts vorbilden. Dan in heiliger Schrift ist das wortlein Mensch / nomen contumeliae, humilitatis & vanitatis, das ist / deutet an daß es vmb ihn ein nichtiges / flüchtiges / jämmerliches vñ armseliges ding sey. Was ist doch der Mensch daß du sein gedenckest / spricht David Psalm. 8. wie gar nichts seindt doch alle Menschen / Psalm. 39. vnd wann Pilatus vnsers Herrn Christi betrübten Jamerstandt den Jüden vor Augē stellen will / spricht er zu inē: Ecce homo, Sehet / Welch ein Mensch. Ja vnsrer Herrn Christus selbstennennet sich

sich des Menschen Sohn / seine größte vñnd aller tieffeste Ernidrigung damit anzuzeigen: Dann die jenigen / welche vornehmer Ankunfft / in größten Digniteten vñ Würden seyn vor der Welt / werden in der heiligen Hebraischen Sprach genennet filii viri, Kinder oder Söhne eines Manns: Hergegen / welche schlecht / veracht / vñnd gering seyn / heysßen filii hominum, Kinder oder Söhne der Menschē / welches vnvonnöten ist mit Exempeln zu beweisen.

Dieser Mensch vom Weibe geboren lebet ein kurbze zeit. Es ist nur vmb ein vmbsehens zuthun / so kompt der Todt mit schnellen Fuß / trücket ihm die Hirnschädel ein / vñnd reisset ihn auß dem Landt der Lebendigen.

Ensprichstu: Adam lebte 930. Jahr / heyst das ein kurze Zeit? Mathusalem lebte 969. Jahr / heyst das ein kurze Zeit? Lasmech / der zum Ersten die polygamiam vñnd Lahme Ehe angefangen / lebte siebenhundert vñnd 77. Jahr / heyst das ein kurze Zeit?

Darauff geben wir zur Antwort: Nicht ohn ist es / die Erzvätter vor der Sündflut haben nicht so eine kurze Zeit gelebet / vñnd haben ihres langen lebens vnder verschiedene vrsachen gehabt / vnder welchen diese die vornembste sein. Die erste ist gewesen Gottes mildtreicher Segen. Dann wer anders als er ist vnser leben / vñnd vnser Tage lenge? Er hat ein langes leben seinem vornembsten Segen vñd Ehrenlohn sein wollen / wie zusehen Deuter. 11. Exod. 20. die ander ist gewesen *ευχραια*, das herrliche Temperament, daß alle humores oder feuchtigkeiten / in welchen das lebē mehrer theyls bestehet / wie Aristoteles lehret in seinem Büchlein de longitudine & breuitate vitæ, gang freundlich haben zusamen gehalten / vñd keine der andern zuwider gewesen ist / daß man davon mit Ouidio nicht hatt sagen können.

Eieffischer Reichpredigten

Frigida pugnabant calidis, humentia siccis.

Die Dritte/der gesunden Ort/ vnd die woltemperirte Lufft. Daß sie haben gelebet vnd gewohnet nicht weit vom Paradeis/ da weder die Sündflut / noch die Pestilens / oder ein andere Ansteckende Schwachheit die Lufft verfelschet hatte. Schreibet doch Plinius libr. 7. c. 49. daß ein Ort sey mitten in Italia / an welchen die Leut lenger als sonst gelebet haben. So meldet auch Orofius libr. 2. rerum Emanuelis, daß in Brasilia so ein gesunde vnd reyne Lufft sey/ daß man fast keiner Arzney bedarff: Dañ wann die Menschen gesundt seyn / so heysset es wie der Poet spricht:

Si valeant homines, ars tua, Phæbe, jacet.

Die Leut aber so darinnen sterben/ sollen nicht sterben wegen Kranckheit/ sondern wegen hohes Alters. Ein gleicher Ort soll noch auff den heutigen Tag in Irlande seyn / wie Ruussterus vnd andere schreiben. Die vierdte ursach ist gewesen victus simplicitas, daß sie sich in Essen vnd Trincken haben nährlich vnd spährlich gehalten. Dann das Senecæ Verklein mehr als war sey / bezeuget die tägliche Erfahrung: --- *multos morbos fercula multa ferunt.*

Viel Trachte vnd Gericht/ bringen viel Kranckheiten vnd Gicht. Von den Esseern/welche den Namē ohne die That gehabt/ schreibet Josephus lib. 2. c. 7. de bello Judaico, daß sie gar lang gelebet haben/ weil sie nicht viel gefressen vnd gesoffen haben/wie etwa heutiges Tags die Beguas vnd Trakbrüder thun. Vnd hieher gehöret die wolbekannte Fabel von Podagra vnd der Spinnen / welche mit einander vber Feldt gezogen/ze. Dañenhero wirt auch das Podagra oder Zipperlein der Herzen Kranckheit geneñt: Vnd schreibet darvon Hieronymus, (wie seine wort angezogē werden in decretis, titul. de Consecrat. distinct. 5. Capitul. legimus,) also: *Legimus quosdam morbo articulari & podagræ humoribus laborātes præscriptione bonorum ad simplicem men-*

lana

fam & pauperes cibos convaluisse, das ist/wir lesen/ daß etliche
 so mit den Podagra behaffet/ wann sie ihre Haab vnd Güter ver-
 arket/ vnd an schlechte Speise sich gewöhnet haben / widerumb ges-
 fundt worden seyen. Derwegen ist die fünffte vrsach die liebe Tem-
 perantia, die Mäßigkeit / daß ein Mensch das Schenrecht helt/
 das ist/ nicht mehr isset vñ trincket als die Leibsnotturfft erfordert/
 quantum pios decet & pudicis utile est, nur so viel als frommen
 Leuten wol anstehet/ vnd sie nicht Vnkeusch machet/ wie die Chris-
 sten in der ersten Kirchen/nach Aussag Tertulliani, gessen vnd ges-
 truncken haben. Auß der vrsach nennet Georgias Leontinus die
 Mäßigkeit vitæ suæ longioris magistrā & conservatricem,
 ein vrsach vnd die erhaltung seines langen Lebens. Vnd als er auff
 ein mal gefragt wardt / was doch die Vrsach wehre / daß er so Alt
 worden were/hat er diese runde Antwort gegebē / *ὁ δὲν ἀπό τε τῆς ἡδονῆς
 ἢ τῆς ἐνέου ἀπέχεσθαι*, Er hab niemals den Lusten zu büßen jechtwas vn-
 mäßig gethan. Es schreibt auch Strab. lib. 15. Die Leutlein in In-
 dien seyen wegen ihrer Mäßigkeit entweder nie krank gewesen/ oder
 da sie je krank worden/ seyen sie gar liederlich vñnd leichtlich wider
 gesund gemacht worden von den Sophisten/das ist/ von iren Phi-
 losophis vnd Weisen. Derhalben wann allhie Hiob spricht / Der
 Mensch vom Weibe geboren/ lebt ein kurze zeit/ ist solches mehrer theyls
 zu verstehen von dem Menschen nach der Sündflut. Es ist war/
 nach der Sündflut lebte Moyses 130. Jahr / vñnd hat ihm weder
 Aug noch Zahn wehe gethan. Der Alte Römer Pomponius At-
 ticus ist so frisch blieben / daß er in 30. Jahr kein Arckney hat brau-
 chen dörffen / aber das war aliquid præsertim, ein besonders vnd
 heuer neues Ding/ geräth auch also vnder tausenden nicht einem/
 wie die tägliche Erfahrung bezeuget. Unser abgestorbnes Mitbrü-
 derlein bestätiget es auch mit seinem selbst eigenen Exempel. O ja/
 du lieber **G D T T**: Unser Leben fährt schnell dahin / als flögen wir
 darvon/ Psalmo 90.

Nit allein aber lebe der Mensch vom Weib geborn ein kurze

Gießischer Reichpredigten

Zeit/ sondern ist auch voller vnruhe. Voller vnruhe am leibe/welcher/ wie die Medici berichten/dreyhundert Schwachheiten vnd worffen ist. Quot sunt membra, tot sunt mortes, der Tod gucket zu allen Gliedern heraus / spricht der selige Herz Lutherus. Voller vnruh an der Seelen/weil er von Tode/ Sünd/ Teufel/Hell/vñ der Gottlosen Welt angefochten wird/ vnd mehrmals mit Jeremia Winseln vñ Klagen muß auß seinem Lamentationibus. Ich bin ein Elender Man/ der die Ruhe seines Grimmes sehen muß. Er hat mich geführet vnd lassen gehen ins Finsternis / vñnd nicht ins Liecht. Er hat seine Hand gewendet wider mich / vñnd handelt gar anders mit mir für vnd für. Er hat mein Fleisch vñnd Haut alt gemacht / vñnd meine Gebeyn Zerschlagen. Er hat mich Verbauwet / vñnd mich mit Gall vñnd mühe vmbgeben. Er hat mich ins Finsternis geleget / wie die Todten in der Welt. Er hat mich Vermauret/das ich nicht heraus kan/vnd mich in harte Fessel geleget / vñnd wann ich gleich schreye vñnd ruffe / so stopfet er die Ohren zu vor meinem gebett/ Thren. cap. 3. voller vnruhe in seinem ganzen Leben/welches/wann es köstlich gewesen/ mühe vñnd Arbeit gewesen ist/ Psalm. 90. Sprach spricht/ es sey ein Elendt vñnd Zämmerlich ding vmb aller Menschen Leben von Mutterleib an/bis sie in die Erden begraben werden/die vnser aller Mutter ist/cap. 40. Nascimur in luctu, sagt vñnd klagt Nazianzenus, vivimus in labore, & tandem morimur in dolore, in Leydt werden wir gebohren/

ren/In mühe vnd Arbeit leben wir / mit grossem Schmerhen sterben wir.

Dieses alles illuminiret vnd erkläret der fromme Hiob mit zweyen gemeynen Gleichnüssen. Das erste ist genommen von einer Blumen. Er gehet auff wie ein Blum vnd fällt ab. Was ist doch lieblicher/ lustiger/ vnd anmütiger als ein Blümlein? Wann es der Mensch ansiehet / so machet es ihm einen Augenlust/ der Geruch erquicket ihn / die schöne Gestalt vnd Farbe machet daß er sich manchmal Creuziget vnd verwundert / das auch Christus -spricht/ Solomon sey in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleydet gewesen als der selbigen einß/ Matth. 6. c. Aber hülf lieber Gott/ wie balde ist es mit einẽ Blümlein geschehen! besonders wann es auff dem Felde siehet! Blümlein die in den Garte wachsen / als Rosen/ Lilien/ Nüglein/ Narcissen/ Tulipa, Corona Imperialis, vñ dergleichen/ die blühen eine zeitlang/ dz der Gartner seine Belüstigung daran hat. Aber die Blümlein die auff freyem Feld wachsen / als Marien Tropfflein / Sonnenwirbel/ je lenger je lieber/ ver gis mein nie/ gamanderle / violen/ vñ so fore an/ die seind am aller vbelsten daran / wer vorüber gehet/ briechet sie ab/ das Viehe kneipet sie ab/ sie werden mit den Füßen zertreten vnd zertrappet/ daß sie plözlich verwelcken vnd verschwelcken/ wie sich hierüber das liebliche Violblümlein bey dem Poeten beklaget:

*Non habeo violæ nomen, violando quòd obsim,
Sed pedibus duris quòd violanda ter ar.*

Ein solche Blum des Feldes ist der Mensch/ Psalm. 103. Esa. 40. Quid sunt homines nisi flores in campo, spricht der alte Gregorius. War vnser abgestorbenes Haußsöhnlein nicht ein schönes Blümlein? Blüet es nicht wie ein aufgefülletes Kößlein? War es nicht lieblich vnd anmütig seinen lieben Eltern? Die stunden je in der hoffnung/ sie würden dermal einß seines liebliche Ehregeruchs

R f

geruchs

Stießlicher Reichpredigten

geruchs vnd fremden Fruchten genießen. Aber dem heftlichen vnd greßlichen Todt war es weder zu schön noch zu lieblich. Der namt seine krumme Sense vñ hiewe es darnieder. Der heilige Christ solte ihm/wie andern frommen Kindelein / seine Gaben bescheren. Aber er kam wider alles verhoffen/ vñnd verehrete ihm ein Todtenkästlein/das solte sein Præsente sein/darinnen solte es in der Erden rasten / bis an den frölichen Lensen des lieben Jüngstentages / daran G D T alle wolriechende Blümlein vñnd Paradeiszweiglein widerumb durch sein kräftiges Wort auß der Todtengrufft hervorbringen wirdt.

Das ander gleichniß nimpt Hiob von dem Schatten / welches sonst der heilige Geyst offtmals gebrauchet hat/ als 1. Chron. nic. 29. Psal. 90. 143. Ecclesiastæ 7. Sapient. 2. &c. Er fleucht wie ein Schatten vñnd bleibet nicht. In der ganzen Welt ist kein vergenglicher vñnd nichtiger ding als der Schatten. Wann die Sonn scheinet/ folget er dem Leib gleichsam auff dem Fuß nach/ vñnd scheinet ein groß ding seyn. Wann sie aber vnter geht/ vñnd von den Wolcken verborgen wirt/ so verschwindet er/ vñnd ist eben / als wann er niemals were dagewesen. Ist nun der natus mulieris, der Mensch vom Weib geborn ein Schatten / so ist er kein Wehrobs nicht / so tawret er traum nicht lang / so heisset sein rechter Name/ Morgen hinweg/ so lautet sein Symbolum, Genadt dir Gott/ der ist hin. In betrachtung dieses/nennet der Christliche Poet Prudentius die Menschen nicht diurnos, sondern diurnos, Arme Kinder Eoz / die nicht lang/ sondern nur einen Tag leben. Vñnd hieher gehören die gleichnißten heyliger Schrift / daß das leben verglichen wirdt dem Schlaff / einem Geschwäß / einer Nachtwach / Psalm. 90. einem Dampf / Psalm. 37. einem Rauch / Jacob. 4. einer Hirtten Hütten / Esa. 37. einer Wasserblasen / Olex 10. &c. Welche allezumal vns führen
auff

auff die betrachtung der nichtigkeit vñd flüchtigkeit vnfers elende jämmerlichen lebens.

Lehr/Bermahnung vñd Trost.

Wozu dienet vns aber diese betrachtung? Plato der Heydnische Philosophus hatt pflegen zusagen / Mortis meditatio- nem esse sublimem quandam Philosophiam, die betrach- tung des Todtes/ sey die höchste Weisheit. Sprach der weise Lehr- rer spricht: Was du thust so bedencke das Ende/ so wir- stu nimmer Arges thun. Traun ja/ wann man bedencket/ das einer in die Todtengruft hinab muß / so bleibt viel böses vnterwe- gen/vñ wirt viel guts gestiftet. Deswegen haben die liebe Altē bey ihrem leben ihre schöne Gräber machen lassen; als Joseph von Arimathia / hatte ihm sein Grab / da er noch lebete in seinem eige- nen Garten als ein besonder Lusthäuslein / in einem ganzen neuen Felsen hawen vñd zubereyten lassen / darmit er vrsach hatte das Ende seines lebens zubedencken/Matth.27. Im andern Buch der Königen lesen wir von Josia/ als er die vielfältige Abgötterey ab- geschaffet/ die grosse Grewel abgetahn/die Haine außgerottet/ da habe er ihre Stätte erfüllet mit Menschen Knochen. Was rumb das? Ohne zweiffel zu dem Ende / daß das Volk in anse- hung der Todtenbein des liebe Sterben gedächte/vñ sein leben bes- ferte. Plutarchus schreibet von Lyncurgo d Lacædemonier Ges- sesgeber/er habe befohlen die Todten bey die Kirchen vñd Altar zu- graben / auff daß die jenigen / welche in die Kirchen gehen / vñd bet- ten wollen / zeitlich an den Todt gedächten / vñd ihnen die Sterb- kunst eben so hart angelegen sein lieffen/als den Gottesdienst. Von den Persen gedencket Herodotus lib. 1. Ciceroi. Tusculan. Pomponius Mela lib.1.cap.9. daß sie ihre Todten haben in die Häuser begraben/ sich der nichtigkeit vñ flüchtigkeit Menschliche lebens zuerinnern: Sie haben auch plegen zusagen: defunctos vita meliores ac prudentiores magistros esse, quàm vivos,

Siezischer Leichpredigten

Das ist/von den Todten lerne man viel mehr als von den Lebendigen. Als die Kinder Israels auß Aegypten zogen / sich auß der beschwerliche dienstbarkeit los wickelten / Silberne vñ Guldene Gefäß / vnd andere Kleinodien von den Einwohnern abborgeten ; bekümmerte sich Moyses der Mann Gottes vmb nirgents anders mehr / als vmb des frommen Josephs Todten: Knochen / die name er mit sich / vñ zoge die betrachtung des Todes allē anderu dingē vor / wie Procopius Gazēus andeutet: Hebræis, spricht / er quia carnalia sectabantur, iusti sunt mutua accipere vasa aurea & argentea, Moyses eligit viri iusti ossa, quæ præfert immensis Aegyptiorū thesauris. Die liebe Alten habē ein feine erinnerung des Todtes vñnd letzten Ständeleins vor Augen gestellet / in dem sie ein Kindelein gemahlet haben / welches mit seinem Händelein auff ein Todtenkopff vñ Hirnschedel liegt / vñ ein Sandseigerlein neben sich stehen hatt. Dañ die betrachtung des absterbens helt vns Menschen / wann wir anders ein Christlich Herz im Leib haben / ab von Sünden / Schanden / Lastern / vñ Vnthaten / wie auch Augustini Sprüchlein bezeuget: Nihil sic revocat à peccato, quàm frequens mortis meditatio. Sie helt vns auch ab von dem zeitlichen / vñnd macht das wir streben nach dem ewigen Gut / welchs allein macht rechten Ruhe / wie Hieron. schreibt in Epist. ad Cyprian. Qui quotidie recordatur se esse moriturum, cōtemnit presentia & festinat ad futura. Darvñ O Mensch bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr vbel thun. Das sage ich liebe Brüder / spricht Paulus 1. Corinth. 7. Die Zeit ist kurz: Weiter ist das die meynung / die da Weiber haben / daß sie seyen als hettē sie keine / vnd die da weynen / als weyneten sie nicht / vnd die sich Fretwen / als Fretweten sie sich nicht / vñnd die da kauffen / als besessen sie es nicht / vñ die dieser Welt brauchen / daß

daß sie derselbigen nicht mißbrauchen/ den das wesen
in dieser Welt vergehet. Albertus Magnus schreibt in sei-
nem Buch de vegetabilibus von den schwarzen Raben / daß sie
nimmermehr wider in ihr Nest kommen/wann man ihnen Aschen
oder Pulver von zerbrochenen Glas hinein gestrewet hatt : Also/
Beliebte ihm **HERRN**/ kann die größte Kolschwarze Rabe/
der leidige Teuffel in vnser Herz nicht einnisteln/wann er sihet/daß
wir es mit Aschen vnd Staub besprenget haben / das ist / wann
wir bedencken/daß wir des nehesten Tags zu Staub vnd Aschen
werde müssen/ vñ in vnserm gansen leben seyn wie Glas vñ Glas/
Ja / daß wir noch viel schwächer seyn als Glas. Vitrum enim,
spricht Augustin. etsi fragile est, tamen seruaturn diu durat:
das Glas ob es schon schwach ist / je doch wann es verwahret vnd
auffgehoben wirdt/ so dawret es lang.

Wann diese nichtigkeit vnd flüchtigkeit des Lebens betrach-
teten die stolzen vnd auffgeblasene Pflastertreter/so wirt ihnen ge-
wislich der Pfawenmuht fallen werden. Ach was erhebet
sich doch die arme Erde vnd Asche? ist er doch ein eitel
schendlicher Kott/weil er noch lebet. Vnd wann der
Arzt schon lang daran slicket/ so gehets doch endlich
also / heute König / Morgen Todt. Vnd wann der
Mensch Todt ist / so fressen ihn die Schlangen vñ die
Würme/ spricht Syrach cap. 10. Laß nun stolziern Herz vnd
Fürsten/vnd alle junge vom Adel wegen ihrer hoher Ankunfft vnd
Geburt/sie seind dannoch arme Erdenklöß/seind Staub vnd
Aschen/wie Abraham von sich runde herauß befeñet / Genes. 18.
si müssen wider zur Erden werden/ Genes. 3. da wirt anders
nicht: sie werde nicht sterben wie Fürsten oder Juncckern/sonder wie
Dawern / werden auch dort hin keine Fürsten oder Juncckern mit
brins

gen/laß schinden vnd schaben/wuchern vnd schachern / alle Mammons diener / sie werdens nicht ewig antreiben / wie die Blum vergehet / vnd ihre schöne gestalt verdürbet / also wird der Reiche in seiner Haab verwelckē / schreibt Jacob cap. 1. hatte der reiche Schreyer / Luc. am 12. mit einen feinen Anschlag ? Er wolte zu seiner Seel sagen : Liebe Seel du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr / habe nun Ruh / Trinck / vnd hab einen guten Muht. Aber sein Anschlag / bekam einen bösen Aufschlag. Dann Gott sprach zu ihm: Du Narr / diese Nacht wirdt man dein Seel von dir fordern / vnd weis wirt es sein / daß du bereydet hast? Was hilfft es dann nun den Menschen / wann er schon der ganzen Welt Gütter gewonnen hette / vnd solte doch Schaden leiden an seiner Seelen? könne er auch etwas nemen seine Seel zuerlösen? Matth. 16. Auwe Neyn / die Herrlichkeit des Hauses fähret keinem nach / nackt vnd bloß seind wir alle auff die Welt kömen / nackt vnd bloß müssen wir wieder dahin fahren / Hiob 1. 1. Tim. 6. Keiner nimpt mehr mit sich / dan ein Tuch zum Grab darmit schabab / wie der großmächtige Saladinus in Asia kurz vor seinem Tode ein weiß Leinentuch an einer Stangen herum tragen / vnd aufruffen ließ / Ecce Saladinus totius olim Orientis terror atq; Asiae dominator, ex omnib. quas retulit victoriis, ex omnibus que acquisiuit trophæis, lacerū hunc & vilem panniculum secum defert, das ist: Siehe Saladinus, vor dem hie bevor der ganze Orient sich furchtete / vnd der ganze Asiam vnder sich bracht hat / nimpt von allen seinen Paniren vnd Triumpff-zeichen / mehr nichts mit / als dieses zerrissen vnd schlechtes

schlechtes Tuch/wie Fulgosus lib. 7. c. 2. vñ Platina in Cælestino 3. anmelden. Laß Fressen vñd Sauffen / Tollisiren vñd Schwermen alle Epicurische Mästew / es wirdt mit ihnen nicht lang wehren / der Todt kan ihnen das Cantate baldt legen / vñd das $\pi\upsilon\epsilon, \pi\upsilon\epsilon, \text{ex tempore}$ vertreiben : Als dann werden sie tewer genugsam bezahlen müssen / was sie auff ihres Erat vñd Pralfest durch den Kragen in den Wagen gejaget haben. Laß Toll vñd Töricht vñd nimmermehr Klug sein die jungen Gesellen / es wirdt sich mit ihnen fein schicken / der Todt schleichet ihnen auff brennem Fuß nach / vñd wirdt ihnen die Haar dermassen abschneiden / daß der rote Safft darnach gehen wirdt / vñd ihnen der Anschlag ganz in Brunnen fallen / wie im Buch der Weißheit cap. 3. geschriben stehet : hat es ihnen wol gethan in corpore, weil sie haben gelebet in tempore, so sollen sie es dermaleins / wie der Prophet redet / fühlen: Alle ihre Salva Guardi wirdt durch den Todt zu nichts gemacht werden / der Teuffel wirdt sie auch nicht vñgezopffet passieren lassen / wann sie nicht bey Leibes Leben ober ihre Sünde vñd wüstes Wesen herrlich Rew vñd Leyd gehabt haben. Darumb / O Mensch / bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr arges thun / Sprach. Cap. 7.

Zum andern / was mag doch jimmermehr die Ursach seyn / daß der Mensch vom Weibe geboren / so kurze Zeit lebet / daß sein Leben so nichtig vñd flüchtig ist? Der heilige Apostel zenget die Ursach mit kurze Worten an / wann er spricht: Umb der Sünde willen ist der Todt in die Welt kommen / Roman. 5. Der Todt ist der Sünden Soldt / Roman. 6. O Heure Gott / das macht dein Zorn daß wir also vergehen / vñd dein Grimm daß wir so plöblich dahin müssen. Dann vnser Missethat stellestu vor dich / vnser vnerkandte

Sießlicher Reichpredigeten

kandte Sünde ins Liecht vor dein Angesicht. Darumb fahren all vnser Tag dahin durch deinen Zorn/wir bringen vnser Jahr zu wie ein Geschweb. Vnser leben wehret 70. Jahr / weñs hoch kompt so sindt es 80. Jahr / vnd weñs köstlich gewesen ist / so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen: Denn es fährt schnell dahin als flögen wir darvon / Psalm. 90. Mancher machet ihm die Rechnung / er wölle noch ein zeitlang leben / dencket an die alten Verklein: Sehen Jahr ein Kindt / zwanzig Jahr ein Jüngling / dreßsig Jahr ein Mann / vierzig Jahr wolgethan / funffzig Jahr stille stahn / sechzig Jahr gehets Alter an / sibenzig Jahr ein Greiß / achzig Jahr nimmer Weiß / Neunzig Jahr der Kinder spott / hundert Jahr gnadt dir G D T. Aber diese Aufrechnung fehlet gar off / che mancher seine Jarrechnung halb hat außgerechnet / so regnet es ihm ins facit, vnd machet Gott einen grossen Strichen durch seine Rechnung. Das alles verorsachet die Sünde / durch welche auß Neidt des Teuffels der Todt in die Welt kommen / Sapient. 2. vnd auff alle Menschen hindurch gedrungen ist / Roman. 5. Vmb welches willen der alte Kirchenlehrer mit dem Hellsichen Schadenfro sich also Dencket vnd abwirffet: Ubi est quod dixisti nequam nequaquam moriemini? Ecce omnes morimur. Hörstu wol Teuffel / du Erkläger vnd Mörder; wo bleibstu mit deinem nequaquam, ihr werdet mit nichten sterben. Sihe / die tägliche erfahrung lügenstraffet dich. Denn wir sterben ja / G D T Erbarmes / alle zumal in vnsern Kopff hinein. Darumb / O Mensch / bedencke das Ende so wirstu nimmermehr arges thun / Syrach. cap. 7.

Zum dritten / Hiob spricht / der Mensch lebe kurze Zeit /

Zeit/thue ich vnd du dan̄ recht/das̄ ich mir/du dir/von **GOTT** ein langes leben wünschen? ihn darumb bitten vñnd anruffen? Betreffend die Gottlosen / die thun vnrecht daran. Dann ihr wunsch rühret her von Weltlicher vñnd Fleschlicher Begirde/ das̄ sie etwa lenger möchten in weltlichen Wollüsten leben / desto mehr Gelt vñnd Gut zusammen krasen/zu höhern digniteten, Ehren vñnd Würden kōnnen. Das̄ aber die Glaubigen daran recht thun/bezeuget das eigene Exempel Davids Psalm. 6. vñnd 102. vñnd im 119. betet er also: Veniant mihi misericordia tua, ut vivam: Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren das̄ ich lebe. Hiskia Exempel ist allen wolbekannt/ auß Esai. 38. Cap.

En möchte jemandt sagen/ wer wolte doch begehren in dieser argen schnöden Welt/ darinnen der Teuffel nun gut Herze vñnd zur Raben Wirth ist/lenger zu lebē/ stehet es doch so wunderbarlich/ als lenthalt so gefährlich / das̄ man möchte auß allen Winkeln schreyen nach dem Tode / vñnd mit dem Martyre Polycarpo klagen vñnd sagen: O Domine, in qua me reservasti tempora! Diu vivere est diu torqueri, lang leben/ist anders nichts als lang gemartert werden / spricht Augustinus. Hergegen ist es ein gutt ding vmb den Tod/sonderlich der Glaubigen. Spricht nicht Synrach Cap. 41. also: O Tode wie wol thust du dem Dürfftigen/ der schwach vñnd alt ist/der in allen sorgen stecket/ vñnd nicht bessers zu gewarten hatt?

Antwort / das ist alles war an seinem Ort vñnd mit gewiessem vñndersheydt / wañ nur kein Vngedult vñnd Widerwillen gegen **GOTT** / verzweiffelung vñnd anmeulung seiner Gericht mit vñnderlauffet. Gleichwol aber habē recht schaffne Christen vier vornehme vrsachen/ warumb sie ein langes vñnd viel Jähriges Leben wünschen können: die erste ist / das̄ sie **GOTT** können lernen besser erkōnnen/ut ea discant ea in terris, quorum scientia perseve-

Steißischer Reichpredigten

rat in Coelis, wie Hieronymus redet/das lernen auff Erden/welches beharret vnnnd wehret im Himmel/damit sie an jenem grossen Tag nicht Bloß gefunden/2. Corinth. 5. vñ die Schand ihrer Blöße nicht offenbahr werde/ Apocal. 3. 2. daß die Geystliche gabe in jnen gemehret/vnd sie von einer klarheit in die ander transformiret vñ verkläret werden/2. Corinth. 3. 3. daß sie andere widerumb in den Weg des Herzen vnterweisen/Psalm. 9. 92. 116. die Vbertreter den Weg lehre/Psal. 51. Also thut ein Lehrer vnnnd Prediger wol daran/wann er GOTT vmb erlengerung vnd fortstreckung seines lebens anspricht / bevor ab wann er betrachtet / wie vbel es zugehe / wann gesunde Lehrer hinweg geraffet werden/wie zusehen / Esai. 3. vnnnd andere auff die Canzel steigen die an statt der Wahrheit die Lügen predigen/Judic. 2. 2. Theff. 2. 2. Tim. 4. Darumb als Bischoff Martinus in seinen letzten Zügen lag/sprach er GOTT also an: Domine, si populo tuo sum necessarius non recuso laborem. Fiat voluntas tua: das ist/ Ach mein Herzkubbes Ihesulein/kan ich dir lenger dienlich sein / so will ich gar gern bleiben hie / vmb deinet willen sparen kein Müß: Doch es geschehe nur was du wilt/dann mir eins wie das ander gilt. Das können auch thun Gottselige Eltern vnd Haußleutlein/ damit sie ihren armen Brotwürmlein besser vorstehen/jnen das Gesetz schärpffen/sie in des Herrn furcht zu allen gute aufferziehen / vnnnd nicht allein mit ihnen erfüllen können solum, die Erde/sondern auch polum, den Himmel/vñ recht hochgewachsene Paradeiß Baum auß ihnen mache/vnd Gott so viel getröster antworten/ wenn er das Edle depositum, die zu trewen Händen ihnen anbefohlene Beylage an jenem grossen Tage von ihnen abfordern wirdt. 4. daß sie GOTTes grosse Güte/vnnnd hohe wolthaten lenger rühmen vnnnd preisen mögen/Psalm. 115. Psalm. 30. Psal. 88. Doch muß GOTT nichts vorgeschrieben/kein Zeit oder Ziel

Ziel gesetzt werden/ sondern die jenigen welche ein langes leben von jm erbetteln wollen/ müssen auch teglich gedenccken anders nicht als wann Syrach vor ihnen stünde/ vnnnd sie anredete : O Mensch/ was du thust so bedenccke das Ende so wirstu nimmermehr arges thun.

Zum vierdten/ ist vnser zeitliches Lebē so kurz/ so nichtig/ vnnnd flüchtig/ vnnnd noch darzu voller vnruhe/ wie Hiob saget/ wessen haben mir arme Kinder Adā vns dan vnder dessen alhier zu trösten? Gegen die kurze der zeit/ haben wir vns zu trösten mit dem Ewigen Seligen Leben. Den wann wir alhie Ritterlich gerungen/ einen guten Kampff gekempffet/ Glauben gehalten/ vnsern Lauff vollendet/ vnnnd vns die kurze zeit vber im Karren der trübsal wol müde gezogen haben/ so kompt der ewige barmherzige **G D E U** / der vnser Lebens länge ist / vnnnd reisset vns durch den zeitlichen Todt auß diesem vnruhigen Leben/ führet vns ins Himmelreich/ darinnen leben wir nicht hundert oder etlich tausent Jahr/ sondern Ewig/ Ewig. O jucunda Catastrophe! O des herrlichen Wechsels! als den haben die Tag vnser lēdts ein Ende/ Esa. 60. als dan wird außgehoben die schmach seines Volckes/ Esai. 25. als dann halten wir einē Sabbath nach dem andern Esai. 66. vergessen der vorigen Angst/ Esai. 65. ernden mit frewden ein/ was wir mit thränen hie haben außgesehet/ Psalm. 126. jauchzen vor gutem Muht/ Esai. 65. haben ewige Frewde vnd wonne auff vnsern Haupten/ ewige Frewde vnd wonne ergreifen wir/ Esai. 35. alle Thränen werden von vnsern Augen abgewischet/ Apoc. 21. vnser Klage wirdt verwandelt in einen Reigen/ Psal. 30. Ewiglich

Gießischer Reichpredigten

lich wandeln wir vor dem HERRN im Lande der Lebendigen/Psal. 116. Alhie leben wir wie in einer Collation oder Zech. Wan man sich ein Stund oder edliche in fide sincera & charitate vera erfreulichet hatt / so zeucht man wider von einander/vnnd thut offft das scheyden / besonders vnder nechst-angewandten / die ferrne von einander sein / herzlich wehe. Kommen auch wol in diesem leben nicht wider zusammen. Bisweilen gehet es auch nach dem Sprichwort: post tres sepe dies vilescit piscis & hospes: Ober dreyer Tagen zeit/ist man der Gást gern queit. Aber im Ewigen Leben / werden kein propemptica geschriben werden / keiner wirdt dem andern das valet vnnnd die gute Nacht geben; sondern wir werden beyinander sein vnnnd bleiben zu ewigen Tagen: Da wirdt recht erfüllet werden / was Christus seiner lieben Christenheit mit Hand vnnnd Mundt zugesaget hatt: Ich bin dein vnnnd du bist mein/vnd wo ich bleib da solt du sein/ vns soll der Feind nicht scheyden. Die Gerechten erben das Land/vñ bleibē ewiglich darinnen/spricht König David/Ps. 37.

Gegen vnruh aber vnfers Lebens/haben wir vns eben dessen zu trösten/das es so kurz ist. Dann nimpt vns der fromme Gott so bald hinweg/so kömnen wir bald auß d vnruhe/wir kömnen wie Augustin. schreibet/ ex labore in requie, ex fide in spē, ex peregrinatione in mansionē, auß der Vnruhe/in die Ruhe/auß dem Leyd in die Frewde/auß der Gefährlichkeit in die Herzlichkeit/auß dem fidere ins videre, auß dem Glauben ins Schauen/ auß der Frembde Herberge ins rechte Vatterlandt / darin wir ein bleibende Stätte haben; all vnser Jammer vnd Elendt kompt zum einem seligen Ende. Darumb/ O Tod wie wol thustu dem armen vnd dürfftigen/ der da Schwach vnnnd Alt ist/ der in allen Sorgen stecket/vnd nichts bessers zu hoffen noch zugewarten hat / Syrach. Cap. 41. der Todt ist besser als

als ein siech Leben/ das stätig kranket/ Syrac. Cap.
30.

Zum Fünfften vnd Letzten / wie sollen wir
aber vns vnterdesen verhalten / alldiweil wir noch in der vnruhe/
seyn? wir sollen mit allen fleiß zusehen / das wir nicht vngedultig
werden/sondern viel mehr mit freuden ein Alleluja darein singen/
mit dem gedultigen Hiob sagen/ der Nam̄ des HERRN sey
gelobet/ Hiob. 1. wann das geschicht/ so gehet vns des Liecht
inmerdar auff mitten in der Finsternis/ Psal. 112. wann
wir schon in der Finsternis sitzen/ so ist doch der HERR
vnsrer Liecht/ Miche. 7. vnd wirdt war / was Bernhardus sa-
get: Ubi est multum crucis, ibi est multum lucis & conso-
lationis: Wo viel Creuzes vnd Trübsal ist/ da ist auch viel Liech-
tes vnd Trostes. Darumb rühmen wir vns auch der Trüb-
salen / dieweil wir wissen/ das Trübsal gedult bringt/
gedult erfahrung/ erfahrung hoffnung / vnd hoff-
nung nicht zusehnden werden lässet/ dieweil die liebe
GOTTES außgegossen ist in vnser Herß durch den
heiligen Geyst/ welcher vns gegeben ist/ Roman. 5.
War ist/ wir habē allenthalbē Trübsal / aber wir äng-
stigen vns nicht / vns ist bange / aber wir verzagen
nicht / wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht
verlassen/ wir werden vndergedrückt/ aber wir kömen
nicht omb/ vnd tragen omb allezeit das Sterben des
HERRN Jesu an vnserm Leibe/ auff das auch das Le-
ben des HERRN Jesu an vns offenbahr werde/ 2.
Corinth. 4. Diesen Trost haben die Arme Heyden nicht gehabt/

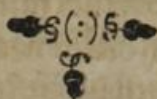
sondern in aller ihrer Vnrubh ist das ire beste Labfal geweest: Ferendum est, quod mutari non potest, was man nicht endern kan / muß mans mit gedult ertragen: etliche haben sich vber die fortunam, oder das Glück vnnüße gemacht: Andere seindt in verzweiffelung vñ vngedult zum Teuffel gefahren. Du aber / Geliebter Christ / laß vngedult vngedult sein / fasse / nach Christi vermahnung / deine Seel mit gedult / es will doch nicht anders sein. Aeneas Sylvius erzehlet ein sein Apophthegma des Keyfers Alphonsi, welcher zusagen gepfleget: Ein hundert Centner vngedult benimpt dem Creus nicht ein Quintlein / sondern mehret es viel mehr. Dergleichen erzehlet auch Lutherus von einem Churfürsten zu Sachsen. O patientia, ruffet Augustinus, tu omnia vincis aduersa non colluctando, sed sufferendo, non murmurando, sed gratias agendo. O liebe gedult / du vberwindest alle widerwertigkeit / nicht mit widerstreben / sondern mit Leiden / nicht mit murzen / sondern mit dancken. Daß nun auch wir in aller vnser Vnrubh / Creus / Jammer vnd Elendt wie daß möge namen haben / gedultig sein / der Weissagung erwartē / nicht zweiffeln / sie werden gewislich kommen vnd nicht aussenbleiben / vnd in warmem Glauben bis an vnser Endt beharren / das gebe vñnd verleihe vns die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / Amen / du lieber Gott / Amen.

PERSONALIA.

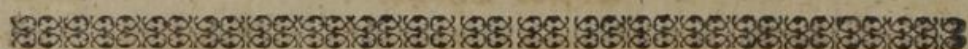
Der Eingang dieser vnser Predigt / haben wir geliebte Christen berichtet / wie derzeitlich Todt abgebrochen ein schönes Blümlein / vñnd einem zarten Haußsöhnlein / nemlich Johanni Hermannulo Lautebachio / den Baraus gemacht habe. Dasselbige abgestorbene Mitbrüderlein ist Anno 1611. den 6. Decēbris ein wenig nach halb 3. Vhr nach Mittag nach langwürriger grosser schmerzlicher arbeit der Mutter zur Welt geboren worden.

Den

Den 8. Decembris folgent ist es Christlich getaufft / vñ Johan Herman genaht wordē / 10. Decembris Anni 1612. hat es anfangen zu Krancken / hats mit einer Fiebrischenhit angegriffen / sindt ihm starcke Fluß auff die Brust gesuncken / die grossen schweren Husten erregt / da es auch zugleich etliche Zählein vorstiesse: war doch aber in wenigen Tagen viel matter vnd welcher als von Zähnen geschicht / 13. Decembris sindt ihm Blätterlein außgefahren / doch wenig / als wolten die Brschlechte herfür brechen: hats aber die erlechte Natur nicht fortbringen können / sondern ist ihm die böse Materie heuffig zur schwachen Brust geschlagen / vñnd es darumb so hart gefangen / das es offft plöcklich erstrampffen wolten. Ist ihm zwar mit eußerlichen vñnd inerlichen Kindermitteln fleissig gerhaten worden / den bösen Zähnen anhängigen Schleim erweichen vñnd abzulösen: Weil aber wegen grossermattigkeit des Kindes gar kein Aufwurff hatt folgen wollen / ist das Kinde durch stättigs röchelen vñnd dämpffig Aehemen endlich von allen kräftien vnd so weit darnider können / daß es also wegen mangel Luftes mit ganzem gesunden Herklein hat sterben / vñnd vnder der Hochbetrübtten Eltern Händen / Seuffzen vnd Gebett sein Geyst vffgeben müssen: Welches geschehen den 24. Decembris 1612. ein viertheil einer Stundt vor 7. Vhr gegē die Nacht. Hatt also gelebt 1. Jahr / 19. Tag / 4. Stundē vnd ein viertel einer Stundē. Ist sonst ein ganz lieblich / holdselig Kind gewesen / daß seinen liebe El viel freude gemacht. Hat doch in dieser wenigē Zeit auch sonsten etlich mal harte schwere anstöße gehabt / welche es aber durch Göttliche hülffe überwunden. Gott verleihe dem verwehliche Körperlein / vñnd auch vns Christglaubigen allen an jenem grossen Tag ein fröliche / sigreiche Außerständniß zum ewigen Leben / Amen / Amen.



Die



Die Bierzehende Leichpredigt/
 Über der Christlichen Begräbnuß/ weilandt der Eh-
 rentugentfamen Fräwen/ Elisabethæ/ gebor-
 nen Weiffin/

Des Ehrwürdigen vñnd Hochgelahrten Herrn/ Jo-
 hannis Winckelmanni/ der heiligen Schrifft Doctoris vñnd Pro-
 fessoris in der Lößlichen Vniversitet Giessen/ auch Ober- Hessischen
 Darmstadtischen theyls Superintendenten/ vñnd Pfartherm
 zu Giessen/ Ehlichen Hausfräwen.

Gehalten den 15. Tag Novembris, Anno 1611.

Durch

Caparum Finckium, der heiligen Schrifft Professore vñnd
 Predigern daselbsten.

Auf den Worten des Königs vñnd Propheten Davidts/
 Psalm. 31.

In deine Hände befehle ich meinen
 Geyst/ du hast mich erlöset/ Herr/ du trew-
 er Gdt.

Eliebte im Herrn Christo / Sein nächste
 angewante/ vñnd liebste Blutfreunde/ sonderlich aber
 seinen gewesen Ehegatten zu betrawren vñnd zubes-
 weynen ist Natürlich/ wie vñnder andern an der Per-
 ser König Dario zusehen. Dann der Historien Schreiber meldet/
 als er zwo grosse Schlachten / vñ fast sein ganzes Königreich ver-
 lohren/ habe er kein Zeychen der Trawrigkeit von sich gegeben/ als er
 aber gehöret / wie das sein liebes Ehegemahl mit Todt abgangen/
 hat

Antonius Sa-
 bellius lib. 3.
 cap. 5.

hat er bitterlich gewinselt vnnnd gemeynet. Ja der heilige Geyst bezeuget/ daß der Vatter aller Glaubigen Abraham/ seine Saram bitterlich beklaget vnnnd beweynet habe / Gen. 23. Dann das gehet ihm so tieff zu Herzen das daß ganze Menschliche Geschlecht/ durch den leydigen Fall vnserer Ersten Paradeiß- Eltern so jämmerlich verderbet ist/ daß er dem Todt in seine Kappuse kommen muß/ Genes. 3. Darnach kröpffet ihn sein viduatus vnnnd einsamkeit/ daß er nun als ein armes Turteltaublein auß dem trüben Elendes Bach trincken/vñ einsam ohne seines Gesellichen/auff dürrem Assisen/vnd das Jamerlied Kirzen muß. Ach es heyst wie der Prediger Salomon spricht: Wehe dem der allein ist / wenn er felt / so ist kein ander da / der ihm auffhelffe. Zum dritten/bedencket er die grosse lieb vnnnd trew/ die ihm sein liebes Hausmütterlein in werender Ehe erzeiget hatte: Wie sie ihm vnder dem Finger hergegangen / auff ihn gewartet als eine Dienstmagd/ ihnen Herz geheissen/ 1. Pet. 3. Item / wie sie ihres Vatters Haus verlassen/ den Wanderstab in die Hände genommen/vnnnd mit ihm in der wilden Frembde herumher gezogen sey. Zum vierten/ sihet er auch in seinem Klaggeschrey auff die Kirche vnnnd posteritet: Ach/dencket er wie gehet es doch so wunderbarlich zu ? Wie werden heilige Leut so hauffig hinweg geraffet ? vnnnd bleiben hergegen die Böse Eains Buben lebendig ? Wie wirdt es mit den Nachkömliengen werden ? Er sihet also in den heiligen Geyst / daß ein ander Geschlechte kommen / daß den HERREN nicht mehr kennen werde/wie Judic. 2. geschriben stehet. Welches dann in warheit wol zubeweynen ist. Wann ich höre/spricht Lutherus, daß ein frommer Mensch gestorben ist / so erschrecke ich / vnd forchte/ GOTT sey der Welt gram/ 2c. Augustinus vnd Ambrosius konten das weinen auch nicht lassen / wañ sie höreten/daß etwa ein Gottfürchtiger Mensch/oder Prædicant/die Welt gesegnet hätte/ quia difficile invenitur, sagt Ambrosius,

M m

qui

Gießischer Reichpredigten

qui tali officio dignus habeatur, dieweil man nicht balde einen haben kann / der solches Ampt recht vnuud würdiglich verwalten könne.

Nun vnser lieber Herz Superintendentens vnuud Geystlicher Kirchen Vatter / weynet vnd trawret jeso auch / weil ihn der allein weise GOTT an dem Ort angegriffen / da es ihm am aller wehesten thut / weil er ihm seinen Augentlust / wie der Prophet Ezechiel Cap. 24. das beliebte Hausmütterlein nennet / genommen hat / weil er im sein rechtes Aug / sein halbes Herz / seine Troststab in seinem Ehrlichen Alter / weggeriessen / vnd in abermal / in den betrübten Widwenstandt gesetzt hat.

Wir haben deswegen ein Herzlich Mitleiden mit ihm als vnserm trewe Pastorn vnd Seelsorgern: Keiner ist in dieser ansehnlichen / volkreichen Versammlung / der nicht zum wenigsten einen jüngen heyssen Scuff her fahren lasset. Aber wir richten gleich wol damit wenig auß / vns ist darmit nicht groß gedienet / was der Herz gegeben / vnuud ein kleine Zeit gelehnet hat / das hat er nach seinem hochweisen Rath / wid zusich genommen. Darumb wollen wir viel mehr sehen / wessen wir vns in vnserm trawren vñ klagen tröste sollen; weil aber darzu die abgelesene wenige Wort des Königs vñ Propheten Davids / sehr dienlich sein / dieweil auch / die im Hertz verstorbene selige Matron / dieselbige bis an ihr letztes Ende geführt hat / auch ihr letzte Wort gewesen sein; als wollen wir sie auch dießmal mit einander auß Gottes Wort betrachten / sie Erstlich kurz vnuud Summarischer weise erklären / darnach auch besehen / was vor Lehr vnuud Trost wir darauff zumercken haben werden. Der GOTT vnuud Vatter alles Trostes / wolle vns von seiner heiligen Höhe den Tröster den heiligen Geyst zusenden / das wir das lehren vnd hören / was vnser Seelen seligkeit ersprißlich ist / Amen.

Erklärung der Wort.

Der König vnd Prophet David hat genug zu trawren vnd

kla-

Plagen gehabt als er diese Wort gesprochen / vnnnd den ganken 31. Psalmen gemacht hat. Dañ die trewlose Bürger zu Regila / welche er zuvor von der Handt der Philister erlöset / wolten ihn / zu einem schönen Deo gratias, Sauln / seinem abgesagten Feindt in die Hände auff die Fleschbang lieffern / wie zusehen 1. Samuel. Cap. 23. Da er nun in den tausent Engsten war / vnnnd wuste bey den Menschen weder hilff noch rath zu finden / wendet er sich zu seinem trewen Herrn vnd Gott / ruffet ihn an / das er sein Rückbürg vnd Friede-Schildt / sein Starcker Fels vñ Burg seyn wolle; befihlet im ersilich seinen Leib / Standt vnd Beruff / in den vorgehenden / dar nach auch seine arme Seel in diesen abgelesenen Worten / welche der Sohn Gottes selbst am Stamm des fromen Creutz / als ihm jeso die Seel begönte außzugehen / in seinem heiligen Munde geführt hat / da er gesprochen / Luc. c. 23. Vatter / in deine Hände befehl ich meinen Geyst: Daher es kommen ist / das die Alte Kirchenlehrer / diesen 31. Psalmen / den vierdten Passional Psalmen nennen.

In deine Hände befehl ich meinen Geyst / sagen David vnd Christus. Du weyst / mein Herz vnnnd Gott / vnd siehest / wie es mir gehet / wie mich meine vnnnd deine Feinde Hassen vnnnd Fäsen / Jagen vnnnd Plagen / das sie an mir Ritter werden / vnnnd das Leben nemen möchten. Soll es denn also seyn / traum / wol vnnnd gut / Nehmen sie vnnnd tödten mir den Leib / liegt nichts daran / ich habe einen Geyst oder Seelichen / das sollen vnd müssen sie mir wol vngetödtet lassen; Ursach / ich befehle es in deine Hände / du Herz hast es mir gegeben / du Herz hastis bisshero so manchmal auß der tieffen Hellen gerissen / du Herz wirs auch hinführo wol wissen zubewahren / vnnnd nicht allein wider die leibliche vnnnd eufferliche / sondern auch wider meine Geystliche Feinde zubeschützen.

Num 2

In

Gießischer Reichpredigten

In deine Hände: Wir müssen alhie nicht so grobe Gedancken haben / als wann G D T / der in seinem Wesen ein Geyst ist / Johan. 4. leibliche / sichtigliche Hände habe: Wie die Audeani oder Anthropomorphitæ geirret haben: Sondern die heilige Schrift redet *αὐτὸς ὡς ἄνθρωπος* auff Menschliche weise: vnd wil der Königliche Prophet so viel sagen: Mein lieber Himlischer Vatter / gleich wie ein irzdischer Vatter / der doch Böse ist / sein kleines vnmündiges Kindelein / zwischen die Beyn in seinen Schoß nimpt / es mit seinen Händen vmbshrancket / das das liebe Kindt sich gewiß versihet / es sey nun ganz wol verwahret: Also verlasse ich mich auch auff dich / Ich ergebe mich in deinen Gnadenschos / auff vñ in denselbigen wirstu mich mit deinen liebreichẽ Vatters Händen wol wissen wider alles Vnglück zuverthädigen / Trost auch allen meinen Feinden / vnd sonderlich dem Teuffel.

In deine Hände: Hände werden G D T in heiliger Schrift zugeleget / weil er alles kan / alles wircket / alles erhelt / alles regiret / vber alles Herrschet / wie sonsten der Poet ins Gemeyn von Weltlichen Herrn vnd Potentaten saget: *An nescis, longas regibus esse manus, das ist /* Weistu nicht das Könige vnd Fürsten lange Arme oder Hände haben? Daher spricht / Hiob. in seinem Buch am 10. Capit. Niemandt ist der auß deiner Handt erretten möge. Vnd David Psalm. 145. Du thust deine Handt auff / vnd in der Epistel an die Hebræer am 10. Schrecklich ist in die Hände des Lebendigen G D T (verstehe wann er Zornstürmet) Zufallen. Darauf dann erscheinet / das David Gottes Macht / der Macht seiner gehässigen Feinden entgegen setzet / denckende: Wer ist Saul? Zwar / mächtig ist er genug / vnd Menschlich darvon zureden / mir viel zu Starck / Geschwindt vnd listig. Wer seindt die Treulose Bürger zu Regila? Freylich seindt ihrer mehr als meiner. Aber hergegen /
wer

wer ist GOTT auff den ich Trawe vnnnd Bauwe / welchen ich vor
meinen Fels vnnnd Burg / Schus vnnnd Trost halte? D er ist viel
einander Herzichen als der trostige König Saul! Er ist mächtiger
als alle Menschen. Darumb ergebe ich mich ihm ganz vñ gar / ihm
huldige ich einig vnnnd allein / er wirdt mir / wegen meiner geleistet
ten Pflicht / wol Schus vnnnd Schirm halten / meine Seelhandt
haben / darnach wissen sich meine Feinde zurichten.

In deine Hände: In oder vnder eines Hand sein / heyst
auch in heiliger Schrift so viel / als vñd eines cura & tutela, sorge /
gewar sam / auff sicht vñd wartung sein / wie auß folgendē Sprüche
lein heiliger Schrift zusehen: Der Berechtē Seele seind in
Gottes Hand / Pro. 3. Niemants wirt meine Schäf
lein auß meiner Handt reißen / Johan. 10. Also Esaiæ
am 3. Capitel / als ihre Sache sehr vbel stunden / sagete die Juden:
Sis princeps noster, sit hæc ruina sub manu tua, das ist / sey
du vnser Fürst / hülff du diesem Vnsal / neme dich des zer
scheiterten Königreichs an / helffe ihm wider auff die Beyn / bringe
es in vorigen Standt / vñnd erhalt es forders im Baw vnnnd Wes
sen. Matth. 4. vnnnd Psalm. 19. Das sie (die Engel) dich auff
den Henden tragen / das ist / ein Getrewes / Fleissiges / Wachē
des Auge auff dich haben. Demnach lauffet Davidis Psalm: Ge
bet zu diesem verstandt hinnauf: Du Barmhertziger H E R R /
du genediger G O T T / auff dieser Welt habe ich nichts bessers /
nichts Köstlichers / nichts Höhers als eben meine Seel / / auff die
wöllestu gutte achtung geben / sie dir als ein tewres Pfandt vnnnd
aller Köstlichstē Schatz lassen befohlen sein / darmit sie auff keinem
Weg oder weise könne oder möge beschädiget werden.

In deine Hände / spricht er / nicht Abrahams / Isaacs /
Jacobs / oder sonst in eines verstorbenen heiligen Hände. Dann

Gießischer Reichpredigten

dieser Königliche Prophet ist nicht gut Papistisch; er thut nicht wie die Papistische Blendlinge/ welche ire Seel in Maria, der Mutter Christi/ Hände befehlen/ also bittende : Maria mater gratiæ, tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe, dz ist/ Maria du Mutter der Barmherzigkeit / Beschirme du vns vor vnsern Feinden/vnnd in der Todesnot neme vns zu genaden auff. Dann das vermag kein Mutterkindt / daß es **G D T** in sein Ampt fallen / vnnd ein einzige Seele bewahren könne / die Feinde die der Seele nachstellen/ seind viel Zumächtigt vnnd Geschwindt darzu/ Ephes. 6.

In deine Hände befehl ich meinen Geyst. Durch das Wortlein Geyst/verstehet der Prophet nit Gott / welcher ein Geyst ist/ Joh. 4. 2. Cor. 4. nit den heiligen Geyst der die dritte Person der Gottheit ist/vnd des Vatters vñ des Sohns Geyst geneniet wird /weil er vnaussprechlicher weise vom Vater vñ Sohn außgehet/Rom. 8. 2. Thess. 2. er verstehet auch nicht den Windt/ welcher auch ein Geyst geneniet wird/ Gen. 8. Exod. 17. Psal. 107. Joh. 3. viel weniger verstehet er die gute Geyster / welche von Gott auff seinen Leib beschenden waren/Psal. 91. Heb. 1. sondern er meinet alhie seine Seele / wie diß Wort in heiliger Schrift hin vñ wider gebrauchet wird. Seinen Geyst neniet er sie/weil sie Gott jm gegeben hat / daß er auß Leib vnnd Seel ein Mensch worden war/ Genes. 2.

Du hast mich erlöset / **H E R R** / du trewer **G D T**: Erlöset/nicht allein von dem sorglichen Netz/vnd gefährlichen vielfältigen stricken/die mir meine Feinde geleget hatten/ sondern auch von dem Zeitlichen Todt; vnnd nicht allein von dem Zeitlichen/ sondern auch dem Ewigen Tod/vnd daß er dessen gewis sey/nimpt er ein Argument vnnd Beweisthumb à veracitate promissionū Dei, von den Warhafftigen Himmelfesten verheissungen **G D T**es

ees / den er treuw nennet / Diemal er dem Jacob die treuw /
 vnd dem Abraham die Genade gehalten / wile er sei-
 nen Vätern vorlängst geschworen hatte / Mich. 7.
 Treuw / weil er die warheit selbst ist / Psalm. 116. Joh. 14.
 vnd nicht Lügen kan / Hebr. 6. Treuw / weil er alles ge-
 wißlich helt / was er zusaget / Psalm. 33. weil alle ver-
 heissung in ihm Amen vnd Ja seind / 2. Cor. 1. Treuw
 weil er ist gut vnd genädig / von grosser gute allen die in
 anruffen / Psalm. 86. weil er ist freundlich / vnd seine Ge-
 nade weret ewig / vnd seine Warheit für vnd für /
 Psalm. 100. weil seine Wege seyndt eitel Güte vnd War-
 heit / denen die seinen Bundt halten / Psalm. 35. weil sei-
 ne Güte ist so weit der Himmel ist / vnd seine War-
 heit so weit die Wolcken gehen / Psalm. 57. Treuw / weil er
 vns ein solche liebe erzenget / daß wir **GOTTES** Kinder
 heissen / 1. Johan. 3. seinen Sohn vor vns dahin giebet zum aller
 schmälichsten Todt des Creuzes / Philipp. 2. ihn vns machet zu ei-
 nem trewen Hohenprieester zubeschützen vnser Sünde /
 Heb. 2. Treuw / weil er vns nit läßet versuchet werden vber
 vnser vermögen / 1. Cor. 10. vnd so viel sey Kürzlichen vnd
 einfältig gesagt von Erklärung des abgelesenen Texts :

Lehr / Trost vnd Erinnerung.

Erstlich / meine Geliebte / haben wir alhie die notwendige Lehr
 zumercken / wo wir mit vnserer Seel hinauß sollen / wann die vom
 Leib abgerissen wirdt / vnd durch den zeitlichen Todt abscheyden
 muß. Die müssen wir dem treuwen Gott in seine Hände befehlen /
 mit Christo vnd Davide sagen : In deine Hände befehle
 ich

Bleßischer Leichpredigten

ich meinen Geyst / du hast mich erlöset. / HERR / du
 trewer Gott / oder wie die Christliche Kirche auß diesen Wors
 ten singet: Wann mein Stündlein vorhanden ist / vnd sol hinfah
 ren mein Strasse / so geleyt du mich Herz Jesu Christ / mit hülf
 mich nicht verlasse / mein Seel an meinem letzten End / befehl ich dir
 in deine Hände / du wirst sie wol bewahren. Als der Keyser Adria
 nus sterben solte / gerieth er in grossen Vnruhe vnnnd Trawernis /
 sprach seine Seel also an:

*Animula vagula, blandula,
 Pallidula, rigidula,
 Hospes comesq; corporis,
 Quæ nunc abibis in loca.*

Ach du mein armes Bleiches / Irrendes / Freundliches Sees
 lein / daß du dich biß anhero in meinem Leib / als in einer Herberg
 auffgehalten hast / wo wirstu doch nun immermehr hinkommen?
 Die verteußterte Leut im Papsithum ab dürffen auch wol sagen:
 Ich lebe vnnnd weyß nicht wie lang / ich sterbe vnd weyß nit wann /
 ich fahre vnnnd weyß nicht wohin / mich wundert daß ich so frölich
 bin. Hochgelobet aber sey Gott / wir wissen wo sie hinsoll / vnnnd
 darumb wenden wir der Papisiten Narrenthätige also umb: Ich
 lebe vnnnd weyß nicht wie lang / ich sterbe vnnnd weyß nicht wann /
 ich fahre vñ weyß / Gott lob / wo hin / mich wundert dz ich so traw
 rig bin: Wir sagen mit David: In dein Hände befehle ich
 meinen Geyst; mit Christo: Vatter in deine Hände / be
 fehle ich meinen Geyst / Luc. 23. mit Stephano / HERR
 Jesu nim meinen Geyst auff / Luc. 7. vnnnd gleich wie dieses
 des Herrn Christi letztes Wort gewesen ist am Verfluchten Holz
 des Creuzes / also Beten wir teglich mit dem frommen Martyre
 Dionysio: O Domine Jhesu, ultimum tuum verbum in cru
 ce,

ce, sit ultimum meum verbum in hac luce, O du lieber Herz
 Ihesu/dein leztes Wort am Creuz/laß auch in diesem Leben mein
 leztes Wort sein/auff daß/wann vns GOTT das Todten-Glöck-
 lein Klingelt/wir auch also sage können: Herz Ihesu/du trewer Hey-
 land mein/mein Seyngerlein ist außgelauffen/der Tod hat mich er-
 schleichen/es wil an ein scheydens gehen/die zwen beste freunde/Leib
 vnnnd Seel/wöllen ein ander das Valet/ vnnnd die Tausent gutte
 Nacht geben: Nun wirdt der Leib in die Erde geleyet/ daß er habe
 darinnen seine ruhe/ biß der jüngste Tag/ der herrliche Lenke nahe
 herzu/die Seel aber ist vnsterblich/ die muß fort/ immer fort an ei-
 nen andern Ort/ alle dieweil sie vnsterblich ist. Es ist aber groß ge-
 fahr vorhanden/sie muß durch den Finstern Tahl des Todes eine
 weite Kense thun/d' Strassen-Reuberische Teuffel lauret auff sie/
 der ander Todt knapffet nach ihr. Derowegen muß ich mich nach
 einem gutten Freund vmbsehen. Keinen bessern aber weyß ich als
 dich/ Herz mein getrewer GOTT/ als dich mein trawter HEILIGER
 Ihesu. Niemandt kan grösser freundstück vnnnd liebe beweisen/als
 daß er sein Leben lässet vor seine Freunde/ Johan. 15.
 Nun hastu aber/O Herz Ihesu Christe/spricht Bernhardus, dein
 Leben vor mich gelassen/als ich noch dein Feindt war/Rom.
 5. du hast mein Seelich in so teuwer erarnet / so kostbarlich erwor-
 bē: Herz dein lieb so groß dich gezwungē hat/dz dein Blut an mir so
 groß wunder that / vnnnd bezalet meine Schuldt/daß mir Gott ist
 worden huld: So nim auch nun diese meine Seel in deine Hände/
 vnd lasse sie dir zumal wol befohlen sein.

Thun wir dem also/so folgen wir der Bermanung des heili-
 gen Apostels Petri in seiner 1. Epistel am 4. Capite. Welche da
 leiden nach GOTTES willen/ die sollen ihm ihre Seel
 befehlen/als dem trewen Schöpffer in guten wercken:
 So setzen wir vnser HERN vnnnd Meisters Exempel recht nach/
 welcher/gleich wie er am Delberg seinen Todtes-Kampff mit dem
 Nu lieben

XXX / Die
 ten Wort
 ol hinfah
 mit hülff
 ehlich die
 r Adria-
 awernio/

des Sees
 Herberg
 ommen?
 l sagen:
 it wann/
 p frölich
 / vnnnd
 nb: Ich
 e wann/
 o traw
 hle ich
 de/be-
 E X X
 e dieses
 n Holz
 artyre
 in cru-
 ce,

lieben Gebet anfinde/ Matth. 26. also beschleusst er auch dieselbigen mit dem Gebet/vnd sehet in einem wolrichenden Reuchwerck dahin / leget seinen Geyst in die trewe Vatters Hände/entschlaffet sein samfft vnnnd still / vnnnd verschwelcket wie ein zartes Köflein/ oder liebliches Garten Blümlein: Wir öhmen nach Hieronymo, Basilio, Luthero vnnnd viel Christglaubigen Herstelein / welche in ihrem letzten Stündlein die Centners wort behalten / ihren Geyst dem bono Domino, wie ihn Ambrosius in seiner letzten bekennnis nennet / wider gelieffert/vnnnd in dulci iubilo, mit friede vnnnd frewdt von hinnen gescheyden / vnnnd zu dem Himmlichen Vatterschen als sein liebe Kindelein als seines eingeliebten Söhnleins Brüderlein/ des heiligen Geystes gewesene Tempelrein/auff gefare seyn ins Himmels Gärtelein/zu allen heiligen Frongensterlein.

Zum andern/haben wir auch hie ein kurzes aber nötiges Lehrstücklein/wider die Propositiones uniuersales, d Papiisten/das ist/das es nicht genug sey/das wir wissen vnnnd glauben/ Gott sey ein gnediger Barmhertziger/vnnnd trewer **Gott** / sondern das auch ein jeder insonderheit vor sich das schließlich darvor halten soll/Er/Er/in individuo, habe auch einen solchen **H e r r** vnnnd **Gott**. Dann in diesen kernhaften Worten bekennet David/das **Gott** sein **Gott** sey / der seinen Geyst wolbewahren könne vnnnd wolle. Diese Glaubens kunst brauchet vnnnd practiciret der Hoherleuchte Apostel Paulus / in der Epistel an die Galater Cap. 2. Christus hat mich/mich/geliebet vnnnd sich selbst vor mich dargegeben. Vnnnd abermals: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glaubent gehalten: Hinfurth ist **M J K** bengelegt die Kron der Gerechtigkeit/welche **M J K** der Herr an jenem Tag der gerecht Richter geben.

ben wolrdt/2. Timoth. 4. Der fromme Hiob singet vns auch
 hiervon ein Geystreiches Liedlein: Ich wensch/ spricht er/ daß
 MEIN Erlöser lebt/vnnd er wirdt mich hernacher
 auß der Erden aufferwecken / vnnd werde darnach
 mit dieser MEINER Haut vmbgeben werden/vñ
 werde in MEINEM Fleisch Gott sehen/denselben
 werde ich MEINER sehen/vnnd MEINE Augen wer-
 den ihn schauen/vnnd kein Frembder/Cap. 19.

Darauß dann auch erscheinet / wie gröblich irze der Jesuit
 Bellarminus, wann er von Schwarm-Geyst getrieben / schreis-
 bet/fidem esse ignorantiam, der Seligmachende Glaube sey
 viel mehr eine vnwissenheit. D weñ dem also were/so würde David
 so getrost seine Seele/die Seel/welche seine Feinde so sehr geengst-
 get hetten / GOTT nit so herrlich vnnd emsiglich befohlen haben/
 Er als ein Vbelgeplagter Mann / würde sich auff seine warheit
 vnnd trew nicht so Starck gestänet vnnd gesteuwret haben. Will
 jeso nicht sagen/daß der Glaube in heiliger Schrifft ein Wissen-
 schafft/ein Liecht/ein Erkantnus/eine Weißheit/genē-
 net wird: Credens seit se credere, spricht Augustinus, wer da
 glaubet/der wensch auch daß er glaubet.

Zum dritten / haben wir in diesem Todten Gebet/einen
 gewissen Grundt vnd Zeugnis/dz die Seel vnsterblich sey / daß die
 Seel/à cuius salute corporis salus pendet, an welcher Seligs-
 keit des Leibes Seligkeit verknüpfet ist/wie Bernhardus redet
 (serm. 6. de advent. Domini,) nicht außgehe wie ein löder
 Asche/nicht dahin fladdere wie ein öder vnnd dünner
 Windt/Sapient. 2. sed cum corpore abeat, non autem
 cum corpore obeat. auß dem Leib zwar fahre/aber nicht mit dem

Nn 2

Leib

Gießischer Leichpredigten

Leib vndergehe/wie abermal Bernhardus redet (Epist. 313.) Deñ were dem also/so were David/ja Christus selbst/nicht hell weiß gewesen/das er Gott seine Seel/die jeko auß ihrem portatili sepulchro,vñ gebrechliche Leibe/fahrē wolte/Gott so trewlich befehlet. Vñnd gehöret hieher/was Christus spricht Matth.am 22. Gott sey ein **G D E E** Abrahams/Isaacs vñnd Jacobs/nicht aber ein **G D E E** der Todten sondern der Lebendigen; Dann darauff muß folgen/das sie noch der Seelen nach leben/dieweil ihr Leib bereit zu Aschen vñnd Staub worden war. Hieher gehört das Moses spricht/die Patriarchen seyen zu ihrem Volck versamlet worden/Gen. 25. hieher gehört/das alhie David/das Vorbildt Christi/vñnd Christus selbstien/Gott seine Seel befehlet/Psal. 31. Luc. 23. Hieher gehöret/das des armen Lazari Seel/in Abrahams Schoß getragen wirt/vñnd darauff ruhet wie ein liebes gesundes Kindelein auff seiner Mutter Schoß/Luc. 16. hieher gehöret/das Paulus so sähnlich begeret auffgelöset zu werden/vñnd bey Christo zu sein/Philip. 1. vñnd das die Seele der Erwürgeten zu Gott schreyen: **HERR du heiliger vñnd warhafftiger/wie lang richestu vñnd rechnest nicht vnser Blut an denen/die auff Erden wohnen/ Apoc. 6. dahin siset auch Christus/wann er Matthziam 10. spricht: Fürchtet euch nicht vor denen/die den Leib tödten/vñnd die Seel nicht tödten können.**

Diese Lehr dienet vns Erstlich wider die Epicureer/Gequas vñ Fraßbrüder/welche mehr auff den Leib vñ ihren Paterßbauch sehen/als auff ihre arme Seele/nicht bedencken/was der Apostel Petrus saget: Ich ermahne euch als die Frembdlinge

linge vnd Bilgerim/enthaltet euch von Fleischlichen
Lüsten / welche wider die Seele streitten / 1. Epist. G. 2.
hette der reiche Schlemmer vnd Deiner im täglich diese warnung
vor den Ohren klingen lassen / so were er nicht kommen an den
Ort der Qual / Luc. 16.

Sie dienet vns vORs ander wider die Saduceer / welche der
Seelē vnsterblichkeit verneynet haben / wie abzunehmē auß Matth.
am 22. den Apostolischen Geschichten am 23. Capitel. Item wider
die Keser vnd Irrenster / welche Augustinus Arabicos nennet /
(in lib. de hæres. hæres. 83.) welche im Landt Arabia, wie Euse-
bius meldet (libr. 6. histor. Ecclesiast. cap. 27.) narriret haben / die
Menschliche Seele gehe zu gleich mit dem Leib zu bodē vñ trümmern.
So dann auch wider die Tnetopsychitas, welche / wie Damasce-
nus (in l. de hæres.) auff gezeychnet hat / gesagt haben / der Menschē
Seel were gleich der Seelen der vnvernünfftigen Thieren.

Sie dienet vns vORs dritte wider die Alastores vñ Lasterer
die Jesuiten / welche Lutherum säligen / vnd vns mit ihm / beschül-
digen / er habe der Seelen vnsterblichkeit / als ein portentum vnd
vngewer ding verworffen / (in assertione articul. per Leon.
Decim. dam. articul. 37.) da doch der tewre Mann das gegen-
spiel an so viel ortern gelehret hatt. Das disputiret er an dem Ort
den die Widersacher Gottes vnd seiner vns vorrückē / ob der Rö-
mische Papsst habe macht newe Articul des Glaubens zumachen?
Vnd an statt der Antwort / machet er einen vnderchiedt vnder den
Articuln die immediate vñ schnurstracks den Christlichen Glau-
ben vnd vnserer Seligkeit anrühren : vnd hie sene der H e r r
Papsst viel zugerung vnd ohnmächtig darzu / dieweil Gottes wort
weit weit ober ihn sey / vnd dieselbige annehme vnd glaube. Dar-
nach daß vnder den ver meynten Articuln / welche der Papsst gedich-
tet / vnd keinen grund in Prophetischer vnd Apostolischer Schrifte
haben

Haben/sondern derselben zuwider/vnd Lehre der Teuffel sein. Nun sagt D. Luther war sein / daß der Papsst vnder seine Artickel oder Menschen Lehr/bisweilen auch die gemenget habe / welche in heiliger Schrift grund haben/vnd dz zu dem Ende / damit er seine falsche selbst erdichtete Lehr der Christenheit auffdringe:vnder solchen ist auch gewesen der von vnsterblichkeit der Seelen / welche Papsst gutt herlich allererst auff dem Concilio Lateranensi, im Jahr 1513. bestätiget vund Canonisiret hat/geradt als wann er in Symbolo Apostolico aufgelassen were. Auff diese vund kein andere weise/nennet ihn Lutherus ein portentum, vnd thut recht daran. Denn wer wolte ihn eben darumb glauben/weil der Römische Antichrist ihn zu glauben befohlen vnd bestätiget hatt?

Es thäten die Jesuiten wol daran / wann sie in ihren eignen Busen riechen. Dann die Historien zeugen/daß etliche Papsst auff gut Sadduceisch vund Epicurisch die Auferstehung des Fleisches vnd der Seelen vnsterblichkeit vernennet haben: Wolte Gott daß noch auff den heutigen Tag in Italien dergleiche Gesellen nicht gefunden würden. Es ist ja manniglich bewust/was Petrus Pomponatius darvon geglaubet hat. Es ist vns vnverborgen / daß Papsst Paulus/dieses Namens der dritte/auff seinem lezte Angstlager gesaget hatt: Nunc experiar utrum anima sit immortalis; jeso wil ich allererst erfahren ob die Seel vnsterblich sey.

Wir haben vorS vierte hie eine feine tröstliche Lehr / wo vnser Seel nach irem Abschiedt hinkomme? Der Gottlosen Seele fallē in den Hellsche Sumpff/ darinnen jr Burm nimmehrfirbet/ Esai. 66. welcher mit Schwefel vund Feswer brennet/ Apocal. 6. 9. 14. 21. Aber die Seele der Frommen vund Glaubigen fahren von Mundt auff gehn Himmel in die Selige Ruhe zu Abraham/Luc. 16. in Gottes Handt/ da sie kein Qual anrühret/ Sap. 3. in dz schöne lustbare Pa-

Paradeiß / Luc. 23. ins bündlein der Lebendigen / vor
den Stull Gottes vñnd des Lambs / Apocal. 7.
da sie ruhet von aller ihrer Mühe vñnd Arbeit / Apoc.
13. ruhet in Gott / mit Gott / durch Gott / in felici iucundita-
te, & iucunda felicitate, wie Augustinus vñnd Prosper reden /
in der seligen ewigkeit / vñnd in der ewigen seligkeit.

Ihre Köpff seynd auff der Welt gefunden worden / welche ver-
meynet / wann der Mensch sterbe / so lebe seine Seele / *ἐν χόρῳ ὡς βίω*
wie Plato in Axiocho redet / od in cāpo Elyfio, wie es Virgilius
der Poet neñet; Aber diese meynung ist falsch vñnd Heydnisch / weil
in Gottes Reich / darinnen die Seele lebet) alles ist bloß Gott
allein / vñnd nichts anders / wie der Alte Taulerus sein sagt.

Die Papislen haben fünff Orter / dahin sie ihre Seele los-
ren. Den 1. haben sie die Hell / in welcher die Gottlosen vñnd ewige
verdampfen jren Auffhalt haben. 2. Limbum puerorum, das ist /
einen solchen Ort / darinnen die vngetaufften Kindelein sein sollen /
doch / ob sie schon der anschawung des Angesichts Gottes berau-
bet sein / daß jnen weder Wehe noch Wohl sey. 3. Limbum Pa-
trum, darinnen die Patriarchen vñnd Ers. Vätter ihr wesen ge-
habt haben sollen / che dann der Herz Christus im Fleisch offens-
bahret worden. 4. Ignem purgatorium, das Fegfeuer / als in wel-
chem die vbrige Sünde sollen aufgefegget vñnd aufgesöhnet wer-
den / vñnd dörffen die heutige Papisnecht woll alle Menschen da-
hin verfahrren / doch / daß einer länger als der ander darinnen das
Mahl zehren solle vñnd müsse. 5. Caelum, den lieben Himmel / in
welchem die Engel vñnd alle Christkinder **GOTTES** ein
Ewiges Te Deum laudamus, quintiren. vñnd quiddiliren.

Aber in heiliger Schrift werden vns nur zwey Orter name-
hafft gemacht / dieser Gestalt / wer glaubet vñnd getauffet
wirdt / der wirdt selig / wer aber nicht glaubet / der
wirdt

wirdt verdammet. Marc. 16. Wer an ihn glaubet / der wirdt nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er Glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns **GOTTES** / Johann. 3. Die Seele der Glaubigen kommen in Abrahams Schoß / Luc. 16. vnd der **HEX** wens die Gottseligen auß der Versuchung zuerlösen / die Vngerechten aber zubehaltē zum Tage des Gerichts zu peinigen: Allermeyst aber die / so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust / vnd die Herschafften verachten / thurftig / eigensinnig / nicht erzittern die Majesteten zulästern / 1. 2. Pet. 2. Denn so wir muthwillig sündigen / nach dem wir die erkandnis der warheit empfangen habē / habē wir furter kein ander Opffer mehr vor die Sünde / sondern ein erschrecklich wartē des Gerichts vnd des Feuers eyffer / der die widerwertigen verzehren wirt. Hebr. 10.

Nun daß die Seelen der Gottlosen in der verdambten ewigkeit / vnd ewigen Verdammnis anders nit zuthun haben / als heulen vnd Zahnklapffern / das ist auß außgezognen Sprüchen h. Schrifte kundtbar. Was hat es aber vor ein gelegenheit mit den Seelen der Gerechte? Istis wahr / wie etliche geschwermet haben / daß sie in einem harten Schlawfligen Traum Meyn: Dann in der Offenbarung am 6. Capitel stehet geschrieben / daß die Seele deren / die erwürgt weren / vmb des Wort **GOTTES** willen / vnd vmb des Zeugnis willen daß sie hatten / schreyen mit grosser Stimm vnd sprechen: **HEX** du heiliger / vnd warhaft-

hafftiger/wie lang richteſtu / vnd recheſt nicht vnſer
 Blut an denen die auff Erden wohnen. Vnd ihnen wird
 gegeben einem jeglichen ein Weißkleyd / vnnnd wirdt zu ihnen ge-
 ſagt / daß ſie noch ruheten ein kleine zeit / biß das vollendt darzu kä-
 men ihre Mitknecht vnnnd Brüder / die auch noch ſollen erödtet
 werden/gleich wie ſie. Vnnnd weil GOTT iſt ein GOTT der Le-
 bendigen/Matth. 22. ſo leben ſie auch/Rom. 14. bege-
 ren herzlich conſummationem totius corporis, daß ihre ganze
 Geſellſchafft möge erſezet werden; Vnderdeſſen ſeynde ſie heim-
 lich verborgen in GOTTES Gezelt vor jeder MANS
 troß/Pſalm. 30. halten gut Geſprech mit jm von allen Hohen
 vnd Göttlichen Geheimniſſen/wie Moſes vñ Elias/Matth. 17.
 Marc. 9. Luc. 9. Sehen in von Angesicht zu Angesicht/
 Genes. 32. 1. Corinth. 13. ſehen ihn wie er iſt/1. Johan.
 3. ſehen ihn vnnnd kein Frembder/Hiob. 19. ſehen das gute deß
 HERRN im Landt der Lebendigen/Pſalm. 27. ſehen
 ſein Anbliß in Gerechtigkeit vnnnd werden ſat/ wann
 ſie erwachen nach ſeinem Bilde/Pſalm. 17.

Wir haben zum fünfften auch einen Troſt in den Worten:
 Du haſt mich erlöſet. Dann ob wir wol in dieſem leben die
 Jamerſtraßen wol durchſtampffen müſſen / vnnnd Tag vnnnd
 Nacht den Chriſten Creuzgang auff vnnnd ab ſpaziren / ſo ſollen
 wir doch zulezt in eine gute gereume Ruhſtadt kommen / in ein
 ſicheres luſtiges Zimmer / darinnen vns kein Vnglück/Not vnnnd
 Gefahr treffen ſoll/der grundegute GOTT/will vns Erlöſen von
 allem Vbel/daß Davids Gebet endlich vnſer Triumphierliedlein
 ſeyn ſoll : Du haſt mich erlöſet du treuwer GOTT.

Do

Dann

Dann wir haben einen Gott der da hilffet / vnnnd den HERRN HERRN der vom Todt errettet / Psal. 68. welchen Tröstlichen Labspruch D. Luther seliger in seiner Todtes Noht auch im Munde geführet hat / vnd zu mehrem mahl widerholet. Auß Sechs Trübsalen / steht im Buch Hiob / wirdt er (Gott) dich erretten / vnnnd in der siebenden wirdt dich kein Vnglück rühren. In der Theswung wirdt er dich vom Todt erlösen / vnd im Krieg von des Schwerts Handt. Er wirdt dich verbergen vor der Geysfel der Zungen / daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben / wann es kompt. Im Verderben vnd Hunger wirstu lachen / vnd dich vor den wilden Thieren im Lande nicht fürchten. Sondern dein Bundt wirdt sein mit den Steinen auff dem Felde / vnnnd die wilde Thier auff dem Lande / werden Friedt mit dir halten. Vnnnd wirst erfahren / daß deine Hütte Frieden hat / vnnnd wirst deine Behausung versorgen / vnnnd nicht sündigen. Vnnnd wirst erfahren / daß deines Samens wirdt viel werden / vnd deine Nachkommene wie des Graß auff Erden. Vnd wirst im Alter zu Grab kommen / wie Garben eingeführet werden zu seiner zeit / Cap. 5.

Wann aber gleich dieses nicht erfüllet wirdt in der zeit vnser trübseligen Wanderschafft / so soll es doch zu guter lezt geschehen durch den Tode / der soll vns kein Tode sein / sondern ein Erlösung von allem Vbel. Daher er genennet wird von dem seligē Blutzengen

gen Cypriano, refrigerium, eine Herzkühlung oder Erquickung/
Bernhardus heyst ihn finem laborum & januā vitæ, ein Ende
aller Mühseligkeit/vñ Thür zum Leben/Prudentius reparatio-
nem vitæ, ein widerbringung des Lebens. Dem Apostel Paulo
muß er lauter Gewinn seyn/Philip. 1. vñnd nach der Hebrai-
schen art zu reden/so viel heissen als zu den heiligen Erkvättern
versamlet werden/Genes. 15. daher spricht Nazianzenus,
der Tod der frommen sey anders nicht als ein Reyse zu dem lieben *Dimisio*
GOTT/Chrysostomus gleichfals/nennet ihn einen Fortzug zu
allem Guten/ein Erlösung von dem Vbel/ein Wanderung von d
Erden gehn Himmel/von den Menschen zu den Engelein/vñnd
zu dem Herrn vñd Schöpffer der Engel. Darumb spricht Sa-
lomon/der Tag des Todtes seye besser als der Tag der
Geburdt/Eccles. 7. daß wer geboren wurde/der fähert an zu
sterben/welcher stirbet/der fähert an zu leben/ja zu leben Ewiglich.
Vmb diser Ursachen willen/soll der H. Apostel Petrus/als seine
Dochter am Fieber frantz lag/vñ er gefragt ward/warum er jr nit
wie andern mit hülffe bey springs? geantwortet haben: Der Todt
sey seiner Tochter besser als das Lebē/wie Volateranus schreibet.
Vñ diß hat auch die fromme Martyrer so mutig gemacht/dz sie den
zeitlichen Todt/vñ wann sie darmit von den Tyrannen vñ Eysens-
beißern seynd bedrawet wordē/gleichsam aufgelaucht/vñ verachtet
haben. Als jener Tyrannische Amptman zu Basilio sagte/furch-
testu dich nit vor meiner vñ des Keyfers gewalt? Bekam er die ant-
wort: Warumb solte ich mich darvor fürchten? Was wird daß ges-
chehen? Was soll ich leidē? Der Tyran sprach/Verlierung deiner
Habe vñd Guttes/das Elendt/Schmerzen/vñd Todt. Darauff
erkläret sich das fromme Herz also: O wann du sonst was anders
hast/so bedrawe mich darmit. Dann was du mir jetzt erzehlet hast/
dz gehet mich reyn nichts an. Deñ 1. was Verlierung meines Gut-

Gießischer Reichpredigten

tes anreychet/ist dasselbig gar gering/ ohne das ich etwan ein par al-
ter Hofen habe/vñ ein wenig Büchereyen/in welchen ich das ewige
Leben studiret/des Landes kanstu mich nicht verweisen/dieweil ich
in keinen Ort eingeschräncket bin / vñnd halte weder dieses Landt
noch das/in welches ich ziehen werde/vor Mein/ja ich weyh/das die
ganze Erde des HERRN ist / Psalm. 24. auff welcher
ich ein Bilgram vñnd Frembdtling bin / Psalm. 39.
der Todt aber wirdt mir ein grosse wolthat sein/dann er wirdt mich
eher schicken zumeinem Gott/welchem ich lebe vñnd diene / vñnd
mein Ampt mehres theyls verrichtet habe/vñd zu welchem ich ohne
das lang geeilet habe.

Desgleichen als Babilas zur blutigen Schlachtang ge-
führet wardt / vñnd beneben seinen dreyen Söhnen sterben solte/
sprach er mit frewdigen Muht vñd Geyst auß dem 116. Psalmen:
Revertere in requiem anima mea, Sey nun wider zu-
frieden meine Seel / dann der HERR thut dir Gut-
tes.

Wann nun diesem allen also / warumb erzittern wir ab dem
Todt? Warumb bekümmert sich vnser Seel / vñd ist
so vnruhig in vns? Warumb begeren wir nicht mit dem
Apostel Paulo auffgelöset zu werden / vñnd bey Christo
zu sein? Warumb wollen wir nicht im frieden heimfahren/
Wieder alte Simeon? Vñnd vns sehnen nach vnserm Leybs
Erlösung? Warumb seind wir so vngelalten / wann vns Gott
vnsereliebe Ehegenossen / geliebte Kinderlein / Vatter vñd Mutter /
durch den Todt von vnser Seiten wegreisset? Ach sie sterben ja
nit / sondern leben / non obeunt, sed abeunt, non pereunt, sed
præeunt, sie seind unverlohren / vñd werden nur vorhergeschicket /
sie

Sie werden weggerafft vor dem Unglück / vñnd ihr
 Seel vñnd Geyst/ ja ihr Staub vñnd Aschen Leben in G^ott/ wie
 in einem stillen Kämmerlein / vñnd auff einem weichen Ruhbette
 lein/ vñ warten mit frölicher hoffnung auff den Lieblichen Lehen/
 da auß vnserm verdorreten Leib/ ein Spannener Leib herfür wach-
 sen wird/ voller Herrlichkeit/ Klarheit/ Gerechtigheit vñ vñsterb-
 lichkeit. Selig seynde die Todten/ die im H^orn sterben
 von nun an/ Apoc. 14. Sie fahren dahin zu Jesu Christo/ ihr
 Händ thun sie außstrecken / sie schlaffen ein vñnd ruhen fein/ kein
 Mensch kan sie auffwecken/ dan Jesus Christus Gottes Sohn/ der
 will jnen Thür vñ Tempel auffthun/ einlassen zum Ewigē Leben.

Endlich vñnd zum Beschluß/ daß aber dieses alles wahr sey/
 vñnd wir daran nit zweiffeln sollen / das lernen wir darbey / daß der
 König David Gott einen trewen G^ott nennet. Dann er hats
 vns in seinem teuwren werthen Wort so offtmals verheissen/ vñnd
 solche seine verheissung mit Trän warem Endschwur bestätiget/
 auff daß wir es ja möchtē gewiß sein. Vñnd diese Gewißheit läst er in
 vnserm Herze bestätigē durch die heilige Sacramenta/ die Tauffe
 ist der Bund eins guten gewissens. 1. Pet. 3. sie waschet
 vns von vnsern Sünden/ Actor. 22. Eph. 5. pflancket
 vns in Christum / Rom. 6. vñnd in derselbigen ziehen
 wir ihn an / wie dz rechte Hochzeitkleydt/ Gal. 3. vñ weil wir im
 heiligen Abendmal vermittelst Brodts / mit seinem wahren Leib
 gespeiset / vermittelst Weins / mit seinem teuwren Rosenfarben
 Blut getrencket werden/ so können vnser Leibe in dem Grab nicht
 bleibē/ wie Jrenæus recht vñnd wol geschlossen hat/ weil Christi Leib
 ein lebendigmacher Leib ist / ja der heilige Geyst ist das Pfand
 vnser Erbes / Ephes. 1. vñnd versiegelt in vnserm Herzen/
 daß vns G^ott sein verheissene Trewe wölle ewig halten / daß wir

Steißischer Leichpredigten

Kinder vnd Erben Gottes / vnd mit Erben Ihesu Christi seyn / daß wo er ist / auch wir seyn sollen / daß weder Todt noch Leben / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / weder Engel noch Fürstenthumb / noch einige Creatur vns scheyden könne / von der liebe Gottes / die wir haben in Christo Ihesu vnserm HERRN / Röm. 8. vnd eben darumb / daß wir der Treue Gottes gewiß seyn / beschließen wir alle vnser Gebetlein mit einem starcken Amen / machen vns die gewisse Rechnung / wir müssen vnserer Bitt gewährt werden / vñ wissen gewiß / daß vns von der Liebe Gottes nichts / nichts scheyden könne / Röm. 8. vnd daß wir von dem Todt zu dem Leben kommen / 1. Johan. 3. einig vnd allein durch Christum / welcher ist der Weg / die Wahrheit vnd das Leben / Joh. 14.

Aber von dieser Lehr wirdt zu anderer zeit weitlaufftiger gered. Daß wir sie vnd alle andere also mögen gehöret haben / darmit wann vnser Sterbstündlein herbey kompt / vnd GOTT auch vns das Todtenglöcklein Klingelt / wir darauff vns Trostes erholē können / vnd dem bono Domino vnser Seel getrost vnd mit Freuwdigkeit in seine Hände befehlen / darzu verhelffe vns Gott Vatter / Sohn vnd heiliger Geyst / Hochgelobter GOTT / von nun an biß in Ewigkeit / Amen / HERR Iesu Christe / Amen.

PERSONALIA.

WIr haben auff dißmal / Geliebte im HERRN / mit grosser Betrübniß zur Erden bestattet / eine auß vnsern liebē vornemen Mitschwestern / die Tugentsame Fraw Elisabetham /

tham/ deß Ehrwürdigen vnd Hochgelahrten Herrn/
Johannis Winckelmanni, der heiligen Schrifft Doctoris,
vnd Professoris in dieser Lößlichen Univerſitet, auch Su-
perintendentis vnd Pfarzherris allhie/ Eheliche Hauß-
frawe: dieselbige ist von Ehrlichen Eltern zu Wetter in diese Welt
geboren / als nemlich dem Ehrhafften/ Borachtbarn/ Johan
Weissen / gewesenem Fürstlichen Rentmeister daselbsten; vnd
Fraw Gertraudte/ Derschischen Schulteissen zu Fronhausen
an der hohen Hart / Ehleibliche Tochter.

Diese ihre Christliche Eltern haben sie ihrem Herrn Christo
in der heiligen Tauff vortragen lassen / vnd hernacher der Vat-
ter / dieweil die Mutter ihr zeitlich mit Todt abgangen / als sie zu
ihrem Verstandt kommen / zur Gottes furcht / aller Erbarkeit / vnd
Christlichen Tugenden auffgezogen / hat sie ihren Catechismum
fleissig lernen lassen / beneben andern Gebetlein vnd Psalm. Sie
ist auch im Schreiben vnd Lesen fertig gewesen.

Nach dem aber auch ihr lieber Vatter Todtes verbliehen /
ist sie auß sonderlichem Bedencken irer nehesten Freunde vnd An-
gewanten / hieher nach Giessen / zu dem auch Ehrwürdigen
vñ Hochgelahrte Herrn D. Jeremia Vietori / vnserß
gewesenen Superintendenten vnd Pfarzherris seligē /
geführt worden / zu dem Ende / daß sie bey seiner Ehrwürde Hauß-
mutter so viel besser Haushalten lernet; bey welchem sie sich in die
zwey Jahr auffgehalten / also daß sie ihr wegen ihres Fleisses /
Gottseligkeit vnd Arbeitsamkeit ein gut Zeugnis gegeben.

Als sie aber zu ihren Mañbaren Jahren kommen / vnd ihr
vnderchiedliche gelegenheiten zu Heyrahten vorgeschlagen wor-
den / hat sie mit Raht ihrer nechsten Blutsfreunde / auch Ver-
willigung aller ihrer vier Vormünder / sich an Ehrngedachten
Herrn

Sießischer Reichpredigten

Herz D. Winckelmannum/nuhn mehr hochbetrübtē Widewer/
zuverloben erwahlet/auch mit demselben öffentliche Sponsalia ce-
lebriret.

Aber in was Ungelegenheit sie ohne ihre selbst/vnnd ihres
Herz Breutigams Verursachung gewesen / ist menniglich alhie
bewust/darauf ihnen G D T genediglich geholffen/das sie haben
endlich erfahren die warheit des Spruchs im 37. Psalm: Befehle
dem H E R R deine Wege / vnnd hoffe auff ihn / er wirdts wol
machen/vnd wirt deine Gerechtigkeit herfür bringē wie das Licht/
vnd dein Recht wie den Mittag.

Demnach haben der Herz Doctor vnd Jungfraw Elisabeth
ihre Ehe durch den öffentlichen Kirchgang vnnd Ehrliche / zier-
liche Hochzeit alhier zu Siessen vollzogē/da dann/wie menniglich
bewust/sie sich gar fein in diesem Stand angefangen zu verhalten/
hat G D Ttes Wort fleißig gehört / das H. Abendmal auch noch
für kurzerzeit mit ihrem lieben Hausherrn / vnnd dessen Kindern
gebrauchet/hat ihren Eheherrn geehret vnnd geliebet / vnnd sich in
seinen Sin wol schicken lernen/das/ wann es Gott gefallen/diē ein
wolgehaltene Ehe gewesen were. Aber G D T der Herz hat nach
seinem allein weisen vnd ohnerforschlichen Raht mit ihr von dieser
bösen Welt hinweg gecilet/vnnd sie ohnverschens ihrem lieben
Hausherrn auß seinem Schhof hinweg genommen. Dañ sie am
nechsten verschiene Montag sich zwar hat angefangen zu flaz-
gen/vnnd Dienstags noch etwas mehr. Doch hat sie desselbigen
morgens in hoffnung guter Besserung irem liebe Hausherrn ver-
gönnet seinem Beruff nach zu zihen/ der aber / nach dem er ver-
nommen/das die Schwachheit oberhandt nemen/vnnd gefährlich
werdē wölle/selbigē Abends noch in grosser Eyl widerum zu Haus
gelanget/alda er aller erst recht vermerckt wie es umb ire Schwach-
heit bewandt/dz es/leyder/die jeko algemeyn einreißende Seuch vñ
Pest sey/die auch/ohnangesehē/das grosser fleiß vom Herrn Medis

eo vnd Chirurgo angewendet/ ihre Kräfte dermassen geschwechet/
 daß sie ihren Geyst auffgeben müssen. In wehrender Kranckheit
 hat sie mit Gebet vnd Seuffzen sich **G D T** in seinen Väter-
 lichen Schut mit Leib vnd Seel trewlich befohlen / vnd dem
 Herrn in ihrem Creuz still gehalten/ bis solang der Treuwe Gott
 jr ire Qual den 14. dieses Monats Novembr. Morgens früh vmb
 7. Uhr hat abgekurst/ da sie nach Bestellung ihrer sachen etlichmal
 inniglich gesagt: **H E R R J E S U** dir befehle ich meinen Geyst du
 trewer **G D T** du hast mich erlöset: hat mit ihrem Hausherrn
 herzlich gebeten/ der ihr auch den Segen gesprochen/ vnd seyn diß
 ihre letzte Wort gewesen: **H E R R J E S U** nim meinen Geyst auff/ dir
 befehle ich mich du trewer **G D T**: **O H E R R** Christe nun verleihe
 mir / daß ich im Glauben sanfft vnd seliglich entschlaffe/ darauff
 sie so baldt im selbigen nun die Augen zugethan/ ist sanfft einge-
 schlaffen/ vnd hat mit weniger bewegung ihren Geyst/ ihrem lieben
 Herrn vnd Erlöser vnder dem Gebet vnd Tränen ihres lieben
 Ehegemals vnd der Umbstehenden vbergeben.

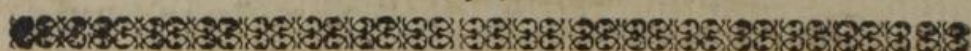
Der Allmechtige ewige **G D T**/ wolle ihr ein fröliche Auff-
 stehung verleyhen / vns zu ihr vnd den Geystern der vollkommenen
 Gerechten mit gnaden verhelffen/ die eingerissene Seuch entweder
 Väterlich von vns abwenden/ oder mitten in seinem Zorn einge-
 denck seyn/ seiner Grundlosen Barmherzigkeit die von der Welt
 her gewesen ist / wolle vnsern Herrn Superintendenten vnd trewen
 Seelen Hirten vor fernere Leydt behüten / ein wachendes Aug
 auff ihn vnd sein ganzes Haus haben / darmit wir seiner trewen
 vnd seligen Diensten in der Kirchen so wol hie/ als auff dem Lande/
 vnd in vnser löblichen Vniuersitet noch lange Zeit genieffen vnd
 gebrauchen mögen / vmb seines Hochheiligen/ Hochge-
 benedeyten Namens Ehren willen/ Amen/

Amen.

S()S

Pp

Die



Die Funffzehende Leichpredigt/

Ben Begräbniß / des Ehrvesten vnn d
Vorachtbarn Herrn Davidis Muldneri / gewesen
 Bogts zu der Haida / im vnder Fürstenthum Hessen / welcher
 zu Gießen den 4. Januarii / Anno 1613. in Christo selig-
 lich entschlaffen ist /

Gehalten in der Phartzkirchen/

Durch

Casparum Finckium / der H. Schrifft Professorem
 vnn d Predigern.

Text auß dem Buch Tobia Cap. 14. v. 14.
 15. 16. 17.

Vnn d als balde nach seiner Mutter Todt zoch
 Tobias von Niue mit seinem Weib / Kindern vnn d
 Kindtskindern / vnn d zoch in Medien zu seinem
 Schweher / vnn d seines Weibs Freunden / vnn d fandt
 sie Frisch vnn d Gesundt in einem rühlichen Alter / vnn d
 er pfleget jr / vnn d als sie storben / drücktet er ihnen auch
 die Augen zu / vnn d krieget also das ganze Erb vnn d
 Güter Raguelis / vnn d lebet bis ins fünffte Ge-
 schlecht / vnn d sahe seine Kinder vnn d Kindtskinder.
 Vnn d als er Neun vñ Neunkig Jahr alt war / begru-
 ben ihn seine Freunde / vnn d all sein Geschlecht blieb im
 heiligen Wandel vnn d Leben / also / daß sie angenehm
 waren

waren für **G D T** vñnd den leuten vñnd allen die im Landt wohneten.

EXORDIUM.

Vnsr lieber Herr vñnd Heyland Christus Ihesus vermahnet seine Jünger vñnd alle zum Menschē zweitemal/das sie wachen vñnd Beten sollen/Matt.

24. vñnd 25. vñnd das darumb/dieweil sie nicht wissen wann der Brutigam kommen werde. Als dann aber/Geliebte im **HERRN**/ Wachen wir recht vñnd Christlich/wañ wir in gutter Bereitschafft stehen/täglich vns zu dem Sterb- ständlein schicken/in der Furcht des **HERRN** einhergehen/ vber vnser begangene Sünde herrliche Reu vñnd Leydt tragen / vñnd die Buß von Tag zu Tag nit auff schiebē. Es ist wol war/was die Alten gesagt haben: Pœnitentia vera nunquā est sera, si sit seria, eine Rechtschaffene Buß ist nit zu spat/wann sie nit Ernstlich ist. Aber es ist hinwiderumb war was Hieronymus saget: Rarò pœnitentia sera est vera, Seltē ist ein langesparte Buß Ernst vñnd Rechtschaffen. Wann ein Baum lange auff die eine seiten gehangen hatt / vñnd gefellet wirdt / so muß es ein harter Windt sein/der ihn auff die ander seite werffe / vñnd wie er dann fellet/ also liget er.

Darnach wachen wir / wann wir vnser Hauß bestellen bey leibes Leben/damit nach vnserm Tödlichen abgang vnder vnsern Angewandten / sich kein Gezenck oder Gestänck erzege / wie **G D T** der **HERR** durch den Propheten Esaiam König Hiskiam vermahnen ließ: Dispone domui tuæ, quia morieris; Bestelle dein Hauß/dañ du wirst sterben/vñnd nit Lebendig bleiben/ Esai. 38.

Steißischer Reichpredigten

Zum dritten/ wann wir offtermals das hochwürdige Abendmal zu sterckung vnfers Glaubens gebrauchē/ vns die gewisse rechnung machen/ ob wir gleich durch den zeitlichen Todt auß dem Landt der Lebendigen gerissen werden/ so werden wir doch in corde terra vnnnd dem Bauch der Erden / vnnnd in der Todtengrußte nicht verbleiben/ dieweil wir mit dem Lebendigmachenden Leib vnd Blut vnfers Herrn vnd Erlösers Christi Ihesu seynd gespeiset vnd getrencket worden.

Das will aber auch nach Christi Vermahnung darbey sein/ daß wir 1. mit Moyses auß dem 90. Ps. flehentlich bitten vnd beten: Ach HERR / lehre vns bedencken daß wir sterben müssen/ auff daß wir Klug werden. *D. HERR* lehre vns bedencken woll/ daß wir seynd sterblich allzumal/ daß wir alhie kein Bleybens han/ müssen alle darvon / Gelehrt / Reich / Jung / Alt oder Schon. 2. Ihu anruffen/ daß er vns wolle behüten vor einem bösen schnellen Todt. 3. Vnnnd daß wir an jenem grossen Tage mögen würdig sein zustehē vorm Angesicht des Menschen Sohns / wie die liebe Alten auch vorlängst gebetē haben: *In illo die libera me à verbo aspero: Lieber GOTT / am Jungsten Tage laß mich hören nit das traurwige Wort / lte / gehet hin / sondern dsa frewdreiche venite, kommet her / Matt. 25. vnnnd Abermals: Inter oves locum nobis praesta, & ab haedis nos sequestra, ut confortes beatitatis vivamus, cum iustificatis in ævum æternitatis: Laß vns ja vnder den Schafften stehen / vnd mit ihn in den Himmeln gehn/ auff daß wir in der Seligkeit/ leben vnd schweben in Ewigkeit.*

Vnser lieber abgestorbener Mitbruder/ weiland der Ehrnveste vnd Borachtbare Herr David Muldenertus/ gewesener Vogt zur Haida in Vnderhessen/ hat die zeit
sei

seines gansen Lebens fleißig gewachet vnd gebeten/vnd doch nit gewußt wañ sein Herz vnd Bräutigam köñnen würde. Dann am verwichenen Freytag theylete er seinen lieben Encklein vñ Kindelein mit frewden dz neue Jahr auß/vnd nam von inem widerumb allerhand Kindische Gegengaben / fiel aber baldt darauß in eine schwere Schwachheit / welche ihm vorgestern so hart zusetzte / daß er den Geyst auffgeben mußte : Darauß haben wir ihm jeko die Letzte Ehr erzeiget / den hinderlassenen Leichnam in die Erde geleget / vnd seindt nun in dem Klaghaus zusammen köñnen / vns abermals vnser Sterblichkeit zuerinnern : Vñ weil er eben wie d' junge Tobias nach seiner lieben Hausmutter Todt außgezogen ist zu seinen Kindern vnd Freunden / die ihm auch die Augen zgedruckt vnd begraben haben / wöllen wir im zu Ehren / vns zur Vnderricht vnd Lehre die abgelesene Wort kurzlich erklären / vnd darnach besehen / was wir darauß zu lernen haben werden. **G D E**t gebe Mundt vñ Weisheit zu lehren / allen frommen Christen Verstandt / vnd offene Ohren zu hören vmb Christi willen / Amen.

Kurze Erklärung des Texts.

Das Buch / darauß diese Wort genommen seyndt / ist nicht im Canone / vnd vnder den Prophetischen Schrifften / wie Hieronymus bezeuget in seinen Vorreden vber die Sprichwörter Salomonis / vñ vber die Bücher der Könige / vnd können deswegen keine Hauptarticul des Christlichen Glaubens fest darauß Probiret vnd bewiesen werden. Gleichwol aber ist es ein Lehrhafft Buch / welches viel nützliche Vermahnunge vnd Erinnerung in sich begreiffet / vmb welches willen es von den lieben Alten vor würdig geachtet worden / daß es den Prophetischen vñ Canonischen Büchern Altes Testaments angehengt / vnd in der Kirchen Gottes öffentlich ist verlesen worden. Dannhero es Liber Ecclesiasticus oder ein Kirchenbuch woll mag genennet werden. Nun in diesem Buch wirdt vns Cap. 11. beschrieben der Tödliche Abgang

nicht allein des Alten/sondern auch des jungē Tobias/ welcher als baldt nach seiner lieben Mutter Todt von Ninive aufgezogen/vñ im Neun vñd Neunzigsten Jahr seines Alters auch hingefallen vñd gestorben ist. Die abgelesene Wort/in welchen seine Legenda beschrieben wurde / seindt an sich selbstent deutlich vñd klar / vñd bedörffen sonderlich keiner Erklärung/ bevorab weil sie seindt verba historica, Historische Wort / welche man jeder Zeit Schlecht vñd Recht nach dem Buchstaben / vñd wie sie lauten verstehen vñd annemen muß/wie der Canon Theologicus lauttet.

Es wirdt darinnen Erstlich angezeigt/wie sich der Junge Tobias auß dem Staub gemacht/ vñd von Ninive weggezogen sey. Die vrsach solches seines Abzugs vñd Auffbrechens vernemē wir auß den nechst vorhergehenden Worten / dieweil ihn sein Alter Vatter vermahnet hatte/er vñd seine Kinder solten nicht zu Ninive bleiben / sondern wann sie ihre Mutter begraben hetten neben ihn in sein Grab / als dann solten sie sich auffmachen vñd von hinnenziehen. Dann / spricht er / ich sehe daß die Sünde Ninive wirdt mit jr ein Ende machen. Solchem Befelch kompt er als ein gehorsamer Sohn aller dings nach.

Darnach so wirdt vermeldet wo er hingezogen sey/ nemlich in Meden zu seinem Schwäher vñd seines Weibes Freunden / welche er noch frisch vñd gesunde in einen guten rühlichen Alter gefunden hat. Daß ein grosse Herzenfrewde sich da erhaben habe/ist leichtlich zuermessen/besonders weil die gute Alte Leutlein ihre Kinder vñd Kindeskinde gesehen/ vñd hiebevör / wie Eltern pflegen/ein inständiges verlangen nach ihnen werden gehabt haben. Dann als Tobias von ihnen den Abschiedt vñd das ultimum vale, oder gute Nacht nahme / war diß Raguelis votum vñd sähnlicher Bundsch: Der heilige Engel des **HEXXXII** sen

sey bey dir auff dem Wege / vnd bringe dich Gesundt
wider Heym / daß du deine Eltern Gesundt findest:
Vnd Gott gebe / daß meine Augen mögen Erwere
Kinder sehen / ehe ich Sterbe. Dieser seiner Bitte wirdt er
jesu gewähret / vnd wirdt vor Freuden / wie es pfleget ins gemeyn
bey frommen Leuten vnd Eltern zu zugehen / geweynet / seine liebe
Englein vnd Kinderlein geherhet vnd geküßet haben.

Zum dritten / berichten vns die abgelesene Wort / wie sich
Tobias sampt seinem Weiblein gegen die Alte / seinen Schwäher
vnd Schwieger Mutter verhalten haben. Der Text saget nicht /
daß sie jnen dieses oder jehnes Unheyl an den Hals gewünscht ha-
ben / wie etwa heutiges Tages von leichtfertigen Döchtern vnd
Dochter Männern geschicht. es wirdt auch nicht gedacht / daß sie
sich mit jhnen abgeworffen haben: Sondern ob sie schon als Alte
Leut etwa Niedlich vnd Kindlich gewesen sein / so haben sie sich
doch in ihre weise fein wissen zuschicken / haben jhrer Gepfleget
vnd Gewartet / vnd als sie gestorben / haben sie jhnen die
Augen zgedrückt / sie Ehrlich zur Erden bestattet / vnd
nach jhrem Todt das ganze Erbe vñ Güter Raguelis
gefrieget vnd an sich bracht.

Zum vierdten / wirt des Tobix Alter namhafft gemacht
in diesen Worten: Vnd lebet in das fünffte Geschlecht /
vnd sahe seine Kinder vnd Kindtskinder. Item /
als er Neun vnd Neunkig Jahr alt war. Ob er aber wol
ein heiligen vnsträfflichen Wandel geführet / From / Züchtig / vnd
Gerecht gelebet hatte in dieser Welt; jedocht ist er auch einer auß derē
Zahl gewesen / welche in Sünden entfangen vnd geboren
wer-

Gießischer Leichpredigten

werden / er hat wie alle andere Adams Kinder gemangelt des Ruhms / den sie vor **GOTT** haben sollen / vnnnd nicht können sagen / sein Herz were reyn / vnnnd er were lauter von Sünden. Derohalben hat ihn zu guter Letz der Todt auch auffgerieben. Dann als er Neun vnd Neunzig Jahr alt war / saget der Text / welche er in **GOTTES** forcht frölich zugebracht hatte / begraben ihn seine Freunde. Gleich wie er seinen Eltern die letzte Ehre erzeiget / inen die Augen zugedrückt / vnnnd sie Ehrlich zur Erden bestattet hatte / also thun ihm seine Freunde / Kinder / vnnnd Angewandte hinwiderumb / vnd wirdt ihm seine Gottseligkeit auch nach dem Todt belohnet.

Zum Fünfften / wie verhalten sich aber seine Freunde im Leben vnd Wandel nach seinem letzten Hintritt vnd Seligen Abschiedt ? Sie schlagen nicht auß dem Geschir / wie man redet / es gehet mit ihnen nit / wie den Kindern Israel / von welchen im Buch der Richter Cap. 2. also geschrieben stehet: Da nun Josua der Sohn Nun gestorben war / der Knecht des **HERREN** / als er hundert vñ zehen Jahr alt war / begruben sie ihn in den Grenzen seines Erbtheils zu Thimnath Heres auff dem Gebirge Ephraim von Mitternacht werts am Berge Gaas. Da auch alle die zu der zeit gelebt hatten / zu ihren Vätern versamlet worden / kam nach ihnen ein ander Geschlecht auff / das den **HERREN** nicht kennet / noch die Werck / die er an Israel gethan hatte. Da thaten die Kinder Israel vbel für dem **HERREN** / vnd dieneteten Baalim / vnnnd verliessen

den

den HERRN ihrer Vätter GOTT / der sie auß Egyptenlandt geführet hette / vnd folgeten andern Göttern nach / auch den Göttern der Völcker / die vmb sie her wohneten / vnd beteten sie an / vnd erzürneten den HERRN. Denn sie verliessen je vnd je den HERRN / vnd dieneten Baal vnd Ascharoth / &c. Sondern all sein Geschlecht bleibet im heiligen Wandel vnd Leben / also daß sie angenehm waren vor GOTT vnd den Leuten / vnd allen die im Landt wohneten. So viel sey kürzlich gesaget von den Worten vnd ihrem verstandt / wir wollen nun etliche Schöne Lehrstücklein darauff mercken.

Lehr / Erinnerung / vnd Trost.

Erstlich lernen wir / daß es nicht vnrecht sey / wann Noht vnd Gefahr vorhanden ist / sich auß den Füßen zumachen vnd zu fliehen. Dann weil der junge Tobias von seinem Vatter gehöret hatte / daß die Sünde Ninive mit jr ein End machen werde / machet er sich endlich auff / mit seinem Weib / Kindern vnd Kindskindern / vnd zeucht in Medien zu seinem Schwäher / vnd seines Weibes Freundt / damit in das Vnglück / welches Gott vber diese grosse Statt beschlossen / ihn vnd die seinigen nit treffe. Dann es meldet Herodotus in seinem Ersten Buch / daß Cyaxares Medus / nach dem er mit den Scythen glücklich gekrieget vnd gesieget hatte / die Statt Niniven mit Heeres krafft bezwungen / eingenommen vnd zerstöret habe : Vnd ob sie schon nach der zeit wider ist Erbauet worden / so ist doch hernacher mit ihr vbel gehauset / vnd von dem Blutdürstigen Tyrannen Lamertane abermals eingenommen / vnd in die Aschen geleget worden. Gleich wie nun Tobias sich mit der Flucht saluirt / vnd sein Leben als ein Beut darvon bracht

hat/also haben andere Heiligen/ weñ es jr Ampt vñ Beruff hat er
 leiden wöllen/auch den Füßen zugesprochen/vnnd sich darvon ge-
 macht. Moses da er den Egyptiern erschlagen hatte/ flohe er vor
 Pharaone/ hielt sich im Landt Midian/vnnd wohnete bey einem
 Bruñen/ Exod. 2. Jacob gieng seinem zornigen Bruder Esau auß
 den Augen/ Gen. 28. David flohe vor Saul vñ seinẽ vngerathenẽ
 Sohn Absolon/vnd befahle dem Herrn seine Flucht / vnd bate ihn
 er wölle sie zehlen / Psalm. 56. Esaias entweich der Gottlosen Je-
 sabel/ 1. Reg. 19. Ja vnser lieber Herr vnnd Heylandt Ihesus Chri-
 stus/ der Herr vor welches Angesicht der Himmel vnnd
 die Erde fleucht / Apocal. 20. vor welches Schelten
 das Meer vnnd die Wasser fliehen/ Psalm. 104. vnd
 114. der flohe vor einem Vnmächtigen Wurm/ König Herode/
 Matth. 2. vor den Pharisern/Matth. 12. vor den Juden/ Johan.
 7. vnd 8. die Liebe Aposteln seynd auff Christi vermahnung von
 einer Statt in die ander geflohen / Matth. 10. es flohe
 Paulus zu Iherusalem/ Actor. 9. zu Damasco/ 2. Cor. 11. Act. 9.
 es flohe Petrus / Actor. 12. es flohe nach ihrem Exempel Polycar-
 pus beim Eusebio lib. 4. Cap. 15. es flohe Hieronymus ex rupe
 Tarpeia in Bethlehem / wie zusehen auß seiner Epistel ad Mar-
 cellinum; dergleichen thate Ambrosius / wie zu sehen auß seinem
 vita ad Paulinum: Dergleichen Athanasius beim Socrate lib. 3.
 cap. 13. vnd lib. 4. cap. 20. vnnd als ihm die Ketzer seine Flucht vor-
 warffen/vnnd schmitzlich auffrücketen beim Socrate lib. 3. Histor.
 Ecclesiast. cap. 6. gabe er ihnen diese richtige antwort: Si fugere mi-
 hi turpe, vobis immerentem me persequi turpius, das ist/ ist
 es mir ein Schandt daß ich die Flucht neme/ so ist es euch viel ein
 grösser Schandt/ daß ihr mich armen Vnschuldigen Mann Ver-
 folget vnnd das gebrandte Leydt mir anthut. Deß Marci Arethu-
 si Flucht/entschuldiget Nazianzen. Orat. 3. aduers. Julian. mit

den;

den Wortē Christi/ Matth. 10. Wann sie euch aber in einer
 Statt verfolgen/ so fliehet in die andere. *Faciāt ergo, fa-
 ciant servi Christi, ministri verbi & Sacramenti ejus, quod
 p̄cepit seu p̄misit, imò quod fecit ipse. Fugiāt omninò de
 civitate in civitatē, quando eorum quisq; à persecutoribus
 quæritur; ut ab aliis, qui non ita requiruntur, non desera-
 tur Ecclesia, Vermahnet Augustinus lib. 2. Epist. 180. ad Ho-
 noratum, das ist/ so thun nun die Diener Christi/ die Prediger sei-
 nes Wortes/ vñnd Ausspender seiner Sacramenten / was er selbst
 befohlen vñnd zugelassen / ja was er selbst gethan hatt. Sie fliehen
 nur von einer Statt in die ander/ wañ einer auß jnen von den Ver-
 folgern gesucht wirdt / damit nicht die Christliche Kirch von an-
 dern/ welche nicht also gesucht werden/ verlassen werde / doch muß
 alzeit ein jeder dahin sehen / ob es sein Ampt vñnd Beruf zulasse/
 daß er fliehe. Nā & sancti aliquando fugiebant, aliquando ho-
 stibus sponte occurrebant, spricht Eusebius Emissemus/ dann
 auch die heilige vnderweilen flohen / vnderweilen giengen sie den
 Feinden vñnd Haschern selbst entgegen.*

Zum andern habē wir alhier einē feinen Trost zumerckē/
 daß Gott der Herz die seinige woll wisse auß der Ver-
 suchung zu erlösen / vñnd hergegen die Vngerechten zu
 behalten zum Tage des Gerichts/ zu peinigen / wie der
 Apostel Petrus schreibt 2. Epistel. Cap. 2. dann als die gemeine
 Landstraff vber die Statt Niniven ergehen solte/ ließ er den jungen
 Tobiam durch seinen Aelien abgelebten Vatter vermahnen / daß
 er wolte aufziehen/ wie er auch gethan / als wir jeso angehört ha-
 ben. Unser lieber Gott der raffet die Frommen vñnd Glaubig-
 en entweder hinweg vor dem Vnglück / Esai. 56. ver-
 schleust sie in ihrem Kämmerlein einen Augenblick

bis der Zorn vorüber gehe / Esai. Cap. 26. oder verbirget sie heimlich in seinem Gezelt vor jedermans Troß / Psalm. 27. oder schonet ihrer wie ein Mann seines Sohnes schonet / Malach. 3. Wie er schonet des Noe in der Archen / Genes. 7. wie er schonet der Kinder Israel mitten vnder den Plagen Egypti / wie in dem andern Buch Moses auß vnder verschiedenen Capiteln zu sehen / wie er schonet des Frommen Lohts vnder denen zu Sodoma / Genes. 19. wie er schonet des Propheten Jeremia vnd seines Dieners oder Schreibers Baruch / Jerem. 38. vnd 45. Als die Statt Iherusalem zu Boden fiel / ließ Gott nicht eben Kraudt mit Rohl gehen / sondern wie Eusebius schreibt lib. 3. Cap. 5. ließ er die seine außführen in ein Stättlein genant Pellam / jehnsseit des Jordans gelegen. Gleich wie nun dieses den Frommen vnd Glaubigē tröstlich ist / also soll es die Gottlose vñ Unglaubige zur Buße reynen. Wann der Storck sein Nest von einem Haus auß das ander trägt / so helt jeder man darvor / es sey ein Unglück vorhanden / wie auch die Erfahrung solches mehr als einmal war gemacht hatt : Also / wann fromme Leut abziehen / vnd durch den Todt hingeraffet werden / pfleget es hernacher nicht wol zuzugehen. Wie gieng es nach dem Tod Josua? Droben haben wir gehört / daß ein ander Geschlecht kommen sey / welches von dem HERRN nichts gewußt habe. Als der Bischoff Augustinus die Augen zuthate / war die Statt Hippon / darinnen er Bischoff gewesen / von den Wandalis erobert vnd geplündert. Als Ambrosius / gewesener Bischoff zu Meylandt mit friedt vnd frewdt dahin führe / fielen die Gothen vnd Wenden in Welschland / vñ weil jm die Keyserin Justina das gebrande Leyd hatte angethan / ward jren Vnderthanē viel vngemachs zugefüget. Wie gieng es mit dem H. Bernharde? seine Kloster Bräder hielt auff in / we-

gen

gen Strengekeit der Disciplin/ vnd waren ihm heimlich feind. Als er aber vnder der Erden lag / gieng es ihnen also / daß sie ihn mit Nadeln herausscher gruben hettten / schrieben auch zum Ehrnmal auff sein Grabstein :

*Nullum turbavi, discordes pacificavi,
Lesus sustinui nec mihi complacui.*

Auff D. Luthers Seligen Tode / folget der beschwerliche Krieg in Teutschland / vnd entstunden viel Kottirer vñ Sectirer. Vnd hiez her gehöret die Bedrawung Gottes bey dem Esaia Cap. 3. Dann sihe der HERR HERR Zebaoth wirdt von Iherusalem vnd Juda nemen allerley Vorrath / allen Vorrath des Brodts / vñ allen Vorrath des Wassers / Starcke vnd Kriegsleut / Richter / Propheten / Warsager vñ Eltesten / Hauptleute vber funffsig vñ Ehrliche Leute / Rätthe vñ weise Berckleute / vñ kluge Redener / vñ wil ihnen Jünglinge zu Fürsten geben / vñ Kindische sollen vber sie herschen.

Zum dritten / daß nicht allein der Alte Tobias / sondern auch Raguel vñ der junge Tobias darnider fallen vñ sterben / darbey werden wir erinnert / daß der Tod auch den frommen nicht schonet / dieweil alle Menschen in Adam gesündigt haben / Röm. 5. wo ist jemand der da lebet / vñ den Todt nit sehe? der seine Seel errette auß der Hellen Hand / spricht Ethan der Esrahit Psalm. 89. Anderer heiligen Männer Gottes Exempel wil ich / weil sie wolbekandt / nicht einziehen: Laß ons allein ansehen Moysen: Der war ein Man Gottes / Psalm. 90. er war Dei nunciatus, GOTTES Mundtbot /

wie er von Chrysofomo homil. 25. super Genes. vnnnd Basilio hom. 1. hexamer. vnd Ambrosio lib. 1. Cap. 2. hexam. genennet wirdt/ Prophetarum initiator & Theologus, aller Propheten Ursprung vnnnd Brunnenquel der heiligen Schrifft/wie ihn Eusebius lib. 5. de demonstrat. Evangelic. nenet/ legislatorum illustrissimus, divinorum mysteriorum spectator & præsul, der allerberühmste Gesetzgeber / der die Göttliche Geheimnis mit Augen gesehen hatt/wie ihn Nazianzenus orat. 6. ad Gregoriū Nyssenum heisset: Der Vortreffliche Dapffere Heldt / welcher drey vnnnd funffzig Reyßen gethan / welcher hundert vnnnd drey vnd siebenschig Gespräch mit GOTT gehalten/vnnnd funffsig grosse Wunderwerck gethan hat. Aber wo ist er hin? Der Todt hat ihn auffgerieben/wie ihm GOTT der HERR selber angesaget hatte/ Numer. 17. in summa/das ist der alte Bundt/Mensch du must sterben. Wider den zeitlichen Todt hilfft kein Harnisch/ Spies oder Helleparde / vnnnd wann auch der Ritter S. Georg mit allen vierzehen Nothhelffern der Papisten darauff genußbau- met oder gemahlet weren: Contra vim mortis, non est medicamē in hortis: wider den Tod kein kraud gewachsen ist/mein frommer Christ. Wider den ewigen Todt aber ist ein bewehrtes Recept dz Keislein von Nazareth Ihesus Christus/wer in denselben eingemipffet vnd geproffet ist/der hat einen freyen Paß/vnd siehet den Todt nit Ewiglich/ Joh. 8.

Zum vierdten/lernen wir/das das Gebet vnd der gottselige Wünsch oder Segen der Eltern bey GOTT dem HERRN viel vermag. Als der junge Tobias auß Medien wider nach Haus zog/segnete ihn Raguel/vnnnd wünschet von GOTT/das er geben wölle / das seine Augen mögen seine Kinder sehen / ehe dann er sterbe/Wie wir lesen Tobia 8.

10. dieser wunsch wird ihm jekund war. Dann in den abgelesenen worten siehet/ Tobias/ sein Weib/ Kinder vñ Kindtskinder seyen in Medien zu Ragueln ankommen. Dergestalt nach hatt auch Jacob der Patriarch seine Kinder gesegnet/ als er jeko abdrücken vnd sterben wolte/ Genes. 49. Moses segnete auch seine Gemeyn/ Deut. 33. dergleichen thäten auch Josua/ Josua Cap. 24. vñnd Samuel/ 1. Reg. Cap. 12. vñnd David/ 1. Chronic. in den zwey letzten Capiteln/ vñnd Tobias/ Tob. Cap. 3. Mathathias/ 1. Maccab. Cap. 2. der Herz Christus selbst Joh. 19. welche Segen nicht ohne Frucht abgegangen sein. Den des Vatters Segen batvet den Kindern Heuser/ aber der Mutter Fluch reisset sie nie der/ spricht Syrach. Cap. 3.

Zum fünfften/ haben die Kinder ihre Lection mit anheyme zutragen / wie sie sich gegen ire Eltern verhalten sollen. Von Tobia siehet alhier/ er habe seiner Eltern gepfleget / vñnd als sie gestorben/ ihnen die Augen zugedrückt. Dergleichen sollen alle fromme Kinder auch thun. Wie aber sollen sie ihrer Elter Pflegen? 1. sollen sie dieselbigen Ehren/ vermög des vierdten Gebots/ du solt dein Vatter vñnd Mutter Ehren/ auff daß dir's Wolgehe vñnd du lang Lebest auff Erden. Dann den Vatter Ehren/ spricht Syrach/ c. 3. ist deine eigen Ehre/ vñnd deine Mutter verachten ist dein eigen Schande / 2. Sollen sie täglich vor die Eltern bitten vñnd vñnd beten. 3. Will sichs gebüren/ daß sie dieselbe auch lieb haben/ dieweil ohne das die Natur die liebe in der Menschen Herz hart eingepflanset hat. 4. sollen sie ihnen in rechten vñnd billichmässigen dingen gehorsamen. Doch wann sie etwas vnehrliches begeren würdē/ sollē sie die Apostolische Regel in acht nemen: Man muß
Gott

Gott mehr gehorchen als den Menschen/ Actor. 4.
 vnnnd 5. V. Wirdt von Kindern erfordert / daß sie ihre Eltern/
 wann sie Alt vnnnd Abgelebt / sollen ernehren vnnnd versorgen. Wie
 Joseph thate Genes. 47. wie David thate/ 1. Sam. 22. wie Ruht
 die Moabitin thate/ Ruht Cap. 1. vnnnd 2. ja wie der Herz Christus
 selber thate/ Joh. 19. der Storck ist ein vnvernünfftig Thier/ jedoch
 wann seine Eltern verleben seyn/ so träget / ernehret vnnnd ehret er sie.
 Wir haben auch Exempel bey den Heyden/ welche ihre Eltern mit
 Brüsten im Gefängnis ernehret vnd erhalten haben/ besiehe Bas
 ter. Maxim. lib. 5. Cap. 4. Anton. Sabellie. lib. 3. Cap. 6. darzu ver
 mahnet auch Syrach. Cap. 8. Liebes Kindt/ pflege deines
 Vatters im Alter. Discipulus de tempore bringet Serm.
 24. ein denckwürdiges Exempel auff die Bahn von einem
 Sohn / der ein auffgesetztes gebratenes Huhn in ankunfft seines
 Vatters beyseits gesetzt/ ihnen mit einem stück Brodts vnnnd Ko
 sendt abgewiesen habe. Als aber der Vatter hinweg war/ hat er sein
 Huhn wider lassen aufftragen: vñ so bald ist ein Kröte daraus wor
 den/ welche ihm ins Angesicht gesprungen/ vnnnd darinnen hangen
 blieben: Vnd wann sie jemandt abnemen wolte/ sahe sie ihn an/ als
 wolte sie ihm selbst ins Gesicht springen. Auch wann ihr der Sohn
 nicht zu essen gegeben / hat sie ihm auß dem Angesicht gefressen/
 welches gewehret hat in die 13. Jahr. V I. Die Eltern/ wann sie Alt
 werden/ seyndt sie wunderlich/ vnd grämen jehandts. Seynd auch
 etwan Gebrechlich/ Schwach vnnnd Kranck/ wie das Sprichwort
 lautet: Senectus per se morbus est, das Alter ist an vnd vor sich
 anders nichts als Schwachheit. Sie seind auch wol vnverstendig
 vñ Kindisch nach dem andern Sprichwort: Bis pueri senes, die
 Alte werde zweymal zu Kindern: Da wil es nun den Kindern anste
 hen/ daß sie jnen/ nach Syrachs vermahnung c. 3. etwz zu gut haltē
 mit jnen gedult haben/ jrer nichts desto minder pflegen vnd warten/
 sie

sie heben vnd tragen/wecken vnd decken/ ehren vnd nehren. Mann
 liefert eine Historiam von einem Sohn / der seinen Vatter nicht
 wolte mit ihm essen lassen / er vergönnete ihm auch nicht in einer
 Kammer zu schlaffen / sondern der gute alte Schweyß / mußte sich
 vnder der Treppen/wie des armen Hirten Hundt/behelffen; Vnd
 als er im kalten Winter ein Kleydt von jm begeret/wegen grimmi-
 ger Kälte/gab ihm der vndanckbare Sohn zwo elen Luch / seinen
 alten Rock darmit zu plesen vnd aufzubessern. Was trägt sich
 zu ? Des Sohnes Junges Söhnelein macht einen Aufzug/
 kompt zu seinem Vatter / vnd bittet auch zwo Elen Gewande
 von ihm: Vnd als ihn Vatter Beck fragte/was er damit machen
 wolte/gibt er die Antwort: Er wolle sie auffheben/ vnd ihm/ dem
 Vatter/wann er nun auch Alt worden were / einen Rock oder De-
 cke darauß machen/ wie er jehvnder seinem Eltern Vatter gethan
 hette. Drecht: das gehet dem Sohn dermassen durchs Herz / daß
 er sich bessert / dem Vatter einen warmen Pelz schicket/ vnd ihn
 zu Tisch vnd Kammer wider auff vnd einnimpt. VII. wann die al-
 ten Eltern/noch Hab vñ Gütter haben/sollen die Kinder dieselbige
 ihnen fein zuracht halten/wie Tobias vnd sein Weib gethan haben/
 sonderlich das Weib/welches auff die vier R.R.R.R. achtung ge-
 geben: Das ist/hat gesehen nicht allein auff die Kirch / vnd Kinder/
 sondern auch auff die Küch/ vnd auff die Kammer. IIX. Wann
 die Eltern gestorben/ sollen sie denselbigen/wie Tobias / die Augen
 zudrücken/ vnd sie ehrlich zur Erden bestatten lassen/wie hierzu der
 Alte Tobias seinen Sohn vermahnet/Tobia 4. Lieber Sohn
 höre meine Wort/ vnd behalte sie fest in deinem Her-
 zen. Wenn GOTT wirdt mein Seel wegnemen/ so
 begrabe meinen Leib. Item: Auch wann deine Mut-
 ter gestorben ist/so begrabe sie neben mich. IX. Entlich
 soll man die Eltern nit allein nit betrüben/wann sie noch im Leben

Rr

seynt/

seyn/sondern man soll ihnen auch nach dem Tod keinen Schandt-
 flecken anheucken/dann durch ein Gottloses Unwesen/ wirdt die
 todte Erde veronehret/wie auch der Heydenische Philosophus Ari-
 stoteles disputiret/lib.1. Ethic. Nicomachic. cap. 12. das haben
 die Nachkömlinge des abgestorbenen jungen Tobias wol in acht ge-
 nommen. Dañ also lautet der Schluß des ganzen Buchs Tobias:
 Vñnd all sein Geschlecht blieb im heiligen Wandel
 vñnd Leben / also daß sie angenehm waren / vor
 G O T vñnd den Leuten/vñnd allen die im Lande
 wohneten.

Zum Sechsten/es sollen vñnd müssen aber auch die El-
 tern jr Ampt thun/die Kinder von Jugendt auff in der Furcht des
 Herren auffziehen/ihnen baldt das Earmirchen an den Hals henc-
 cken/vñnd zur Kirchen vñnd Schulen führen/in betrachtung/daß
 sie an jenem grossen Tag vor sie Rede vñd Antwort geben müssen.
 Kinder seynd ja ein Gabe des Herrn/vñ Leibes frucht
 ist ein Geschenck/Psal. 127. warumb wolten dann die El-
 tern sie nicht zu allem guten anhalten? Kinder seyndt ein Ge-
 schenck des H E R R E N / darumb/wann sie auß der Art schla-
 gen/sollen sie fleissig vnderrichtet/vermahnet/abgehalten/vñd nach
 gelegenheit gestraffet werden / Thorheit/ spricht Salomon Prov.
 22. stecket den Knaben im Herzen : Aber die Ru-
 the der Zucht/ wird sie ferne von ihm treiben. Kinder
 findt ein Geschenck des H e r r e n / Filii sunt monumen-
 ta divinæ beneficentiæ, non irritamenta humanæ avari-
 tiz, spricht der alte Lehrer Hieronymus / darumb soll der Vatter
 ihnen etwas samlen / darmit sie nach ihrem Tode auch etwas zu-
 gewarten haben/wie alhie der Tobias seines Schwähers ganzes
 Erbe

Erbe vnd Güter krieget / vnnnd mit allem fleiß dahin sehen / nicht zwar daß sie geißen vnd finansen / sondern daß sie nicht an den Bettelstab gerahen / vnd ledig auß des Vatters Haus heut oder Morgē gehen müssen / wie ein arme Dienstmagt. Derwegen soll d Vatter seinen Wochenlohn nicht eher vertrincken als er in verdient / darmit nicht zuhauß das Weib vnnnd Kinder daheim darben vnnnd arme Ritter backen müssen. Von den Raben schreiben die Naturkündiger / daß sie ihre blotte Jungen verlassen / entweder auß vergeßlichkeit / oder aber weil sie sie nit kennen / wegen der Farb daran sie den Alten vngleich seindt: Also haben die Vätter / welche ihrer Kinder vergessen Raben art an sich: Vnnnd gleich wie sie Raben Vätter sein / also ziehen sie auch Rabenkinder / welche sie hernacher auff dem Rabenstein sterben / oder am liechten Galgen müssen paumeln sehen. Es thun auch die Mütter nicht recht / welche ihr Döchterlein daheim auff dem Stull sitzen lassen / lassen es den Hals immerdar zum Fenster hinnauß henecken / machen ihm alle bunde Trachten / geben im ein gutt trüffel Wein / daß es rohe werde wann es außgehet. Daß das wolgerahen soll / kann ich nicht glauben / besonders wann die zarte Fruchelichen in den Ehestandt schreiten sollen. Dann was bringen sie als dann ihrem Freyermansman mit zur Morgen gab? Mehr nits als ein hoffertigen Siin / ein verschmaucktes Maul / ein par schnappische Pantoffeln / ein weissen Wendehals vnnnd spizige Fingerlein. Ey der schönen Wittgiefft! Desgleichen thun die Vätter nicht recht / welche meynen es sey genug / wann das Haußsohnlein ein sammetes Schäplein / ein spiziges Hütlein / ein außgefültes Gänßbeuchlein / vnnnd verguldeten Dolchen hat / es mehr nichts lernen läffet als Singere / Springere / Dankere / Sauffere / Fressere / welches warlich weder der alte / noch der junge Tobias zugelassen hette. Wie gehet es aber wann auch dis Edle Blütlein im Ehestand lebet? Ach es ist des Pflastertrittens vnd der guten Tage gewohnet / es schemet sich der Arbeit /

Bießischer Reichpredigten

die Mutter vnd Schwiegermutter muß die Milch vnnnd Treber Hellerlein herfür suchen/vnnd wann alles/wie es pfleget / genau zusammen gehet / so schmeißt man die Fraw allen Tag zum Morgenbrot / vnnd laufft endlich gar darvon in Krieg zum Teuffel zu/der wirdt Eltern vnd Kindern den verdienten Lohn wolzugeben wissen.

Zum Sibenden/das nicht allein von des Jungen Tobias Schwäher vnd Schwiegermutter gerühmet wird/ sie haben in einem gerühlichen Alter/sondern auch das der junge Tobias bis ins fünffte Geschlecht gelebet/Kinder vnnnd Kindtskinder gesehen habe/vnnd neun vnnnd neunzig Jahr alt worden sey/darbey haben wir zu lernen / das ein hohes Alter vnnnd langes Leben ein sonderlicher Segen vnd Gabe Gottes sey/wie vns solches bestätigt wirdt im 91. Psalm. Dann darinnen verheisset **G D T T** dem/welcher im Schirm des Höchsten siß / vil vnter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / ic. das er ihn wolle sättigen mit langem Leben/vnnd ihm sein Heyl zeygen. Ach wie herrlich weynet der gute König Hiskias/ als er das nuncium mortis bekam / vnnd ihm angezeigt war / das Vhrlein seines Lebens were aufgelauffen/vnnd dahin kommen/das er sagen sollte: Munde vale, gute Nacht Leben / ich muß fort. Meine zeit/ spricht er/ ist dahin / vnnd wirdt von mir auffgereumet wie eines Hirten Hütte / vnnd reisse mein Leben ab/ wie einen Weberfaden. In dem er noch also seuffhet/schicket ihm **G D T T** das fröliche nuncium vitæ durch den Propheten Esaiam: Ich habe dein Gebet erhöret/vnd deine Thränen gesehen: Sihe ich will deinen Tagen noch fünffzehnen Jahr zulegen/ Esa. 38. Wir müssen aber nicht gedencen/

als

als wann das eben ein langes Leben were / welche nur viel Tage er-
 reychet. Nein/sondern das Alter ist Ehrlich/nicht das viel
 Jahr hat/ sondern Klugheit vnder den Menschen ist
 das rechte graue Har / vnd ein vnbesfleckt Leben / ist
 das rechte Alter. Abraham/das Fromme/großglaubige Herr/
 lebte nicht so lang als Adam/ Seth/ Mathusalem/ Sem; Vnd
 dennoch spricht der heilige Geyst/ Genes. 25. er sey gestorben in
 einem rühigen Alter/da er Alt vnd lebens Saat ge-
 wesen. Ursach/er starb in Domino, in dem **H E R R N**/
 Apocal. 14. & cum Domino, mit dem **H E R R N**/ Röm. 6.
 Zu dem wann ein Frommer vnd Glaubiger stirbet/so verlieret er
 weniger als nichts. Dann er kompt in das Ewige Leben / darzu ihn
G O T T erschaffen hat/ Sapient. 2. vnd dessen er durch
 dem Glauben an Christum theylhafftig worden ist / Joh. 3. Der-
 halben/wer ein langes Leben / vnd das rechte Alter erhalten wil/
 der beflüssige sich der Gottseligkeit/die hat Verheßung die-
 ses/ vnd des andern Lebens / 1. Tim. 4. er lebe From/
 Züchtig / vnd Gerecht in dieser Welt/ Tit. 2. er lebe also/
 daß er sich nicht schewe zu sterben / sondern getroßt sagen könne:
 Mortem non flebo, quia tecum Christe manebo. das ist/
H E R R Christe/ich bin ein Glied an deinem Leib daß frew ich mich
 von Herzen / von dir ich vngescheiden bleib / in Todtes noht vnd
 Schmerzen. Wann ich gleich sterb so sterb ich dir / ein ewiges Lebe
 hastu mir/mit deinem Todt erworben. Er sterbe aber auch also/daß
 er sich nicht schewe länger zu leben: Vnd da je einer / wie dann der
 Brüder mehr sein / sein Leben mit groben Sünden besfleckt hatt/
 so thue er wie der Alte Bernhardus/der zu **G O T T** von sich als
 so spricht Tempus meum perdidit, quia perditè vixi, pro quo

quid agam non inuenio, nisi quod cor contritum & humiliatum Deus, non despicias, Meine Sündt betrüben mich/
 G D Ees Gnade erfrewet mich/zwey ding weyß ich / das erst/ein armer Sünder bin ich/das ander/G Dtt ist Barmhertzig / das erste das bekenne ich/das ander feste glaube ich / darumb von Herren bitte ich/ach G D E sey mir Sünder genedig/ so werde ich ewig Selig.

Zum siebenden vnnnd leßten / daß auch zu einer sonderlichen ehre gedachte wirt/dz die alte vnd junge/Elttern vñ Söhne seyn begraben worden/darbey wollen wir fürslich behalten / daß es ein Christlich vñ Ehrliches Werck sey / die Abgestorbenen zur Erde zubestatten. Die Römer haben ihre Todten zu Aschen vnd Pulver verbrandt / welches Sylla soll angeordnet haben. Vor etlich vnnnd funffzig Jahren hat man in der Insel Sazyntho Ciceronis Grabstät funden/darinnen gewesen sind/zwey gläserne Gefäß/eines voller Aschen von seinem verbrandte Leichnam /in dem andern seiner gute Freunde Trähnen/welche sie wegen seines Todes hatten fallen lassen. Gleichformigerweiß die Todten zu verbrennen/haben auch die Indianer vnd Tartern gehabt. Die Persier haben sie den Hunden vnnnd Raben auff's Feldt vorgeworffen. Die Massagetæ haben auff die Todten ihre canes sepulchrales, vnd Bauers Rüdden gehalten. Etliche haben die todte Leich ins Wasser geworffen. Die Araber liessen sie im mist verfaulen. Die Scythæ frassen sie in ihre dicke Bäuche. Aber dieses alles ist G D Ees Wort zuwider. Dann das ist sein Will vnd Ordnung: Du bist Erden/vnnnd solt wider zur Erden werden / Genes. 3. sie müssen alle vnder die Erde / stehet Ezechielis 37. Nicht allein die Patriarchen vnnnd Tobia's Freunde / sondern auch G Dtt selbst wardt ein Todtengräber als Moses auff dem Berg Nebo starbe/Deuteron. 34. vnnnd wirdt in heiliger Schrifft vor
 nen

nen sonderlichen Fluch vnd Zornzeichen **GOTT** es geachtet/
wann einer ist vnbegeben blieben/wie zu dem vngehorsamen Pro-
pheten gesagt wurde / dein Leichnam soll nicht in deiner
Vätter Grab komen / 1. Reg. 13. vnd Jeremiae Cap. 16.
trauwet Gott den Israeliten/ sie sollen weder beklaget noch begrab-
ben werden. Von König Jozakim lesset er aufruffen / er solle ein
Efels Begräbnis habē / Jerem. 22. Die zu Athen/haben/
wie Aelian. schreibt ein solch Gesetz gemacht / Si quis in inhumat-
tum hominis cadaver incidit, omnino id terra obruet, wer
eines verstorbenen Leichnam antriffet / der soll ihn mit Erden be-
scharren. Doch schreibet Agathias / daß dermal eins etliche Wans-
dersleut einen vnbegebenen Leichnam im Felde liegende funden/
vnd denselben in der Eyl begraben haben. In derselben Nacht
aber ist zu ihnen durch ein Gesicht gesagt worden: Die Erde könte
oder wölte dieses Mannes Aß nicht leiden/weil er ein Blutschens-
der gewest/ vnd mit seiner eigenen Mutter zugehalten hette/ Balde
darauff haben sie des Morgens den Leichnam im Felde widerumb
bloß liegende gefunden / als wann ihn die Erde aufgespenet hette.
Von denjenigen/welche sich selbst entleiben / haben auch die Ache-
nienser ein Gesetz gemacht: Qui sibi manum admoverit, insep-
ultus jaceat. Wer sich selbst vnbringet / der soll vnbegeben
liegen bleiben. Da liegt aber nicht an/ es werde einer begraben wo er
wölle. Dann die Erde ist des **HERREN** vnd alles was
darinnen / Psalm. 24. Hiob. 41. wie sich hiermit die heilige
Martyrer vnd Blutzengen Gottes jehands getröstet haben. Es ist
auch darumb ein frommer Christ nicht verdampft / wann vmb er-
kantniß der himlischen Warheit willen vnbegeben/hingeworffen
wirdt/ wie Augustinus weitlaufftig erweist lib. 1. de civitat. Dei,
cap. 12. 13. dann da heist es wie der Poet saget: Cælo tegitur, qui
non habet urnam: Wer in keinen Todtensarck geleget wirdt/
der

Gießischer Leichpredigten

der wirdt mit dem schönẽ Himmel bedeckt. Item, sepelit natura relictos; die/so vnbegeben bleiben/begräbet die Natur: auch die/welche am Galgen/auff dem Rad/oder sonst außershalb der Erden verwesen/kommen alle in den Busen der Natur/vnnd wirdt sie G D T am Jünsten Tag/durch sein Allmechtige/vnendliche Krafft/wol wissen widerumb herfür zubringen. So viel sey auch gesagt von den Lehrpünclein/welche ich Ewer Lieb auß den abgelesenen Worten habe vor bringen wollen/Ohnangesehen/das ihr mehr könten heraußer gepresset werden.

PERSONALIA.

Dann nun ist es an dem/das wir vnsern Alten verstorbenen Wittbruders in allen Ehrn/wie er wol werht/gedencken. In diese Welt ist er geboren im Jahr nach vnsern Erlösers Christi Geburt/1547. Sein Vatter seliger ist gewesen der Ehrveste vnnd Wolweise Herz Henrich Muldener/Kahtsverwandter/vnd in letzten Jahren jimmer Regirender Bürgermeister zu Cassel/dem auch die direction vnd Auffsicht vber die Saltz Guden zu Allendorff anbefohlen/hat solche seine beide Aempter mit allem Fleiß vnd gutem Lob trewlich verwaltet. Seine Mutter aber ist gewesen die Tugendtsame Matron/Elisabetha/geboren auß dem Vornehmen benambten Geschlecht der Wallenstein zu Cassel. Von diesen seinen Frommen vnd Gottseligen Eltern ist er zur wahren G D Ttes furcht/vnd allen anderen herlichen Tugenden baldt von Kindliche Tagen an außgezogen worden/vnnd gleich wie der Alte Tobias/weil er den H E R R E N fürchtet von ganzem Herzen/Gnade fandt vor Salmanaßare dem Könige zu Assyrië: Tobias 1. also/weil der Selige Herz David Muldnerus den H E R R E N gefürchtet hatt/hat er gnade funden/bey den Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/Herren Philippen/Herren Wilhelmenn/Landgraffen zu Hessen/2c. Hochlöblicher Gedächtniß; So dann

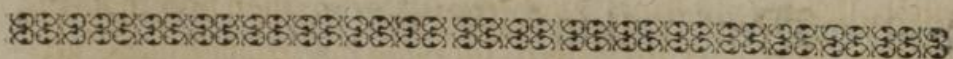
auch

auch lezlich bey dem Durchleutigen Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn/ Herrn Moritzen/ Landtgraffen zu Hessen/2c. Vnd weil ihre S. G. Landtgraff Wilhelm ein sonderen Fleiß vnd Trew an im gespüret / haben sie ihm das officium Secretarii antragen lassen/ welches er aber in Vnderthänigkeit abgeschlagen/ vnnnd ist ihm anstatt deselbigen Ampts die Bogtey zur Haiden im Vnderfürstenthum b. Hessen genedig anbefohlen worden / welches er durch viele Jahr her trewlich verwaltet.

Von seinen Freunden vnnnd Angewandten were viel zusagen / wann es die zeit erleiden möchte. Dann sein Bruder ist gewesen/ der Ehrveste vnd Hochgelahrte Herz/ Valentinus Muldenerus, der Arzney Doctor vnnnd Leib-Medicus erstinals des Abts zu Fulda/ hernacher an dem Sächsischen Hoff zu Coburgel. Zur Ehe hat er genommē die Tugensame Matronen Sabinam/ des Weitberümbten Medici vnnnd Poeten Curicii Cordi / Weylandt in den beiden Vniuersiteten / Erfurdt vnnnd Marburg Professoris/ vnd hernacher Statt Medici zu Bremen neptem oder Dichtern/ des Hochgelahrten Herrn Philippi Cordi/ der Arzney Doctoris vnnnd Statt-Physici zu Hildesheim / Tochter / mit welcher er in werender Ehe gezeuget hat durch G. D. T. Es Segen sechs Kinder / einen Sohn vnd fünff Döchter. Der Sohn sampt dreyn Döchtern/ ruhet nunmehr in dem Herren. Auß den vber lebenden Döchtern aber ist eine mit Namen Martha/ vertrawet gewesen / dem Ehrwürdigen vnnnd Hochgelahrten Herrn D. Johanni Winckelmanno/ vnserm ihigen Superintendenti vnnnd Seelsorgern / ist aber baldt in G. D. T. verschieden. Die andere ist verlobet gewesen dem Ehrngeachten/ Woltvornehmen vnnnd Woltgelarten Herrn M. Jacobo Myccio Praeceptoris in vnserm Pädagogio Primario : Die dritte Elisabetha Herrn Christophoro Solnero à Speckswinkel/ die vierde: Anna / Herrn Conrado Ebelio.

Gleich wie er nun besampt seiner lieben Hausfrawen ein Frommes/Erbares/vnnd Gottseliges Leben geführet / GOTTes Wort fleissig angehoret/also hatt er seine Kinder zur GOTTes furcht vnd allen Christlichen Tugenden fleissig auffgezogen. Als ihm aber sein liebes Eheweib vor dreynen Jahren durch den zeitlichen Todt von der Seiten gerissen worden/ hat er/wie ein armes verlassenes Turturtaublein/allein gelebet/ vnd darmit er GOTTes Wort desto füglichet betrachtete/vnd die heilige Bibel fleissiger lesen könnte / seinen Dienst auffgegeben/vnnd den vergangenen Sommer sich hieher zu vns naher Gießen zu seiner lieben Tochter Starren vnnd Dochterman Herrn M. Mycium verfüget/mit ihnen friedtlich vnnd frölich gelebet/die Predigt des heiligen Göttlichen Wortes fleissig/vnd mit grosser Andacht angehoret/das heilige Abendmal offte gebrauchet; War auch am verschiennen Sontag im willē dasselbege mit seiner Tochter vñ Dochterman nochmals zu entfangē. Aber als er am Newen Jahrstag mit frewdē seinen Encklein vnd Kindelein das Newe Jahr außgetheilet hatte/wie drobe im eingang vermeldet/wirdt er Plötslich Schwach wegen zufallender Catharrorum suffocativorum, darvon andere mehr auß seinem Geschlecht gestorben seindt; vnnd hat ihu die Schwachheit in dreynen Tagen so gar abgemattet/das er sich baldt zur Reise geschicket / vnd als er kurz vor seinem seligen Abschied das Hochwürdigē Abendmal zu einem viatico vnd Zehrpfennig von mir mit grosser Ehrerbietung entfangen hatte darauff ist er fast vber eine Stundt Christlich im Herzen entschlaffen. In seinen grossen Schmerzen ist er sehr gedultig gewesen / hat herzlich gebetet/sich einig vnnd allein seinem Herrn vnnd GOTT befohlen / vnnd mit vielen Sprüchen H. Schrifft getröstet/mor: hat ihm keinen vorhalten können/den er nicht gewußt vnnd ganz außgesprochen hette / vnnd wann mit ihm oder vor ihm ist gebetet worden / hat er allezeit das Gebet mit einem starcken Amen beschlossen/die Hände auch offte zusamen gefalset.

falsch vnd gesprochen : O Domine Ihesu veni, O mein lieber Herr Ihesu kom. Endlich hat er seiner lieben Tochter die Hande gereicht / jr vnd allen vmbstehenden Freunden vnd Angewandten gute Nacht gegeben / vnd baldt darauff vnder dem lieben Gebet / seinen Geyst wider gegeben dem / der in geschaffen / vnd ist also kommen in die Zahl der semigen / welche in dem Herrn sterben / vnd ruhen von irer Arbeit / vnd frewē sich mit Christo ewiglich. Seine Freunde haben ihm auch wie Tobia / die Augen zugedrückt / vnd ihnen jehunder ehrlich begraben. Gott vergelte es / vnd beschere ihnen vnd vns allen auch ein seliges Sterbstündlein / verleihe daß sie vnd alle Christen bleiben im heiligen Wandel vnd Leben daß sie angenehm werden Gott vnd den Leuten / vnd allen die im Lande wohnen : Ihm sey Lob Ehr vnd Preiß gesaget von nun an bis in Ewigkeit / Amen.



Die Sechzehende Leichpredigt /

Ben Begräbnis der Tugentsamen Matronē Claræ / Herrn M. Jacobi Myccii / præceptoris alhier Classici vnd Primarii / Ehlichen vielgeliebten Haußfrawen / welche den 14. Tag Maii ihrem lieben Vatter nachgefolget vnd auff Sontags den 16. ejuldem Christlich vnd Ehrlich zur Erden bestattet worden ist /

Gehalten zu Giessen in der Pharrkirchen
Durch

Gasparum Finckium / der heiligen Schrift Professore vnd Predigern dasebsten.

Text auß den Sprichwörtern Salomonis
Cap. 27. v. 1.

Rhüme dich nicht des Morgenden
Tags / denn du weiffest nicht / was Heut
sich begeben mag.

Erklärung.

Geliebte im H E R R E N C H R I S T O / Als Gott
der H E R R das herrliche Gebew Himmels vund der
Erden / vund zulest vnsern ersten Vatter Adam ge-
schaffen hatte / sprach er entlich: Es ist nicht gut /
das der Mensch allein sey / ich will ihm ein Gehülffin
machen / die vmb ihn sey: Die vmb ihn sey / verstehe mit nehren
vund mehren. Dann in diesen Worten setzet G D E U den Ehestand
ein / das zwey / das ist / Man vnd Weib / sollen seyn in einem Fleisch /
sich mit allen trewen meinen / Lieb vnd Leid miteinander außstehen /
eines bey dem andern Hilff vñ Raht / Schutz vnd Trost suchē sol-
le. Item / das sie mit einander sollen Kinder ziele / dieselbige in der
wahren Furcht G D E U es auffziehen / mit ihnen die Welt vnd
den Himmel füllen / auff das die Eltern an ihnen hie zeitlich vund
dort ewiglich Frewde haben möchten.

Gleich wie es nun nicht fehlen kan / das diese Beywohnunge
Mannes vund Weibs lieblich / freundlich vund lustig sey; Also
gibts hergegen sehr trübe vund nasse Augen / wann sie durch den
Ehescheider / den Menschen-Fresser / den zeitlichen Tod voneinan-
der gerissen werden: Wann der Mann zu einem Witwer / das
Weib zu einer Witwe / vund die vnerzogene Kindelein / die kleine

Brodte

Brodwürmblein/zuverlassenen Waiflein werden/besonders wenn es geschicht zuder zeit/wann man sich des Hals am wenigsten versehen hat. Freylich heist es da/Ach scheiden immer scheiden / wer hat dich er dacht. Das darüber Witwer / Witwe / Waiflein nicht Herzlich sollen bekümmert werden / kan ein jedes Christliches Herz heysich selbstien ohn Erinnerung wol ermessen. Das Turturblein ist ein Bavernünfftiges Vögelein / doch wann eines sein Gesellichen verliethret/so trawert es sein Lebenlang / sehet sich auff keinen grünen Ast / trincket kein reines / sondern trübes Wasser/was sollen dann wir Menschen thun / vund in sonderheit wir Christen?

Welcher massen aber soll man sich verhalten in solchem herzbetrübtten Leydt? Lieber GOTT/weil Syrach spricht/Cap. 38. von Traurigkeit komme der Todt/vnd die Traurigkeit schwäche die Kräfte des Herzens/ so will sichs vor allen dinge gebären/das sie in der Traurigkeit maß halten/nit trawren wie die Henden / die keine Hoffnung haben/ 1. Thessal. 4. vund bedencken / das GOTT der H E R R heisse ein Vatter der Witwen vund Weyfen / das sein eingeliebter Sohn teurer versprochen / er wolle vns arme Weyflein nicht verlassen / Johan. 14. Ja er wolle sie allezeit ernehren/ Leib vund Seel auch wol bewahren. Dañ er sorget vor vns/hüt vund wacht/ es siehet alles in seiner Macht : Welches alles dann wir in gegenwertigem betrübtten Fall mit einander beherzigen / weil der vnbarmhertzige Todt auch einen Riß getahn hat zwischen zweyen Christlichen Ehleuten/ den Hauß Vatter vrpötzlich wider alles verhoffen in das bitter Elendt des Witwen Standts gesetzt/vnd den kleinen ungezogenen Kindelein ihren besten Freundt/die Mutter / welcher Brust sie gezogen/vnd vnd ihrem Herzengelegen/ge-

Er möchte jemandt sagen / soll ichs dann gehen lassen wie es
 gehet? Soll ich roch vnnnd sicher in Tag hienein leben / die liebe
 Waldtvögelein sorgen / den Himmel herumher lauffen lassen/
 nicht gedencken / was ich Morgenden Tages Handthiren solle / wie
 ich meinen Kindelein Morgen das Brodt ins Haus stellen möge?
 Nicht also! dahin ist Salomon nicht gemeinet: Sondern das wil
 er habē / das niemand solle vermessen seyn / niemand in die Bedan-
 cken gerathen / seine Haut seye viel zu fest darzu / als das sie der Todt
 mit seinem Goliaths Spieß durch stechen könen; oder er selbst sey sei-
 nes Lebē mächtig / es stehe in seiner hand / er habe mit dem Todt auff
 ein Duz getruncken / mit ihme einen Bunde vnnnd mit der Hellen
 einen Anstandt gemacht: Sondern solle vielmehr beherzigen / es
 stehe alles bey dem lieben G D T / der reisse vnsern Lebens Sa-
 den ab / nicht wann es vns / sondern ihm gefalle / vnnnd deswegen ihm
 auff die Hände sehen / vnnnd so offte wir den andern oder dritten Tag
 etwas gedencken / oder zubeschliessen anfangen / immer vnnnd al-
 weg darbey sagen: Wils G D T: Wils der fromme getreuwe
 G D T / sowil ich dieses oder jenes aufrichten.

Was ist aber die Ursach / das man das Morgenden Tages
 sich nit rühmē soll? Die hat Salomon auß dem Psalmbüchlein sei-
 nes lieben Vatters Davids studiret / vnnnd setzet sie auch hinzu:
 Dann du weishest nit / was sich Heut begeben möge.
 Er schleuffet à minori ad majus, vnnnd will so viel sagen: Ach du
 armes Menschen Kindt / was wiltu viel auff den Morgenden Tag
 bochen vnnnd bawen / da es noch nichts aller Tag Abendt ist / du nit
 wissen kanst / quid serus vesper vehat, was sich noch vor Abende
 möge begeben vnnnd zutragen: Vnverhofft kompt zumal offte.
 Diese seine Meinung widerholet er in seinem Prediger Cap. 9.
 Wann er also spricht: Der Mensch weiß seine Zeit nicht /
 sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem
 schädt-

widers
 Nahts
 hnam
 rucht
 an die
 ligkeit
 Sorten
 lären/
 wer
 wolle

mit
 r vns
 Ge
 d h
 21
 / das
 i ist/
 sol
 vnn
 me
 arch
 ann
 e vñ
 h. c.
 or
 ine
 Ey

Gießischer Leichpredigten

schädlichen Hamen/ vnnnd wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/wann sie plötzlich vber sie felt. In diesen Worten brauchet er zwey Gleichnis/das erste ist benommen von den Fischen/das andern von den Vögeln. Die Fische seyndt ihm Wasser wol verwahret/noch dannoch wann sie meinen/sie wöllen ihr Leben erhalten/so verlihren sie es: Wann sie meinen sie schnappen nach ihrer Speise/so ertappen sie den Angel/ der in den Bauch auffreisset / vnnnd werden also vnversehens auß ihrer festen Verwarfam gezogen: Also/wann der Mensch dencket/er wölle ihm nun sein Leben recht nütz machen / jeso wölle er sein Hauslein gänzlich außbauen / seinen Kindelein wol vorstehen/so muß er das Balet nehmen / vnnnd sein Weib/Freundte vnnnd Kinder zu lez sehen/auch wol in ihrem abwesen vnnnd in der wilden Frembde/ daß sie ihm die Augen nicht zu trucken können. Gleicher massen wie die Vögel/die doch sonst die größte Freyheit vñ Sicherheit haben / vnversehens gefangen werden / wann sie ihre Speiß vnd Gesellschaft suchen: Also wann wir meinen/wir haben vnser Sach an dz truckene bracht/so kompt der Tod vñ zerknirschet vns/ wie solches die tägliche Erfahrung im Alten vnnnd Newen Testament / vnnnd das gegenwertige Exempel vnserer abgestorbenen Mitschwester erkläret vnd beweiset. Wann wir in den allergrösten Ehren sein/so kommen wir wol baldt vnden auff die Esels Banck. Wann wir Reichthumb Gelt vnd/Gutt haben zusammen geraspelt/so werden wir zu armen Bettlern/wan wir darfür halten/wir seyen Starck/so werde wir Lägerhafftig/vñ müssen endlich in den Todten Säck. Dañ in diesen abgelesenen Worten siehet mit allein Salomon auff die Nichtigkeit vñ Flüchtigkeit Menschliche Lebens/sondern auch auff die Vnbeständigkeit des Glücks in diesem Lebē: Vnnnd gleich wie er durch den Morgenden Tag verstehet ein jegliche

liche folgende Zeit; also verstehet er alhier nicht nur diem artificialē, das ist/den Tag welcher zwischen Aufgang vñ Niedergang der Sonnen begriffen wird; auch nit diem naturalē, das ist/den Tag/welcher 24. Stunde/Tag vñd Nacht in sich begreiffet/sondern ein jeglich balde zukünftige Zeit. So viel von den Worten des Texts:

Lehr/Erinnerung/vñd Trost.

Wir lernen darauff Erstlich/ daß es nichts neues sey/daß der Mensch plötzlich vñd vnversehens dahin fellet vñd stirbet. Dann Salomon setzet hie den terminum gar kurz/vñd spannet die Zeit vnser Lebens so eng ein / daß es kaum einen Tag wehre. Siehe/meine Tag sindt einer Hand breit bey dir/vñd mein Leben ist wie nichts vor dir/wie gar nichts seind alle Menschen/die doch so sicher Leben? spricht König David Psalm. 39. Meine Tag seindt leichter dahin geflogen dann ein Weber Spul / klaget Hiob Cap. 14. Darumb O Mensch rühme dich nicht deß Morgenden Tages/dann du weißest nit/was sich noch heut begeben mag.

Es melden die Historien Schreiber / das etliche Mütter vor Freuden plötzlich gestorben seyn / wann sie ihrer Kinder widerumb seyndt ansichtig worden/von welchen sie zuvor gehört hatten/daß sie nit mehr bey Leben wehrē. Sophocles der Poet ersticket an einem Weinbeerlein Teuris Heracleotes lachte sich zu tod. Arcefilas soffte sich tod. Cornelius Gallus starb vor Lieb. Heracitus Ephesius ward von den Hundē gefressen. Wie viel hat dz Feuer vom Hiitel in einem Nun verzehret? Wie viel hat d' Donner vñd plötzlich erschlagen? vñd haben wir noch heutiges Tages frische Exempel vor Au-

Et

Gen

Gießischer Reichpredigten

gen/deren/welche woll stehende vnnnd andern vnder den Händen ge-
gestorben sein? Darumb Mensch / rühme dich nicht des
Morgenden Tages/dann du weißt nit/was sich heut
begeben mag.

Julius Cæsar hatte so viel Schlachten gethan / so viel Völ-
cker bezwungen / so offtmals getriumphiret. Aber als er auff dem
Kasthaus zu Rom in allen Ehrn sasse / vnnnd sich des Todtes
am wenigsten versah / wirdt er von Cassio vnnnd Bruto mit drey
vnd zwanzig Wunden zu Tode gestochen. Wie gieng es seinem
Feindt/dem Pompejo? Der will über Meer in Agypten reissen/
bey dem König neuwe Hilff wieder den Cæsarem auffbringē: Aber
balde wirdt ihm zum Deo gratias sein Kopff an dem Vffer abge-
schlagē. Sein Bruder Asclepius Medius, hatte vber die zwanzig
Jahr vber Meer geschiffet/ohne Gefahr seines Lebens. Als er aber
einmal kühl Wasser auß einem Brunnen schöffen wolte / sturzet
er wider alles andencken hinnein vnnnd erseuffet jamerlich. Keyser
Jovianianus/vnd Keyser Ludwig der fünffte/sturbē auff der Jagt:
Anderer Exempel seindt so viel / daß man sie fast nicht alle zehlen
kan. Darumb Mensch/rühme dich nicht des Morgenden
Tages/dann du weißt nicht was sich noch heut bege-
ben mag.

II. Wir sollen aber vrs Vnder hier nit gedenccken als
wann wir vngesehr leben oder sterben / wie die Epicureer im
Buch der Weißheit Cap. 2. sagen: Obngesehr seindt wir
gebohren / vnnnd fahren wieder dahin/als wern wir
nie gewesen. Dargegen spricht David/ Pslam. 31. Meine
Seel stehet in deinen Händen/ vnnnd Hiob. Capit. 41.
der Mensch (Herz) hat seine bestimpte Zeit/ die Zahl

sei-

seiner Monden stehet bey dir / du hast ein Ziel gesetzt
 das wird er nit vbergehen. Vnnd Sprach Cap. 1. Gott
 hat den Menschen geschaffen auß der Erden / vnnd
 macht ihn wider zur Erden / vnnd bestimpt ihnen die
 Zeit ihres Lebens. Von den Frommen vnnd Glaubigen
 spricht Christus Matt. 10. kauft man nicht zwen Sper-
 ling vnd einen Pfening ? Noch fellet derselben kei-
 ner auff die Erden ohn eweren Vatter. Nun sindt
 auch ewer Haar auff den Hauptern gezehlet. Da-
 rumb fürchtet euch nicht / ihr seit besser als viel Sper-
 ling. Noli falli, novit te Dominus Deus tuus, & sic te novit,
 ut capillos tuos habeat numeratos. Quid ergo times? lacru-
 mas suorum numerat Psalm. 65. & mortem in pretio habet,
 Psal. 116. schreibet Augustinus sehr tröstlich vber den 104. Psal-
 men / welches Wort zu Teusch also lauten: Lieber Christ / last dich
 nicht verführen: Dein HERR vnnd dein GOTT kenne dich / er
 kenne dich also / das er deine Haar auff dem Haupt gezehlet hat. Wz
 fürchtestu dich dann? Er zehlet seiner Glaubigen Kinder Thränen /
 vnnd ihr Todt ist wehrt gehalten / vor seinen Augen. Tertullia-
 nus saget / die Bletter können nicht von den Baumen fallen ohne
 GOTTES Willen vnnd Verschung. Das ist vns nun gar tröst-
 lich. Dann dardurch werden wir in vnsern Herzen vergewissert /
 das vnser Leben nit in des Teuffels / nit in der Menschen / oder Na-
 türlichen vrsachen / sondern in Gottes Handen stehe / vnd das vns
 der Tod nicht ein Härlein krümmen könne ohn seinen Willen / vns
 nicht scheiden könne von der Liebe GOTTES / die
 wir haben in Christo Jesu vnserm HERRN /

Gießischer Reichpredigten

Römer. 8. Darumb / leben wir so leben wir dem
H E R R N / sterben wir so sterben wir dem H E R R N /
wir leben oder sterben / so seynde wir des H E R R N
Römer 14.

III. Zum Dritten / wie sollen wir vns verhalten/
wann wir hören/das dieser oder jener Mensch mit dem jehen Tode
vberfallen wirdt? Wir sollen vns. 1. vorsehen / das wir nicht
fremdlich vrtheilen. Wer bistu / spricht Paulus Römer.
14. das du einen frembden Knecht richtest: Stehet er
so stehet er seinem H E R R N / sellet er so sellet er seinem
H E R R N? Vnd der Apostel Jacob Cap. 4. Wer sei-
nem Bruder affterredet / vnd vrtheilet seinen Bruder/
der affterredet dem Gesetze / vnd vrtheilet das Ge-
setze. Vrtheilestu aber das Gesetze / so bistu nicht ein
Thäter des Gesetzes / sondern ein Richter. Es ist ein
einiger Gesetz geber / der kan Selig machen vnd ver-
dammen. Als Pilatus etlicher Galileer Blut mit ihrem Opffer
vermischet hatte / Item / als der Thurn zu Siloha Achsehen Men-
schen erschlagen hatte / Luc. 13. gefielen viel vnd mancherley Vr-
theil darüber: Aber der H E R R Christus straffete die Meister
Klüglinge zum zweyten mal vnd sprach: Meinete ihr das sie
allein Sünder gewesen seyen? Ich sage Nein: sondern /
so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umb-
kommen. Sondern II. sollen wir das beste hoffen / vnd vrthei-
len nach der Christlichen Lieb / welche alles vertratvet / alles
hoffet / als duldet / 1. Cor. 13. Vnd III. in vns selbst gehen /
vns

vns erslich selbst anklagen / vnd dann aller erst von andern vr-
 theilen/wie Sprach vermahnet Cap. 18. Ante iudicium explo-
 ra te ipsum, & in tempore inquisitionis veniam conseris
 I V. Vns vor Sicherheit hütten/nicht in den Tag hienein leben/
 nicht thun als wann der Todt gestorben were/ die Buß von Tag
 zu Tag nicht auff schieben/in Betrachtung/das vns der Tod hin-
 weg nehme/wir seyen bereit oder vnbereit: Ideo latet ultimus di-
 es, ut obseruentur omnes dies spricht Augustinus. Darumb ist
 vns der letzte Sterbtag vnd das jüngste Gericht verborgen / auff
 dz man alle Tag in gutter Bereitschaft stehe. V. Insonderheit aber
 wañ wir sehen/dz Gott fromme Leut bald hinweg nimpt/sollē wir vns
 die Rechnung machen/die Rey werde es vns auch bringē. Siehe/
 die es nicht verschuldet hatten den Kelch zutrinken/
 mussten ihn trincken/vnd du soltest vngestrafet blei-
 ben? Du solt nicht vngestrafet bleiben/sondern du
 must auch trincken/stehet geschrieben Jerem. 49. Vnd gilt
 bey den Frommen das Sprüchlein Augustini: Malamors putan-
 da non est, quam bona vita præcessit, lib. 1. de Civitat. Dei,
 c. 11. der kan vor keinen bösen Todt geachtet werden/vor welchem
 ein gut Leben hergange ist. Vnd abermals: Non potest malè mo-
 ri, qui benè vixit: Et vix benè moritur, qui malè vixit, das ist/
 der kan nit vbel sterben/welcher wolgelebet hat/vnd der/welcher vbel
 gelebet hat / kan kaum wol sterben. VI. Demnach/wann wir je
 vrtheilen wollen/ so müssen wir einen Vnderschiedt halften vnder
 dem plötsliche Abgang der Menschen. Dañ dieselbige seynd dreyer-
 ley. Erslich seynd Ruchlose/Gots vergessene lose Bube/an welche
 Hopffen vnd Malz verlohren/vnd die in Vnbüsfertigkeit mut-
 williglich verharren. Darnach seyndt wol Fromme vnd Ehrliche
 Leut/welche aber etwa Schwachheit vnd besondere Gebrechen au-
 sich haben. Zum dritten/seynd rechte fromme Leut / welche offene

Gießischer Reichpredigten

Zeugnis der Gottseligkeit haben. Den Ersten ist ich Planet schon gelesen/ vnnnd triffte sie der Ausspruch des Propheten Asaphs Psalm. 73. Du sehest sie auff daß schlüpferige / vnnnd stürzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nicht? Sie gehen vnder / vnnnd nemen ein Ende mit schrecken / wie das die Exempel außweisen/ an den beiden Söhnen Judæ/ Ger vnnnd Onan/ welche nequam waren vor Gott/ Genes. 38. an Absolon Davidts Sohn/ 2. Samuel. 18. an Belsas fern dem letzten König zu Babel/ Dani. 3. an Nerone/ der sich selbst vmbbracht; an Domitiano welche sein Kämmerer erwürgete/ an Maximino/ welchem seitte Kriegsknecht das Liecht außbliesen; an Decio/ der in einem Sumpff starbe vnnnd verdarbe / an Ario/ der sein Eingeweide auff der Heimlichkeit außschüttete/ an jenem Bischoff zu Carthago/ welcher mit dreyen Donnerstralen vom Himmelherab getroffen vnd verbrēnet ward/ weil er die H. Hochgelobte Dreyfaltigkeit gelästert hatte; an jenem losen Mönch zu Berlin/ welcher so baldt auff der Cankel todt bliebe / als er den heiligen tewren Aposteln Paulum in der Predigt hatte lügen heissen. An Luciano dem Spötter/ welchen die Hundt verzehret haben / weil er Christum einem Land vnd Leutbetrigger gescholten. Das ist was die heilige Schrifft spricht : Den Gottlossen wirdt das vnglück tödten/ Psalm. 34. die Bösen werden außgerottet/ die aber des Herren harren/ werdē das Land erben/ Psalm. 37. die Blutgirige vnd Falschen werden ihr Leben nicht zur Helfft bringen/ Psal. 55. ihre Fuß lauffen zum Tod hienunder / ire Gänge erlangē die Hell/ Proverb. 5. Enffer vnd Zorn verkürzen das Leben/ vnnnd Sorge macht alt vor derzeit/ Syrach.

Cap.

Cap. 30. Von dem andern hauffen hoffen wir ins gemein alles guttes/vund halten darvor/das sie G D T zwar am Fleisch züchtige/doch aber ihnen an der Seel schone. Zum Exempel haben wir Loths Frau/welche G D T in eine Salsseul verwandelte Genes. 19. weil G D T dieselbe durch seinen Engel auß Sodoma außführen ließ / helt D. Lutherus S. darvor / ob sie schon am Leib sen gestraffet worden/so habe sie doch keinen Schaden an irer Seele Seligkeit genommen. Dergleichen halten die Theologi vund Gelehrte von den Söhnen Aarons/Nadab vund Abihu/ Levitic. 10. von Hiobs Kindern / Hiob 1. von dem Propheten/ 1. Reg. 13. von dem Jüngling Euticho / Actor 19. Zum dritten werden auch wol die rechte Frome vund Glaubigen mit einem sehen schnellen Tode vberauschet/wie Abel/ Genes. 4. wie Jonathan/ 2. Samuel. 1. wie Stephanus / Actor. 7. vund der Evangelist Johannes/der dem HERRN Christo am aller liebsten gewesen / soll am schlag gestorben sein. Wer wölte dann nun so thöricht sein/der so bloß dahin urtheulen wölte/wer plötslich stirbet /der ist ein böser Dub gewesen

careat successibus opto,

Quisquis ab eventu facta notanda putat.

Sprich auch der Heydenische Poet.

IV. Wann dann nun diesem allen also; so sehen vund lerne wir vord vierte/wie vnverschampte Gäste die Mönch vnd Jesuite sein/ wañ sie Christliche recht schaffenen Lehrern jr *μικροεπίτητα* vorwerffen / vnd darauß schliessenwollen/sie seyen keine reine Lehrer vnd wahre Gliedmassen der Christlichen Kirchen/wie den vor wenig Jahren einer auß Papistischer Lester Schul entsprungen ist/ mit namen Adamus Tannerus/ welcher von dem wolverdienten vñ Hochgelahrte Eynfferigen Thologo/Weyland Herrn Doctore Hunnio/seliger Gedächtnis/diese Wort auß seinem Stinckenden

Rachen

Gießtischer Reichpredigten

Hunni

Rachen aufgespeiet hat: Hunnius non attritus viribus, nec senecta cōfectus, sed corpore vigenſ & pollens, maximè eo ipſo tempore defloruit, quando ſecundùm corpus maximè floruit. Iſt das /geliebter Chriſt / nicht eine Schandloſe Lãſterung? Dann daſ ich nicht antworthe / der ſelige Herz D. Hunnius habe ein Ehrliches Anſehnliches Alter erzeiget / ſo wiſſen wir ja / daſ Lazarus in der beſten Flor ſeines Alters geſtorben / vnd iſt doch Chriſti lieber Freundt geweſen / Johan. 11. der Witwen Sohn zu Sarepta war mitten in dem Leben / mit dem Todt vmbfangen / 3. Reg. 17. wie dann auch Joſias / 4. Reg. 23. Traun ja / Der gerechte kompt vmb / vnd niemandt iſt / der es zu herben neme / vnd heilige Leut werden auffgeraſſet / vnd niemandt achtet darauff / den die Gerechten werden weggeraſſet vor dem Vnglück / vnd die richtig vor ſich Gewandelt haben (wie der Herz Hunnius) kommen zum Friede vnd ruhen in ihren Kammern / Eſa. 57. Demnach ſo iſt das Alter ehrlich / nicht das lang lebet oder viel Jahr hatt / ſondern / Klugheit vnder den Menſchen iſt das rechte graue Haar / vnd ein vnbeſleckt Leben iſt das rechte Alter / Sap. 4. Mit was vor Klugheit vnd herzlichen Tugenden aber gezieret geweſen iſt / der Hochgelahrte D. Hunnius iſt Weltkündig / vnd haben die Jeſuiten ihre Führmanniſche Hörner mit ihm zu Regenspurg auff dem Colloquio alſo abgelauffen / das ſie ihnen ſo baldt nicht wieder wachſen werden. Zum dritten / der Prediger Salomon ſpricht E. 9. Es begegnet einem wie dem andern / dem Gerechtē wie dem Gottloſen / dem Guten vnd Reinen wie dem Vnreinē / dem der da opffert / wie

Eſa 9.

wie dem/der nicht opfert. Wie es dem guten gehet/ so gehets auch dem Sünder/ wie es dem Meinenyden gehet/ so gehets auch dem/der den Eydte fürchtet: Auf welche Worten erscheinet/das man nit so Jesuitisch vom Tod vñ Leben frommer Christen/ besonders eyfferiger/vnd vmb die Kirche wolverdienter Lehrer vrtheylen solle. Droben haben wir etliche Exempel gesezet ehrlicher/fommer/Gottseliger Leut/welche sich des Morgenden Tages nicht haben rühmen können/vnnd auch plötzlich gestorben seyn. Zehet erinnere ich mich auch des Exempels Johannis des Teuffers. Der hatte sich in der Welt kaum recht vmbsehen/als er Kopffs kürzer gemacht wardt. Solte ihm darumb das an seiner Lehr vnd Ehr nachteilig gewest seyn? Jovinianus der löbliche Keyser regirete nur sieben Jahr/ vnnd Athanasius/welchen/er wider auß dem Exilio vnnd Elendt naher Alexandriam geruffen/vnnd widerumb in sein voriges Ampt gesezet hatte/ ist ihm balde gefolget/ solten sie darumb ein böse/vnd hergegen Julianus vnd Constantius eine gute Sache gehabt haben? Simeon Stylites ist zu seiner Zeit vor einen grossen heiligen vnd wunder-Mann gehalten worden/vnnd ist doch/wie Sophronius schreibet/vom Donner erschlagen worden. Zum vierdten/was darff der Jesuit auff vnserer Beystreicher Lehrer Tod vnd Leben sehen? Er sehe ein wenig hinder sich/was die schöne Päpst vor ein beschmiffenes Lebens End-genommen haben. Päpst Adrianus starb an einer Mücken/im Jahr 1159. wie Kadevicius bezeuget/c. 76. Päpst Pius III. starb an einem Schwärn/wie Volateranus bezeuget lib. 23. Anthrop. Päpst Paulus II. als er des Tags zu vor ein frölich Consistoriü gehalten/starb des Nachts am Schlag/wie Platina bezeuget/in vita Cælestin. II. im Jahr/1471. Päpst Johan der zwey vnnd zwanzigste/der vermeinte/er würde lang leben/ machte auch bey andern viel Dicentes vnd rühmens darvon: Aber

zu Viterbien felt in seinem New erbawten Pallast ein Gemach auff in/das er alle Vier strecken muste. Als der Papsst Innocenti⁹ General Rector seyn wolte / die Rechtglaubige Lehrer vor Ketzern vnd Schelmen hielte / vnd in der Kirchen Gottes vbel haufete / wird er von einem in G D T enfferigen Prediger / der in den letzten Zügen lag / ad tribunal iustitiæ divinæ , vor den Richterstuhl Gottes gefordert / im Jahr Christi 253. Flugs darauff höret man eine Stimm / welche in seinem Hoffe also riefte : Du armer elender Mensch kom zur Rechen schafft : Vnd fort des andern Tages / ist der Papsst im Bett Todt gefunden / vnd hat ein blaw Mahl am Hals gehabt / als wann er mit einem Stecken were geschlagē worden. Papsst Anastasius der ander / hat wie Arius auff dem heimlichen Gemach sein Eingeweid außgeschüttet / wie Platina schreibt in vita Anastasii. II. Papsst Johannes der dreyzehende / der ehrliche Vogel / ist im Ehebruch ergriffen / vnd wie sein verdienter Lohn war / erstochen worden / wie abermal Platina schreibt in vita eius. Johannes der achte felt in der angestaltten Procession darnieder / vnd bekompt ein Kind (dann die Hure hatte sich vor eine Manns person außgegeben) vnd stirbet / wie solches alle Historien Schreiber bezeugen. Freundt Papsst Benedicto VI. wirdt von einem Bürger auß Rom mit namen Cintio / im Gefengnis die Gurgel zugetrückt. Diese vnd viel ander Exempel mehr / solten die Jesuiten in acht nehmen / so wärden sie vns ohne Zweifel zufrieden lassen / vnd Rechtglaubigen Lehren ihren Todt vnd lezes Ende nicht schmisslich vorwerffen. Aber sie haben eine Hurenstirn / vnd schämen sich keiner lügen. Darin ihr Bätter heist der Teufel / Johan. 8.

V. Wir lernen zum fünfften / weil sich niemandt des Morgenden Tages rühmen kan / vnd nicht weys was sich noch heut begeben mag / das diß Leben vnd alles was darinnen ist vnd sich zuträget / gar mislich vnd vnbefändig sey / vnd man wol mit

Ei

Cicerone sagen möge : O fortuna, ut nunquam es bona, das vnbeständige Glück behelt allzeit seine Tück. Nebucadnezar rühmete sich des Morgendē Tages/sprach auß Hochmut : Dz ist die grosse Babel die ich erbauet hab zum Königlichen Hause/ durch meine grosse Macht zu ehren meiner Herrlichkeit. Aber sein Ruhm war allzu früh vnnnd freuentlich. Dann vom Himmel kam ihm ein solche Stim zu : Dir Nebucadnezar wirdt gesagt / dein Königreich soll von dir genommen werden/ Daniel am 4. Darumb / lieber Christen Mensch / Rühme dich nicht des Morgenden Tages/ denn du weyst nit/ was sich heut begeben mag. Herodotus schreibet von Sesostri einē Könige/ welcher vier andere König gefangen hatte/vnnnd sie bezwange / daß sie ihm seine Kutschen ziehen musten. Der eine gefangene König sihet das Radt gar stör an/ vñ als ihn der vngefangene König darüber zu Reden sekete/ gabe er die Antwort: Ich sehe / wie das Radt so schnell herumblauffet/ wie das/was oben stehet/baldt herunder kömpt/vnnnd dencke darben/ wie das Glück mit mir gespielet habe. Das gehet dem König also durchs Herz/daß er in sich gehet/ vnnnd bedencket/ was diesem König Jeho widerfahre / das könne ihm dermal eins auch begegenen/ Darumb / lieber Mensch / rühme auch du dich nicht des Morgenden Tages/ denn du weyst nit/ was sich noch heut begeben mag. Bibulus der Edle Römer/mit dem Zunamen Bonus/hatte einen grossen Sieg erlanget / daß ihm auch der Raht zu Rom einem herrlichen Triumpff angestellet. Es kam so weit/daß er mit grossen Ehren ins capitolium solte geführet werden. Aber vnversehens felt ein ziegel vom Tach / vnnnd traff den Bibulum so hart/daß ihm das bibere vergieng/vnnnd er in seinen

Stiefischer Reichpredigten

größten Ehren sterben mußte. Darumb lieber Mensch / rühme dich nicht des Morgenden Tages / dann du wenyß nit / was sich noch heut begeben möge. Aches ist war was Elihu im Buch Hiobs Cap. 34. sagt: Plöblich müssen die Leute sterben / vund zur Mitternacht erschrecken vund vndergehen: Die Mechtigen werden Krafftlos weggenommen!

VI. In betrachtung nun dieses alles / sollen wir in timore Domini erkennen vund lernen / daß alle dasjenige / was wir vns zu thun vornehmen / nicht stehe in vnserer freyen Willkühr / sondern in dem willen Gottes / wann der nicht das fact totum ist / vnd glück vund segen darzu gibe / so ist es alles vmb sonst: sine illo vel operante ut velimus, vel cooperante cum volumus, ad bona pietatis opera nihil valemus, spricht Augustinus / das ist / ohne ihn / der da wircket daß wir wollen / oder mitwircket wann wir wollen / seynde wir zu allen Wercken der Gottseligkeit erstorben. Vund ins gemeyn in allem vnserm beginnen vund thun / gilt das güldene Sprüchlein / auß dem 127. Psalm. Wo der HERR nicht das Haus bauet / so arbeyten vmb sonst die daran bauen. Wo der HERR nicht die Statt behüret / so wachet der Wechter vmb sonst. Es ist vmb sonst daß ihr frühe auffstehet / vund hernach lange sitzet / vund esset eutwer Brot mit sorgen. Dann seinen Freunden gibt er schlaffend. Deo non dante, nihil va-labor, sagt Nazianzenus / An GOTT es segen / ist alles gelegen: Ohne Gottes geben / kan niemand leben.

Darumb stellet es der Apostels S. Paulus in den willen des HERRN / daß er Timotheum halt zu seinen lieben Philippern
fern

*De grat. & lib.
arbit. c. 17.*

senden wölle/ Philip. 2. In der Epistel an die Römer am 1. sprichet er/ er flehe allezeit in seinem Gebet/ ob sichs einmal zu tragen wölle/ daß er zu ihnen käme durch GOTTES willen/ Item in der 1. Corinth. 4. Ich will gar fürßlich zu euch kommen/ so der HERR will. Vnnd 1. Corinth. 16. Ich hoffe/ ich will etliche Zeit bey euch bleiben/ so es der HERR zuläßt. Homo proponit, Deus disponit, der Mensch dencket/ GOTT lencket. Daher vermahnet der Apostel Jacob also am 4. Capitel: Wolan die ihr nun saget/ heut oder morgen wöllen wir gehen/ in die oder die Statt/ vnnnd wöllen ein Jahr da ligen vnnnd handthieren/ vnnnd gewinnen. Die ihr nicht wisset was morgen seyn wirdt. Dann was ist ewer leben? Ein Dampff ist/ der eine kleine Zeit wehret/ darnach verschwindet er. Dafür ihr sagen sollet/ so der HERR will/ vnnnd wir leben/ wöllen wir ditz oder das thun. Als auch die Jünger den Apostel Paulum nicht halten konten/ daß er naher Jerusalem zöge/ vnnnd sich vor dem Gefengniß vnd Banden hüttete: Machten sie zu lezt mit ihm diesen Endschluß: Voluntas Domini fiat, Des HERREN wille geschehe. Auff diesen schlag sagte auch der Alte Lehrer Cyprianus/ als er das Volck vermahnete/ es sollte gedultig sein/ ob ihn gleich GOTTES Seuche vnnnd Kranckheiten zuschickete: Meminisse, spricht er/ debemus, voluntatem nos non nostram, sed Dei facere debere, secundum quod Dominus quotidie iussit nos orare, das ist/ wir solien wissen/ daß wir nicht vnsern/ sondern GOTTES willen thun solen/ aller dings/ wie er vns im Vatter Vnser täglich hat geheissen beten.

In sermone de
mortal.

Gießischer Beichpredigten

Der selbige vnser lieber HERR vnnnd GOTT/mache es mit
vns wie es ihm gefelt / verleihe vns Genadt daß wir mit Freuden
singen vnnnd sagen: Was mein GOTT will das geschehe allzeit / sein
Will der ist der beste. Item: Wann mein Gott will so will ich mit
hinfahren in Friedt / sterben ist mein Gewinn vnnnd schadt mir nicht.
Sein heiliger Nam sey hochgeehret in alle Ewigkeit / Fiat, fiat,
Amen / das ist es werde wahr / Amen.

PERSONALIA.

Dnsere abgestorbene Nitschwester / geliebte im HERRN
CHRISTO / hat sich auch nicht können rühmen des Morgens
den Tages / vnnnd nicht gewust / was sich heut begeben
möchte / sintemal sie am nechst verlauffenē 12. Tag Maji / plötzlich
schwach worden / vnnnd bald des Morgens ihr Leben hat lassen müs-
sen / wie bald hernach soll erwehnet werden. In diese Welt ist sie ge-
boren worden im Jahr 1578.

Ihr Vatter / seliger / ist gewesen der Ehrngeachte vnnnd Vor-
nehme Herz / David Muldner von Cassel auß dem Vorneh-
men vnnnd alten Geschlecht dasebsten der Wallenstein bürtig /
weyland Vogt vnnnd Verwalter des Fürstlichen Closters Heida
im Vnder Fürstenthumb Hessen / welcher dann auch newlicher
Zeit alhier / gleichfalls selig in dem Herrn entschlaffen / vnnnd ehrliche
zur Erden bestatet ist worden. Ihre Mutter aber ist gewesen die
Tugentsame Matron / Sara / ein Dichtern des weitberümpften
vnn Vornehmen Poeten vnn Medici, Euricii Cordi von Simeß-
hausen in Ober Hessen; so erslich in den Braltē vnn weitberühm-
pten Academiis Erfurdt vnn Marburg Professor gewesen / nach-
mahls zu Bremen Medicus worden. Dieser ihr Vatter war Herz
Philippus Cordus auch Medicus zu Hildesheim. Dieses Brus-
der Valerius Cordus nicht allein bey den in Teutschlandt /
sondern auch bey den in Welschlandt Hochgerümpft wurde / wes-
gen

wegen seiner vornehmen Büchern/so von den Medicis vnd Apotec
ker hochgehalten werden. Von diesen jren Vornehmen/Ehrlichen/
Frommen vnd Gottseligen Eltern ist sie von Jugend auff also zur
G D E S Furcht/Ehrbarkeit/Zucht vnnnd allen andern Christ
lichen Tugenden aufgezogen/das sie von menniglich in Ehren ge
liebt worden.

In Anno Christi 1596. den 22. Aprilis/ist sie Verheurathet
worden an vorgedachten Herrn M. Jacobum Myccium Prae
ceptorem damat Marburgi Pædagogicum / vnnnd mit demsel
bigen in sichender Ehe gelebt/durch Gottes gnedigs Verlehen/
siebenzehen Jahr vnnnd drey Wochen/zu Marburg zehen/vnnnd
alhier die vbrige Zeit/friedsamb/vnnnd wie im heußlichen wesen ei
ner ehrlichen Matronen woll anständig/bedachtsam / vorsichtig/
nachdencklich/auch ganz ehrlich vnnnd auffrichtig/ als welche sehr
woll nach ihres Herrn Magistri vnd Ehevoigten/Willen vnd Ge
fallē sich zu richtē vnd zu erzeigen wuste. Im Abwesen hat eines des
andern zum besten vnd freundlichstien gedacht/auch nechst G D E
vnd seinem heiligen Wort / eines am andern sein beste Frewdt vnd
höchsten Trost in dieser höhnischen / schnöden vnnnd bösen Welt
gehabt. Durch G D E S Segen haben sie miteinander erzieh
let fünff Söhne vnd zwo Töchter/deren die zweyte/Sarula/bene
ben noch dreyen Söhnen/Christophoro / Davide/Philippo vnnnd
Johanne Gothofredulo / durch G D E S Gnad bey dem leben/
die andere drey aber seyndt baldt nach ihrer Geburth auß diesem
Jamerthal durch den zeitlichen Todt in die Himmelsche Frewd ab
gefordert worden. Gleich wie aber ihre viel geliebte Eltern nit allein
Gottes Wort vnnnd die rechte reine Religion lieb vnd werth gehal
ten / sondern auch darzu sie / beneben ihren andern Schwestern
jederzeit zum trewlichstē angewisen : Gleichermassen hat auch sie/
beneben ihrem geliebten Herrn/ihre Kinderlein zu warer G D E
S Furcht/rechter reynen Religion/Zucht vnnnd Erbarkeit/auch
an

Gießischer Reichpredigten

andern Christlichen Tugenden an zu halten jederzeit sich bemühet/ist inen mit guten Exempeln/warer Gottesfurcht/züchtigem/ehrlichen Handel vnnnd Wandel vorgangen / **GOTTES** Wort fleissig vnnnd gern gehöret/mit den ihrigen zu Haus solches widerholet vnnnd embsig getrieben / ihren Glauben durch die heylsame Niesung des Abendmahls des **HERRN** zum offtern gestercket/auch denselbigen mit allem ihrem Christlichen Thun vnnnd Leben erwiesen. Als aber am Tage der Himmelfart vnser **HERRN** **CHRISTI**/sie des Morgens zur Predigt wollen gehen / hat sie wegen innerlichen ihrer Weiblicher Schmerzen / so sie auff ein neues gefühlet / zu Hause verbleiben müssen. Hierzu sindt nach Mittag (vnversehens) darvon auch sie selbst nicht gewust/kommen andere Weibliche Symptomata vnd Zufälle/darauff dann gefolget sehr viel Ohnmachten/welche jr/ als einem zarten onheiligen Weiblein/so hart zugesetz / daß alda keine Medicamenta, Labfal oder Sterckung Menschlicher Hülff haben etwas vermöge wollen/sondern nach dem sie beneben den vmbstehenden andächtig gebeten/inbrünstig geseuffzet vnnnd herrlich geschriehen/**HERRN** **JESU**/dir Leb ich/dir Sterb ich/ dein bin ich / Todt oder Lebendig/wie auch andere herzliche Gebett vnnnd Sprüche mehr/ist sie vnter dem Gebett der Anwesenden/ben noch gutem vnd richtigem Verstande / bis an ihren letzten Seuffzer/ ganz rühig in der zwölffien Stunde ihrer Kranckheit selig im **HERRN** entschlaffen. Vnnnd ob sie wol nicht lange zuvor in öffentlicher vnser Christlicher Versammlung / beneben den ihrigen/das heilige Hochwürdige Abendmal gebrauchet: Hat sie doch nichts desto weniger/ des wegen vnd zum Trost/ihren vielgeliebten Herrn Schwagern vnnnd werthen Gevattern/den Ehrwürdigen vnd Hochgelahrten Herrn Johannem Winckelmannum, SS. Theologie D. Professore primarium, Pfarrhern vnd Superintendenten alhier / zu sich erbetē vnnnd hohlen lassen/welcher auch willig vnnnd gern auff ihr bitten

erschie

erschienen/sie reichlich getröstet/ auch ihrem vbrigen Christlichen
 Vorhaben völlige genüge zuthun in willens/wann sie nur dessen/
 wegen vnversehen vnd vberheufften Schmerzens vnd vorstehen-
 den Todtes Kampff hette mögen theylhafftig werde. Wir machen
 vns aber gar keinen Zwenffel/ daß in diesem ihrem letzten Todtes
 Kampff der heilige Geyst werde mit seinem spirituali refrigerio
 vnnnd Geystlichem Labfall ihre Seele erquicket/ vnnnd auch waren
 Himmlischen Trost wider allerhandt Anfechtung ihr ganz gne-
 dig verliehen haben.

O Her: Jesu Christe/laß vns auch deine Die-
 ner vnd Dienerin zu dir in Frieden heimsfahren/ vnd
 wann wir nicht mehr reden können/ so neme genedig
 an das Seuffzen in vnser letzten Noht/ vmb
 dein selbst willen/ Amen.

Ende des Ersten Theyls Gießischer
 Reichpredigten.



Xp

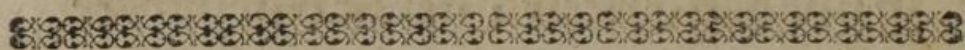
In



IN OBITUM PAULI (CASPRAI FILII) FINCKII, QUI NASCEBATUR, ET renascebatur Marpurgi Cattorum, Anno M DC V. ipsa Dominica Oculi, 3. Martii. denascebatur 4. ejusdem.

FINCKIUS *aspexit mundum, despexit eundem,
Immundum mundum vidit ut esse nimis.
Ad plures iovit, dixitq; no vissima verba:
Care parens, & tu mater amata vale.
Nolite ex animem mæsti lugere parentes,
In cælo sedem quæ remoretur habet.*

Johannes Melchior Finckius, Caspari Frater
Germanus, hodiè in Griechgoja Pastor.



DE OBITU JOHANNIS CASPARI FINCKII, QUI NASCEBATUR ANNO 1609. mense Julio, pridie Margræta, denascebatur 23. Novembris, Anno 1612. & JOHANNIS PHILIPPI FINCKII, qui nascebatur Gießa, Anno 1612. 20. die Augusti, denascebatur 24. ejusdem, ad Reverendum & Clarissimum Virum, Dn. CASPARUM FINCKIUM, &c. Compatrem & Collegam charissimum,
• edentem SYNOPSISIN DE BAPTISMO.

Quid facias, Fincki, Pastor venerande, duorum
Dum luges obitum natorū, quos tibi Morta
Sustulit

Sustulit ex ulnistereros, cœloque locavit.
Nēpe animo decet esse bono, q̄ sanguine Chri-
Abluti in sacro baptisate, perfida mundi (sti)
Securitemnunt irritamenta profani.

Hæc sacri fontis meditari cœlica dona
Nostrum est, equalis quos fors conjūxit, ut ambo
Filiolostenero Christo offerremus in ævo,
Atque uno functos terra obrueremus in anno.

Hac opera rectè te nunc, carissime Fincki,
Solaris, publiceque doces quid conferat illud
Augustum Christi de nomine Sacramentum.
Profert hæc geminos fructus tua cura, te ipsum
Recreat, & sacræ fert maxima commoda publi.
Sic, sic perge bonis sacri perferre laboris
Egregios fructus alios, Clarissime Fincki,
Sic nomen laudesque tuæ per secla vige bunt.

*Conradus Theodoricus, Practica Philosophia Profess.
Public. & Padagogiarcha.*

EPITAPHIUM

EGREGIÆ INDOLIS PUERULI JO-
HAN. CASPARULI, VIRI REVERENDI ET
Clarissimi Dn. CASPARIS FINCKII, SS. Theologiæ
Professoris & Ecclesiastæ, FILIOLI.

Nascebar: natus vixi trieteride; vixi,
Invita ut fuerit sarcina VITA miki.

XX 2

CTUX

*Crux mihi lux fuit hac, & vero cassa colore
Plena dolore mero mæstitiâq; fuit.
Nec satis hoc; verum & se masclè exercuit in me
Morta ferox, vires exeruitq; suas.
FLEBILIS ingressu: Progressu DEBILIS, atq;
Egressu misera hæc sic mihi vita fuit.
Tu terram quicunq; gerisq; terisq; VIATOR,
Vitam hanc, non aliam, pollice are tibi.*

Positum à

M. Johan-Philippo Ebelio
Gießeno.

F I N I S.



